



TORAH FÜR KIDS

www.wiederum-steht-geschrieben.de

Höre Israel:

יהוה ist unser Gott, יהוה allein!

Ihr sollt יהוה euren Gott,
von ganzem Herzen lieben,
mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft.
Bewahrt diese Worte im Herzen,
die ich euch heute sage!

Prägt sie euren Kindern ein!

5. Mose 6,4-7

-

**Für eine heilige Generation,
die der Welt Christus vorlebt.**

*Höre Israel, יהוה יהוה ist unser Gott, יהוה allein!
Ihr sollt יהוה, euren Gott, von ganzem Herzen lieben,
mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft.
Bewahrt diese Worte im Herzen, die ich euch heute sage!
Prägt sie euren Kindern ein! ...
5. Mose 6,4-7*

1. Auflage: Band 5, Jan. 2022

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Copyright-Infos zu den Bildern findet ihr - wenn nötig - direkt unter den Bildern. Die ausführlichen Lizenztexte der jeweiligen „creative commons“-Lizenzen findet ihr hier:

CC BY SA: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

CC-BY-NC: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

CC BY NC ND: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

www.wiederum-steht-geschrieben.de

E-Mail: kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de

Torah für Kids

-

**Für eine heilige Generation,
die der Welt Christus vorlebt.**

Kommentar zu
1. und 2. Buch Mose

INHALTSVERZEICHNIS

TORAH FÜR KIDS – EINLEITUNG	7
TORAH FÜR KIDS – KARTEN & APP (ERKLÄRUNG)	15
1. BUCH MOSE	30
1Mo 1,1-6,8 WIE ALLES MIT GOTT UND UNS BEGANN	31
1. MOSE 1,1 IM ANFANG SCHUF GOTT DIE HIMMEL UND DIE ERDE.	32
1Mo 6,9-11,32 ES WILL SICH EINFACH NIEMAND ÄNDERN!	49
NOAHS VORBILD FÜR UNS HEUTE!	56
DER SOHN GOTTES JESCHUA (JESUS) UND DIE ARCHE	57
DER BUND	59
1Mo 12,1-17,27 VERSPROCHEN IST VERSPROCHEN	63
LEBE DEMÜTIG!	68
STEHE FÜR DEINEN NÄCHSTEN EIN	70
BUND	71
DIE BEIDEN ARTEN DER BÜNDE IN EINEM BUND VEREINT	74
1Mo 18,1-22,24 DIE GROßE ABSCHLUSSPRÜFUNG	78
DAS ERSTE THEMA LAUTET: ZWEIFLE NICHT!	78
ERWÄHLT – GEHORCHT – GESEGNET	80
SELBSTAUFGABE? WAS IST DAS?	83
GOTT PRÜFT	88
1Mo 23,1-25,18 FÜR GOTT LEBEN, ABER WO BLEIBE ICH DANN?	96
BILD DIR BLOß NICHTS EIN UND MACH NICHT AUF “CHECKER”	96
WER MIT GOTT SUCHT, DER FINDET	97
DAS GOTT WOHLGEFÄLLIGE SINNEN	100
WAS KÖNNEN WIR VON REBEKKA LERNEN?	103
DIE “EINE” LEHRE AUS ABRAHAM'S LEBEN	104
1Mo 25,19-28,9 DANKE FÜR EURE FEHLER!	109
20 JAHRE WARTEN	109
AUCH ELTERN MACHEN FEHLER	112
UND SCHON WIEDER WIRD DER BUND BESTÄTIGT UND ERNEUERT	113
WAS WIR AUS ESAUS FEHLERN LERNEN KÖNNEN	115
1Mo 28,10-32,2 HABT IHR MICH LIEB?	123
GIBT ES IMMER EINE AUSGLEICHENDE GERECHTIGKEIT?	124
ERST DENKEN, DANN REDEN	127
WIE MUSS SICH LEA GEFÜHLT HABEN?	130
1Mo 32,3-36,43 BETEN, BETEN, BETEN!	135
ZU GOTT BETEN? ABER WIE?	135
GRAS ÜBER EINE SACHE WACHSEN LASSEN ODER WIEDERGUTMACHEN?	142
EIN NAME FÜR DIE EWIGKEIT & EIN BUND FÜR DIE EWIGKEIT	145
ZUSAMMENFASSUNG	147

1Mo 37,1-40,23 ES GEHÖREN IMMER ZWEI DAZU!	149
WAS WIR EUCH EIGENTLICH NICHT SAGEN WOLLTEN ...	149
VERLOCKUNGEN KEINE CHANCE GEBEN!	160
“ICH HABE DOCH NICHTS FALSCH GEMACHT!”	162
ZUSAMMENFASSUNG	164
1Mo 41,1-44,17 JOSEFS MASTERPLAN	166
1. MOSE 41	167
1. MOSE 42	172
1. MOSE 43	178
1. MOSE 44	180
WAS KANN MAN ZUSAMMENFASSEND ZU DIESER PORTION SAGEN?	182
1Mo 44,18-47,27 WER “NACH-TRAGEND” IST, HAT VIEL ZU SCHLEPPEN	185
1. ANDEREN VERGEBEN UND NICHT NACHTRAGEND SEIN	189
2. SICH SELBST VERGEBEN KÖNNEN	195
3. SEINE FEHLER NICHT KLEINREDEN	198
WAS PASSIERTE NOCH IN DIESER PORTION?	201
ZUSAMMENFASSUNG	203
1Mo 47,28-50,26 VON EDEN NACH ÄGYPTEN	205
DER PLAN GOTTES: STUFE 1	206
DER PLAN GOTTES: STUFE 2	208
DER PLAN GOTTES: STUFE 3	212
DER PLAN GOTTES: STUFE 3B	216
2. BUCH MOSE	218
2Mo 1,1-6,1 EIN GLAUBENSHELD WERDEN	219
2. MOSE 1 – EIN VOLK ENTSTEHT IN DER SKLAVEREI	221
2. MOSE 2 – EIN RETTER MUSS HER	224
2. MOSE 3 – GOTT STELLT SICH VOR	230
2. MOSE 4 & 5 – KLEINGLAUBE	232
ZUSAMMENFASSUNG	235
2Mo 6,2-9,35 WIEDERKUNFT JESU ODER HIER WOHLFÜHLEN?	237
IST DER PHARAO GOTTES WILLENLOSER ROBOTER?	237
NUN LERNT IHR MICH RICHTIG KENNEN	241
GEHT’S UNS NOCH GUT?	245
ZUSAMMENFASSUNG	249
2Mo 10,1-13,16 ENDLICH WIEDER ZURÜCK NACH HAUSE	250
DER EXODUS ISRAELS	250
PASSAH – DAS FEST FÜR UNSERE KINDER	255
2Mo 13,17-17,16 CHILLT MAL, IST DOCH ALLES GUT	268
MECKERN, MECKERN, MECKERN	270
ABSCHLIEßEN...	285

2Mo 18,1-20,26 DIE 10 + 2 GEBOTE	287
GOTT IST NICHT UNSER KUMPEL	289
DIE ZEHN GEBOTE	294
2Mo 21,1-24,18 BIS HIMMEL UND ERDE VERGEHEN ...	302
1. "... DENN ALLE DEINE GEBOTE SIND GERECHT!"	303
2. GOTTES GERECHTIGKEIT. IN JEDEM GEBOT!	306
3. GOTTES GEBOTE SIND KEINE TOTEN BUCHSTABEN!	308
2Mo 25,1-27,19 DER MINI GARTEN EDEN – TEIL 1	314
WARUM EIN ZELT?	316
2Mo 27,20-30,10 DER MINI GARTEN EDEN – TEIL 2	325
VON INNEN NACH AUßEN	326
DER CHEF VOM DIENST	337
2Mo 30,11-34,35 DER MINI GARTEN EDEN – TEIL 3	345
DER SABBAT ALS EWIGES BUNDESZEICHEN	345
GOTTES UNDANKBARE UND UNGEDULDIGE KINDER	346
DAS GOLDENE KALB, WEIHNACHTEN, OSTERN UND DER SONNTAG	352
LIEBE GOTT UND DEINEN NÄCHSTEN ...	354
ZUSAMMENFASSUNG	360
2Mo 35,1-40,38 DER MINI GARTEN EDEN – TEIL 4	361
ZUSAMMENFASSUNG DER TEILE 1-3	362
UNSER WEG VOR DEN THRON GOTTES	366

Torah für Kids – Einleitung

5. Mose 6,4-7 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Ihr sollt den HERRN, euren Gott, von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft. Bewahrt diese Worte im Herzen, die ich euch heute sage! Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht.

Schalom ihr Lieben – sowohl Eltern als auch Kinder!

Wir freuen uns darauf, mit dem kommenden “Torah-Lauf” in 2020, euch (so Gott es schenkt) eine neue Serie zu präsentieren. Bei dieser neuen Serie werden wir den Fokus ganz auf das legen, was ihr soeben gelesen habt: **“Bewahrt diese Worte im Herzen und prägt sie euren Kindern ein!”**

Dieser wichtige Zusatz (“... prägt sie euren Kindern ein!“) steht natürlich nicht zufällig direkt hinter dem größten aller göttlichen Gebote (vgl. hierzu **Markus 12,29-30**), sondern er ist von unserem Schöpfer ganz bewusst dort platziert worden. Selbstverständlich. Man könnte daher auch in anderen Worten sagen: Unserem himmlischen Vater ist es sehr wichtig, dass wir sein Gesetz – also seine heilige Weisung – in unseren Herzen tragen **und** unseren Kindern **vorleben** und **lehren**. Diesem wichtigen Gebot ist die Serie hier gewidmet.

Wie ist diese Serie aufgebaut?

Erst einmal natürlich so, dass das Gesetz Gottes so erklärt wird, dass es auch Kinder und Jugendliche verstehen. **Aber das heißt nicht**, nur weil sie die Inhalte verstehen können, dass sie sich die Inhalte auch alleine durchlesen sollten. Denn es ist wichtig, dass ihr als Eltern alles genau **vorab prüft**, was hier geschrieben steht. Warum? Weil vielleicht in den Artikeln etwas steht, was ihr noch “verfrüht” für euer Kind findet.

Denn es ist nämlich so: Inhalte für Sieben- und gleichzeitig auch für Siebzehnjährige zu machen, ist eine fast unlösbare Aufgabe. Das können wir nach einigen Monaten Vorbereitungszeit ganz klar sagen. Daher benötigen wir beim Verständlichmachen der Inhalte eure Hilfe als Eltern und wollen gleichzeitig euch dabei helfen, euren Kindern neue Anreize zu einem Gott wohlgefälligen Leben mitzugeben. Ob ihr nun dabei die Gedanken aus dieser Serie mitnehmt und euren Kindern auf eure eigene Weise mitteilt oder zusammen mit ihnen die

Artikel lest, ist natürlich euch überlassen. Am Ende wünschen wir uns nur, dass sowohl Jung als auch Alt Impulse mitnehmen, sich mit der Wichtigkeit seines heiligen Gesetzes für unser alltägliches Leben und für das Leben unserer Kinder zu beschäftigen. Das “Wie” ist schlussendlich und logischerweise jeder Familie selbst überlassen.

Der Fokus

Die einzelnen Teile dieser neuen Serie werden die “klassischen wöchentlichen Portionen” zur Torah (also dem Gesetz Gottes) sein – ganz so, wie ihr sie bereits aus der Matthäus 5,19-Serie (Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/mt-519-serie>) kennt. In anderen Worten: Der oft zitierte und immer besser bekannt werdende “Torah-Lauf” (bestehend aus den ca. 50 Portionen zu den fünf Büchern Mose) ist auch die Vorlage für diese Serie. Sprich wir werden – so Gott es uns schenkt – in einem Jahr den gesamten Inhalt des Gesetzes Gottes kindgerecht durchgearbeitet haben. **Nicht** im typischen Stil von “Jona im Wal und Daniel in der Löwengrube”, sondern mit Inhalten, die die Herzen unserer Kinder in ihren frühen Jahren direkt so formen, dass später aus ihnen Gott wohlgefällige Männer und Frauen werden. Das heißt, der Anspruch ist keine **“Kleinkinder-Geschichtserzählung”**, sondern gesunde Lehre, die unsere Kinder ganz praktisch in ihrem Leben anwenden können. Und das ab sofort.

Das ist uns sehr, sehr wichtig. Und damit unser und sicherlich auch euer Herzenswunsch Realität werden kann, müssen wir das Gesetz unseres himmlischen Vaters **gemeinsam mit unseren Kindern lesen, verstehen und praktisch in unserem Leben anwenden**. Wir müssen ihnen das geben, was wir nicht hatten. Denn die aller-allermeisten von uns sind nicht mit dem Glauben an Jeschua **und** dem Gesetz Gottes großgeworden. Jetzt aber können wir das, was wir nicht von Anfang an hatten, unseren Kindern von Anfang an schenken. Dabei ist es mehr für uns als für sie wichtig, dass es sich in unseren Herzen verankert, dass die Torah nichts anderes als ein kostbares Geschenk an uns ist.



Und die Weitergabe dieses kostbaren und heiligen Geschenkes ist eine wichtige Aufgabe, eine große Verantwortung und ein göttliches Gebot, dem wir von Herzen nachkommen müssen.



Die Finsternis in dieser Welt benötigt leuchtende Kinder und Jugendliche, die ein Zeugnis für unseren Gott, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sind. Wir können unsere Kinder dieser Welt nicht

zum Fraß vorwerfen und dann hoffen und beten, dass sie unser gnädiger Gott dann irgendwann zu sich ziehen wird. Nein, wir sollen sie von Kind auf in seinem heiligen Gesetz unterrichten. Eben nicht mit “Baby-Inhalten”, wie es leider üblich ist, sondern in der Fülle seiner heiligen Weisung:

*Psalm 78,4-7 Wir wollen diese Wahrheiten unseren Kindern nicht vorenthalten, sondern der nächsten Generation von den wunderbaren Taten GOTTES erzählen, von seiner Macht und den großen Wundern, die er vollbrachte. Denn er teilte Jakob seine Gebote mit, er gab Israel sein Gesetz und gebot unseren Vorfahren, **ihren Kindern dieses Gesetz zu lehren**, damit auch die nächste Generation es kenne – die Kinder, die erst noch geboren werden – und es auch an ihre Kinder weitergeben. Warum? Damit sie seine herrlichen Wunder nicht vergessen, alle ihre Hoffnung auf Gott setzen und seine Gebote befolgen.*

Amen.

Zurück zum Aufbau dieser Serie:

Innerhalb der einzelnen Teile werden wir – um die eben genannten Ziele für unsere Kinder zu erreichen – verschiedene “Bausteine” nutzen. Manche davon werden nahezu in jedem Teil vorkommen, andere wiederum werden nur ab und an dabei sein. Dazu kurz ein paar Beispiele zum besseren Verständnis:

- **Kurz-Rückblick**
Wo ist man im letzten Abschnitt stehengeblieben und wo knüpft die neue Portion an?
- **Lehrblöcke**
Je nachdem, wie die Portion aufgebaut ist, findet man die verschiedenen Lehrpunkte im Fluss der Geschichte wieder oder als einzelne Lehrblöcke mit passenden Überschriften dazu.
- **Veranschaulichungen**
Lehren werden mit anschaulichen Beispielen verknüpft, die die Kinder und Jugendlichen aus ihrem Alltag kennen.
- **Inhaltliche Zusammenfassung**
Eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte am Ende der jeweiligen Portion.
- **Torah für Kids-Karten**
Zu denen gleich mehr.

Um alle diese und weitere Bausteine so **kind- und jugendgerecht** wie möglich aufzubereiten, werden wir ferner Gleichnisse,

persönliche Erlebnisse aus unserer eigenen Kindheit, knifflige Aufgabenstellungen, Bilder, Lieder und einiges mehr nutzen. Dabei werden wir auch direkte Fragen stellen, die unsere Kinder (als auch uns) zum Nachdenken und zur **Prüfung des eigenen Ichs motivieren** sollen. Denn sie sollen direkt von Anfang an lernen, ...

- sich selbst und ihre innersten Motive zu prüfen,
- ehrlich zu sich selbst zu sein und
- eigene Baustellen mit anderen zu besprechen, sodass man sich gegenseitig helfen kann.

Alles Punkte, die natürlich auch für uns Erwachsene gelten. Daher sind die Inhalte nicht nur für Kinder, sondern irgendwie auch für jedermann passend – egal ob sieben oder siebzig.

Selbstverständlich werden wir während der Serie immer wieder unseren Messias Jeschua (Jesus Christus) und das NT als ergänzende Lehre mit einbinden, sodass unsere Kinder von Anfang an verstehen, dass “alles aus einem Guss” ist. Wichtig dabei ist aber, wie bereits erwähnt, dass sie nicht wieder nur das NT und die “berühmten Kindergeschichten” des ATs mitbekommen, sondern auch das heilige Gesetz ihres und unseres Gottes kennen und vor allem **verstehen lernen**. Schließlich sollen wir als Eltern es ihnen, wie eingangs gelesen, einprägsam beibringen.

Bei diesem “**einprägsamen Beibringen**” hoffen wir, dass wir euch als Eltern “Starthilfen” mitgeben können. Einmal durch die Inhalte der Serie an sich und einmal ganz speziell durch die sog. “**Torah für Kids-Karten**” (in kurz: TfK-Karten). Der Vorteil bei diesen Karten ist, dass ihr sie isoliert von den Inhalten hier nutzen könnt. Soll heißen: Wenn ihr z. B. denkt, dass die Art und Weise wie der eine oder andere Punkt von uns erklärt wird, nicht zu eurem Kind passt, aber der Punkt, um den es geht, auch für eure Erziehung wichtig ist, dann könnt ihr die Karte als eine Art “Gedankenstütze” oder “Impulsgeber” nutzen und mit eurem Kind ganz unabhängig von dem, was wir hier schreiben, besprechen.

Wie werden die Folgen erstellt?

Damit ihr besser nachvollziehen könnt, wie stark Eltern und Kinder im Prozess mit eingebunden sind, wollen wir euch einen kleinen Einblick in die Abläufe bei uns im Hintergrund geben. Der Ablauf lässt sich im Groben in diese sieben Arbeitsschritte aufteilen:

1. Woche für Woche bereiten die Väter der Gemeinschaft ihre Portion in Zusammenarbeit mit Frau und Kindern vor – jeweils ganz auf ihre eigene Familie zugeschnitten; d.h. es wird sich nicht überlegt, wie man ganz allgemein Sieben- bis Siebzehnjährigen die Inhalte vermittelt, sondern die eigenen Kinder der jeweiligen Familien stehen im Vordergrund.
2. Diese individuellen Aufbereitungen der jeweiligen Portion werden zentral gesammelt und anschließend vorab für den Artikel sortiert und zusammengestellt.
3. Aus der Endsumme aller Inhalte wird dann der Text für die jeweilige Folge geschrieben.
4. Dieser Text geht dann zurück zur Kontrolle an die Familien, sodass auch die Kinder ihr Feedback dazu geben können: Sind die Inhalte verständlich? Gibt es weitere Ideen und Verbesserungsvorschläge? usw.
5. Nach Erhalt des Feedbacks werden die neuen Punkte eingearbeitet.
6. Abschließend wird der Text noch einmal final korrigiert und die Markierungen für die Bilder und Karten werden gesetzt.
7. Dann folgt die Bildersuche, die Audioaufnahme des Textes und abschließend das Erstellen des Videos und das Update der TfK-, also der Torah für Kids-App (auch dazu mehr im Artikel/Video zu den Karten).

Dies ist im Groben der Ablauf, den wir mittlerweile während der Fertigstellung der ersten Folgen immer weiter optimiert haben.

Durch diesen kleinen Einblick erhoffen wir uns, dass ihr euch mehr involviert fühlt und bei der Verbesserung dieser Serie für unser aller Kinder mithelft. Logischerweise nicht so sehr beim internen Ablauf, aber dafür umso mehr beim Ergebnis, das am Ende dabei rauskommt; denn wie zuvor erwähnt, ist die Aufgabe, Inhalte für Sieben- als auch für Siebzehnjährige zu machen, sehr schwer.

Daher benötigen wir eure Hilfe als Eltern in Form von Feedback. Nicht, dass wir dieses oder jenes toll machen, sondern wie wir dieses oder jenes besser machen können. Für unsere Kinder.

Zum Abschluss ...

... möchten wir in einer Art Liste ein paar Randnotizen zur Serie machen und dann die wichtigsten Punkte dieser Einleitung zusammenfassen. Zuerst die Randnotizen:

- Während dieser Serie werden wir gewisse Namen wie folgt sagen:
 - **Der Eigenname Gottes:** Da wir nicht genau wissen, wie sein heiliger Name (bestehend aus den hebräischen Konsonanten “Jud Hey Wav Hey”) ausgesprochen wird und wir unsere Kinder nicht mit dem Begriff “HERR” (der mehr für unseren Herrn und Messias Jeschua benutzt wird) verwirren wollen, kennzeichnen wir diese Stellen im Text, indem wir dort nicht wie bisher “Ewiger”, “Höchster” oder “Unveränderlicher”, sondern kindgerechter “ALLMÄCHTIGER” sagen.
 - **Der Eigenname des Sohnes Gottes** wird mit “Jeschua” bzw. in der Kurzform “Jeschua” wiedergegeben.
 - **Das sog. “Neue Testament”** wird meist mit “Erneuerter Bund” wiedergeben.
- Bei den zitierten Versen werden wir auf verschiedene Übersetzungen zurückgreifen, da mal die eine, mal die andere Übersetzung verständlicher für Kinder und Jugendliche ist.
- Und: Wir als Erwachsene brauchen uns nicht schämen, wenn diese Serie, die eigentlich an Kinder gerichtet ist, uns durch ihre Einfachheit neue Punkte aufzeigt.
Denn komplexe Sachverhalte auf etwas Einfaches herunterzubrechen, hilft uns allen beim Verständnis – ob jung oder alt 😊

Nun zu der Zusammenfassung der wichtigsten Punkte dieser Einleitung:

- Man kann die Inhalte der Serie – hinsichtlich der Zugänglichkeit für unsere Kinder – grob in **drei Kategorien** teilen. Diese drei Kategorien sollen Eltern beim Verständnis helfen, wie ein- und derselbe Inhalt – je nach Auffassungsgabe – ganz unterschiedlich von den Kindern und Jugendlichen aufgenommen werden kann:
 - 1. Das Thema kennen;** d.h. die Kids verstehen den Inhalt noch nicht ganz, haben ihn aber zumindest schon einmal gehört.
 - 2. Das Thema verstehen;** d.h. die Kids haben den Inhalt verstanden, sodass sie ihn auch sinngemäß erklären bzw. wiedergeben können.
 - 3. Das Thema anwenden;** d.h. die Kids kennen und verstehen das Thema, sodass sie es auch ganz bewusst in ihrem Leben anwenden können.

In kurz: Kennen, verstehen, tun.
Ein kurzes Beispiel zur praktischen Anwendung dieser drei Kategorien: das Thema “Selbstaufopferung”. Jedes Kind wird den Punkt “Selbstaufopferung” unterschiedlich verarbeiten. Manche

werden nur sagen können: “Hab’ ich schon mal von gehört!”, andere werden es schon ein wenig verstehen und wiederum wenige andere werden es direkt in ihrem Leben anwenden. Diese drei Kategorien sollten also Eltern bei allen Inhalten dieser Serie stets im Blick haben.

- Das bedeutet: Die Folgen sind zwar **für Kinder und Jugendliche geschrieben** worden, aber eigentlich sind sie **an die Eltern adressiert**; denn sie sind nicht dafür gedacht, dass man die Kinder vor den Fernseher setzt oder ihnen ein Handy in die Hand drückt und sagt: “Schau dir das mal an.”, sondern sie sind dafür gedacht, dass die Eltern Impulse für sich und ihre Kinder mitnehmen oder die Folgen mit den Kindern zusammen ansehen. Ziel ist es immer, dass man die Inhalte dann **gemeinsam bespricht** und im Alltag ganz **praktisch anwendet**.
- Dass es dabei Themen geben wird, die für manche Kinder zu schwierig zu fassen sein werden, aber für Jugendliche kein Problem darstellen, ist klar. Daher ist es die Aufgabe der Eltern, die jeweiligen Themen **auf ihre Kinder abgestimmt weiterzugeben**. Wie gesagt: Wir möchten lediglich Impulse mitgeben, die dann den jeweiligen Familien dabei helfen und sie dazu motivieren sollen, sich selbst mit ihren Kindern und den entsprechenden Themen **gemeinsam** auseinanderzusetzen.
- Das heißt die Serie soll euch Eltern **dabei helfen** und euch dazu animieren und motivieren, die Torah euren Kindern einprägsam einzuschärfen und so das **göttliche Gebot aus 5. Mose 6,4-7 zu erfüllen**.
- Dabei sollten wir keinerlei Scheu vor herausfordernden Stellen, längeren Passagen oder allgemein davor haben, dass wir unsere Kinder durch sein heiliges Gesetz irgendwie überfordern. Ein kurzes Zeugnis von uns dazu: Anfangs wollten wir die Folgen grob fünf, maximal zehn Minuten lang machen. Warum? Damit wir die Kinder ja nicht überfordern. Dann mussten wir aber feststellen, was für ein unsinniger und gefährlicher Sauerteig da in uns schlummerte. Denn: Wir trauen unseren Kindern zu, dass sie den halben Tag in der Schule sitzen, diese und jene Lehren beigebracht bekommen und dann zuhause noch dafür lernen, aber wenn es um unseren Gott geht, wollen wir sie ja nicht überfordern und bei fünf Minuten bleiben, maximal zehn und keine Sekunde länger, weil: es könnte sie ja überfordern oder zu viel für sie sein. Dieser Unsinn – falls bei euch vorhanden – muss sofort aufhören, denn wie gesagt: Die Torah ist ein Geschenk

unseres himmlischen Vaters an uns und genau so sollten wir damit umgehen: in Freude davon lernen, es in Freude leben und es in Freude unseren Kindern lehren.

Und dabei sollten wir eines nicht vergessen: Wir müssen unseren Kindern ein Vorbild sein. Dafür ist es unabdingbar, dass wir nicht auf sie und ihren Eifer für Gott blicken, sondern wir müssen erst einmal auf uns blicken und unseren Eifer prüfen.

Wir beten dafür, dass Gottes Segen sich in allen Bereichen eures Lebens und eurer Erziehung widerspiegelt und ihr Gott wohlgefällige Kinder großzieht, die den älteren Generationen Christus vorleben.

Gnade sei mit euch und euren Kindern!

*2. Timotheus 3,14-15 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewissheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, **und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst**, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.*

Torah für Kids – Karten & App (Erklärung)

Schalom ihr Lieben,

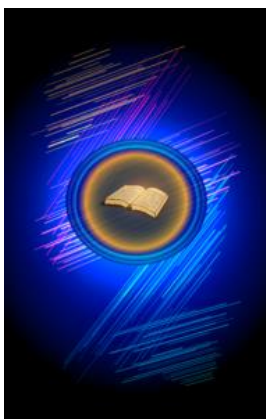
wie in der Einleitung zu dieser neuen Serie angekündigt, folgt nun die Erklärung zu den Tfk-Karten und der dazugehörigen App.

Anfangen wollen wir mit den zwölf bzw. dreizehn verschiedenen Rubriken:



Personenkarten

Hier werden die wichtigsten Personen der fünf Bücher Mose kurz und knapp anhand von Daten, Fakten und ihren individuellen Besonderheiten vorgestellt. Ziel ist es, am Ende der Serie alle Schlüssel-Personen der Torah als Karten “gesammelt” zu haben.



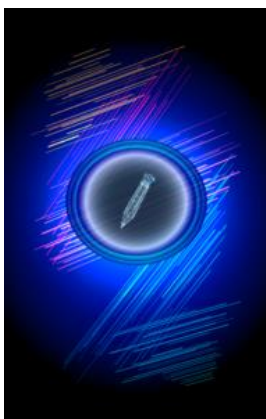
Wörter der Bibel

Diese Kategorie ist quasi ein wachsendes Mini-Bibel-Lexikon, das nach und nach die wichtigsten Wörter der Heiligen Schrift kind- und jugendgerecht erklärt. Sicherlich auch für uns Erwachsene hilfreich.



Tippkarten

Hier geht es um oft auftretende Situationen aus dem Alltag, die man entweder von sich selbst oder von anderen kennt. Der Fokus bei der Erwähnung dieser alltäglichen Situationen ist, dass – wenn sie erneut passieren – man dann Gott wohlgefälliger handeln kann. Dafür sollen diese Karten als eine Art “Gedankenstütze” dienen.



“Eigene Notizen”-Karten

Hierbei handelt es sich um Blanks-Karten, auf denen man sich seine ergänzenden Gedanken zu den anderen Karten notieren kann. Natürlich kann man hierzu weiter klassisch Stift und Zettel oder andere Mittel nutzen. Unser Gedanke hier war nur, dass man so alles “zusammen” mit den anderen Karten, quasi “aus einem Guss”, hat.



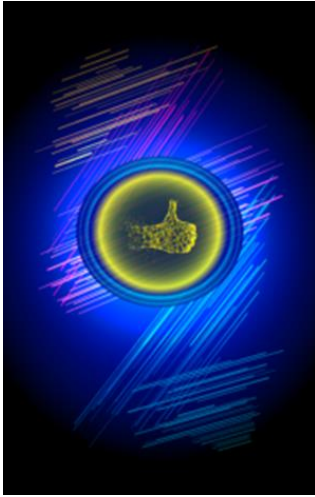
Aufgabenkarten

Bei dieser Kategorie geht es darum, dass – wenn man freiwillig mitmachen will – man sich einer Aufgabe stellt, die zu der jeweiligen Portion passt. Ob es dabei um etwas geht, was ihr mit euren Eltern zusammen machen könnt oder etwas ist, was euren Fleiß oder eure Überwindung kostet, ist von Portion zu Portion unterschiedlich. Lasst euch einfach überraschen.

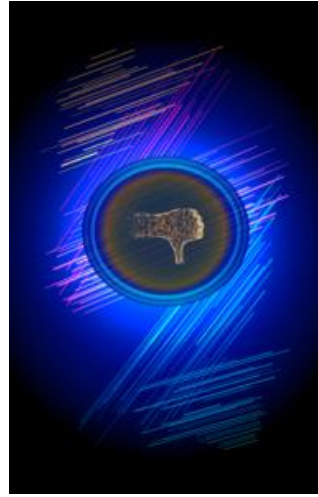


Biblische Formelsammlungen

... nicht sofort erschrecken, denn hier geht es nicht um höhere Mathematik, sondern um ganz einfache “Plus-Minus“-Gleichungen, die das Verständnis von biblischen Zusammenhängen enorm erleichtern werden – auch für uns Erwachsene!



“Gott mag das”-Karten



“Gott mag das nicht”-Karten

... hier sprechen die Namen für sich und sagen bereits alles aus.



Rätsel- bzw. Fragekarten

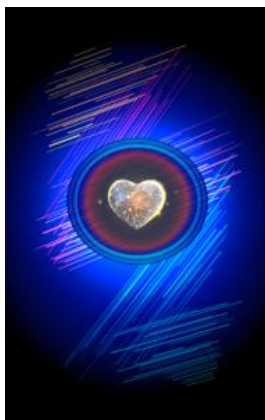
Hier werden Fragen und knifflige Rätsel gestellt. Schafft man sie, dann kann man sich sicher sein, dass man schon ziemlich viel aus der Heiligen Schrift weiß. Wenn man die Lösung aber nicht gleich haben sollte, dann gilt: nicht aufgeben, sondern Eltern und Geschwister fragen oder fleißig nach der Lösung in der Bibel suchen. Auch hier gilt wieder: nicht nur für Kinder geeignet.



Warnkarten

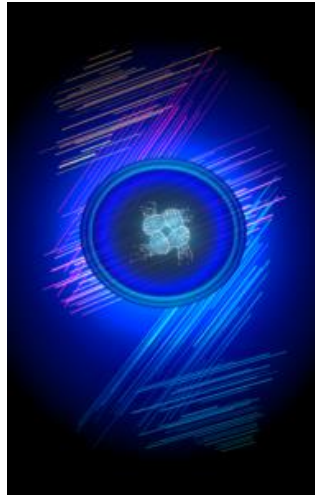
In dieser Kategorie werden die eindringlichsten Warnungen aus der Heiligen Schrift gesammelt. Denn in der heutigen Zeit fokussiert man sich mehr und mehr nur noch auf die Verheißungen, Zusagen und Versprechen Gottes, klammert dabei aber völlig seine göttlichen Warnungen aus. Man vergisst bei all dem Fokus darauf, dass unser Gott ein Gott der Liebe ist, dass er aber ebenso streng ist und uns züchtigt, wo es nötig ist. Nicht weil er Gefallen daran hat, sondern weil er uns liebt. Deswegen steht ja in **Hebräer 12,6** geschrieben: **Wen Gott lieb hat, den züchtigt er.**

Aber damit unser himmlischer Vater uns erst gar nicht züchtigen muss, hat er uns seine göttlichen Warnungen gegeben. Und seine Warnungen müssen wir auf jeden Fall und unter allen Umständen ernst nehmen. Deshalb sammeln wir mit dieser Kartenreihe die wichtigsten göttlichen Warnungen aus seiner väterlichen Liebe.



„Lehre für’s Herz“-Karten

Zusammen mit den Gemeinschaftskarten (die gleich drankommen) ist diese Reihe definitiv unsere Lieblingskategorie. Denn hier geht es um den Kern unseres Glaubens: um unser Herz! Und darum was es bedeutet, unseren Gott und unsere Nächsten so zu lieben, wie es uns Christus vorgelebt hat.



Gemeinschaftskarten

Man könnte diese Rubrik auch “Familienkarten” nennen, denn viele dieser Karten drehen sich darum, dass Kinder und Eltern gemeinsam Dinge bewältigen und miteinander offen reden – sowohl über die schönen Aspekte des Glaubenslebens als auch über die herausfordernden. Denn am Ende wissen wir alle: Wenn man die Dinge gemeinsam, als eine Familie angeht, dann werden die Herausforderungen im Glauben wesentlich einfacher zu bewältigen sein und die schönen Aspekte des Glaubens werden nur noch schöner werden. Diese Kartenreihe soll uns allen diese Tatsache, dass es wundervoll ist, “gemeinsam als Familie durch dick und dünn zu gehen”, immer wieder vor Augen führen.



Schlüsselkarte

Wie es der Name schon verrät: die wichtigste Karte unter allen! Es gibt hier auch nur eine einzige, die im Laufe des Jahres immer wieder mit neuen göttlichen Schlüssel-Wahrheiten aktualisiert wird. Sie ist so etwas wie die Sammelkarte für die wichtigsten Wahrheiten aus der Heiligen Schrift.

Mit ihr sind wir auch schon am Ende der Karten angekommen. Nun noch kurz zur App ...

(Anmerkung: Im Laufe dieser Tfk Serie werden noch weitere Kartenreihen dazukommen.)

Die Tfk-App

Anfangs war unser Plan, dass wir euch anstatt einer App eine Art “Schritt für Schritt”-Anleitung dafür machen, wie ihr Woche für Woche die Karten selbst daheim ausdrucken und sammeln könnt. Da Karten aber Gebrauchsgegenstände sind, reicht ein normales Ausdrucken leider nicht aus – man muss sie schützen (z. B. laminieren, siehe Bild), ...



... sodass man sie auch wirklich als Karten immer wieder nutzen kann und sie nicht nach ein paar Mal quasi “auseinanderfallen”. Erschwerend für die Idee, es daheim auszudrucken, kam hinzu, dass durch die aufwendigen Grafiken und die feinen Farbverläufe auf den Karten viele Drucker an ihre Grenzen kommen. Soll heißen, dass die Karten am Ende alle eher wie Fehldrucke aussehen. All das und mehr brachte uns dann schlussendlich dazu, dass wir für uns ein völlig neues Feld betreten “mussten”: die Erstellung einer App.

Ehe wir gleich zu der Erklärung dieser App kommen, vorab noch eine Info für diejenigen Eltern, die ungern elektronische Geräte für ihre Kinder nutzen wollen:

Wir werden – trotz der größeren Herausforderungen bei der Erstellung der Karten – dennoch für diejenigen, die keine App nutzen wollen, die Karten zum Download anbieten, sodass man sie sich selbst ausdrucken und laminieren kann. Gehen tut es ja, wie im Bild zuvor gezeigt. Es ist nur mit einem höheren Aufwand verbunden – sowohl in Sachen Kosten als auch in Sachen der Erstellung. All das fällt bei der kostenlosen App natürlich weg. Solltet ihr am Ende aber dennoch die Karten auf die klassische Weise haben wollen, dann bieten wir euch natürlich die Möglichkeit dazu. Solltet ihr Fragen dazu haben, dann meldet euch einfach bei uns.

Ansonsten können wir euch vorab – völlig unabhängig von der App – mitteilen, dass wir, so Gott es uns schenkt, sowieso am Ende des Jahres alle Karten gesammelt produzieren und mit einer hochwertigen Sammelbox herstellen lassen wollen. Mehr dazu, wenn es soweit ist.

(Anmerkung: Sofern alles gut läuft und Gott schenkt, könnt ihr, wenn ihr das hier lest, auch schon die Karten bestellen.)

Nun aber wirklich zu der digitalen Nutzung der Karten:

Da wir, wie zuvor erwähnt, relativ kurzfristig auf die Idee mit der App gekommen sind, sind wir bei der Umsetzung noch in einem frühen Stadium. Das erwähnen wir deshalb, weil ihr für die Benutzung der App aktuell noch eine aktive Internetverbindung benötigt. Auch wenn die Datenmengen äußerst gering sind, ist die Verbindung dennoch nötig. Das feste Ziel mit den nächsten Updates wird aber sein, dass ihr alles, nachdem ihr die aktuellen Karten heruntergeladen habt, auch ohne online zu sein, nutzen könnt. Diese Version wird hoffentlich nur noch ein paar Wochen Zeit beanspruchen.

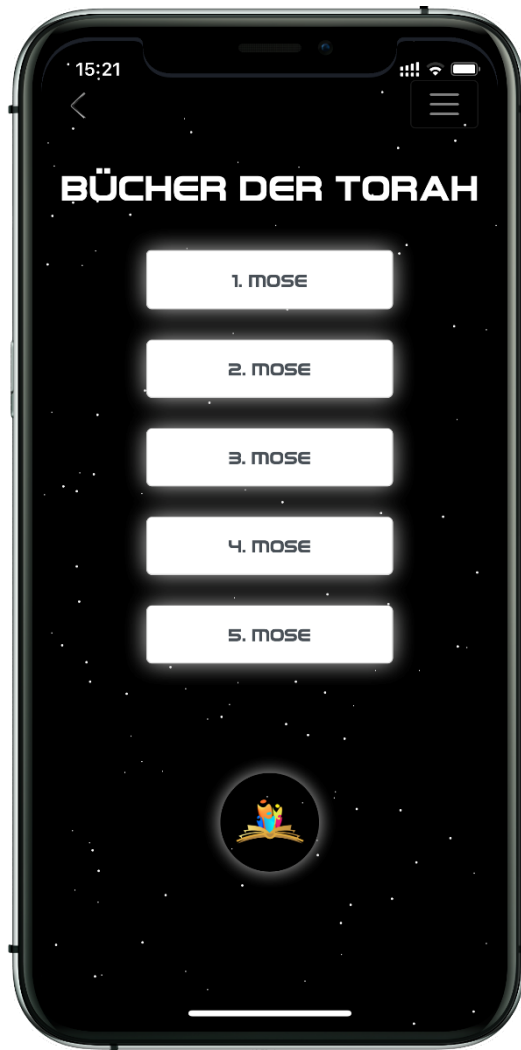
Die aktuelle Version könnt ihr euch aber schon mal für iOS aus dem “AppStore” bzw. für Android aus dem “Google PlayStore” herunterladen. Ganz so, wie jede andere gängige App auch

Nachdem ihr die App gestartet habt, solltet ihr euer Gerät – da die App ja die Karten in digitaler Form nachahmen soll – am besten hochkant halten. Dann, wenn ihr das gemacht habt, landet ihr auf diesem Bildschirm:



Hier könnt ihr nun alle bis zu dem jeweiligen Zeitpunkt erschienenen Karten **nach Portionen** oder **nach Kategorien sortiert** anschauen.

Klickt ihr auf “TfK-Karten nach Portionen sortiert”, dann landet ihr bei dieser Ansicht:

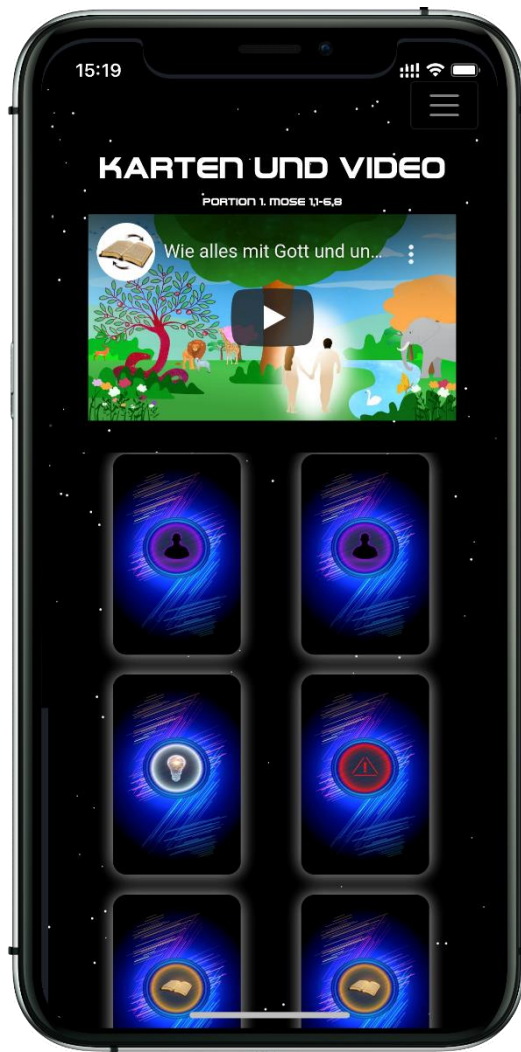


Hier könnt ihr das erste bis fünfte Buch Mose anklicken und euch anschließend eine Portion aussuchen.

Dann landet ihr bei dieser Ansicht:



Klickt ihr z.B. die erste Portion an, dann seht ihr direkt das passende Youtube-Video und die entsprechenden Karten dazu, die in dieser Folge behandelt werden.



Klickt ihr, nachdem ihr euch alles angesehen habt, unten auf das Tfk-Logo, gelangt ihr wieder zurück zur ersten Ansicht. Wählt ihr dann dort den anderen Button aus, dann durchsucht ihr die “Karten nach Kategorien”. Tut ihr das, dann erscheint diese Ansicht:



Hier könnt ihr nun, völlig unabhängig von den Portionen, alle bis dahin veröffentlichten Karten – nach Kategorien sortiert – anschauen. Habt ihr zum Beispiel eine Lieblingskarten-Reihe, wie z. B. “Lehre fürs Herz”, dann klickt auf diese, sodass ihr alle Karten dazu auf einmal sehen könnt.

Auf diese Weise könnt ihr euch zum Beispiel anhand der jeweiligen Karte selbst Aufgaben für euer Glaubensleben stellen bzw. sie als

Gesprächsthema für einen Austausch mit euren Geschwistern oder Eltern nutzen. Auch zum Lernen sind die Karten natürlich bestens geeignet.

Zu dieser Buchversion noch ein kleiner Hinweis: Wir haben uns dazu entschieden, dass wir die Karten nicht abbilden werden. Die Kennzeichnung der jeweiligen Karten (wie z.B.: W1 für die erste „Wörter der Bibel“ Karte oder G12 für die zwölfte Gemeinschaftskarte usw.) haben wir im Buch an den entsprechenden Stellen mit aufgeführt, sodass ihr sie auf der Webseite oder App nachgucken könnt.

Das war's eigentlich schon.

Für die Zukunft haben wir noch vor, dass es eine "Zufallskarte des Tages" geben wird. Diese kann man sich dann als persönliche Tages-Glaubensaufgabe, als Gesprächsthema mit anderen oder als Punkt zum Nachdenken für sich selbst mitnehmen – ob nun für einen Tag oder für mehr, kann dann jeder selbst für sich entscheiden. Mal sehen, ob wir das überhaupt technisch umgesetzt bekommen. Wenn ihr also jemanden kennt oder selbst jemand seid, der sich damit auskennt, dann immer her mit euren Hilfestellungen. Natürlich sind auch unabhängig davon Verbesserungsvorschläge zur App herzlich willkommen.

Mit dieser Bitte sind wir auch am Ende dieser Erklärung angekommen. Solltet ihr noch Fragen oder Anmerkungen zu dem einen oder anderen Punkt haben, dann meldet euch einfach wie gewohnt bei uns.

Abschließend, wie schon zuvor in der Einleitung zu dieser Serie erwähnt:

Wir beten dafür, dass Gottes Segen sich in allen Bereichen eures Lebens und eurer Erziehung widerspiegelt und ihr und wir gemeinsam eine heilige Generation großziehen, die der Welt Christus vorlebt.

Gnade sei mit euch und euren Kindern!

1. Buch Mose

1Mo 1,1-6,8

Wie alles mit Gott und uns begann

Schalom ihr Lieben,

wie in der Einleitung zu dieser neuen Serie erwähnt, geht es bei diesem sogenannten “Torah-Lauf für Kids” darum, dass wir als Eltern die **Notwendigkeit erkennen**, unseren Kindern das Wort Gottes – also seine heilige Weisung für unser Leben – zu lehren. Denn unmittelbar nach dem höchsten aller Gebote (wie es Jesus in **Mk 12,29-30** sagte) steht im Gesetz Gottes Folgendes geschrieben:

*5. Mose 6,4-7 Höre Israel, der ALLMÄCHTIGE ist unser Gott, der ALLMÄCHTIGE allein! Und du sollst den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deinem ganzen Leben und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und **du sollst sie deinen Kindern einschärfen** und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.*

Wichtig ist, dass wir als Eltern bei dieser heiligen Aufforderung nicht allein daran denken, unseren Kindern ein Gebot nach dem anderen beizubringen, denn das Gesetz Gottes besteht nicht nur aus Geboten, sondern aus viel mehr.

Es gibt eine Stelle aus den Psalmen, die diese Tatsache für uns auf den Punkt bringt und zusätzlich aufzählt, was das Lehren der Torah für einen wichtigen Nutzen bei der Erziehung unserer Kinder hat:

*Psalm 78,3-7 Geschichten, die wir oft hörten und gut kennen, Geschichten, die unsere Vorfahren an uns weitergegeben haben. Wir wollen diese Wahrheiten unseren Kindern nicht vorenthalten, sondern **der nächsten Generation** von den wunderbaren Taten des ALLMÄCHTIGEN erzählen, von seiner Macht und den großen Wundern, die er vollbrachte. Denn er teilte Jakob seine Gebote mit, er gab Israel sein Gesetz **und gebot unseren Vorfahren, ihren Kindern dieses Gesetz zu lehren, damit auch die nächste Generation es kenne** – die Kinder, die erst noch geboren werden – und es auch an ihre Kinder weitergeben. [Warum?] **Damit sie seine Gebote befolgen** und seine herrlichen **Wunder nicht vergessen** und alle ihre **Hoffnung auf Gott setzen**.*

Wundervolle Werte, die wir zum Abschluss dieser Einleitung wiederholen möchten, damit wir uns noch einmal genau vor Augen

führen, warum wir unseren Kindern die heilige Weisung unseres Gottes lehren sollten. Der Psalm sagt:

- **Damit sie Gottes Gebote befolgen.**
- **Damit sie Gottes herrliche Wunder nicht vergessen.**
- **Damit sie alle ihre Hoffnung auf Gott setzen.**

Damit unsere Kinder all das und mehr tun – und sowohl unser Herz als auch das Herz unseres Gottes erfreuen – wollen wir euch als Eltern einen Impuls mitgeben, den ihr auf euer Kind abgestimmt weitergeben könnt. Natürlich könnt ihr euch auch die Portion gemeinsam mit der ganzen Familie ansehen. Nur prüfen solltet ihr die Inhalte zuvor, ehe ihr sie eurem Kind zeigt. Denn vielleicht findet ihr die eine oder andere Information noch zu verfrüht oder ihr möchtet die Inhalte euren Kindern auf andere Weise vermitteln. Daher ist es sinnvoll, sich vorab kurz ein Bild zu den Inhalten zu machen.

Wir möchten beginnen ...



1. Mose 1,1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Mit diesem Vers beginnt **Gottes Botschaft an uns Menschen**. Diese Botschaft ist nicht zu vergleichen mit anderen Nachrichten, die wir sonst so bekommen. Sie ist viel, viel mehr, denn durch die Bibel können wir verstehen, warum wir Gott so wichtig sind.

Stell dir dazu mal vor, dass du eine wichtige Nachricht als E-Mail oder WhatsApp bekommst. Wo würdest du mit dem Lesen anfangen? Ja klar, alle würden **am Anfang beginnen**, denn sonst versteht man ja gar nicht, worum es geht. Genau dasselbe gilt natürlich auch für die Bibel.

In ihr ist eigentlich alles einfach und klar zu verstehen, aber gleichzeitig sind viele Dinge darin auch voller spannender Geheimnisse. Daher kann man die Heilige Schrift ein Leben lang lesen und macht trotzdem immer wieder neue Entdeckungen.

Habt ihr, also du und deine Eltern, eigentlich schon den Bibeltext für heute gelesen? Wenn nicht, dann holt das jetzt nach und lest im 1. Buch Mose Kapitel 1 Vers 1 bis Kapitel 6 Vers 8.

Gut, dann lasst uns mal anfangen. Dazu noch einmal der erste Vers der Heiligen Schrift:

1. Mose 1,1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Direkt der erste Vers der Bibel spricht davon, wie Gott die Himmel und die Erde erschaffen hat. **Er sprach und alles wurde:** Er machte das Licht, das Wasser und die Himmel, die Pflanzen, Sonne, Mond und Sterne, alle Tiere zu Wasser, zu Lande und in der Luft und zum Schluss setzte er seiner Schöpfung die Krone auf und schuf das **Allerwichtigste: uns Menschen.**



Unser allmächtiger Gott hat also nichts dem Zufall überlassen. Es war sogar so, dass er schon damals wusste, dass es irgendwann mal dich und mich geben wird. Das heißt, dass wir alle **nicht zufällig entstanden** sind. Und gerade weil nichts zufällig entstanden ist und alles, was Gott macht, einen Sinn hat, wurden auch wir Menschen aus einem ganz bestimmten Grund erschaffen.

Dieser Grund ist, dass unser **Gott mit uns hier auf Erden zusammen sein möchte**. Genau so wie ein Vater mit seinen Kindern als eine Familie zusammenlebt, so möchte also auch unser himmlischer Vater mit uns als eine Familie zusammenleben.

Und so war es am Anfang auch. Die Bibel sagt, dass Gott mitten unter seinen Kindern war.

Das musst du dir mal vorstellen: Im Anfang war es also so, dass die Menschen Gott sehen konnten. Das heißt: Adam und Eva (Personen-Karten) – das waren die Namen der ersten Menschen – lebten in einem wunderschönen Garten und es war **total normal, dass Gott dort mit ihnen war**. Sie konnten sogar mit ihm sprechen, genau so wie du mit deinen Eltern sprechen kannst. In der Bibel steht dazu geschrieben:

1. Mose 3,8-9 Adam und Eva hörten die Stimme Gottes, der im Garten wandelte ... Und Gott rief den Menschen und sprach: Wo bist du?

In diesem hier erwähnten Garten (genauer der Garten Eden) lebten alle friedlich miteinander. So auch die Tiere. Sogar Wolf und Lamm spielten zusammen und der Löwe fraß Gras, wie Kühe es tun. In kurz: **Gottes Schöpfung war perfekt**. Die Welt war in Frieden. Es gab keinen Hunger, keine Trauer und keinen Tod.

Damit alles so schön bleibt, wie er es gemacht hatte, gab Gott den Menschen die Aufgabe, auf alles aufzupassen. Sie sollten sozusagen die “**Beschützer seiner Schöpfung**” sein, damit auch alles weiterhin ohne Hunger, ohne Trauer und ohne Tod bleibt.

Dazu eine Frage an dich: Glaubst du, dass auch heute noch alles so perfekt ist und überall Frieden herrscht? Wenn nicht, was denkst du könnte sich verändert haben?

Wenn du kurz darüber nachdenken möchtest, dann mach hier eine kurze Pause, rede mit deinen Eltern darüber und mache dann hier wieder weiter.

Also noch einmal die Frage für dich: Glaubst du, dass auch heute noch alles so perfekt ist oder hat sich seitdem etwas verändert?

Hast du zum Beispiel schon mal von Naturkatastrophen gehört?



Comfreak / Pixabay

Siehst du Hunger oder Trauer in dieser Welt?



Oder hast du schon einmal geweint, weil dir etwas Schlimmes passiert ist? Du verstehst sicherlich, was wir meinen. Unser Leben hat nichts mehr mit dem Leben im Garten Eden zu tun. Alles hat sich verändert.

Für diese Veränderung – **warum alles nicht mehr so perfekt und friedlich ist**, wie es mal war – gibt es vor allem zwei wichtige Gründe. Diese zwei Gründe möchten wir dir gerne ein wenig genauer erklären:

1. Unser freier Wille.

Wir Menschen haben von Gott ein kostbares Geschenk erhalten. Dieses Geschenk ist unser **freier Wille**. Aber was genau bedeutet “freier Wille”?

Dazu kurz ein Beispiel, das du sicherlich kennst: Deine Eltern sagen dir, dass du dein Zimmer aufräumen sollst. Nachdem deine Eltern dir das gesagt haben, hast du nun zwei Möglichkeiten: Entweder du machst es oder nicht.

Das heißt, dass du selbst entscheiden kannst, ob du gehorsam bist und das Zimmer aufräumst oder ungehorsam bist und es nicht aufräumst. Das nennt man den “freien Willen”. Und leider nutzten die ersten Menschen diesen freien Willen für das Falsche und waren ungehorsam gegenüber Gott. Aber dazu wirst du gleich mehr erfahren.

2. Zuerst noch der zweite Grund warum es nicht mehr so schön ist, wie es mal am Anfang war:

Es gab unter den Engeln (die Gott ebenfalls erschaffen hatte und auch ihnen einen freien Willen gab) einen, der wollte nicht auf Gott hören und meinte, dass er alles besser als sein himmlischer Vater kann und alles besser weiß als er. Dieser **ungehorsame Engel**,...



... der auch als **Teufel** bekannt ist, spielte eine wichtige Rolle dabei, warum alles nicht so friedlich geblieben ist, wie es im Anfang war. Wie hatte er das geschafft?

Die Geschichte in ganz kurz: Indem er im Garten **Eva austrickste** und durch eine Schlange...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... zu ihr sprach. Dadurch schaffte er es, dass die ersten Menschen ihren freien Willen dafür nutzten, Gott nicht zu gehorchen.

Aber was sagte der Teufel den Menschen? Wie genau schaffte er es, dass sie ungehorsam wurden?

Er benutzte hierfür einen von **zwei Bäumen**,...



... die Gott erschaffen hatte. Diese beiden Bäume waren unter allen erschaffenen Bäumen etwas ganz Besonderes. Sie hatten sogar Namen. Der eine hieß der **“Baum des Lebens”** und der andere **“Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen”**. Zu diesem zweiten Baum sagte Gott den Menschen, dass sie von allen Bäumen im Garten essen durften, aber nicht von diesem einen Baum. Denn dann würden sie sterben.

Genau diese Regel nutzte der Teufel, um die Menschen auszutricksen. Er wollte nämlich, dass sie genauso ungehorsam werden, wie er selbst. Er wollte den friedlichen Zustand der Welt kaputt machen, weil er gesehen hatte, dass Gott die Menschen besonders liebt. **Daher beschloss er, Gott seine Kinder wegzunehmen.** Er weiß nämlich – damals wie heute –, dass wenn die Menschen gegen Gottes Regel verstoßen, sie nicht mehr mit Gott zusammen sein können und getrennt von ihm leben müssen.

Um dieses böse Ziel zu erreichen, brachte er Eva durch eine einfache Frage zum Grübeln und Zweifeln: **“Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baum des Gartens?”**

Das verwirrte Eva und sie fragte sich, ob Gottes Regel wirklich so gut war oder ob es nicht sogar besser wäre, von der so gut aussehenden Frucht des verbotenen Baumes zu essen. Eva entschloss sich: Sie nutzte ihren freien Willen und griff nach der verbotenen Frucht und aß sie. Dann gab sie auch noch ihrem Mann Adam von der Frucht und auch er aß davon.

Durch dieses Ereignis kannst du erkennen, wie Eva die freie Wahl hatte und sich am Ende **gegen Gottes Gebot entschied und tat, was sie selbst für richtig hielt.** Wenn man so etwas macht, also nicht das tut, was Gott gesagt hat, dann ist man ungehorsam. Und diesen Ungehorsam nennt die Bibel: Sünde.

Eine kurze Erklärung zu diesem Wort **“Sünde”**: Im Laufe der Geschichte der Bibel, und im Laufe dieser Serie, wirst du immer wieder neue Wörter lernen, die du vielleicht vorher noch nicht gehört hast. Diese Wörter fassen wir unter dem Punkt: “Was bedeutet dieses biblische Wort?” für dich zusammen und blenden dabei eine Merkkarte ein, damit du direkt weißt, dass du gleich ein neues biblisches Wort lernen wirst.

Das erste Wort der Merkkarte: “Was bedeutet dieses biblische Wort?” ist also das Wort **“Sünde” (W1)**. Und Sünde bedeutet, dass man etwas, was Gott in seinem Gesetz geboten hat, übertritt. Die Bibel sagt dazu:

1. Johannes 3,4 Wer sündigt, missachtet das Gesetz Gottes, denn Sünde bedeutet die Auflehnung gegen Gottes Gesetz.

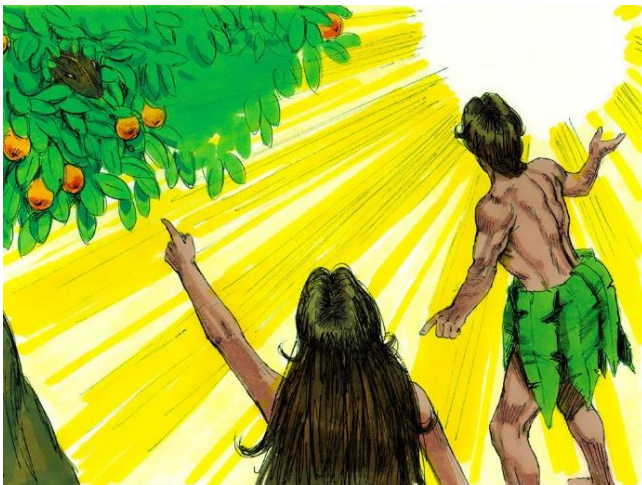
Das gelernt, gehen wir wieder zurück zur ersten Sünde im Garten: Als Adam und Eva verstanden haben, dass sie gesündigt hatten, **schämten sie sich und versteckten sich vor Gott.**



Amy & Carly of Fishnet Bible stories/ FreeBibleimages.org – [CC-NC-ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Kennst du das vielleicht auch von dir? Dass du dich am liebsten unsichtbar machen würdest, weil du weißt, dass du etwas angestellt hast? So war es auch bei Adam und Eva.

Sie wussten nämlich, dass sie gegen Gottes Gebot ungehorsam waren. Und als Gott Adam fragte, ob sie vom verbotenen Baum gegessen hatten, machte Adam den nächsten Fehler: **Er gab seinen Ungehorsam nicht zu, sondern schob die Schuld auf Eva.**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Und als Gott Eva fragte, hat sie dasselbe gemacht. Auch sie gab ihren Ungehorsam nicht zu und schob die Schuld von sich auf die Schlange.

Hast auch du schon mal deine Schuld nicht zugegeben oder sogar auch noch auf andere geschoben? Wir können dir sagen, dass sogar Erwachsene das machen. Und das leider viel zu häufig. Und all das macht unseren Gott traurig. Das heißt, sowohl ihr als Kinder als auch wir als Erwachsene machen Gott durch dieses Verhalten traurig und daher müssen wir alle damit aufhören. Egal ob Kind oder Erwachsener. Wir alle müssen unsere Fehler zugeben und Entschuldigung sagen, das heißt: um Vergebung bitten **und** es versuchen, zukünftig besser zu machen. Das ist unserem Gott wichtig. Sogar sehr, sehr wichtig!

Dieses Verhalten, also das “von Herzen Entschuldigung zu sagen **und** es zukünftig besser machen zu wollen”, nennt die Bibel “**Buße tun**”. Unser nächstes Wort bei unseren Karten (“Was bedeutet dieses biblische Wort?) ist also das Wort “**Buße**” (**W2**).

Es bedeutet im Kern: Wenn wir etwas falsch gemacht haben, möchte Gott von uns, dass wir uns nicht wie Adam und Eva verstecken und die Schuld auf andere schieben, sondern Gott möchte, dass wir...

- **zu unseren Fehlern stehen,**
- **um Vergebung bitten und**
- **es zukünftig besser machen.**

Und tun wir das ehrlich und von Herzen, dann wird Gott uns vergeben. Und so werden es auch deine Eltern tun. Sie werden dir vergeben, wenn du etwas angestellt hast, es aber offen und ehrlich zugibst und **von Herzen Entschuldigung sagst**.

Wenn du also ab jetzt einen Fehler machst, dann denke an das, was du durch die Sünde von Adam und Eva gelernt hast und vergiss nicht: **Gib alles offen und ehrlich zu, denn Gott sieht sowieso alles und weiß alles.**

Du hast, während das soeben gesagt wurde, eine neue Karte eingebildet gesehen (*diese Aussage bezieht sich auf das Youtube-Video*). Diese Karte ist die "**Gott mag das**" (M1) -Karte.

Hier wirst du hilfreiche Tipps dafür bekommen, das in deinem Leben zu tun, was unseren Gott erfreut. Jedes Mal wenn du also eine dieser Karten siehst, hast du die Chance, etwas in deinem Leben zu verändern. Diese Veränderung wird Gott immer an dir mögen, daher der Name: die "Gott mag das"-Karten.

Falls ihr euch fragt, woher der Mensch denn wissen soll, was Gott mag und was nicht, das heißt, welche Gebote Gott uns gegeben hat, damit wir so leben können, wie er es von uns möchte und wie es am Besten für uns ist, dann gilt: **Lest so oft ihr könnt in der Bibel!**

Wir gehen mal an dieser Stelle weiter in der Geschichte und schauen uns an, was sich durch den Ungehorsam von Adam und Eva alles in der Welt geändert hat. Hier nun die **schlimmsten Änderungen**:

- Die Menschen hatten alles, was sie im Garten hatten, verloren.
- Auch konnten die Menschen Gott jetzt nicht mehr sehen, denn er musste sich von ihnen trennen, obwohl er weiterhin mit uns zusammen sein möchte (dazu gleich mehr).
- Die Menschen müssen ab jetzt für ihr Essen hart arbeiten.
- Mamas haben Schmerzen in der Schwangerschaft und bei der Geburt.
- Egal ob Mensch oder Tier, jeder muss eines Tages sterben.
- Aber auch das Verhalten der Menschen änderte sich durch die Sünde:

Streit, Neid, Lügen, Diebstahl, Ehebruch, Mord und Krieg waren leider ganz normal geworden. Die Menschen machten sich sogar ihre eigenen Götter, die gar keine sind.

Und leider vieles mehr...

Diese zuletzt genannten bösen Taten der Menschen nennt man, wie du zuvor gelernt hast, Sünde. **Und Sünde trennt uns von Gott.** Das ist auch der Grund, warum heute nichts mehr so ist, wie es mal war. Und alles wird nur noch schlimmer, durch jede Entscheidung, die wir gegen Gott treffen.



© rudall30 – stock.adobe.com

Und so war es auch bei der ersten Sünde von Adam und Eva, als sie vom verbotenen Baum aßen. Und da der Mensch durch das Essen von diesem Baum erkennen konnte, was gut und was böse ist, musste er den Garten, in dem Gott mit ihm war, verlassen. Gott sagt dazu:

1. Mose 3,22 »Der Mensch ist geworden wie einer von uns, er kennt sowohl das Gute als auch das Böse. Nicht dass er etwa noch die Früchte vom Baum des Lebens pflückt und isst! Dann würde er ja für immer leben!«

Jetzt wirst du vielleicht fragen: “Aber das ist doch gut, wenn der Mensch zwischen gut und böse unterscheiden kann und wenn er ewig lebt oder etwa nicht?”

Natürlich ist das erst einmal etwas Gutes. Aber vielleicht kennst du es auch von dir selbst: Oft weißt du ganz genau, was gut und was schlecht ist, tust aber dennoch ab und an das, was du nicht tun solltest. Genau dieses Verhalten ist hier das Problem. Denn das Unterscheiden von gut und böse allein genügt nicht. Denn oft wisst ihr Kinder und natürlich auch wir Erwachsene was gut und was schlecht ist, aber dennoch tun wir ab und an das Falsche. Das heißt: Wir benutzen unseren freien Willen dafür, **das Falsche zu tun, obwohl wir wissen, was richtig wäre.**

Damit wir aber nicht für immer und ewig in diesem schlechten Zustand bleiben und für immer auf diese falsche Weise leben, musste Gott sich von uns trennen und **uns durch eine harte Zeit schicken.** In dieser harten Zeit sollen wir alle dazulernen. Das heißt:



Die gesamte Menschheit **muss**
durch eine göttliche Erziehung.



Durch diese Erziehung sollen wir am Ende verstehen, dass das, was Gott als gut bezeichnet, wir im Gehorsam auch tun sollten und das, was Gott als böse bezeichnet, wir nicht tun sollten. Ganz genau so wie bei der Erziehung von deinen Eltern.

Hier ein kurzer Tipp für euch (**Tipp-Karte (T1)**): Wenn mal jemand zu euch kommen sollte und dann sagt: “Wenn es Gott gibt, warum lässt er dann all das Schlimme in der Welt zu?”, dann sagt ihm:

“Wir Menschen, die das Böse tun und nicht in Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen leben, sind Schuld an dem Zustand dieser Welt. Und nicht Gott!”

Das ist ein Vorschlag, wie du darauf antworten könntest, wenn jemand mit einem solch unüberlegten Spruch gegen unseren Gott schimpft; d.h. das wäre eine Möglichkeit, wie du das, was du hier gelernt hast, ganz praktisch in deinem Leben anwenden kannst.

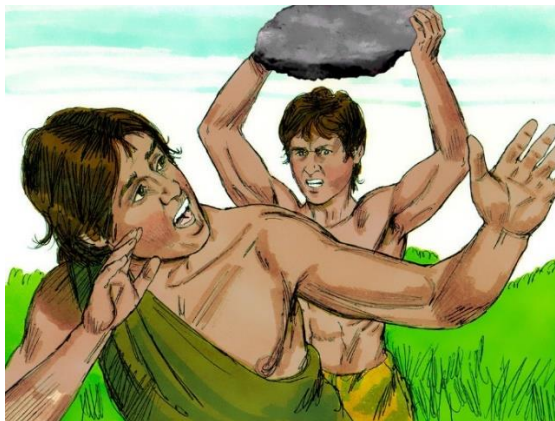
Und noch eine Sache zu diesem Spruch: Wenn du aufgepasst hast, dann wird dir an diesem Vorwurf, “alles Gott in die Schuhe zu schieben”, etwas auffallen: Ja, genau. Schon der erste Mensch, Adam, gab anderen, in seinem Fall Eva und sogar auch noch Gott die Schuld für alles, indem er sagte:

1. Mose 3,12 “Die Frau, die du mir gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß!”

Du siehst also, all das ist nichts neues. Leider.

Wie ging es nun weiter?

Nachdem Adam und Eva ungehorsam waren, dauerte es nicht mehr lange und der **erste Mord** seit Erschaffung des Menschen geschah:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Der eine Sohn von Adam und Eva, das war Kain, brachte seinen Bruder Abel um. Anstatt seinen Bruder zu behüten und zu beschützen und ihn zu lieben, war er neidisch auf ihn und tötete ihn. Du siehst, dass es schon direkt zu Beginn auf der Erde schlimm zuging. Der Mensch war sozusagen gerade mal eben erschaffen worden und schon fing er an, sich gegenseitig umzubringen.

Aber all das war nur der Anfang. Das Verhalten der Menschen wurde leider immer schlimmer und schlimmer. So schlimm bis die Menschen nur noch eines im Sinn hatten: **Böses planen und Böses tun.**



All das brachte Gott dazu, dass er es bereute, den Menschen überhaupt erst erschaffen zu haben. Er sagte dann, dass er sogar die ganze Erde vernichten will.



Warum? Damit das Böse auf der Erde nicht noch größer und größer werden konnte.

Falls ihr traurig über Gottes Entscheidung sein solltet, dann seid euch gewiss, dass auch Gott traurig darüber war. Die Bibel sagt, dass es **unseren Gott in sein Herz schmerzte**, dass seine Kinder, die er erschaffen hatte, so ungehorsam und böse wurden. Ihr seht also erneut, dass wir unseren Gott durch unseren Ungehorsam traurig machen können. So traurig, dass es ihn sogar in sein Herz hinein schmerzt (dazu eine [Warnkarte \(C1\)](#)).

Denkt aber bei all dem Bösen in der Welt daran, dass **unser Gott einen Plan hat**. Die Welt wird nicht für immer so bleiben, wie sie jetzt ist. Gott wird alles wieder so machen, wie es zu Beginn im Garten war, als noch Wolf und Lamm zusammen spielten und es keine Trauer, keinen Hunger, keine Schmerzen und keinen Tod gab.

Diesen Plan Gottes nennt die Bibel die “Wiederherstellung aller Dinge”. Du hast also erneut ein neues, wichtiges biblisches Wort gelernt: “[Wiederherstellung](#)” (**W3**). Dieses Wort drückt den Wunsch und den Plan unseres Gottes aus, dass er am Ende wieder mitten unter seinen Kindern sein will. Alles seit der Erschaffung der Welt, also auch alles, was der Mensch seitdem kaputt gemacht hat, wird Gott reparieren, das heißt wiederherstellen. Warum? Weil es immer noch sein innigster Wunsch ist, mit seinen Kindern zusammen zu sein. **Er will, dass seine Kinder ihn irgendwann wieder sehen!**

Dieser Wunsch unseres Gottes ist so extrem wichtig, dass es dafür eine separate Merkkarte gibt. Diese Karte ist unter allen noch kommenden Karten die mit wichtigste. Daher haben wir sie auch “[Schlüsselkarte](#)” (**S**) genannt, die es nur ein einziges Mal unter allen Karten gibt. Sie wird im Laufe der Serie immer wieder weitere Einträge bekommen und uns dabei helfen, unseren Gott besser zu verstehen. Sie ist quasi der Schlüssel zum richtigen Verständnis der Heiligen Schrift. Und der erste Eintrag auf dieser Karte ist:

Gott will mitten unter seinen Kindern sein!

Wie unser himmlischer Vater das machen wird – also wie er alles in seiner Schöpfung wiederherstellen wird – werden wir im Laufe dieser Serie noch sehen. Aber schon einmal vorab möchten wir dir die wichtigste Person in Gottes Plan für die Wiederherstellung und Rettung der Welt verraten: **Das ist Jesus, sein einzigartiger Sohn**, dessen eigentlicher Name in der Sprache, die er selbst gesprochen hatte, Jeschua war und immer noch ist ([Personen-Karte \(P1\)](#)).



©rudall30 – stock.adobe.com

Von ihm werdet ihr immer wieder hören, wenn wir uns in den nächsten Wochen die Geschichte der Bibel anschauen werden. Denn wie gesagt: Er ist der wichtigste Baustein im Plan Gottes. Das heißt: **Durch ihn** wird am Ende alles wieder so werden, wie es am Anfang war. Sogar noch besser. Die Heilige Schrift beschreibt diesen wunderschönen Zustand der neuen Welt im vorletzten Kapitel der Bibel auf diese Weise:

Offenbarung 21,1-5 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab kam: festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: »Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird ihnen alle Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage und keine Schmerzen; denn was einmal war, ist für immer vorbei.« Der auf dem Thron saß, sagte: »Siehe, ich mache alles neu!« ...

Aber bis es soweit ist, muss noch einiges geschehen. Dazu werden wir wie gesagt im Laufe dieser Serie, so Gott es uns schenkt, noch kommen.

So, das war jetzt einiges, worüber ihr erst einmal nachdenken müsst. Ihr habt jetzt nämlich erfahren, dass Gott uns alle erschaffen hat, damit wir in einer perfekten Welt mit ihm zusammen sein können. Aber in diese Welt kam die Sünde und wir Menschen machen es jeden Tag nur noch schlimmer; **vor allem dann**, wenn wir selbst entscheiden, was gut und was böse ist und nicht auf das hören, was Gott längst als gut und böse für uns festgelegt hat.

All das macht unseren Gott traurig, denn wir erkennen nicht, dass das, was er uns aus seiner Liebe und Fürsorge geboten hat, auch **wirklich Liebe und Fürsorge** ist. Vielleicht kennst du das auch von dir und den Regeln deiner Eltern.



© Philip Steury- stock.adobe.com

Möglicherweise kommen sie dir wie ein Gefängnis vor, aber das stimmt nicht. Deine Eltern lieben dich...



... und ihre Regeln dienen **zu deinem Schutz und zu deinem Besten.**

Und so ist es auch mit den Geboten unseres Gottes. Sie dienen zu unserem Besten und sind ein Ausdruck seiner Liebe und Fürsorge für uns. Sie schützen uns davor, dass wir unsere eigenen Wege gehen...



© pict rider - stock.adobe.com

... und alles kaputtmachen, was er erschaffen hat. So wie wir es als Menschheit leider bisher getan haben.

Aber, unserem Gott sei es gedankt, liebt er uns so sehr, dass er es nicht für immer bei diesem kaputten Zustand belassen wird, sondern er wird, wie wir es zuvor gelernt haben, alles **wiederherstellen**. Dann werden wir unseren himmlischen Vater auch endlich wieder sehen können.

Bis es aber soweit ist, können wir zumindest schon mal mit ihm reden. **Mit Gott reden, heißt zu ihm beten** ([Gott mag das-Karte \(M2\)](#)). Und in diesem Gebet können wir ihm alles sagen. Und zwar immer.

Was würden wir ihm denn, passend zu dieser Folge, am ehesten sagen?

Genau, dass wir aus den Fehlern von Adam und Eva lernen und uns nicht verstecken, wenn wir etwas Falsches getan haben, sondern ihm im Gebet sagen, dass es uns Leid tut. Dieses Gebet wird Gott ganz sicher hören und euch vergeben.

Nun zum Ende dieser Folge, abschließend noch eine Stelle aus der Bibel, damit ihr ungefähr wisst, wie es nächste Woche weitergeht:

1. Mose 6,5-7 Gott sah, dass die Bosheit der Menschen groß war und dass alle ihre Gedanken durch und durch böse waren. Und Gott wünschte, dass er den Menschen nie erschaffen hätte und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. Und Gott sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens vertilgen ...

Für die etwas älteren unter euch: Ihr könntet jetzt vielleicht die Frage stellen: "Aber Gott weiß doch alles. Wenn er wusste, dass es ihm so weh tun wird, wieso hat er uns dann trotzdem erschaffen?"

Das ist eine gute Frage, die auch viele Erwachsene haben. Stelle dir hierzu deine Eltern vor. Auch sie wussten vorher, dass deine Geburt schmerzhaft für deine Mama werden wird. Auch wussten sie, dass du dir im Laufe deines Lebens wehtun wirst und dass das dann auch in ihren Herzen wehtun wird. All das wussten deine Eltern, **dennoch** haben sie sich für dich entschieden. Sie lieben dich und freuen sich auf deine Erziehung, damit du schon bald ein Mann oder eine Frau Gottes wirst. Genauso ist es auch bei unserem himmlischen Vater. Er erzieht uns (wie du es zuvor gelernt hast), **damit** wir am Ende ihm wohlgefällige Söhne und Töchter werden und ihn sehen und wieder mit ihm zusammen sein können.

Daher dürfen wir alle – ob jung oder alt – auf diese wundervolle Zukunft hoffen und daran festhalten, dass unser himmlischer Vater

am Ende alles richtig machen wird. Und auf dem Weg dorthin wird er uns an die Hand nehmen, uns den Weg weisen, **uns erziehen und uns verändern**, damit wir immer mehr verstehen, dass er uns wirklich liebt und das Beste für uns will. Und das Beste für uns ist, wenn auch wir ihn lieben, ihm gehorchen und ihm voll und ganz mit unserem Leben vertrauen.

Und einen Mann, der dies alles tat, gab es Gott sei Dank auch damals im Anfang schon. Dieser Mann liebte Gott und Gott liebte ihn. Sein Name war Noah.

Und von ihm hören wir in der nächsten Folge mehr ...



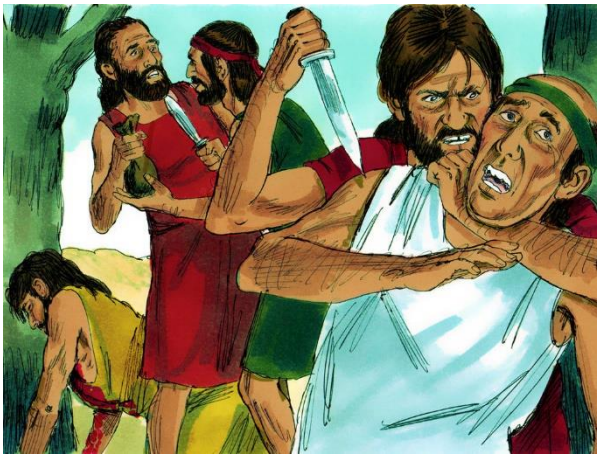
Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Jeschua \(P1\)](#)
- [Personen-Karte: Adam & Eva \(P2\)](#)
- [Tipp-Karte: Wenn es Gott gibt, warum dann Leid? \(T1\)](#)
- [Warn-Karte: Ungehorsam \(C1\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Sünde \(W1\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Buße \(W2\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Wiederherstellung \(W3\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Um Vergebung bitten \(M1\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Gebet \(M2\)](#)
- [Schlüssel-Karte: 1. Eintrag \(S\)](#)

1Mo 6,9-11,32 **Es will sich einfach niemand ändern!**

Schalom ihr Lieben,

wie wir in der letzten Woche gehört haben, hat Gott die Erde, die Natur und die Menschen geschaffen. Adam und Eva waren die ersten Menschen. Aber leider haben Adam und Eva Gottes Wort nicht geglaubt und ihm nicht gehorcht, sondern haben genau das getan, was Gott verboten hatte. Dadurch kam die Sünde in die Welt. Durch die Sünde haben die Menschen immer mehr Böses getan. So viel Böses, dass es **Gott sogar in seinem Herzen schmerzte**, dass er die Menschen erschaffen hatte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

1. Mose 6,6 Gott wünschte, dass er den Menschen nie erschaffen hätte und es schmerzte ihn in sein Herz hinein.

Aber nicht alles war schlecht. Es gab zumindest einen Menschen, der so lebte, wie es Gott gefiel. Aber ehe wir zu diesem Teil der Geschichte kommen, kurz die Frage: Hast du die Portion zur heutigen Folge schon gelesen? Wenn nicht, dann halt hier kurz an und lies dir bitte **1. Mose 6,9-11,32** durch.

Es ist nämlich wichtig, dass du verstehst, dass die Folgen, die du hier bei uns siehst, dich nicht dazu bringen sollen, das Wort Gottes nicht zu lesen. Ganz im Gegenteil. Wir möchten dich stets dazu motivieren, die Heilige Schrift zu lesen **und dann zu prüfen**, was hier gesagt wird. Denn Gottes Wort ist viel wichtiger, als die Worte von Menschen. Vergiss das bitte nie!

Nun konkret zur aktuellen Torah-Portion: Wir möchten hierfür zuerst eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte der Geschichte erzählen. Direkt danach werden wir darauf eingehen, was wir alle daraus **für unser Leben lernen** sollten.

Zum Einstieg der Geschichte lesen wir drei Verse aus dem Anfang der heutigen Portion, in der Gott uns sagt, was auf der Erde nicht stimmte:

1. Mose 6,11-13: Die Erde war böse und verdorben vor Gott, und sie war erfüllt von Gewalt. Wohin Gott auch sah: Überall herrschte das Böse; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf Erden. Da sprach Gott zu Noah: Ich habe beschlossen, alles Leben auf der Erde zu vernichten, denn wo man auch hinsieht, herrscht Grausamkeit. Darum werde ich alles auslöschen!

Aber wie wir in der letzten Portion gelernt haben, möchte Gott seine Schöpfung nicht einfach nur auslöschen. Vielmehr ist es sein Wunsch, den perfekten Zustand im Garten Eden wiederherzustellen, **sodass er wieder mitten unter uns sein kann**. Das Problem dabei ist, dass die **gesamte Erde voller Bosheit** ist. Aber Gott sei Dank gab es unter all diesem Bösen zu jener Zeit den gehorsamen Noah, der Gott liebte und der genau das tat, was Gott ihm sagte. Die Bibel sagt über ihn:

1. Mose 6,9 Noah war ein gerechter und tadelloser Mann und lebte so wie es Gott gefällt.

Passend zu dieser Aussage könnt ihr hier die [Personenkarte zu Noah \(P3\)](#) sehen. Diese Karte werden wir jetzt gemeinsam füllen, damit wir wissen, wer Noah war. Wir lesen in der Bibel Folgendes über ihn:

- Er war ein gerechter Mann.
- Er war tadellos.
- Er liebte Gott und lebte so, wie Gott es mag, das heißt, er war gehorsam in allem.
- Gott rettete durch ihn und die Arche alles Lebendige, also Mensch und Tier.

Diese **Arche** kannst du dir wie einen großen schwimmenden Kasten vorstellen, nur dass sie eben so groß war, dass sowohl Noahs Familie, als auch sehr viele Tiere hineinpassten.



Falls du dich fragen solltest, wie denn alle Tiere in die Arche gepasst haben, bitten wir dich um ein wenig Geduld, denn später werden wir auf diese und ähnliche Fragen eingehen.

Hier machen wir erst einmal mit dem Bau der Arche weiter: Noah baute also – genau nach Gottes Anweisungen – gemeinsam mit seinen Söhnen die Arche. Als dieses **riesige “Boot” nach hundert Jahren endlich fertig** war, sprach Gott zu ihm:

1. Mose 7,1-2 Geh mit deiner Familie in die Arche! Du bist der Einzige unter den Menschen, der vor mir als gerecht bestehen kann. Nimm von allen reinen Tieren je sieben Paare mit, aber von den unreinen Tieren nur jeweils ein Männchen und ein Weibchen.

Also ging Noah in die Arche und nahm sowohl seine Familie, als auch die Tiere mit, wie Gott es ihm aufgetragen hatte.

Als Noah und die Tiere in der Arche waren, ließ Gott es auf der Erde regnen. Es kam Regen vom Himmel und Wasser aus den Tiefen der Erde. Es war **so viel Wasser**, dass alles, also auch die Berge, komplett überflutet waren und Noah in dem mega riesigen Kasten mitten in dieser wilden Flut auf dem Wasser trieb. Auf der Arche gab es keine Ruder oder Steuer, auch keine Segel oder sonst etwas, was ein Schiff normalerweise hat. Aber Noah fürchtete sich dennoch nicht, denn Gott beschützte ihn und seine Familie. Ein ganzes Jahr lang musste Noah in der Arche bleiben, solange bis das Wasser wieder abgeflossen war. Danach durften alle, die in der Arche waren, hinausgehen. Das heißt, dank diesem **Rettungsplan** hatte Gott durch Noah die Menschheit und die Tierwelt vor dem Aussterben bewahrt.

Für diese Rettung dankte Noah dem Allmächtigen und betete zu ihm.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Gott war sehr erfreut über ihn, **weil Noah Gott liebte und ihm vertraute**. Und Gott sprach zu ihm und seinen Söhnen:

*1. Mose 9,7-13 »Ihr sollt viele Kinder bekommen und die Erde wieder bevölkern! **Ich schließe einen Bund** mit euch und euren Nachkommen; mit allen Tieren, die mit euch auf dem Schiff waren – den Vögeln, den zahmen und den wilden Tieren – mit allen Lebewesen auf der Erde: **Ich gebe euch das feste Versprechen**, niemals mehr durch eine Flut die Erde und alle Lebewesen zu vernichten.« Und Gott sprach: »Ich gebe euch ein **Zeichen als Garantie für den ewigen Bund**, den ich mit euch und allen Lebewesen schließe: Ich setze meinen Bogen in die Wolken. Er ist das Zeichen meines **unumstößlichen Bundes** mit der Erde. Jedes Mal, wenn ich Regenwolken über die Erde schicke, wird der **Regenbogen** in den Wolken zu sehen sein.«*

Wir lesen hier, dass Gott ihnen sagte, dass sie sich vermehren sollen. Und sie haben sich vermehrt, denn **alle Menschen, die heute auf der Erde leben**, sind die direkten Nachkommen von Sem, Ham und Japhet. Also die Söhne und Töchter Noahs.

Leider endet die Geschichte Noahs nicht mit diesen Versen, sondern uns wird noch ein trauriges Ereignis geschildert, aus dem wir eine **wichtige Lehre für unser Leben** mitnehmen sollen:

Noah arbeitete nach der großen Flut auf dem Acker und war der Erste, der einen Weinberg pflanzte. Aus den Trauben machte er dann Alkohol, von dem er dann natürlich auch trank. Leider viel zu viel,

sodass etwas Schreckliches geschah, auf das wir hier nicht näher eingehen. Wichtig ist nur, dass wir direkt zu Beginn verstehen, dass sich zu betrinken ganz schlimme Folgen haben kann. Daher vergiss das bitte nicht: **Gott mag es nicht**, wenn man so viel Alkohol trinkt, dass man nicht mehr weiß, was man tut. ([Gott mag nicht-Karte \(N1\)](#))

So endet die Geschichte Noahs. Dann macht die Bibel einen Sprung und nimmt uns mit in eine Zeit einige Jahre nach der Sintflut.

Leider waren die Menschen auch zu jener Zeit **wieder böse und gottlos**, wie schon vor der Flut. Sie hatten nichts dazugelernt. Warum das immer wieder so ist, dass die **Menschheit nicht dazulernt**, sagt uns Gott. Er spricht über alle Menschen, damals wie heute, folgendes Urteil:

1. Mose 8,21 ... Alles, was aus dem Herzen des Menschen kommt, ist ja böse von seiner frühesten Jugend an ...

Wichtig bei dieser Aussage ist, dass ihr versteht, dass der Vers nicht sagt, dass wir Menschen grundsätzlich nichts Gutes tun können. Klar ist es zum Beispiel etwas Gutes, wenn wir jemandem helfen. Aber was Gott hier ausdrücklich sagt, ist, dass wir Menschen von Grund auf böse und egoistisch sind.



© Prazis Images - stock.adobe.com

“**Egoistisch**” bedeutet vor allem so etwas wie, dass man viel mehr an sich als an andere denkt. So ein Herz mag unser Gott überhaupt nicht! ([Gott mag nicht-Karte \(N2\)](#))

Damit du aber voll und ganz verstehst, warum Gott dieses heftige Urteil über unser Herz spricht, geben wir dir die Aufgabe, mit deinen Eltern **ausführlich** darüber zu reden. Sie werden dir beim besseren

Verständnis dieser wichtigen Aussage Gottes helfen. Frage Papa und Mama dabei auch, wo sich zum Beispiel in ihrem und in deinem Leben der Egoismus und das Böse im Herzen zeigt. Und wo sie sich selbst mehr als ihre Nächsten lieben. Und dann überlegt euch, wie ihr euch gegenseitig dabei helfen könnt, euren Egoismus mehr und mehr zu besiegen! (**Gemeinschaftskarte (G1)**)

Bei einem unserer Brüder ist dieses Thema so ausgiebig mit den Kindern besprochen worden, dass jetzt alle in der Familie total aufmerksam dafür geworden sind. Sie erkennen mehr und mehr an sich, wo sie überall **im Alltag egoistisch** sind. Das ging so weit, dass sie jetzt sogar einen Spruch dafür haben, wenn sie mal wieder egoistisch handeln. Dann wird unter ihnen gesagt: **“Na, ist ‘Egon’ wieder da?”**

Zurück zum Hochmut und dem Bösen in jener Zeit und der Art, wie Gott damit umging.

Dazu zuerst die Stelle, die die **Überheblichkeit der Menschen** von damals verdeutlicht:

*1. Mose 11,4-5 ...»Ans Werk! Wir bauen uns eine Stadt mit einem Turm, der bis an den Himmel reicht! Dann wird unser Name **in aller Welt berühmt**. Dieses Bauwerk wird uns zusammenhalten, sodass wir nicht über die ganze Erde zerstreut werden.«*

Verstehst du, warum die Menschen diesen Turm bauen wollten? Sie wollten sich ein Denkmal erschaffen, damit sie auf der ganzen Welt berühmt werden. Ganz genauso wie viele Stars der heutigen Zeit. Es scheint also ein immer wiederkehrendes Problem der Menschen zu sein, dass ihr Stolz sie dazu bewegt, **berühmt sein zu wollen**. Aber auch wenn wir keine Stars sind, merken wir diesen Wunsch auch **sehr oft an uns selbst**, nämlich immer dann, wenn wir z. B. Anerkennung von anderen suchen, wenn wir “auf cool machen” usw. So war es auch bei den Menschen beim Turmbau zu Babel. Und wie reagierte Gott darauf?

*1. Mose 11,6 ... Er sagte: Seht nur! Sie sind ein einziges Volk mit einer gemeinsamen Sprache. Was sie gerade tun, ist erst der Anfang, denn durch ihren **vereinten Willen** wird ihnen von jetzt an jedes Vorhaben gelingen!*

Dieser “vereinte Wille” ist ihr Wille “in aller Welt berühmt zu sein”, d.h. der Mensch lebte **egoistisch und selbstverliebt** bis zum Geht-nicht-mehr. Das führte und führt auch heute noch dazu, dass wir

Menschen am Ende dann gar nicht mehr auf Gott hören. Damit das nicht passiert, beschloss Gott wieder einzugreifen. Wie? Indem er ihre Sprache verwirrte. Stell dir dazu vor: Damals gab es nur eine Sprache. Das war **hebräisch**. Alle konnten in dieser Sprache miteinander reden, jeder verstand den anderen, niemand musste erst eine andere Sprache lernen, wie z.B. heute Englisch oder Französisch.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Genau das veränderte Gott. **Er veränderte ihre Sprache** so, dass sie sich nicht mehr verstehen konnten. Und weil sie sich nicht mehr verstehen konnten, konnten sie auch ihren gemeinsamen Plan nicht mehr fortführen; d.h. sie bauten nicht mehr weiter und trennten und zerstreuten sich über die ganze Erde.

Wir lernen aus dieser ganzen Geschichte, dass Stolz, Arroganz und Überheblichkeit unser Gott absolut nicht leiden kann. Damit wir das nicht vergessen, möchten wir euch dazu eine **“Warnkarte” (C2)** mitgeben, die ihr schon aus dem ersten Teil kennt. Dort war es der “Ungehorsam”, vor dem uns die Bibel warnt. Hier ist es der Stolz und die Überheblichkeit, vor denen wir ausdrücklich gewarnt werden. Kennst auch du Stolz oder das “auf cool machen” von dir selbst? Kennst du vielleicht Situationen, in denen du etwas gemacht hast, wo du unbedingt Anerkennung von deinen Freunden gesucht hast oder besonders cool sein wolltest? Falls ja, dann **denke beim nächsten Mal an deine neue Warn-Karte.**

So, nun hast du in aller Kürze die Geschichte Nochs und die des Turmbaus der Menschen in Babel gehört. Nun möchten wir – nachdem wir jetzt die Geschichte als Ganzes gehört haben – diese Geschichte weiter **praktisch auf unser Leben anwenden.**

Als erstes sollt ihr verstehen, warum Noah ein so großes Vorbild für uns heute ist...



Noahs Vorbild für uns heute!

Wir haben vorhin gehört, dass Noah der einzige Gott liebende Mann in einer total gottlosen Welt war. Stell dir das mal vor, wie das gewesen sein muss? Ein Mann und sonst kein einziger, der so lebt, wie es Gott will. Man könnte es vielleicht damit vergleichen, dass auf deiner ganzen Schule keiner an Gott glaubt, außer dir. Ich denke, das wäre für jeden von uns nicht einfach, **in so einer Umgebung Gott trotzdem treu zu bleiben.**

Und so erging es Noah. Er blieb in einer gottlosen Umgebung seinem himmlischen Vater treu und hörte **ganz genau auf das, was Gott ihm sagte.**

Du erinnerst dich doch bestimmt noch an die Portion von letzter Woche, in der es um Adam und Eva ging, die sich in einer perfekten Umgebung gegen das Vertrauen in Gott entschieden und ihm nicht gehorcht hatten. Noah hingegen lebte in einer gottlosen Umgebung und hat seinen freien Willen dennoch dafür genutzt, **Gott voll und ganz zu gehorchen.** Deswegen sagten wir, dass er ein großes Vorbild ist.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Noah war Gott aber nicht nur total gehorsam, sondern er ertrug es auch, dass er wegen seines Glaubens ausgelacht wurde.

Ist dir das vielleicht auch schon mal passiert? Falls ja, siehst du, dass das nichts Neues ist. Noah erging es genauso. Er vertraute voll und ganz auf Gott und baute das Schiff fertig, trotz des Spottes der Menschen um ihn herum. Dies war wie eine Prüfung für ihn. **Eine Prüfung seines Glaubens und Gehorsams**, bei der sich zeigen sollte, ob er in allem Gott glaubte oder ob er auf die Menschen hören würde. Die gleiche Prüfung haben wir auch heute noch. Jeder von uns. Petrus und die anderen Apostel sagen dazu:

Apostelgeschichte 5,29 Aber Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Das Wichtigste also, was wir **aus der Geschichte Noahs lernen** dürfen, ist:

Mehr auf das zu vertrauen, was Gott uns sagt, als auf das, was uns Freunde sagen, die nicht an Gott glauben. Selbst wenn uns andere für unseren Glauben auslachen, müssen wir unserem Gott – wie Noah auch – in allem gehorsam bleiben. ([Lehre für's Herz-Karte H1](#))



Der Sohn Gottes Jeschua (Jesus) und die Arche

Wir möchten dir in dieser zweiten Portion der Heiligen Schrift ein wichtiges Detail zur gesamten Bibel mitgeben. Dieses wichtige Detail ist, dass in vielen Dingen, die in der Bibel geschrieben stehen, ein sagen wir mal “**versteckter Hinweis**” auf Jeschua (also Jesus) verborgen ist.

Diese versteckten Hinweise sind nicht so einfach zu entdecken. Deshalb möchten wir euch zumindest einmal zeigen, wie die Bibel das macht. Denn findet man so einen Hinweis, freut man sich wie ein Schatzsucher darüber, der einen kostbaren Schatz gefunden hat. Wir sind uns sicher, dass ihr **gemeinsam mit euren Eltern** weitere solcher Schätze in der Heiligen Schrift finden werdet.

Hier in der Portion ist dieser versteckte Hinweis bei Noah und der Arche zu finden. Habt ihr schon eine Idee, was es sein könnte? Falls ihr darüber rätseln möchtet, macht hier eine kurze Pause und lest dann weiter.

...

Kommen wir nun zur Lösung des Rätsels. Anhand der gleich folgenden Liste wirst du ganz leicht die **Ähnlichkeiten zwischen** der Arche und Jeschua erkennen:

Arche (& Sintflut)	Jeschua (&Taufe)
Noah lebte in einer gottlosen Welt.	Wir leben in einer gottlosen Welt.
Die Welt war damals voller Bosheit.	Die Welt ist heute voller Bosheit.
Noah glaubte in seiner Umgebung fest an Gott.	Wir glauben in unserer Umgebung fest an Gott.
Für jene Zeit sagte Gott ein Gericht über die Welt voraus.	Für unsere Zeit sagt Gott ein Gericht über die Welt voraus.
Damals geschah die Rettung vor dem Wasser durch die Arche, heute geschieht die Rettung im Wasser durch Jeschua.

... Und wie? Der Apostel Petrus erklärt uns in seinem Brief dieses "versteckte Bild". Er zeigt uns, wie die Sintflut und die Arche mit der Taufe und Jeschua **verglichen werden** können:

*1. Petrus 3,20-21 Zur Zeit Noahs lebten Menschen, die Gott den Gehorsam verweigert hatten. Geduldig hatte Gott mit der Vollstreckung des Gerichts gewartet, während Noah schon die Arche baute. Aber als dann die Flut kam, wurden nur acht Menschen in der Arche durch das Wasser getragen und gerettet. **Das ist ein Bild für die Taufe, die euch rettet.** Die Taufe ist keine körperliche Reinigung, sondern die Bitte an Gott um ein reines Gewissen. Dies ist möglich durch die Kraft der Auferstehung von Jesus Christus.*

Du siehst also, wie die **Bibel sich selber erklärt**. In diesem Fall, wie uns der Apostel Petrus die Ähnlichkeit zwischen der Arche und Jeschua aufzeigt. Und weil Jeschua (Jesus) so wichtig ist, ist die Heilige Schrift voll von diesen Ähnlichkeiten.

So, für alle von euch, die **gerne knifflige Aufgaben lösen** und gerade Spaß daran hatten, haben wir noch eine weitere Rätsel-Frage: Findest du heraus, wo in der letzten Portion der versteckte Hinweis auf Jeschua zu finden ist? (**Rätsel-Karte (F1)**)

Und da wir gerade bei **kniffligen Fragen** sind: Wir haben dir ja ziemlich am Anfang dieses Videos versprochen, dass wir auf einige Fragen zu dieser Portion noch eingehen werden. Das wollen wir an dieser Stelle tun.

Die erste Frage lautet:

- Wie konnten überhaupt alle Tiere in die Arche passen?

Es mussten natürlich nicht alle Tiere in die Arche, sondern Noah bekam den Auftrag, von jeder Tierart jeweils ein Paar, also männlich und weiblich, mitzunehmen, sodass diese sich dann vermehren konnten. Es musste also z.B. nicht jede Pferderasse mit, sondern eben nur ein Männchen und ein Weibchen. Daraus konnten sich dann über die Jahrhunderte hindurch auch die anderen Rassen entwickeln.

- Wie konnten die Menschen damals so alt werden?

Sehr viele gläubige Wissenschaftler haben sich zu dieser Frage ausführlich Gedanken gemacht. Eine der wahrscheinlichsten Antworten ist gleichzeitig auch die Antwort auf eine weitere oft gestellte Frage:

- Woher kam denn überhaupt all das Wasser der Sintflut her?

Sehr wahrscheinlich war damals die Beschaffenheit des Himmels und der Luft eine andere als heute. Das bedeutet, dass zwischen der Sonne und der Erde eine andere Atmosphäre war. Der Regenbogen, der erst nach der Sintflut möglich war, ist ein Hinweis darauf. Generell muss die Luft wesentlich reiner gewesen sein als heute und der Himmel filterte die Einwirkungen der Sonne besser. Alles war gesünder für die Lunge, die Haut und den gesamten Körper des Menschen, sodass dieser mühelos mehrere hundert Jahre alt werden konnte. Das Schöne ist, dass die Bibel im Prophetenbuch Jesaja schreibt, dass es irgendwann in der Zukunft wieder so sein wird.

Das letzte Wichtige, was wir aus dieser Portionen lernen dürfen, ist:



Der Bund

Zu diesem Wort bekommt ihr eine neue Karte aus der Reihe **“Wörter der Bibel” (W4)**, die ihr schon von der letzten Portion kennt. Dieses Wort **“Bund”** ist so enorm wichtig, dass man sagen kann, dass es das mit wichtigste Wort der Heiligen Schrift ist. Denn Gott schließt

immer wieder Bünde mit uns Menschen. Er tat das hier mit Noah, wird es in der nächsten Portion mit Abraham tun, dann später mit dem Volk Israel, mit König David usw., bis hin zu dem Bund mit Jeschua. Bei all diesen Bünden ist der zentrale Baustein, dass Gott den Menschen etwas verspricht. Das Ziel dieser Versprechen ist immer das, was wir in der ersten Portion gelernt haben:

Gott will wieder mitten unter den Menschen sein.

Das heißt in anderen Worten: Die Bünde zwischen Gott und den Menschen dienen dazu, uns wieder mit unserem himmlischen Vater zusammenzubringen. Es sind seine Versprechen an uns. **Und wenn Gott etwas verspricht, dann hält er es auch immer ein.** Wir Menschen brechen leider manchmal unsere Versprechen – was natürlich falsch ist –, aber Gott hält seine Versprechen ein. Immer! Egal was passiert. Sein gegebenes Wort gilt für alle Zeit. Merke dir das bitte, denn es ist sehr, sehr wichtig für dein Leben:



**Wenn unser Gott etwas sagt,
dann gilt das für allezeit.
Ganz egal was passiert!**



4. Mose 23,19 Gott ist kein Mensch, der lügt. Er ist nicht wie einer von uns, der seine Versprechen bald wieder bereut. Denn alles, was er sagt, das tut er auch. Verspricht er etwas, hält er es ganz gewiss.

Diese unumstößliche Wahrheit ist ein weiterer Schlüssel für das richtige Verständnis der Heiligen Schrift. Weil diese Wahrheit so wichtig ist, müssen wir sie auf unsere Schlüsselkarte schreiben. Das heißt, wir unterbrechen kurz die Erklärung zum Wort “Bund” und schreiben diesen Satz auf. Auf unserer **Schlüsselkarte (S)** steht jetzt also, dass:

1. Gott mitten unter uns Menschen sein will und dass ...
2. Gott niemals aufhebt, was er einmal gesagt hat.

So ein unveränderliches Wort gab Gott Noah. Er schloss einen Bund mit ihm. Er versprach ihm und allen Menschen, die danach noch auf der Erde leben werden, dass so eine große Wasserflut nie mehr kommen wird. Zur Erinnerung an dieses Versprechen, setzte Gott – als ein “**Zeichen des Bundes**” – seinen bunten Bogen in die Wolken. Diesen Bund hat Gott nicht nur mit Noah, sondern mit allen Menschen geschlossen. In der Bibel lesen wir dazu, wie Gott sagt:

1. Mose 9,13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken. Der soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und den Menschen.

Auch du kannst das “Zeichen dieses Bundes” sehen, nämlich wenn es gleichzeitig regnet und die Sonne scheint. Dann ist meist ein **Regenbogen** am Himmel zu sehen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Nun sind wir am Ende der heutigen Portion angekommen. Was ist also **das Wichtigste, was du heute lernen solltest:**

1. Wenn unser Gott etwas sagt, dann gilt das **für allezeit** – ganz egal was passiert!
2. Noah ist ein **Vorbild für uns**, weil er Gott gehorsam war, obwohl alle um ihn herum gottlos waren und über ihn lachten. Er hat diese Prüfung aber für uns als Vorbild bestanden, denn er gehorchte Gott mehr als den Menschen.
3. **Gott mag es nicht**, wenn wir mehr nach der Anerkennung der anderen streben, als nach der Anerkennung von Gott.
4. Jeschua, der Sohn Gottes ist in vielen, vielen Punkten der Bibel **versteckt wiederzufinden**.
5. Gott schließt Bünde mit uns Menschen. Diese Bünde sind Zwischenschritte bei der **Wiederherstellung und Rettung seiner Schöpfung**, sodass am Ende unser himmlischer Vater wieder mitten unter seinen Kindern sein kann.

Mit diesen fünf wichtigen Punkten dieser Portion sind wir am Ende angelangt. Und was erwartet euch in der kommenden Woche? Abraham, der damals noch Abram hieß und die nächste wichtige Person im Rettungsplan Gottes ist. Er wird Noah im Glauben noch übertreffen und unser aller Glaubensvater genannt werden. Und seine Geschichte hört ihr in der nächsten Folge.



Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Noah \(P3\)](#)
- [Gott mag das nicht-Karte: Alkohol-Exzess \(N1\)](#)
- [Gott mag das nicht-Karte: Stolz und auf cool machen \(N2\)](#)
- [Warn-Karte: Stolz, Überheblichkeit \(C2\)](#)
- [Rätsel-Karte: Versteckte Hinweise auf Jeschua in der 1. Portion \(F1\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Bund \(W4\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Mehr auf Gott als auf Menschen vertrauen \(H1\)](#)
- [Gemeinschafts-Karte: Über das böse Herz \(& Egoismus\) reden \(G1\)](#)
- [Schlüssel-Karte: 2. Eintrag \(S\)](#)

1Mo 12,1-17,27
Versprochen ist versprochen

Schalom ihr Lieben,

wie wir in der letzten Portion gehört haben, ist die Menschheit nach der Sintflut und dem Turmbau zu Babel mittlerweile über die ganze Erde zerstreut. Unter all diesen zerstreuten Menschen sucht sich Gott erneut – wie zuvor mit Noah auch – einen einzelnen Mann aus, **mit dem er seinen Rettungs- und Wiederherstellungsplan für die Menschheit** weiterführen kann.

Dieser Mann ist Abraham. Er ist sozusagen der Startschuss dafür, was ihr in den ersten beiden Folgen gelernt habt: nämlich, dass das Ziel der Schöpfung das ist, dass am Ende unser **himmlischer Vater wieder mitten unter seinen Kindern** sein kann. Wie? Das werden wir noch sehen.

Hier können wir schon einmal vorab sagen, dass das alles mit Abraham beginnt und wir von ihm sehr, sehr viel lernen können. Denn er ist – wie es die Bibel sagt – der Vater unseres Glaubens und unser Urgroßvater, der vor ungefähr 4.000 Jahren gelebt hat. Mit ihm begann unsere Familiengeschichte.

Aber ehe wir zu viel verraten, erst einmal der erste Vers dieser Portion:

1. Mose 12,1 Und der ALLMÄCHTIGE sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!

(Für Gott sein Leben hinter sich lassen)

Die Erzählung Abrahams – der damals noch Abram hieß – beginnt also mit einer Entscheidung: nämlich, ob er darauf hört, was Gott von ihm verlangt hat oder nicht.

Diese **Art der Entscheidung**, also ob man Gott gehorcht oder nicht, mussten auch andere vor ihm schon treffen. Denn Gott prüfte direkt zu Beginn Adam und Eva durch die beiden Bäume. Dann prüfte er Noah mit dem Bau der Arche. Und hier prüft er Abraham mit dem Verlassen seiner Heimat.



Auf diesen spannenden Punkt, dass Gott uns prüft, werden wir im nächsten Teil noch näher eingehen.

Hier machen wir erst einmal damit weiter, dass Gott zu Abraham sagte, dass er das Land, in dem er lebte, verlassen und in ein völlig fremdes Land ziehen soll. So ähnlich haben wir es auch schon in der letzten Portion mit Noah gehabt. Er bekam den Auftrag, ein Schiff zu bauen. Noah glaubte Gott und baute dieses Schiff. Er vertraute auf seinen Schöpfer, ohne wirklich alle Antworten und alle Zeitpunkte zu kennen.

Und hier machte es Abraham genauso. Er tat einfach das, was Gott ihm sagte und verließ sein Land. Dann unterwegs erschien ihm der ALLMÄCHTIGE und sprach zu ihm: ...

1. Mose 12,7 Da erschien der ALLMÄCHTIGE dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben! ...

Diesem Versprechen Gottes, ihm ein Land – nämlich das Land Kanaan – zu schenken, glaubte Abraham voll und ganz, sodass er mit seiner Familie losmarschierte.

(Abrahams eigener Weg)

Aber, obwohl sein Glaube sehr stark war, hatte er – wie jeder andere Mensch auch – Fehler gemacht. Ein Beispiel dazu: Als es in Kanaan zu einer großen Hungersnot kam, entschied sich Abraham, den Ort, den Gott für ihn erwählt hatte, zu verlassen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Er entschied selbst, was das richtige für sein Leben war und verließ das verheißene Land, **ohne nach Gottes Willen zu fragen**. Sehr wahrscheinlich hatte er sich das Ganze anders vorgestellt. Warum sollte er auch mit einer Hungersnot rechnen, wenn der allmächtige Gott ihm ein riesiges Land versprochen hatte. Nun merkte er aber, dass das alles nicht so lief, wie er sich das gedacht hatte. Dadurch war auf einmal Abrahams großer Glaube sehr klein geworden, so klein, dass er nicht mehr auf Gottes Wort vertraute.

Diesem ersten Fehler Abrahams – also **Zweifel** an Gottes Wort und Versprechen zu haben – folgte leider auch der nächste Fehltritt. Denn weil er das von Gott versprochene Land verließ, tappte er in die nächste Sünde, die nicht passiert wäre, wenn er daheim geblieben wäre. Aber das tat er nicht und reiste nach Ägypten aus. Dort versuchte er, den Pharao mit einer Lüge auszutricksen, indem er folgenden Plan schmiedete: Er sprach zu seiner Frau:

1. Mose 12,13 Gib dich doch als meine Schwester aus, damit die Ägypter mich gut behandeln und am Leben lassen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Abraham hatte also Angst um sein Leben und log daher. Er hätte aber nicht lügen, sondern “nur” verstehen müssen: “Gott hat mir ein Land versprochen und so lange ich gehorsam bin und mich voll und ganz auf ihn verlasse, wird mir nichts passieren, bis sich dieses Versprechen erfüllt. Denn Gott weiß ja alles im Voraus.”

Aber vielleicht hatte er sich auch gedacht: “Ich war schon dadurch ungehorsam, dass ich das von Gott versprochene Land verlassen habe. Und ehe mir jetzt noch was Schlimmeres passiert, lüge ich lieber, sodass sie mich nicht töten.”

Was es am Ende auch war, was sich Abraham gedacht hatte, du siehst, dass **ein Schritt des Ungehorsams oft zum nächsten führt**. Und zum nächsten und so weiter. Hätte er aber direkt seinen ersten Fehler eingesehen und ihn zugegeben, dann wäre alles andere danach erst gar nicht passiert.

Möglicherweise fällt dir dazu auch ein Beispiel aus dem Alltag ein. Es könnte so aussehen, dass ein Kind von seinen Eltern gesagt bekommen hat, dass es zu einer bestimmten Uhrzeit zu Hause sein muss.



© pathdoc. stock.adobe.com

Das Kind hört es, aber bleibt dennoch bewusst länger weg. Um jetzt keinen Ärger zu bekommen, lügt es und behauptet, dass der Bus nicht gekommen sei und er oder sie deshalb warten musste. Die Eltern glauben dem Kind und stellen vor dem ins Bettgehen noch die Frage, ob die Hausaufgaben schon gemacht wurden. Weil das Kind aber schon viel zu spät nach Hause gekommen ist und jetzt keine Zeit mehr für seine Hausaufgaben hat, lügt es weiter und sagt, dass das schon längst erledigt wurde.

Du siehst anhand dieses kleinen Beispiels, wie schnell es passieren kann, dass ein Schritt des Ungehorsams zu einem weiteren Fehltritt, und dieser wieder zum nächsten Fehltritt usw. führen kann.

All das wäre aber erst gar nicht passiert, wenn man gehorsam gewesen wäre. Und so war es auch bei Abraham. Er hätte einfach nur den Worten Gottes vertrauen sollen, der ihm sagte und versprochen hatte: “Ich gebe dir dieses Land.”, aber Abraham vertraute Gott nicht voll und ganz.

Daher möchten wir dir zu diesem beispielhaften Fehler Abrahams, aus dem wir alle lernen können, eine “[Lehre fürs Herz](#)” (H2)-Karte mitgeben:



Glaube von Herzen an die Versprechen und Worte Gottes. An jedes einzelne. Zweifle nicht und handle im vollsten Vertrauen darauf, dass das, was Gott gesagt hat, auch eintreffen wird. Immer.

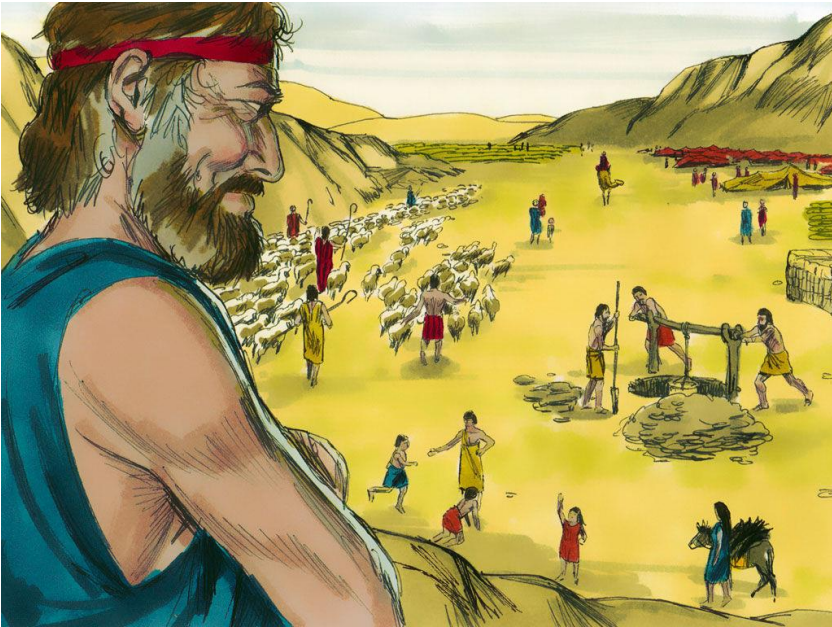


Tust du – wie auch wir – das nicht, dann kann es sein, dass wir uns wie Abraham immer mehr in Fehler verstricken. Wir fangen dann vielleicht auch wie er an, ungehorsam zu sein, dann in diesem Ungehorsam zu lügen, sodass wir dann in eine noch schlimmere Situation kommen usw. So etwas sollen wir nicht tun, sondern wir sollen von Anfang an an unseren himmlischen Vater glauben und ihm voll und ganz vertrauen!



Lebe demütig!

Lasst uns nun schauen, wie es mit der Geschichte Abrahams weitergeht: Nach einer gewissen Zeit kam es auf seiner Reise zu einem Streit zwischen seinen Hirten und den Hirten seines Neffen Lot. Beide waren mittlerweile sehr reich und hatten viele, viele Schafe.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Die Hirten, also die Arbeiter der Beiden, wollten sich die guten und saftigen Wiesen nicht gerecht untereinander aufteilen. Abraham aber, der **sehr demütig und zurückhaltend** war, wollte auf keinen Fall Streit mit seinem Neffen haben. Daher sagte er zu ihm:

1. Mose 13,8-9 »Es soll kein Streit zwischen unseren Hirten geben! Wir sind doch Verwandte und sollten uns nicht streiten! ... Entscheide einfach du, wo du dich niederlassen möchtest! Wenn du das Land auf der linken Seite wählst, gehe ich nach rechts. Wenn du lieber nach rechts ziehst, gehe ich nach links.«

Lot entschied sich und wählte natürlich das bessere Land. Dennoch war Abraham nicht sauer auf ihn.



YoMinistry / FreeBibleimages.org – [CC BY NC ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Sie beide blieben in Freundschaft miteinander. **Ganz ohne Streitereien.**

Vielleicht kennst du Situationen wie diese auch von dir; dass du dich z.B. wegen eines neuen Spielzeugs, dem besseren Sitzplatz im Auto oder dergleichen streitest. Sollte das wieder passieren, geben wir dir einen Tipp: Mache es wie Abraham und zeige Demut. Gib nach und überlasse dem anderen, was du selber gerne willst. Die Bibel sagt dazu: Achte deinen Nächsten höher als dich selbst, indem du deine eigenen Wünsche hinten anstellst. **Diese Art der Demut mag Gott sehr.**

Im Philipper-Brief 2,3 steht dazu geschrieben:

Philipper 2,3 Tue nichts aus Selbstsucht oder Eitelkeit, sondern in Demut achte den anderen höher als dich selbst.

Da Demut so wichtig ist, merke dir bitte: Für unseren Gott ist es sehr, wirklich sehr, sehr wichtig, dass wir uns nicht für etwas Besseres halten oder “auf cool machen”, sondern demütig sind und den anderen höher achten als uns selbst. Da uns das allen schwerfällt, hilft uns Gott dabei, dass sich unser Herz in diesem Punkt ändert. Natürlich nur, wenn wir uns dafür anstrengen und ihn dabei um Hilfe bitten. ([Lehre für's Herz-Karte \(H3\)](#)) !

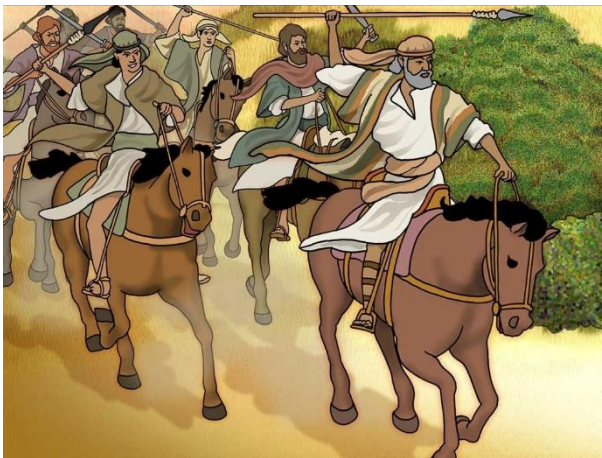
Letzte Woche hattet ihr zu diesem Thema eine Warnkarte kennengelernt. Da ging es darum, dass uns Gott vor Stolz und Überheblichkeit warnt. Die Bibel nennt das Hochmut. Was übrigens genau das Gegenteil von Demut ist. In kurz könnte man auch sagen: Gott hasst Hochmut, aber liebt Demut. Auch zu diesem Punkt möchten wir dir abschließend noch einen Vers mitgeben:

1. Petrus 5,5 ... Gott stellt sich den Hochmütigen entgegen, den Demütigen aber schenkt er Gnade!



Stehe für deinen Nächsten ein

Wie ging es in der Geschichte weiter? Im weiteren Verlauf der Portion können wir lesen, dass Lot aus dem Land, das er sich ausgesucht hatte, gefangen weggeführt wurde. Als Abraham davon hörte, zögerte er nicht. Er sammelte alle seine Männer und Verbündeten...



YoMinistry / FreeBibleimages.org - [CC BY NC ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

... und verfolgte die Armee der anderen Könige, die Lot bei sich hatten. Als er die Armee eingeholt hatte, griff er sie in der Nacht an und befreite seinen Neffen.

Warum ist dieser Teil der Geschichte in der heutigen Folge wichtig? Er ist wichtig, weil Abraham uns vorbildlich zeigt, **wie man für andere einsteht**, auch wenn es, wie bei Abraham und Lot, zu einer Trennung gekommen war. Das heißt, obwohl Lot sich das bessere Land ausgesucht hatte, war Abraham nicht zickig und beleidigt und

sagte zu ihm: “Selber schuld. Hättest du halt nicht das gute Land genommen, dann wäre das alles nicht passiert.”, aber das sagte er nicht. Nein, im Gegenteil: Er zögerte keine Sekunde und sammelte alle seine Männer und eilte seinem Neffen zur Hilfe.

Das ist absolut vorbildlich für uns alle.

Daher lautet die nun schon dritte “[Lehre fürs Herz](#)” (H4)-Karte von heute:

Trage anderen nichts nach, sondern stehe jederzeit für deine Freunde und Familie ein. Natürlich auch für deine Glaubensfamilie, d.h. für deine Brüder und Schwestern in Christus.

Bevor wir gleich mit dem letzten Block dieser Portion weitermachen, gibt es für die Rätselfreunde und Ratefüchse unter euch eine kleine Merkaufgabe. Zuerst aber ein Vers dazu:

1. Mose 15,13-14 Da sagte Gott zu ihm: Ich vertraue dir jetzt etwas an, das in der Zukunft geschehen wird: Deine Nachkommen werden in einem fremden Land unterdrückt werden. Sie werden dort als Sklaven arbeiten – vierhundert Jahre lang. Aber ich werde das Volk bestrafen, dass sie dazu gezwungen hat. Mit großen Reichtümern werden sie von dort wegziehen.

Merkt euch diese Prophezeiung, denn genau darüber werden wir in ein paar Monaten sprechen und euch danach fragen. Mal sehen, ob ihr dann die Rätselfrage lösen könnt, indem ihr euch an diese Prophezeiung erinnert. Das wars auch schon dazu.



Bund

Nun der erwähnte letzte Block zum Thema “Bund”, den wir mit dem ersten Vers des wichtigen 17. Kapitels beginnen wollen:

1. Mose 17,1 Als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der ALLMÄCHTIGE und sagte zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott. Geh deinen Weg mit mir und lebe so, wie es in meinen Augen recht ist.

Wir wissen sehr wohl bei dem, was gleich kommt, dass wir **euch damit herausfordern** und mehr von euch erwarten, als nur zuzuhören. Aber es ist **enorm wichtig**, euch die gleich folgenden Punkte aus Gottes Wort zu erklären, auch wenn es vielleicht etwas länger wird. Denn eines ist klar, wenn uns etwas wirklich

interessiert, wie z.B. zu verstehen, wie ein neues Handy funktioniert, dann verbringen wir Stunden damit und lesen und probieren vieles aus, bis wir es irgendwann draufhaben. Daher die Frage: Sollten wir dann nicht auch im Umgang mit Gottes Wort **mindestens** denselben Eifer zeigen?



© deagreez. stock.adobe.com

Denkt ihr nicht, dass das Gott erfreuen würde?

Hier an dieser Stelle kannst du deinen **Eifer für Gottes Wort auch direkt testen**, denn wir wollen dich herausfordern. Bist du denn jemand, der gerne Herausforderungen annimmt? Hast du Lust etwas zu lernen, was selbst Erwachsene oft nicht genau wissen?

Dann pass' jetzt ganz genau auf, denn das, was du gleich liest, ist mit das Wichtigste, was man in der Heiligen Schrift verstehen muss. Es ist wie das ABC in der Schule. Kannst du es nicht, dann kannst du auch nicht richtig lesen. Genauso ist es auch mit diesem Punkt: Man muss ihn verstehen, damit man auch das Wort Gottes von Anfang bis Ende richtig versteht.

Noch einmal in anderen Worten, weil es so **mega wichtig** ist: Die Heilige Schrift ist von Anfang bis Ende ein Buch, das über die unvergänglichen Bünde Gottes mit uns Menschen erzählt.



Man könnte auch sagen, dass **Gott ein Gott der Bünde** ist. Verstehen wir diese Bünde nicht, verstehen wir die Bibel nicht. Und so auch Gott nicht.

Wir hoffen, dass ihr durch diese Worte erkennen könnt, **wie wichtig dieses Thema ist**.

Daher ein kleiner Tipp: Wenn ihr den Inhalt nicht sofort versteht, dann drückt auf Pause und sprecht einfach mit euren Eltern darüber und macht dann anschließend wieder weiter. Gut wäre es auch, wenn ihr die “eigene Notizen”-Karte für dieses wichtige Thema nutzt.

Also dann lasst uns mal anfangen. Damit euch das “übervolle” 17. Kapitel nicht allzu sehr durcheinander bringt, haben wir die wichtigsten acht Punkte für euch herausgeschrieben:

1. Gott will mit Abraham einen **Bund** schließen (Vers 2).
2. Abram wird von Gott in “**Abraham**” (**P4**), was so viel wie “Vater vieler Völker” bedeutet, **umbenannt** (Vers 5); d.h. sein neuer Name hat eine ganz besondere Bedeutung.
3. Der von Gott geschlossene Bund gilt für Abraham und seine Familie, sprich für alle seine Nachkommen nach ihm. Warum? Weil dieser Bund ein **ewig gültiger Bund** ist (Vers 7).
4. Dieser Bund enthält unveränderbare Versprechen Gottes, die besagen, dass Abraham viele, viele **Nachkommen bekommen und das Land**, das ihm Gott schon zuvor versprochen hatte, erhalten wird (Vers 8).
5. Dieser Bund wird mit einer Bedingung verknüpft, nämlich dem **Zeichen des Bundes: der Beschneidung** (Verse 9-14; wir werden gleich noch auf diese Erweiterung und Erneuerung des bereits bestehenden Bundes mit Abraham eingehen, zuvor aber noch die letzten drei Punkte dieser Zusammenfassung).

6. Sarai wird in **Sarah (P5)**, was so viel wie “Fürstin” bedeutet, umbenannt. Gott verspricht ihr einen **speziellen Nachkommen** und dazu noch spätere Nachfahren, die Könige von Völkern werden sollen (Verse 15-16).
7. Abraham bittet Gott, dass sein Sohn Ismael den Segen des Bundes erhalten soll. Gott verneint das, aber verspricht Ismael dennoch großen Segen, aber eben nicht den Bund. Denn dieser mit Abraham geschlossene ewige Bund soll auf seinen **Sohn Isaak** übergehen, der im nächsten Jahr geboren werden wird (Vers 18-21).
8. Abraham lässt sich mit 99 Jahren, Ismael mit 13 Jahren und alle anderen Männer in seinem Haus wegen des Zeichen des Bundes **beschneiden** (Vers 23-27).

Das sind die wichtigsten Punkte des letzten Kapitels dieser Portion. Aber der **allerwichtigste Punkt unter diesen ist das richtige Verständnis des Bundes**, der hier zwischen Gott und Abraham geschlossen wird. Die Karte hierzu kennst du ja bereits aus der letzten Portion. Diese wollen wir jetzt durch eine zweite Karte zum Thema “Bund” ergänzen, indem wir Folgendes dazu festhalten:

Allgemein gibt es viele Arten der Bünde, aber die zwei wichtigsten sind:

1. Versprechen von Gott an die Menschen **ohne** Bedingungen.
2. Versprechen von Gott an die Menschen **mit** Bedingungen.

Diese zwei sind die wichtigsten Formen eines Bundes zwischen Gott und den Menschen. Dann gibt es aber noch eine weitere Besonderheit. Denn diese beiden Arten können sich miteinander verbinden. Diese Art der Verbindung hast du bereits in der heutigen Portion sehen dürfen. Wie und wo? Das wollen wir dir erklären ...



Die beiden Arten der Bünde in einem Bund vereint

Im 12. Kapitel gab Gott Abraham das Versprechen, dass er ihm ein Land schenken und dass er ihn zu einem großen Volk machen wird. Das lesen wir in den ersten Versen dieser Portion (s. **1.Mose 12,1-3**).

Dann im 15. Kapitel sehen wir, wie Gott sein Versprechen noch einmal klarer für Abraham macht, indem er Folgendes tut:

*1. Mose 15,18 An jenem Tag schloss der ALLMÄCHTIGE mit Abram **einen Bund** und gab ihm die Zusage: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land, von der Grenze Ägyptens bis an den Euphrat.*

Mit diesem göttlichen Versprechen wurde die erste Stufe des Bundes gemacht, d.h. Gott gab Abraham eine Zusage **ohne** Bedingungen.

Dann im 17. Kapitel sehen wir, wie er dieses Versprechen wiederholt und dann den Bund erweitert (d.h. Abraham weitere Versprechen gibt; wie z.B., dass er bald einen Sohn mit Namen Isaak bekommen wird). Mit dieser **Wiederholung und Erweiterung des bereits bestehenden Bundes** aus dem 15. Kapitel fügt Gott hier im 17. Kapitel nun aber eine Verpflichtung bzw. Bedingung hinzu. Was ist die Bedingung des Bundes?

1. Mose 17,9-10 ... Mein Bund mit dir und deinen Nachkommen legt euch eine Verpflichtung auf, die ihr erfüllen müsst, in jeder kommenden Generation: Jeder von euch, der männlichen Geschlechts ist, muss beschnitten werden.

Du siehst also, dass der bereits im 15. Kapitel geschlossene Bund, hier im 17. Kapitel **durch eine Bedingung erweitert** wird.

Damit liegt es nun an Abraham, ob er mit der Bedingung einverstanden ist und sich an den Bund hält oder nicht; d.h. Abraham muss eine Entscheidung treffen. Denn es ist ja nicht mehr ein Bund **ohne** Bedingungen, sondern ein Bund **mit** Bedingungen. Und wie entschied sich Abraham? Hielt er die Bedingung?

1. Mose 17,23-24 Noch am gleichen Tag beschnitt Abraham seinen Sohn Ismael und alle anderen männlichen Angehörigen seines Haushaltes – egal, ob sie in seinem Haus geboren oder als Sklaven gekauft worden waren –, so wie Gott es angeordnet hatte. Und Abraham war 99 Jahre alt, als seine Vorhaut beschnitten wurde.

Durch diese Tat **bewies Abraham seinen Glauben** und seinen Gehorsam. Und natürlich zeigte er damit, dass er sich für den Bund mit Gottes Bedingungen entschieden hatte.

Das ist der Zwischenstand bis hierher. Und jetzt, wo wir uns diesen Bund genauer angesehen haben, versteht ihr sicherlich besser, was wir einleitend zu diesem letzten Block gesagt hatten. Wir möchten diese einleitenden Worte für euch noch einmal kurz wiederholen:

“Allgemein gibt es viele Arten der Bünde, aber die zwei wichtigsten sind:

1. Versprechen von Gott an die Menschen **ohne** Bedingungen.
2. Versprechen von Gott an die Menschen **mit** Bedingungen.

Diese zwei sind die wichtigsten Formen eines Bundes zwischen Gott und den Menschen. Dann gibt es aber noch eine weitere Besonderheit, dass nämlich beide Arten sich miteinander verbinden können.”

Und wie sie sich miteinander verbinden können, habt ihr nun bei Abraham sehen können. Auch könnt ihr nun klar und deutlich sehen, dass ein altes Versprechen und ein alter Bund Gottes **nicht** durch einen neuen Bund abgeschafft wird. Wie denn auch? Sonst würde ja Gottes Wort abgeschafft werden. Biblisch richtig ist es, dass ein **bereits geschlossener Bund erweitert und erneuert** wird, sodass Gottes Wort gültig bleibt. Für immer und ewig! ([Wörter der Bibel-Karte \(W5\)](#))

Das ist eine sehr, sehr wichtige biblische Tatsache zum Thema Bund, die ein jeder von uns verstehen muss. Denn wie bei der [Schlüsselkarte \(S\)](#) in der letzten Portion gesagt:

Gott hebt niemals etwas auf, was er einmal gesagt hat. Nie!

Der Sohn Gottes sagt dazu:

Matthäus 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

Und wenn wir diese Wahrheit direkt von Anfang an lernen und fest **in unseren Herzen verankern**, dann werden wir nachher auch keinerlei Schwierigkeiten haben, die Bibel richtig zu verstehen. Denn Gott schafft sein Gesetz nicht ab. Und **Gott schafft auch seinen Bund nicht ab**, sondern er erweitert und erneuert ihn. Und das macht er immer und immer wieder. Bis hin zu Jeschua, unserem Messias (also Jesus Christus):

Galater 3,29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Nachfahren und nach der Verheißung Erben.

Nun sind wir am Ende angekommen und man muss sagen: Diese Portion hatte es wirklich in sich. Deshalb fassen wir alles noch einmal in wenigen Sätzen für euch zusammen:

- Sei gehorsam und achte darauf, dass nicht ein Fehler zum nächsten führt, sondern **stehe direkt zu deinem ersten Fehler** und gebe ihn zu. ([Gott mag das-Karte \(M3\)](#))
- Trage anderen nichts nach, sondern **stehe jederzeit für deine Freunde und Familie ein**. Natürlich auch für deine Glaubensfamilie, d.h. für deine Brüder und Schwestern in Christus.
- **Glaube von ganzem Herzen an die Versprechen und Worte Gottes**. An jedes einzelne. Zweifle nicht und handle im vollsten Vertrauen darauf, dass das, was Gott gesagt hat, auch eintreffen wird. Immer.
- Für unseren Gott ist es sehr – wirklich sehr, sehr – wichtig, dass wir uns nicht für etwas Besseres halten oder “auf cool machen”, sondern **demütig sind und den Anderen höher achten als uns selbst!**
- Alte Versprechen und Bünde werden – da sie für immer gültig sind – nicht durch neue Bünde abgeschafft, sondern **alte Bünde werden erweitert und erneuert**.

An dieser Stelle endet unsere heutige Portion. Wie sich nun das Versprechen Gottes an Abraham erfüllt und wie es mit ihm und Sara weitergeht, das erfahrt ihr in der nächsten Folge.



Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Abraham \(P4\)](#)
- [Personen-Karte: Sarah \(P5\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Direkt ersten Fehler bekennen \(M3\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: An Versprechen glauben \(H2\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Demut \(H3\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Für Nächsten einstehen \(H4\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Bund \(2\) \(W5\)](#)

1Mo 18,1-22,24

Die große Abschlussprüfung

Schalom ihr Lieben,

wir freuen uns in dieser Folge sehr darauf, euch etwas ganz Besonderes über unseren himmlischen Vater zu zeigen. Es ist etwas, was er mit einem **jeden** Menschen macht. Man will es meist nicht und trotzdem ist es für jeden von uns gut und wichtig.

Alles in der heutigen Folge wird auf diesen **besonderen Punkt** hinauslaufen. Daher seid gespannt und passt gut auf, denn auch heute gibt es sehr viel Wichtiges über Gott zu lernen. Man könnte sagen, dass ein wichtiges Thema nach dem anderen kommt.

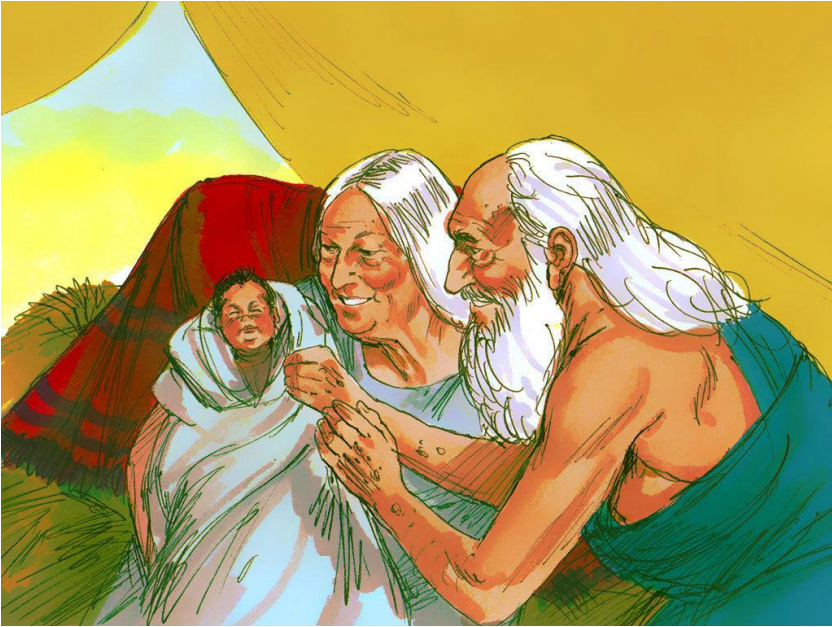
Also, lasst uns loslegen und gemeinsam herausfinden, was dieser “besondere Punkt” ist, auf den alles in der heutigen Folge hinausläuft.



Das erste Thema lautet: Zweifle nicht!

Aus der letzten Portion wisst ihr, dass Gott einen Bund mit Abraham geschlossen hat. Diesen Bund hat Gott dann später erneuert und erweitert; d.h. der Bund hat sozusagen ein “Update” erhalten. Zuvor war es ein Bund **ohne** Bedingungen, nach dem Update ein Bund **mit** Bedingungen. Sprich Abraham musste nun für die Erfüllung dieses Bundes **etwas tun**: das war die Beschneidung. Hier in dieser Folge wirst du sehen, was er noch für diesen Bund tun musste. Aber eins nach dem anderen.

Erst einmal schauen wir uns an, wie Abraham endlich den einen Sohn bekommt, den Gott ihm vor 25 Jahren versprochen hatte. Das müsst ihr euch mal vorstellen: Gott verspricht einem etwas und die Erfüllung dieses Versprechens dauert dann 25 Jahre. Ganz schön heftig. Vor allem, wenn man bedenkt, dass bei der Geburt von Isaak Abraham 100 und Sara 90 Jahre alt waren.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Nicht gerade das beste Alter, um noch Kinder zu bekommen. Aber wir wissen ja: Bei **unserem himmlischen Vater ist nichts unmöglich**. Wenn er etwas verspricht, dann wird er es auch einhalten. Immer!

Dazu könnt ihr euch ja sicherlich an eure **“Schlüsselkarte” (S)** und an den letzten Eintrag darauf erinnern:

Gott hebt niemals etwas auf, was er einmal gesagt hat. Nie!

Hier seht ihr erneut die Erfüllung dieser wichtigen “Schlüssel“-Aussage!

Wir können also aus dem, was Abraham und Sarah erlebt haben, etwas sehr Wichtiges über unseren himmlischen Vater lernen:

Zweifle nie an Gott! Denn er hält immer, wirklich immer, was er verspricht, **aber** er macht es nicht immer genauso, wie wir uns das vorstellen.

Das ist eine wichtige Lektion für unser aller Leben. Und falls wir mal zweifeln sollten, dass etwas vielleicht zu groß für unseren Gott ist, dann sollten wir uns stets an seine Worte aus dieser Portion erinnern:

1. Mose 18,14 Ist denn für den ALLMÄCHTIGEN irgendetwas unmöglich? ...

Wir hoffen, dass sich dieser Punkt tief in euer Herz gesetzt hat (**Lehre für's Herz-Karte (H2)** von letzter Portion) und wollen mit dem nächsten Punkt weitermachen, der sich ebenfalls tief in unsere Herzen verankern soll. Er lautet: ...



Erwählt – gehorcht – gesegnet

Bei diesem Lehrblock geht es um eines der **gefährlichsten Missverständnisse** unter Gläubigen. Dieses gefährliche Missverständnis ist: Weil Gott uns so sehr liebt, müssen wir als seine Kinder nichts mehr tun. Das heißt: Man muss nur an Gott und seinen Sohn Jesus glauben und dann ist alles toll.

Jesus sagt zu den Menschen, die so etwas denken, Folgendes:

*Matthäus 7,21 Auch wenn sie "Herr" zu mir sagen, **heißt das noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend ist**, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen.*

Du siehst also, dass uns allen Jesus hier eine **ganz wichtige Sache** sagt: Wer in Gottes neue Welt kommen will, darf sich nicht darauf ausruhen, ihn "Herr" zu nennen, sondern er muss Gott gehorchen, wie es auch Jesus selbst getan hat.

Leider gibt es viele, die es trotz dieser klaren Worte anders sehen und sagen, dass man nur glauben und Jesus in sein Herz lassen muss und das genügt dann. Aber das stimmt nicht. So ist es nicht. Und so war es auch nie. Und das lernen wir direkt von Anfang an. Denn Gott sprach zu Abraham folgende Worte:

*1. Mose 18,19 »Ich habe ihn **ausgewählt**, damit er seine Nachkommen lehrt, **nach meinem Willen zu leben** und zu tun, was richtig und gerecht ist. **Dann** werde ich alle meine Versprechen einlösen, die ich ihm gegeben habe.«*

Die Frage, die sich aus diesem Vers ergibt, ist: Wozu wird man von Gott ausgewählt? Vielleicht weil er uns einfach etwas Gutes tun will und wir dann so leben können, wie wir es wollen? Nein, unser himmlischer Vater sagt: **Damit** wir nach Gottes Willen leben und tun, was richtig und gerecht ist. **Dann** – das ist ein wichtiges Wörtchen

dieses “dann”- wird Gott alle seine Versprechen einlösen, die er gegeben hat. Ganz genau so, wie es Gott in diesem Vers sagt!

Eigentlich total einfach oder? Gott hat dich erwählt, damit du genau das tust, was er in seinem Heiligen Wort von dir verlangt. Und was er alles von uns verlangt, lernen wir hier Woche für Woche. Aber tun wir nicht das, was er von uns verlangt, dann sagt die Bibel das hier dazu:

Jakobus 2,14.20

Liebe Geschwister, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? Ein solcher Glaube kann niemanden retten. ...

Wann endlich wirst du törichter Mensch einsehen, dass der Glaube nichts wert ist, wenn wir nicht auch das tun, was Gott von uns will?

Erneut sehr einfach zu verstehende Worte, oder? Falls ihr nicht genau wisst, was ein “törichter Mensch” ist, dann hilft euch vielleicht eine andere Übersetzung weiter, die da schreibt: **Wann wirst du Dummkopf das einsehen?**

Findet ihr das nicht krass, dass in der Bibel so ein Wort steht? Und in der Tat ist das etwas, was die Bibel nur sehr, sehr selten macht. Damit soll uns allen – sowohl Kindern als auch Erwachsenen – klar werden, dass es total dumm ist, wenn wir Folgendes denken:

“Man muss **nur** an Gott glauben, aber seine Gebote muss man nicht halten.”

Wer so denkt, sollte laut dem **Jakobus-Brief 2,14** wissen: **Ein solcher Glaube kann niemanden retten!**

Daher musst du dir diese **Warnung unbedingt merken!** (**Warn-Karte (C3)**)

Merke dir bitte auch:

Lass dich nicht von Menschen verwirren, die zu dir sagen, dass du nur glauben musst und das reicht. Denn das tut es nicht. Es reicht nicht, “nur” zu glauben. Auch reicht es nicht, wenn sie dir sagen: “Lass Jesus in dein Herz und die Gnade allein genügt.” Solche und viele ähnliche Dinge sind nicht wahr, aber werden dennoch leider viel zu häufig gesagt. Daher möchten wir euch vor diesen Lügen warnen.

Da es uns aber an dieser Stelle unmöglich ist, alle Missverständnisse zu diesem wichtigen Thema zu besprechen, solltet ihr Folgendes machen: Wenn ihr in eurem Bekanntenkreis solche gefährlichen Aussagen hört, dann redet mit euren Eltern darüber. Fragt sie, ob diese Aussagen biblisch richtig sind oder nicht. Lasst euch von ihnen weiter über diese Gefahren aufklären. **Das ist sehr wichtig!** ([Aufgabenkarte \(A1\)](#))

Abschließend zu diesem Lehrblock möchten wir mit euch noch eine weitere Stelle aus dem Jakobusbrief anschauen. Dort können wir lesen, worüber wir grad gesprochen haben. Denn dort wird uns – super passend zur heutigen Portion und super passend zu unserem Thema hier – anhand von Abraham und Isaak **klar und deutlich** gezeigt, dass “der Glaube ohne Gehorsam einfach nicht genügt”:

*Jakobus 2,21-24 Wurde nicht unser Ahnvater Abraham aufgrund seines Tuns von Gott als gerecht anerkannt – nämlich weil er seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar legte? Hier wird ganz deutlich: Bei ihm gehörten Glaube und Tun zusammen; und erst durch sein Tun wurde sein Glaube als echt bestätigt. So geschah genau das, was die Heilige Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und Gott erklärte ihn für gerecht.« Er wurde sogar »Freund Gottes« genannt. **Ihr seht also:** Wir werden **nur dann** von Gott angenommen, **wenn** unser Glaube auch Taten hervorbringt. Der Glaube **allein** genügt nicht.*

Wenn wir wie hier lesen ...

- “**Freund Gottes**” oder
- “**nur dann werden wir von Gott angenommen**” oder
- wie es unser Herr Jeschua (Jesus) sagt, dass man in Gottes neue Welt nur kommt, wenn man seinem himmlischen Vater gehorcht,
...

... dann sollten unsere Gedanken zurück zum Garten Eden (Bild) springen. Denn es ist für das richtige Verständnis der Bibel sehr, sehr wichtig, dass wir nicht vergessen, **warum Gott all das macht**, was er macht. Könnt ihr euch noch an diesen Grund erinnern? Wisst ihr noch, was das Ziel Gottes mit uns Menschen war und noch weiterhin ist? ([Rätsel-Frage-Karte \(F2\)](#))

Genau, Gott macht das alles mit Abraham nur, damit er am Ende **wieder mitten unter uns Menschen** sein kann. Wir haben dieses göttliche Ziel in der ersten Folge als den **Rettungs- und Wiederherstellungsplan Gottes** kennengelernt. Du kannst dich sicherlich noch an die [Karte \(W3\)](#) dazu erinnern.

Und dieser göttliche Rettungsplan, den du dir **ganz fest merken** solltest, kann nur dann funktionieren, wenn wir bereit sind, Gott in allem zu gehorchen. Denn wenn wir wollen, dass unser Gott wieder mitten unter uns ist, dann darf es so einen Ungehorsam wie im Garten nie wieder geben. **Das heißt:** Erst wenn wir gelernt haben, das zu tun, was Gott möchte und wir nicht ständig egoistisch unseren eigenen Wünschen folgen, erst dann kann Gott auch unser Leben bestimmen und in unserer Mitte sein. Vergiss das bitte nicht. Und vergiss hierzu bitte auch nicht sein **wundervolles Versprechen**, das wir in der ersten Folge gelesen hatten:

*Offenbarung 21,3-4 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, **und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.***

Und damit all das geschieht, was hier geschrieben steht, muss Gott irgendwo anfangen. **Und für diesen Anfang hat er sich Abraham auserwählt.** Aber nicht, damit Abraham sein Freund wird und es ihm und seiner Familie einfach nur gut geht, sondern Gott möchte, dass Abraham etwas tut. Er und seine ganze Familie sollen so leben, wie Gott es möchte. In allem. Als ein Vorbild für andere. Sie sollen sozusagen den Anfang für alle kommenden Generationen machen, damit Gott irgendwann sein Versprechen wahr macht und wieder mitten unter gehorsamen Kindern sein kann. Noch einmal die wichtigen Worte Gottes dazu (denkt bei diesen Worten bitte an den zweiten Eintrag eurer **Bund-Karte (W5)** aus der letzten Portion):

*1. Mose 18,19 »Ich habe Abraham **auserwählt, damit er seine Nachkommen lehrt, nach meinem Willen zu leben und zu tun, was richtig und gerecht ist. Dann werde ich alle meine Versprechen einlösen, die ich ihm gegeben habe.**«*



Selbstaufgabe? Was ist das?

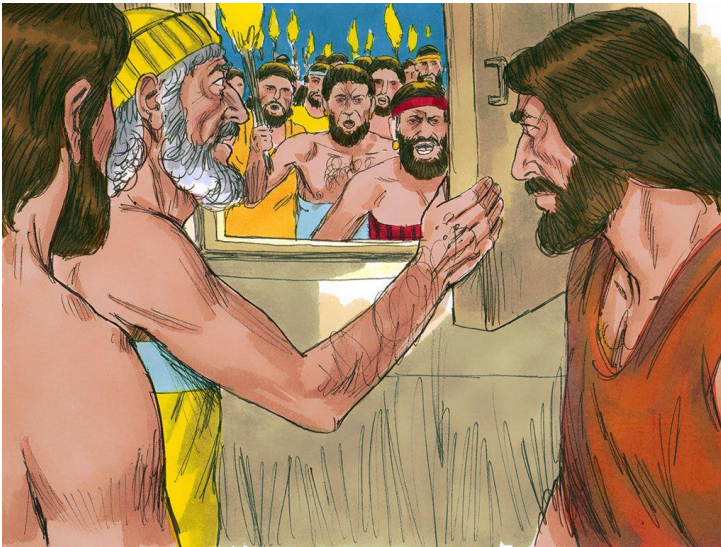
Wir sind beim vorletzten Lehrblock der heutigen Folge angelangt. Und auch dieser hat es in sich. Sogar voll in sich. Man könnte sagen: "Jetzt geht's ums Ganze. Nämlich um dein Leben!" Das klingt schon etwas übertrieben, oder? Deshalb gleich die Frage:

“Wie ist das genau gemeint: Es geht um mein Leben!?”

Ehe wir euch das durch anschauliche Beispiele erklären, zuerst zum besseren Verständnis noch etwas zu dem Wort “**Selbstaufgabe**”: Wenn wir dieses Wort trennen, dann sagen euch die beiden Teile “selbst” und “aufgeben” etwas. Somit könnt ihr euch schon mal etwas darunter vorstellen. Aber wichtig beim Verständnis von einzelnen Wörtern ist nicht, was **wir** darunter verstehen, **sondern** es ist wichtig, was **Gott** darunter versteht.

Um also das Wort “**Selbstaufgabe**” auf **göttliche Weise zu verstehen**, müssen wir verstehen, wie es die Bibel benutzt. Hierzu wollen wir uns ein Ereignis aus der heutigen Portion ansehen. Es ist die Stelle, wo Lots Frau zur Salzsäule wird.

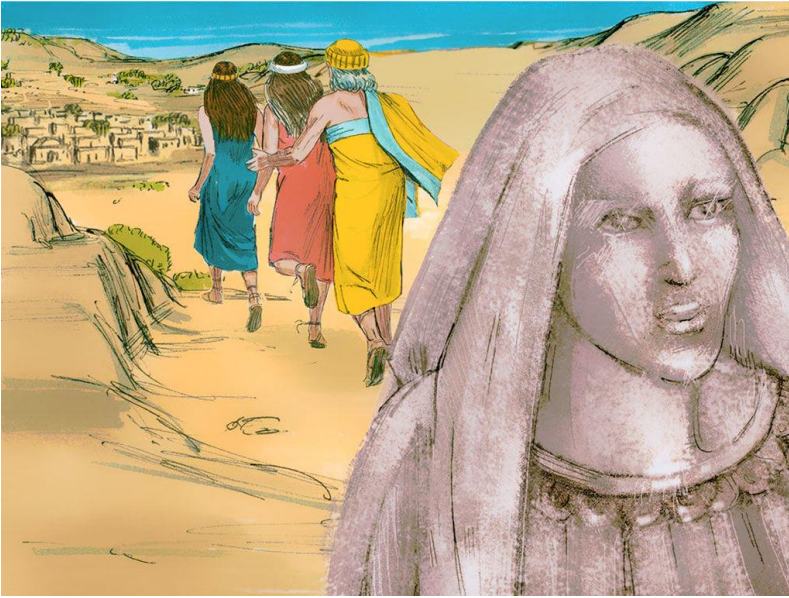
Wir lesen dazu, dass die **Menschen in Sodom schrecklich böse** waren und die ganze Stadt zerstört werden sollte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Doch Gott wartete mit seinem Gericht, bis Lot und seine Familie in Sicherheit waren. Als sie die Stadt gerade verlassen wollten, wurden sie von den Männern Gottes gewarnt, dass sich auf keinen Fall jemand auf der Flucht umdreht:

1. Mose 19,17.26 »Lauf um dein Leben!«, warnten die Engel ihn. »Bleib nirgends stehen und schau dich nicht um! Flieh in die Berge, damit du nicht umkommst.« ... Aber Lots Frau schaute zurück; da wurde sie zu einer Salzsäule.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Habt ihr euch schon mal gefragt: “Warum hatte sich denn Lots Frau umgedreht, obwohl sie gewarnt wurde?”

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir nicht raten oder uns etwas ausdenken, denn auch hier **erklärt sich die Bibel selbst**. Die Antwort dazu gibt uns nämlich unser Messias Jeschua (Jesus Christus). Das heißt, seine Worte passen perfekt zu den Portionen, die wir in letzter Zeit besprochen haben:

Lukas 17,26-33 Wenn der Menschensohn wiederkommt, wird es in der Welt zugehen wie zur Zeit Noahs. In jener Zeit vor der Flut feierten die Menschen Feste und Hochzeiten bis zu dem Augenblick, als Noah in sein Schiff stieg und die Flut kam und sie alle verschlang.

*Und es wird in der Welt zugehen wie zur Zeit Lots. Die Menschen gingen alltäglichen Dingen nach – sie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten -, bis zu dem Morgen, an dem Lot Sodom verließ. Da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und alle in der Stadt kamen um. Genauso wird es sein, wenn der Menschensohn erscheint. Wer an jenem Tag gerade auf dem Dach ist und seine Sachen unten im Haus liegen hat, soll keine Zeit damit verlieren, erst noch hineinzugehen, um sie zu holen. Und wer gerade auf dem Feld ist, soll nicht einmal mehr zurückschauen, um sein Haus noch einmal zu sehen. **Denkt daran, was mit Lots Frau geschah!** Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben aufgibt, der wird es für immer bewahren. «*

Der Sohn Gottes fordert uns also in seiner Rede auf, uns an Lots Frau zu erinnern. Diese Aufforderung bzw. **vielmehr Warnung** verbindet er mit einer ganz praktischen Lehre für unser aller Leben und spricht:

“Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben aufgibt, der wird es für immer bewahren.” (**Warn-Karte (C4)**)

Lots Frau hatte sich also an ihr altes Leben geklammert. Das war das Problem. Sie konnte all das, was sie mit dieser bösen Stadt in Verbindung brachte, nicht loslassen. Deswegen hatte sie zurückgeblickt und ist dann – **uns als Warnung** – zur Salzsäule geworden.

Man kann also sagen, dass uns der Sohn Gottes durch seine Worte davor **warnt**, uns an gewisse Dinge in unserem Leben zu klammern.

Aber was bedeutet das: “Sich an sein Leben klammern?”

Stell dir hierzu Folgendes vor: Wenn man Gott gehorsam ist und so lebt, wie er es möchte, beschreibt die Bibel das als: **Auf den Wegen Gottes wandeln**.

Stell dir zu dieser Beschreibung nun vor, dass du auf einem Weg bist. Und dieser Weg ist dein Leben. Auf diesem Weg hast du den Sohn Gottes, Jeschua (Jesus) an deiner Seite. Er hält dich bei der Hand und führt dich. Er will dich auf diesem Weg zu seinem himmlischen Vater bringen. Mit der anderen, der noch einzig freien Hand möchte er, dass du deinen Nächsten hilfst. Wenn du dich jetzt aber mit einer deiner beiden Hände an dein eigenes Leben klammerst, musst du die eine oder andere Hand loslassen. Und das wäre katastrophal. Dadurch würden wir den Weg verlassen und in die Irre gehen.

Jetzt könnte es sein, dass du dich fragst:



“Heißt das jetzt, dass ich gar nichts mehr machen darf, worauf ich Lust habe? Darf ich jetzt gar nicht mehr mit meinen Freunden spielen? Darf ich keinen Sport mehr machen?”



Nein, das heißt es nicht.



“Aber wenn es das nicht heißt, was dann?”



Wir können dir verraten, dass das auch für viele Erwachsene nicht klar ist. Aber im Prinzip ist es ganz einfach. Denn dieses “nicht an sein Leben klammern” hat etwas damit zu tun, wie wir uns entscheiden. Jeden Tag. Machen wir das eine oder das andere? **Tun wir lieber etwas für uns oder lieber etwas für Gott?**

Damit ihr euch das besser vorstellen könnt, gleich ein **anschauliches Beispiel** dazu:

Du hast eine beste Freundin. Diese Freundin glaubt leider nicht an Gott. Aus diesem Grund nimmt sie es mit der Ehrlichkeit nicht so genau und lügt ab und zu. Auch hat sie kein Problem damit, über andere zu lästern. Sie legt auch sehr viel Wert auf Mode, kleidet sich sehr figurbetont und zeigt dabei viel Haut.



© Diverse, u.a. von stock.adobe.com: sharplaninac, barelko.com, Halfpoint

In kurz: Sie ist kein guter Umgang für jemanden, der so leben will, wie Gott es uns gesagt hat. Passend dazu kennst du vielleicht das Sprichwort: “Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten”?! Dieses Sprichwort stammt aus der Bibel und bedeutet so viel wie, dass wir meistens etwas von den Menschen kopieren, mit denen wir zusammen sind. Wenn du also in so einer oder in einer ähnlichen Situation bist und deine Freundin nicht auf Gottes Weise leben möchte, wie solltest du dich dann verhalten? Das Wichtigste ist, dass du nicht mit dem Finger auf sie zeigst oder sie irgendwie missachtest. Vielmehr ist es wichtig, dass du dich dabei selbst prüfst, **ob du das Verhalten deiner Freundin kopierst** und anfängst, dich ähnlich zu verhalten und zu kleiden. Wenn das so ist, dann solltest du das unbedingt ändern. Denn Gott möchte nicht, dass du so bist. ([Gott mag das nicht-Karte \(N3\)](#))

Wenn du merkst, dass es trotzdem auf dich abfährt, dann sprich mit deinen Eltern darüber. ([Aufgabenkarte \(A2\)](#)) Vielleicht kommt ihr gemeinsam sogar zu dem Ergebnis, dass es besser wäre, auf Abstand zu gehen. Nicht, weil du irgendwie besser bist als deine Freundin, sondern weil es wichtiger ist, dass wir auf Gott hören und nicht auf Menschen. Wir sollen so leben, wie Gott es von uns möchte und **nicht, wie die Welt es uns vormacht**. Das gilt für dich, für mich, für deine Eltern, einfach für jeden echten Gläubigen!

Das wäre ein **Beispiel für "Selbstaufgabe"** und wie man sich – wie es der Sohn Gottes gesagt hat – "nicht an sein Leben klammert". In dieses Beispiel könnt ihr nun alles Mögliche aus eurem Leben einsetzen und euch selbst daran prüfen.

Die Frage, die sich dann oft stellt, ist: Wärest du bereit, etwas aufzugeben, obwohl es dir gerade so viel bedeutet?

Man könnte vereinfacht auch sagen:



Alles, was uns davon abhält, Gott in allem zu gehorchen, sollten wir aufgeben.
([Lehre für's Herz-Karte \(H5\)](#))



Da dieses Thema **sehr, sehr wichtig** im Glaubensleben von uns allen ist, ist es das Beste, wenn ihr dazu einfach mit euren Eltern sprecht. So könnt ihr ganz auf euch abgestimmt herausfinden, wo ihr euch vielleicht an etwas Falsches klammert. Vielleicht haben auch eure Eltern ein Beispiel aus ihrem eigenen Leben dazu. Sprecht einfach gemeinsam darüber, was bei euch wichtiger sein könnte als Gott. ([Gemeinschaftskarte \(G2\)](#))



Gott prüft

So, nun sind wir beim letzten Block dieser Folge angelangt: bei der großen Prüfung Abrahams. Nach all den Dingen, die Abraham mit Gott erleben durfte, gab Gott ihm noch eine **letzte große Prüfung**. Diese Prüfung sollte entscheiden, ob Abraham auch **wirklich** mit allem, was er hatte, Gott vertraute und ihm voll und ganz gehorsam war:

*1. Mose 22,1-2 Und es geschah nach diesen Begebenheiten, **da prüfte Gott den Abraham** und sprach zu ihm: »Abraham!« Und er antwortete: »Hier bin ich.« Und Gott sprach: »Geh mit deinem einzigen Sohn Isaak, den du so sehr liebst, in die Gegend von*

Morija. Dort zeige ich dir einen Berg. Auf ihm sollst du deinen Sohn Isaak töten und als Opfer für mich verbrennen!«

Gott schien tatsächlich von Abraham zu verlangen, **dass er seinen Sohn umbringen solle**. Das muss man sich mal vorstellen: Alles, was Gott Abraham in seinem ewig gültigen Bund versprochen hatte, hing an diesem einen Sohn Isaak. Wir lesen dazu noch einmal zur Erinnerung das Versprechen Gottes:

1. Mose 17,21 Aber meinen Bund mache ich mit Isaak, den dir Sara gebären wird ...

Aber diesen Isaak, der ein Wunder und Geschenk Gottes ist, **soll Abraham nun opfern**. Ihn umbringen. Überlegt mal, wie es Abraham dabei gegangen sein muss. Das ist ungefähr so, wie wenn euer Papa mit euch zum Camping fahren würde, ihr macht euch ein grosses Feuer und auf einmal bindet er eure Hände zusammen und ist dabei, euch auf die Flammen zu legen. Das wäre absolut unglaublich. Aber so ähnlich muss es Abraham und Isaak gegangen sein. Wir lesen dazu:

1. Mose 22,9-10 Als sie die Stelle erreichten, die Gott angegeben hatte, errichtete Abraham aus Steinen einen Altar und schichtete das Brandholz auf. Er fesselte Isaak und legte ihn oben auf den Holzstoß. Dann griff er nach dem Messer, um seinen Sohn zu töten.



© rudall30 - stock.adobe.com

Abraham war also tatsächlich dabei, seinen Sohn **aus Gehorsam** zu töten. Isaak wehrte sich dabei nicht. Auch er gehorchte. Dann geschah, Gott sei es gedankt, Folgendes:

1. Mose 22,11-12 In diesem Augenblick rief der Engel des ALLMÄCHTIGEN ihn vom Himmel: »Abraham! Abraham!« »Ja, ich höre.«, antwortete er. »Leg das Messer beiseite und tue dem Jungen nichts! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott **gehorsam** bist – du hättest deinen einzigen Sohn nicht verschont, sondern ihn **für mich** geopfert!«

Dann sprach dieser Engel im Auftrag des ALLMÄCHTIGEN die weiteren Worte:

1. Mose 22,16-18 »Ich, spricht der ALLMÄCHTIGE, schwöre bei mir selbst: **Weil** du gehorsam warst und mir deinen einzigen Sohn als Opfer geben wolltest, werde ich dich überreich mit meinem Segen beschenken und dir so viele Nachkommen geben, wie es Sterne am Himmel und Sand am Meer gibt. Sie werden ihre Feinde besiegen und ihre Städte erobern. Alle Völker der Erde werden durch deinen Nachkommen am Segen teilhaben. Das alles werde ich dir geben, **weil** du bereit warst, meinen Willen zu tun.«



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Diese letzten Worte Gottes sind die entscheidenden (denkt auch hier erneut an den zweiten Eintrag eurer [Bund-Karte \(W5\)](#)!): “... **weil** du bereit warst, meinen Willen zu tun.”

Eine Frage dazu: Sind auch wir bereit seinen Willen zu tun? In allem? Sind wir bereit, wie wir es zuvor gelernt haben und wie es uns Abraham hier vorlebt, selbst das, was wir am meisten in unserem Leben lieben, für Gott hinten anzustellen oder auch ganz aufzugeben?

Jetzt werdet ihr vielleicht sagen: “Aber das ist schon eine ziemlich harte Prüfung. Ist das nicht viel zu viel verlangt?”; dazu steht etwas ganz Wichtiges geschrieben:

*1. Korinther 10,13 Was eurem Glauben bisher an Prüfungen zugemutet wurde, überstieg nicht eure Kraft. Gott steht treu zu euch. Er wird auch weiterhin nicht zulassen, dass die Prüfung größer ist, als ihr es **ertragen könnt**. Wenn euer **Glaube auf die Probe gestellt** wird, schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen.*

Ihr seht also, dass unser guter und gerechter Gott einen jeden von uns nur so weit prüft, **wie er oder sie es ertragen können**. Abraham konnte – weil sein Glaube so groß war – die Prüfung mit der Opferung seines geliebten Sohnes ertragen. Viele andere könnten das wahrscheinlich nicht. Aber da unser Gott vollkommen gerecht ist, bekommt nicht jeder dieselben Prüfungen, sondern eben genau solche, die er auch ertragen kann. **Ob wir diese Prüfungen dann bestehen, hängt von uns, also von unserem freien Willen ab.**

Kommt euch das Ganze vielleicht aus einer der bereits gelesenen Folgen bekannt vor? Also der Punkt, dass Gott uns einen freien Willen gegeben hat und unseren Gehorsam prüft? Fällt euch etwas dazu ein?

Falls ihr darüber nachdenken möchtet, nehmt euch kurz die Zeit, bevor wir euch gleich die Antwort verraten. ([Rätsel-Frage-Karte \(F3\)](#))

Wer in der Geschichte ganz zurückgegangen ist, der hat die richtige Antwort gefunden. Denn dass **Gott uns Menschen durch unseren freien Willen prüft**, ist eines der ersten Dinge, die wir aus der Heiligen Schrift lernen dürfen. Direkt im Anfang, bei Adam und Eva, können wir das sehen: Gott prüfte sie durch die beiden Bäume auf ihren Gehorsam. Und hier prüft er Abraham durch die Opferung seines Sohnes auf seinen Gehorsam.



Aber vielleicht fragt ihr euch jetzt:



“Wieso prüft Gott uns überhaupt? Wieso stellt er uns auf die Probe? Wozu das Ganze?”



Das hat gleich mehrere Gründe. Die wichtigsten hiervon sind:

1. Man bekommt das, was man verdient. Im Galaterbrief steht dazu: “Man erntet, was man sät.”. Aber was hat das mit einer Prüfung zu tun? Folgende Worte Gottes geben die Antwort darauf:

*Jeremia 17,10 **Ich prüfe jeden Menschen bis in sein tiefstes Innerstes hinein, um einem jeden das zu geben, was er für seine Taten verdient.***

Die Prüfung dient also unter anderem dazu, dass am Ende niemand sagen kann, dass er von Gott ungerecht behandelt wurde. Denn man bekommt spätestens ganz am Ende immer das, was man verdient hat.

2. (Der zweite Grund, warum Gott uns prüft ist) Gott prüft uns, damit sich zeigt, ob wir Gott gehorsam sein wollen und ihn von ganzem Herzen lieben oder nicht:

*5. Mose 8,2 ... Er hat euch geprüft, **um euren wahren Charakter ans Licht zu bringen und um zu sehen, ob ihr seine Gebote befolgen würdet oder nicht.***

*5. Mose 13,4 ... denn der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, prüft euch, **damit sich zeigt, ob ihr euren Gott wirklich von ganzem Herzen liebt.***

Durch diese Verse sehen wir also: Gott prüft unsere Liebe und unseren Gehorsam.

3. Gott prüft uns aber vor allem auch deswegen, damit unser Glaube fest und unerschütterlich wird und damit er uns am Ende mit Gutem beschenkt:

*Jakobus 1,2-3 **Haltet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Prüfungen fallt, da ihr wisst, dass durch diese Prüfungen euer Glauben fest und unerschütterlich wird.***

*5. Mose 8,16 ... Durch diese schwere Zeit hat Gott euch geprüft, um euch danach **umso mehr mit Gutem zu beschenken.***

Alle diese Verse sehen wir in der Summe zu 100% in Abrahams Leben bestätigt. Natürlich auch den letzten Vers, dass Gott uns – nach bestandener Prüfung – mit Gutem beschenkt. Denn nachdem Abraham die Prüfung bestanden hatte, wurde ihm ja, wie wir zuvor gesehen hatten, großer Segen geschenkt:

*1. Mose 22,16-17 »Ich, spricht der ALLMÄCHTIGE, schwöre bei mir selbst: **Weil du gehorsam warst und mir deinen einzigen Sohn als Opfer geben wolltest, werde ich dich überreich mit meinem Segen beschenken ...**«*

Ihr seht also, dass die **Prüfungen Gottes immer gut für uns sind**. Daher sollte es nicht so sein, dass wir vor ihnen weglaufen oder gar denken, dass sie irgendwie unfair sind. Nein, wir sollten uns über diese göttlichen Prüfungen freuen. Deshalb steht auch geschrieben:

*1. Petrus 1,6-7 **Deshalb jubelt voller Freude, obwohl ihr jetzt für eine Weile den unterschiedlichsten Prüfungen ausgesetzt seid und manches Schwere durchmacht. Dies dient nur dazu, euren Glauben zu prüfen, damit sich zeigt, ob er wirklich wertvoll und rein wie pures Gold ist. Wenn euer Glaube also stark bleibt, nachdem er durch große Schwierigkeiten geprüft wurde, wird er euch viel Lob und Herrlichkeit und Ehre einbringen an dem Tag, an dem Jesus Christus der ganzen Welt offenbart werden wird.***

Wie ihr hier lesen könnt, sind die Prüfungen Gottes sogar notwendig für uns. Warum? Genau, damit wir mit Segen beschenkt werden; in dem Fall, damit wir am Ende mit Gott zusammen ewig leben dürfen:

*Jakobus 1,12 **Glücklich ist, wer die Prüfungen besteht und im Glauben fest bleibt. Gott wird ihn mit dem Siegeskranz, dem ewigen Leben, krönen. Das hat er allen versprochen, die ihn lieben.***

Ist das nicht eine wundervolle Zusage? Aber sie ist eben, wie du gelesen hast, daran gebunden, dass jeder von uns die **Prüfungen besteht** und im Glauben fest bleibt.

Daher die Frage: Hattet ihr das gewusst? Dass Gott, der uns liebt, uns auch prüft? Vor allem, dass er uns prüft, damit wir das ewige Leben mit ihm haben können?

Ziemlich heftig oder?! Aber ihr braucht keine Angst vor Prüfungen haben, denn Gott ist geduldig und voller Verständnis und Liebe für seine Kinder. Und außerdem habt ihr ja gelesen, dass niemand von uns so geprüft wird, dass er es nicht ertragen kann! Vergesst das bitte nie!!

Und wir als Erwachsene können euch dazu noch eine Sache aus unserem eigenen Leben sagen:

“Die schwierigsten Prüfungen kommen nicht im Kindesalter, sondern erst wenn man älter wird.” ☺

Mit dieser Aussage sind wir am Ende angekommen. Ihr habt dieses Mal erneut sehr, sehr wichtige Dinge gelernt, die wir – wie sonst auch – am Ende für euch zusammenfassen möchten:

- Zweifle nie an Gott, denn er hält immer, wirklich immer, was er verspricht, **aber** er macht es nicht immer genauso, wie wir uns das vorstellen.
- Gott erwählt Menschen nicht, damit sie tun und lassen können, wonach ihnen ist, sondern er erwählt Menschen, **damit** sie so leben, wie Gott es von ihnen möchte:
 1. *Mose 18,19* »Ich habe ihn **aus erwählt**, damit er seine Nachkommen lehrt, **nach meinem Willen zu leben und zu tun**, was richtig und gerecht ist. **Dann** werde ich alle meine Versprechen einlösen, die ich ihm gegeben habe.«
- Da Gott seine Versprechen nur dann einlöst, **wenn** wir nach seinem Willen leben und das tun, was er von uns will, gilt:
 - Jakobus 2,20.14* Wann endlich wirst du Dummkopf einsehen, dass der Glaube nichts wert ist, wenn wir nicht auch das tun, was Gott von uns will? ... **Ein solcher Glaube kann niemanden retten.**
- Es geht aber über den Gehorsam weiter: Wir müssen bereit sein, **für Gott alles aufzugeben**. So wie es uns sein Sohn vorgelebt hat:
 - Lukas 14,33* (Jeschua spricht) Überlegt auch ihr vorher, ob ihr wirklich bereit seid, **alles für mich aufzugeben und mir nachzufolgen**. Sonst könnt ihr nicht meine Jünger sein.
- Und der letzte wichtige Punkt dieser Portion ist natürlich, dass **Gott uns prüft**:
 5. *Mose 8,2; 13,4* ... Er hat euch **geprüft**, um euren wahren Charakter ans Licht zu bringen und um zu sehen, ob ihr seine Gebote befolgen würdet oder nicht. ... denn der ALLMÄCHTIGE, **euer Gott, prüft euch**, um zu erfahren, ob ihr euren Gott wirklich von ganzem Herzen liebt.

Zum Abschluss möchten wir dich und deine Eltern bitten:

Nehmt euch ausgiebig Zeit dafür, die Themen dieser Portion noch einmal zu besprechen. Denn sicherlich bringt euch der eine oder andere Punkt im Austausch mit euren Eltern noch einmal mehr Klarheit; vor allem dann, wenn ihr die behandelten Themen ganz persönlich auf euch und euer Leben angepasst besprecht. Denn wie bereits gesagt:

Zu wissen, dass wir **nie** an Gottes Wort zweifeln sollen,
zu wissen, dass wir **nicht einfach nur** glauben können und gut ist's,
zu wissen, dass wir uns **selbst aufgeben** sollen und
zu wissen, dass **Gott uns prüft**, ist mega wichtig.
Für uns alle!



Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Isaak \(P6\)](#)
- [Rätsel-Frage-Karte: Ziel Gottes mit uns Menschen \(F2\)](#)
- [Rätsel-Frage-Karte: Prüfung freier Wille \(F3\)](#)
- [Gott mag das nicht-Karte: Verhalten der Welt kopieren \(N3\)](#)
- [Warn-Karte: Törichter Mensch \(C3\)](#)
- [Warn-Karte: Lots Frau \(C4\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Alles für Gott aufgeben \(H5\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Irrlehre \(A1\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Schlechter Umgang \(A2\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: An etwas Falsches klammern \(C4\)](#)
- [Schlüsselkarte: Gott prüft uns Menschen & Glaube ohne Werke ist tot \(S\)](#)

1Mo 23,1-25,18 Für Gott leben, aber wo bleibe ich dann?

Schalom ihr Lieben!

In der letzten Folge hatten wir uns das mit wichtigste Ereignis in der Bibel angesehen, nämlich: Wie Gott Abraham prüfte.

In der heutigen Folge werden wir uns vor allem den treuen und gottesfürchtigen Verwalter Abrahams und Rebekka ansehen. Denn von beiden können wir sehr viel für unser Leben lernen. Aber das Wichtigste bei der heutigen Folge wird der letzte Punkt sein, nämlich:

Wenn wir aus Abrahams Leben nur eine einzige Lehre mitnehmen dürften, welche wäre das dann?

Bevor wir diese Frage beantworten, zuerst einmal zu den anderen wichtigen Punkten der heutigen Portion. Wir haben für euch alles wieder in Lehrblöcke aufgeteilt. Der erste davon ist ...



Bild dir bloß nichts ein und mach nicht auf “Checker”, auch wenn du ein Kind Gottes bist.

Im ersten Vers der heutigen Portion lesen wir davon, wie Sarah im Alter von 127 Jahren stirbt. Nachdem Abraham lange Zeit um sie getrauert hatte, ging er los und suchte eine Stelle, um seine geliebte Sarah zu beerdigen. Bei seiner Suche landete er bei den Söhnen Heths, die Folgendes zu ihm sagten:

1. Mose 23,6-7 “Hör uns an, Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns. Bestatte deine Tote im vornehmsten unserer Gräber! Keiner von uns wird dir sein Grab verweigern, damit du deine Tote begraben kannst.” Da stand Abraham auf und verneigte sich vor den Leuten des Landes.

Das ist schon ein interessanter Vers, oder? Denn obwohl Abraham von Gott das ganze Land geschenkt bekommen hatte und die Männer ihn “Herr und Fürst Gottes” nannten, war Abraham garnicht eingebildet. **Er benahm sich seinen Mitmenschen gegenüber total fair und respektvoll.** Er ging da nicht hin und machte auf Checker und sagte: “Hey, gebt mir eine Grabstätte für meine Frau, denn das Land gehört sowieso mir!” – nein, so benahm er sich nicht.

Stattdessen lesen wir davon, dass er sich sogar vor Ihnen allen verneigte.

Passend zu seinem vorbildlichen Benehmen hatten wir in der dritten Folge eine “Lehre fürs Herz”-Karte. Weißt du noch, welche das war? Es war die “[Demut](#)”-Karte (H3). Dazu hatten wir auch diesen Vers hier gelesen:

Philipper 2,3 Tue nichts aus Selbstsucht oder Eitelkeit, sondern in Demut achte den anderen höher als dich selbst.

Wir hatten dazu dann auch noch gesagt: “**Da Demut so wichtig ist, merke dir bitte:**

Für unseren Gott ist es sehr, wirklich sehr, sehr wichtig, dass wir uns nicht für etwas Besseres halten oder “auf cool machen”, sondern demütig sind und den anderen höher achten als uns selbst.”

Wenn wir diese Einstellung in unseren Herzen tragen, dann werden auch wir – wie Abraham – ganz automatisch fair und respektvoll mit unseren Mitmenschen umgehen. Selbst wenn wir z.B. in Situationen kommen in denen unsere Mitschüler den Glauben nicht verstehen oder eine andere Ansicht vertreten. Denn dann sollten wir **nicht auf Besserwisser machen**, weil wir wissen, dass es Gott gibt und sie nicht. Vielmehr sollten wir **ruhig und verständnisvoll mit allen Menschen umgehen**.

Aus diesem Lehrblock lernen wir also: nur weil wir an Gott glauben und er uns segnet, haben wir noch lange nicht das Recht, uns für etwas Besseres zu halten. Oder wie wir es in der Überschrift schon hatten ([Lehre für's Herz-Karte \(H6\)](#)):

Bild dir bloß nichts ein und mach auf “Checker”, auch wenn du ein Kind Gottes bist.



Wer mit Gott sucht, der findet

Was wir mit dieser Überschrift meinen, werden wir euch anhand des 24. Kapitels zeigen. Damit ihr gleich die wichtigsten Punkte daraus gut verstehen könnt, werden wir euch dieses super lange Kapitel zusammenfassen. Was natürlich nicht bedeutet, dass ihr die Portionen nicht lesen und euch nur die Folgen ansehen sollt. Also immer schön fleißig die Bibel lesen und sich dann erst die Folge anschauen.



© digitalskillet1- stock.adobe.com

Nun zu den wichtigsten Punkten in diesem 24. Kapitel, aus denen wir viel für unser Leben mit Gott lernen können. Den ersten Punkt leiten wir mit einem Vers ein. Hier spricht Abraham zu seinem treuen Verwalter:

1. Mose 24,7 Der ALLMÄCHTIGE, der Gott des Himmels, hat mich aus meiner Heimat und meiner Verwandtschaft geholt. Und er hat mir mit einem Eid versprochen, dieses Land meinen Nachkommen zu geben. Er wird seinen Engel vor dir her schicken und dafür sorgen, dass du eine Frau für meinen Sohn findest.

Abrahams Glaube und Vertrauen in Gott sind so groß, dass er sich total sicher ist: sein Verwalter wird die richtige gläubige Frau für seinen Sohn Isaak finden. Wieso ist er sich so sicher? Vor allem aus drei Gründen:

- sein **Glaube**,
- sein **Vertrauen** in die Versprechen Gottes und
- sein **Gehorsam** zusammengekommen,
- geben ihm die Sicherheit, dass es klappen wird.

Die Summe aus diesen drei Gründen und das Ergebnis daraus könnte man auch als eine Art Gleichung ausdrücken. Auch wenn einige von euch womöglich keine Mathe-Fans sind, findet ihr vielleicht unsere "Biblische Formelsammlung" dennoch cool. Bei dieser Karten-Reihe geht es darum, dass wir euch wichtige **biblische Zusammenhänge als einfache Formel** aufschreiben. So könnt ihr euch vieles **leichter merken**. Noch einmal die Aussage von gerade eben und dann die Formel dazu.

Wenn ich ...

- an Gott **glaube** und
- ihm **vertraue**, dass er seine Versprechen halten wird und
- auch **gehorsam** bin,
- dann werden sich seine Versprechen auch **erfüllen**.

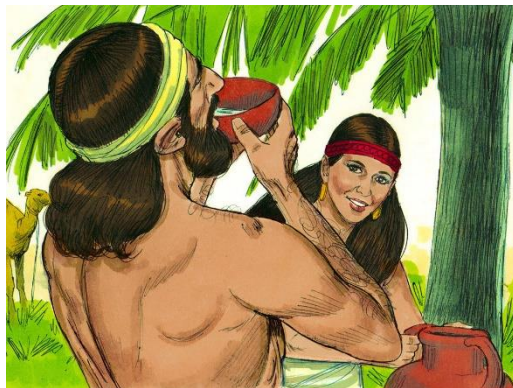
Die Formel lautet also ([Karte \(B1\)](#)):

Glaube + Vertrauen + Gehorsam = Erfüllung

Der feste Glaube Abrahams an diese “Gleichung” färbte anscheinend auch auf seinen Verwalter ab. Man könnte sagen: Abrahams Leben war ein Beweis dafür, dass es Gott gibt. Das heißt: Durch Abraham fingen andere Menschen an, an Gott zu glauben. In diesem Fall sein Verwalter.

Auch sein Glaube schien groß zu sein. Warum? Weil er direkt, ehe er seine Mission beginnt, **sofort zu Gott betet und ihn um Hilfe bittet**.

Anders gesagt: Er weiß, dass er eine schwere Aufgabe bekommen hat und braucht dafür Gottes Hilfe. Er könnte sicherlich so oder so eine Frau für Isaak finden, aber er will die richtige Frau finden. Nämlich genau die Frau, die sich Gott für Isaak ausgesucht hat. Damit all das auch geschieht, braucht er Gottes Hilfe, für die er betet. Und wie du ja weißt, ist **sein Gebet sehr, sehr genau**. Und warum betet er so genau? Damit er ja keinen Fehler macht und versteht, dass diese Frau wirklich von Gott ist. Und was passiert, wenn man so vorbildlich nach Gottes Willen sucht: Genau, Gott hilft einem dabei. Das heißt: der Verwalter findet durch Gottes Hilfe die richtige Frau.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Daher heißt ja auch dieser Lehrblock: **Wer mit Gott sucht, der findet!**

Als dann der Verwalter bei der Familie von Rebekka ist, erzählt er ihren Eltern alles, was passiert ist. Und wie Gott sein Gebet auf wundervolle Weise erhört hat. Dann bittet er stellvertretend für Isaak "um die Hand von Rebekka". So sagt man, wenn man jemand zur Ehefrau nehmen will: "man bittet um die Hand dieser Frau". Die Familie und Rebekka sagen "Ja" dazu und alle sind voller Freude. Dann bietet die Familie dem Verwalter an, dass er noch bleiben soll. Aber er will nicht. **Er ist einzig und allein nur auf seine Aufgabe konzentriert**; d.h., er will nicht bleiben, sondern er will seine Aufgabe zu Ende bringen und mit Rebekka zu Isaak gehen. Daher spricht er zu ihnen ...

Er sprach zu ihnen: »Haltet mich nicht auf! Der ALLMÄCHTIGE hat meine Reise gelingen lassen, und jetzt möchte ich so schnell wie möglich zu meinem Herrn zurück!« (1. Mose 24,56)

Du siehst: Er will seine Aufgabe auf jeden Fall für seinen Herrn Abraham, aber natürlich auch für Gott zu Ende bringen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Er lässt sich dabei durch nichts und niemanden ablenken. Das ist etwas, was unser himmlischer Vater sehr mag. Zusammengefasst als **Merksatz** kann man also sagen ([Gott mag das-Karte \(M4\)](#)):

Gott mag es, wenn wir konzentriert bei der Sache bleiben und unsere Aufgaben sorgfältig und ohne Ablenkung erledigen!

Für den gleich abschließenden Punkt zu diesem Lehrblock ist es ebenfalls wichtig, dass wir uns nicht ablenken lassen. Dieser Punkt heißt ...



Das Gott wohlgefällige Sinnen

1. Mose 24,63 Und Isaak ging hinaus, um auf dem Feld zu sinnen ...

Wenn ihr nicht genau wisst, was das bedeutet, was Isaak hier getan hat, dann wollen wir es euch kurz erläutern:

“Zu sinnen” bedeutet im Grunde:

nachzudenken, ernsthaft zu überlegen, sich ausführlich in einen Gedanken zu vertiefen, sich ohne Ablenkung auf eine Sache zu konzentrieren usw. ([Wörter der Bibel-Karte \(W6\)](#))

“Sinnen” kann man also grundsätzlich über alles Mögliche, aber **besonders gut ist es, wenn man mit und über Gott sinnt**. Wie? Zum Beispiel, indem man darüber nachdenkt, ...



© photoschmidt- stock.adobe.com

- warum unser Schöpfer manche Dinge so tut, wie er sie tut,
- oder was der genaue Sinn hinter jedem einzelnen seiner Gebote ist,
- oder warum Gott mitten unter uns Menschen sein will usw.

Du siehst, man kann auf viele Weisen über Gott sinnen. Man kann das alles auch mit einem Gebet verbinden, indem man z.B. sagt: “Gott hilf mir, dass ich dich und dein Handeln besser verstehe.”

Du kannst natürlich **auch über dich selbst sinnen**, indem du dich z.B. fragst: “Warum habe ich in der einen Situation so gehandelt? Warum wurde ich wütend und sauer? Warum habe ich geweint?” usw. usf. Durch diese und ähnliche Fragen wirst du dich selbst immer besser verstehen. Und beim Sinnen über Gott wirst du Gott immer besser verstehen.

“Sinnen” ist also etwas sehr Gutes. Leider ist es auch etwas, was wir Menschen heutzutage stark verlernt haben. Unter anderem

deswegen, weil um uns herum so viel los ist. Überall Dinge, wie Fernsehen, Internet, Handys, Social Media und, und, und.



© Natalia- stock.adobe.com

All das lenkt uns ab. **Sogar sehr stark!** Aber wie wir zuvor gesagt haben, ist es beim Sinnen wichtig, dass uns nichts ablenkt. Denn wie sollen wir uns in einen Gedanken vertiefen, wenn ständig das Handy Signale von sich gibt oder wir tausend andere Sachen im Kopf haben?! Das klappt so natürlich nicht, denn wir sollen uns **beim Sinnen ja auf eine Sache konzentrieren und uns von nichts ablenken lassen.**

Ihr seht also, das “Sinnen” nicht immer einfach ist, aber wie vorhin schon gesagt, ist es etwas **Wichtiges für unseren Glauben.** Damit ihr das auch nicht vergesst und immer wieder mal sinnst, haben wir neben der Wörter der Bibel-Karte auch eine **Aufgabenkarte (A3)** für euch. Diese lautet:

Nimm dir immer wieder Zeit für Gott. Mache es dir gemütlich. Wenn es dir hilft, mache ruhige Musik an, bitte Gott um Konzentration und denke tief und gründlich über ein Thema nach.

Wir sind beim letzten Punkt vor dem Rückblick auf Abrahams Leben angekommen. Die Überschrift für diesen Lehrblock heißt ...



Was können wir von Rebekka lernen?

Die kurze und knackige Antwort dazu ist: sehr viel!

Denn wenn wir uns Rebekka genauer ansehen, erkennen wir zum Beispiel, dass sie nicht überheblich oder faul ist, **sondern von Herzen tüchtig, gehorsam und demütig.**

Was biblisch “Gehorsam” und “Demut” bedeuten, weißt du ja bereits aus den Folgen zuvor. Die dritte Eigenschaft, die du vielleicht noch nicht kennst, ist **“Tüchtigkeit”**. Dieses Wort bedeutet so viel wie, nicht faul, sondern eifrig und fleißig zu sein. Und so wie unser himmlischer Vater es mag, wenn seine Kinder gehorsam und demütig sind, so mag er es auch, wenn wir tüchtig und fleißig sind. (**Gott mag das-Karte (M5)**)

Passend zum “Tüchtig-sein” und passend zu einer Frau wie Rebekka steht Folgendes in der Heiligen Schrift geschrieben:

Sprüche 31,10 Wer kann schon eine tüchtige Frau finden? Sie ist wertvoller als die kostbarsten Edelsteine.

Du siehst also, dass **Fleiß etwas sehr Kostbares ist**. Deshalb merken wir uns, dass auch wir fleißig sein müssen.

Nun zu der **vierten und wichtigsten Eigenschaft Rebekkas**, aus der wir viel lernen können:

Hierzu müssen wir uns noch einmal daran erinnern, was alles am Brunnen und Zuhause bei ihren Eltern geschah. Denn der treue und gottesfürchtige Verwalter hatte ja haargenau für die passende Frau gebetet. Und alles, worum er gebetet hatte, wurde erfüllt. All das erzählte er ausführlich Rebekkas Familie, sodass alle verstanden hatten: Es ist Gottes Wille, dass Rebekka die Frau von Isaak werden soll. Daher sprachen sie:

1. Mose 24,50 ... Das hat der ALLMÄCHTIGE so gefügt. Es steht uns nicht zu, etwas dagegen zu sagen – wie er will, so soll es geschehen!

Und so geschah es auch. Rebekka verstand, dass Gott wollte, dass sie Isaaks Frau werden soll. **Und für diesen Willen Gottes gab sie ihr altes Leben auf.**

Und das ist auch die größte Lehre, die wir aus Rebekkas Leben lernen können:

Unser Leben für Gottes Willen aufzugeben.

Mit dieser wichtigen Aussage sind wir auch beim letzten Lehrblock dieser Folge angekommen. Dort werden wir gleich näher auf diesen sehr, sehr wichtigen Punkt – “sein Leben für Gottes Willen aufzugeben” – eingehen. Nur dieses Mal nicht anhand von Rebekka, sondern anhand von Abraham.



Die “eine” Lehre aus Abrahams Leben

So, jetzt kommen wir zum letzten Lehrblock dieser Portion. Wir haben euch heute zu Beginn gefragt: Wenn wir aus Abrahams Leben nur eine einzige Lehre mitnehmen dürften, welche wäre das dann? Darauf möchten wir euch jetzt gerne eine Antwort geben. Hierzu hatten wir euch bereits in der letzten Folge eine **sehr, sehr wichtige Warnung** aus Jakobus 2,20 mitgegeben. Ihr könnt euch sicher noch wegen dem Wort “Dummkopf” an diese Warnung erinnern. Sie lautet wie folgt und spricht uns alle an – egal ob Kinder oder Erwachsene:

Wann wirst du Dummkopf einsehen, dass der Glaube nichts wert ist, wenn wir nicht auch das tun, was Gott von uns will? (Jakobus 2,20)

Dieser Vers sagt also, dass der Glaube allein nichts wert ist und wir etwas tun müssen. Was ist das, was Gott von uns will und wir für ihn tun müssen?

Um diese Frage zu beantworten, schauen wir uns einen Ausschnitt aus der kommenden Portion an. Dort lesen wir nach dem Tod Abrahams davon, wie Gott zu Isaak redet. Er erneuert den Bund mit ihm und spricht:

*1. Mose 26,5 Das will ich tun, **weil** Abraham auf mich gehört hat und allen meinen Anordnungen, Geboten, Vorschriften und Gesetzen gehorsam war.*

Anhand dieses Verses könnte man meinen:



“OK, weil Abraham die Gebote gehalten hat, wurde er von Gott so reich beschenkt. Er glaubte also nicht nur, sondern er hielt auch die Gebote. Das allein reicht also!”



Nicht ganz. Denn der Vers sagt, dass er **allen Anordnungen, Geboten, Vorschriften und Gesetzen** gehorsam war **und er auf Gott gehört hatte**. Was war das genau, worauf Abraham gehört hatte, als Gott zu ihm sprach? Genau, er gehorchte Gottes Worten, als es hieß, dass er seinen geliebten Sohn opfern sollte.



© rudall30- stock.adobe.com

Natürlich ist das jetzt kein Gebot, das irgendwie alle Gläubigen ihre Söhne opfern sollen. Dieses Gebot war damals etwas ganz Spezielles für Abraham, worauf er allein hören musste. Dadurch wurde er **von seinem Schöpfer geprüft**, wie ihr es in der letzten Portion gelernt habt. Gott erwartete von ihm also weitaus mehr, als nur seine Gebote zu halten. Er verlangte von ihm, dass er das aufgab, was er am meisten liebte: seinen Sohn. Das heißt: **Gottes Prüfung war eine Prüfung zur völligen Selbstaufgabe**. Ohne diese Selbstaufgabe wäre sein Glaube nicht echt gewesen ([Wörter der Bibel-Karte \(W7\)](#)):

Jakobus 2,21-22 Wurde nicht unser Ahnvater Abraham aufgrund seiner Taten von Gott als gerecht anerkannt – nämlich weil er seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar legte? Hier wird ganz deutlich: Bei ihm gehörten Glaube und Tun zusammen; und erst durch sein Tun wurde sein Glaube als echt bestätigt.

Hier habt ihr wieder das kleine, aber extrem wichtige Wörtchen “weil” gelesen. Es heißt:

“**weil** er seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar legte, wurde er von Gott als gerecht anerkannt ...”

Genauso wie auch zuvor bei 1Mo 26,5 geschrieben steht:

“**weil** Abraham auf mich gehört hat”.

Mit Hilfe dieser kleinen “weil’s” wird klar, dass allein zu glauben und allein Gebote zu halten nicht genügt. Wir müssen – wie Abraham auch – in allem Gottes Willen tun, auch wenn wir selbst etwas anderes wollen. Das beste und anschaulichste Beispiel für dieses **wichtige “Weil”** haben wir in der letzten Portion bei der Opferung seines Sohnes gesehen:

*1. Mose 22,16-18 »Ich, spricht der ALLMÄCHTIGE, schwöre bei mir selbst: **Weil** du gehorsam warst **und** mir deinen einzigen Sohn als Opfer geben wolltest, werde ich dich überreich mit meinem Segen beschenken und dir so viele Nachkommen geben, wie es Sterne am Himmel und Sand am Meer gibt. Sie werden ihre Feinde besiegen und ihre Städte erobern. Alle Völker der Erde werden durch deinen Nachkommen am Segen teilhaben. Das alles werde ich dir geben, **weil** du bereit warst, meinen Willen zu tun.«*

Man kann also anhand aller dieser Verse sagen: Wir müssen unseren Willen für Gottes Willen aufgeben. Sein Wille muss stets größer sein als unserer. Erst dann ist es möglich, in Selbstaufgabe für Gott zu leben.

Wir möchten euch diese **wichtige Wahrheit** wieder als eine Merkformel mitgeben (**Karte (B2)**):

Selbstaufgabe = Gottes Wille immer > als mein Wille

Auch für diese Formel ist der Sohn Gottes das perfekte Beispiel für uns. Denn wir lesen in ...

*Lukas 22,42 »Vater, wenn es dein Wille ist, dann lass diesen Kelch des Leidens an mir vorübergehen. **Aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe.**«*

Dies ist eine der wichtigsten Aussagen der Heiligen Schrift und gehört daher auf unsere **Schlüsselkarte (S)**:

“... aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe.”

Im Leben von Abraham sehen wir die praktische Anwendung dieser wichtigen Aussage, denn: Natürlich wollte Abraham, dass sein Sohn lebt. Aber Gott verlangte von ihm, dass er ihn opfert. Indem er gehorsam war und **seinen Willen unwichtiger machte als Gottes Willen**, bewies er den wahren biblischen Glauben. Das heißt: Abraham sagte, dass er an Gott glaubt. Er hielt auch seine Gebote. **UND** – ganz wichtig – er gab seinen Willen für Gottes Willen auf.

Erneut als Merkformel ausgedrückt (**Karte (B3)**):



**An Gott glauben + Gottes Gebote halten +
+ sich selbst für Gott aufgeben
=
einzig echter Glaube**



... ganz genau so, wie es uns der Sohn Gottes vorgelebt hat!

Noch kurz ein wichtiger Hinweis zu dieser Formel:

Wie bei jeder Gleichung darf man auch hier nicht einen Teil herausnehmen oder verändern. Was meinen wir damit? Nimmt man aus der Gleichung: $1 + 2 + 3 = 6$, zum Beispiel die 2 heraus, ist am Ende das Ergebnis natürlich nicht mehr 6.

Genauso ist es auch hier: Nimmt man zum Beispiel die "Selbstaufgabe" aus der Gleichung heraus, stimmt die Gleichung natürlich nicht mehr; d.h. am Ende kommt kein "echter Glaube" als Ergebnis raus. Genauso ist es natürlich auch, wenn man das Halten der Gebote Gottes aus der Gleichung entfernt. Auch dann stimmt die Gleichung nicht mehr und am Ende kommt erneut kein "echter Glaube" bei raus.

Wir hoffen, dass du das verstehst, was wir meinen. Wenn nicht, rede noch einmal mit deinen Eltern über diesen sehr, sehr wichtigen Punkt.

Dabei könnt ihr dann auch die folgende **Warnung** unseres Messias Jeschua lesen, der uns allen diesen Punkt mit **sehr strengen Worten klarmacht**:



© rudall30- stock.adobe.com

*Matthäus 16,24-27 Dann sagte Jesus zu den Jüngern: Wer von euch mir nachfolgen will, **muss sich selbst verleugnen** und sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Wer versucht, sein Leben zu behalten, wird es verlieren. Doch wer sein Leben für mich aufgibt, wird das wahre Leben finden. Was nützt es, die ganze Welt zu gewinnen und dabei sein Leben zu verlieren? Was kann einer dann geben als Gegenwert für sein Leben? Denn der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und die Menschen **nach ihrem Tun** richten.*

Du siehst, dass **der wahre Glaube**, von dem hier der Sohn Gottes redet, viel – sehr viel – von uns fordert. Damit dieser sehr, sehr wichtige Punkt tief in euer Herz dringt, bitten wir euch mit euren Eltern zusammen, das alles noch einmal genau zu besprechen. Nehmt euch in Ruhe Zeit dafür und geht diesen Punkt gemeinsam durch. So werdet ihr von Anfang an durch die Bibel verstehen, wie wichtig es im Glauben ist, nicht für sich selbst, sondern für Gott zu leben. Und bei diesem Leben mit und für Gott könnt ihr euch als Familie gegenseitig stärken, aufeinander aufpassen, füreinander da sein und vor allem euch gegenseitig dazu ermutigen, mehr und mehr unseren himmlischen Vater durch euer Leben zu erfreuen.
(Gemeinschaftskarte (G3))

Wir wünschen euch Gottes reichen Segen dabei.
Eure Brüder und Schwestern in Christus



Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Abraham \(P4\)](#)
- [Personen-Karte: Rebekka \(P7\)](#)
- [Aufgabenkarte: Sinnen \(A3\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Konzentration \(M4\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Tüchtig und fleißig \(M5\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Nicht auf "Checker" machen \(H6\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Einzig echter Glaube \(G3\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Erfüllung \(B1\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Selbstaufgabe \(B2\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Einzig echter Glaube \(3\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Sinnen \(W6\)](#)
- [Wörter der Bibel: Glaube \(W7\)](#)
- [Schlüsselkarte: Selbstaufgabe \(S\)](#)

1Mo 25,19-28,9 **Danke für eure Fehler!**

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Portion sind wir in der Familiengeschichte unseres Ahnvaters Abraham bei seinem Sohn Isaak stehengeblieben. Mit ihm geht es in der aktuellen Portion auch weiter, wobei der Fokus der Geschichte sehr schnell auf seine beiden Söhne Jakob und Esau wechselt. Von ihnen, v.a. von Jakob, werden wir dann in den nächsten Wochen noch mehr lesen.

Aber erst einmal zu unserer heutigen Folge, die wir direkt mit dem ersten “ungeduldigen” Thema beginnen wollen ...



20 Jahre warten

1. Mose 25,21 Rebekka konnte keine Kinder bekommen. Isaak betete daher für sie zum ALLMÄCHTIGEN. Und der ALLMÄCHTIGE erhörte Isaaks Gebet und Rebekka wurde schwanger.

Direkt zu Beginn ein kleines Rätsel für euch: Wieso kommen wir durch diesen Vers auf die Idee, diesen Lehrblock “20 Jahre warten” zu nennen?

Wir geben zu, dass das eine schwierige Frage ist – selbst für Erwachsene. Aber vielleicht haben einige von euch dennoch Lust und wollen sich daran versuchen. Dazu ein kleiner Tipp, ehe wir gleich das Rätsel auflösen: Der **Zusammenhang** hilft bei der Suche nach der Antwort.

Wenn ihr also mitmachen wollt, pausiert hier kurz und macht dann anschließend weiter.

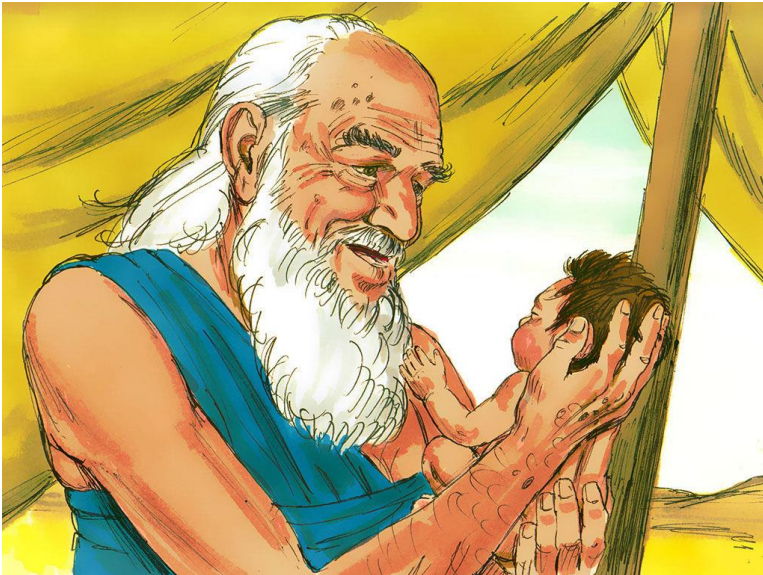
Die Antwort lautet: Einen Vers vorher, also in **1. Mose 25,20**, steht geschrieben, dass Isaak 40 Jahre alt war, als er Rebekka heiratete. In Vers 26 steht, dass er 60 Jahre alt war, als seine beiden Söhne auf die Welt kamen. Es hat also 20 Jahre gedauert, bis er seine Zwillinge bekommen hat.

Eine Frage dazu an euch:

Was denkt ihr: Hat Isaak erst nach 20 Jahren dafür gebetet? So auf

die Art: “Ups, jetzt merke ich ja, dass meine Frau gar nicht schwanger wird!”, oder hat er schon direkt in der ersten Zeit, nachdem klar war, dass Rebekka nicht schwanger wird, für Kinder gebetet?

Es ist ganz, ganz stark davon auszugehen, dass er **sehr lange dafür gebetet** hat. Ganz genau so wie sein Vater Abraham, der sogar 25 Jahre auf den Sohn der Verheißung warten musste.



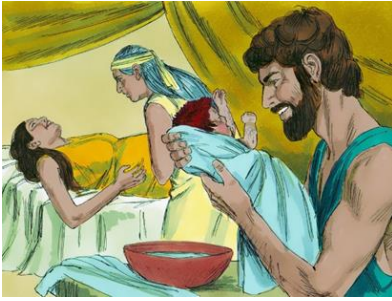
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Könnt ihr euch vorstellen, auch so lange auf etwas zu warten? So lange für etwas zu beten? Kennt ihr jemanden der gerne lange wartet? Wir zumindest kennen niemanden. Und was denkt ihr, warum niemand gerne lange wartet? Weil wir Menschen grundsätzlich ungeduldig sind. Wir möchten meist alles immer schnell haben. Am besten sogar sofort. Das kennt ihr sicherlich auch von euch selbst, oder? ☺

Es ist aber so, dass unser himmlischer Vater genau das Gegenteil mag. Im Römerbrief steht dazu geschrieben:

*Römer 5,4 **Geduld** aber vertieft und festigt unseren Glauben ...*

Was für eine passende Aussage auf die Situation mit Isaak, oder? Denn er hatte Geduld. **Er betete immer weiter**. Und das vertiefte und festigte seinen Glauben an den allmächtigen Gott. Erst recht, nachdem ihm Gott seine Zwillinge schenkte.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Noch einmal die Frage von zuvor dazu. Wir fragten euch: Könnt ihr euch das vorstellen, wie es gewesen sein muss, nach 20 Jahren Gebet so ein wundervolles Geschenk zu erhalten?

Ihr seht also: **Geduldig** zu sein, vor allem **geduldig im Gebet** zu sein, ist etwas, was unser himmlischer Vater sehr mag. Er mag es, wenn wir immer weiter beten, die Hoffnung nicht verlieren und voll und ganz auf ihn und seinen göttlichen Zeitplan vertrauen. ([Gott mag das-Karte \(M6\)](#))

Aber wie sind wir überhaupt zu diesem Punkt mit dem “lange Warten” gekommen? Wir hatten euch ein Rätsel gestellt. Wir fragten, wie uns **1.Mose 25,21** dazu bringt, diesen Lehrblock “20 Jahre warten” zu nennen.

Die Antwort war folgende: Wir haben uns nicht nur einen einzelnen Vers angesehen, sondern den **gesamten Zusammenhang** dieser Stelle. Dort zeigte sich dann, dass ein Vers vorher und fünf Verse später geschrieben steht, dass das alles mit Isaak und seinen Söhnen 20 Jahre dauerte.

Anhand dieses kleinen Rätsels könnt ihr etwas sehr, sehr Wichtiges lernen. Nämlich, warum es so wichtig ist, **alles** in seinem Zusammenhang zu lesen und zu verstehen. Hier waren es nur sieben Verse, die euch zur Lösung geführt haben. Oft ist es aber so, dass wir ganze Kapitel oder Bücher ansehen müssen, um nur einen einzigen Punkt richtig zu verstehen.

Am Ende gilt so oder so immer, dass wir **die ganze Bibel** in seinem **göttlichen Gesamtzusammenhang** verstehen müssen. Denn ansonsten könnte es passieren, dass wir zu einem falschen Ergebnis kommen und dadurch Gottes Willen nicht richtig tun.

Der Gesamtzusammenhang der Heiligen Schrift ist also immer ein Teil des Schlüssels für das richtige Verständnis von Gottes Willen. Deshalb kommt sie auch gleich auf eure **Schlüsselkarte (S)**.



Auch Eltern machen Fehler

1. Mose 26,1 Es kam eine Hungersnot über das Land, eine andere als die frühere Hungersnot, die zur Zeit Abrahams gewesen war. Da ging Isaak nach Gerar zu Abimelech, dem König der Philister.

Im 26. Kapitel lesen wir davon, wie Isaak genau dasselbe passiert, wie auch schon Abraham. Es kommt zu einer Hungersnot. Und was tut Isaak? Er will sofort aus dem Land, das Gott ihm versprochen hat, fliehen.



Nachher, im siebten Vers, kommt die zweite Ähnlichkeit zu Abrahams Leben: Aus Angst vor den Philistern gibt er seine Frau als seine Schwester aus.

Bei beiden Fällen verrät uns der heilige Text, dass er falsch gehandelt hat. Bei seiner Flucht spricht Gott zu ihm, dass er bleiben soll. Und bei seiner Lüge stellt sich heraus, dass der König des Landes seine Frau nicht einmal berührt hätte. Wir lesen dazu in ...'

1. Mose 26,11 Abimelech gebot dem ganzen Volk: Wer diesen Mann oder seine Frau anrührt, muss sterben.

Da Isaak exakt dieselben Entscheidungen getroffen hat wie sein Vater Abraham, **könnte man sich fragen**: "Hat er denn seinem Sohn nichts von seinen Fehlern erzählt?"

Man weiß es nicht. Die Antwort wäre also nur eine Vermutung. Aber das Schöne an der Sache ist, dass wir **bei beiden Möglichkeiten etwas dazulernen** können. Also egal, ob er es ihm gesagt hat oder nicht, in beiden Fällen ist etwas **Lehrreiches** für uns dabei. Bei der einen Möglichkeit lernen eher die Kinder, bei der anderen eher die Eltern etwas dazu. Zuerst die eine Möglichkeit, bei der ihr Kinder etwas dazulernen könnt:

1. Abraham hatte seinem Sohn Isaak von seinem Fehler erzählt.

Das heißt auf euch bezogen: Wenn eure Eltern offen und ehrlich Fehler aus ihrer Vergangenheit zugeben und euch davon erzählen, dann solltet ihr genau zuhören und daraus lernen.

Die zweite Möglichkeit, bei der wir Eltern etwas dazulernen können, wäre folgende:

2. Abraham hat seinem Sohn Isaak nichts von seinen Fehlern erzählt.

Die nun offensichtliche Lehre für uns Eltern ist: Wir sollten keine Scheu davor haben, unseren Kindern von unseren Fehlern zu erzählen, **damit** sie nicht dieselben Fehler wie wir machen.

Ihr seht also, dass das Lernen von den eigenen **und** von den Fehlern anderer etwas sehr Hilfreiches ist. Zu dieser Tatsache gibt es auch ein Zitat, das sehr gut passt:

**“Unkluge Menschen lernen nur aus ihren eigenen Fehlern.
Die Klugen lernen auch aus den Fehlern anderer.”**

Daher eine kleine **Aufgabe an euch (Aufgabenkarte (A4))**: Geht zu euren Eltern und bittet sie darum, dass sie euch mindestens einen Fehler aus ihrer Vergangenheit erzählen. Dann redet darüber, wie ihr dieselben Fehler nicht wiederholt. Und wenn ihr möchtet, dann quetscht auch noch eure Großeltern über ihre Fehler aus. 😊



Und schon wieder wird der Bund bestätigt und erneuert

Bei diesem Lehrblock geht es um eine dreifache Wiederholung. Was meinen wir damit?

Die erste der **drei Wiederholungen** ist, dass der Bund erneuert wird. Die zweite Wiederholung ist, dass wir euch das wiederholt sagen. Und die dritte Wiederholung ist, dass Gott Wiederholungen mag.

Ehe das Ganze vielleicht einen Knoten in euren Köpfen macht, möchten wir für euch diese drei Wiederholungen noch einmal eine nach der anderen wiederholen. ☺ Dieses Mal aber mit einer kleinen Erklärung dazu.

Wir beginnen logischerweise mit der **ersten Wiederholung**, die sich auf folgende Verse bezieht:

*1. Mose 26,2-3 Dort erschien Isaak der ALLMÄCHTIGE und sprach: Geh nicht nach Ägypten, sondern bleibe in diesem Land! Ich werde dir beistehen und dich segnen. Noch bist du hier ein Fremder, aber dir und deinen Nachkommen werde ich das ganze Land Kanaan schenken, **denn ich halte mein Versprechen**, das ich deinem Vater Abraham gegeben habe.*

Ihr seht hier, dass unser treuer Gott sein Versprechen hält und nun für den Sohn Abrahams, nämlich für Isaak, **seinen Bund bestätigt und wiederholt**. Biblisch ausgedrückt: Gott erneuert seinen Bund.

Nun kommt die **zweite Wiederholung**, nämlich dass wir in dieser Folge die Erneuerung des Bundes für euch erneut betonen. Und warum tun wir das? Die Antwort darauf ist: Weil Gott selbst in seinem Wort wichtige Dinge immer und immer wieder wiederholt.

Ihr sollt also über die Heilige Schrift folgendes Wichtiges wissen:

Sie ist ein Buch voller Wiederholungen.

Aber sie ist nicht voll von langweiligen Wiederholungen, sondern von wichtigen, wie z.B., dass unser himmlischer Vater uns liebt und uns retten will. Aber sie ist auch voll davon, wie ungehorsam wir sind und uns regelrecht gegen seine Rettung und Liebe wehren. Wie machen wir das? Zum Beispiel so, wie wir es in den letzten Folgen gesehen hatten: Indem wir uns an unser Leben klammern, d.h. unseren eigenen Wünschen und Vorstellungen folgen, anstatt so zu leben, wie es Gott für uns möchte. ([Lehre für's Herz-Karte \(H5\)](#))

Alle diese und andere wichtige Punkte wiederholt die Bibel immer und immer wieder. Oft in anderen Worten, durch andere Formen des Lehrens, durch Geschichten, aber auch durch die Fehler anderer Menschen. Ganz so wie ihr es im Punkt zuvor ("Auch Eltern machen Fehler") gelernt habt.

Damit ihr diesen wichtigen Punkt **der Wiederholung** nicht vergesst, geben wir euch eine ["Gott mag das"-Karte \(M7\)](#) dazu, denn wie

gesagt: Gottes Wort ist von Anfang bis Ende voll von wichtigen Wiederholungen. Deswegen werden auch wir während dieser Serie wichtige Lehrpunkte immer wieder auf verschiedene Arten und Weisen wiederholen.

Aber der nächste Lehrblock ist keine Wiederholung.



Was wir aus Esaus Fehlern lernen können

Vor allem vier Dinge:

1. Man hat selbst Schuld, aber am Ende sind es doch irgendwie die anderen.
2. Man will etwas unbedingt haben und alles andere wird einem egal.
3. Man ist gierig und das lenkt von Gottes Willen ab.
4. Wann ist Buße echt?

Zum ersten Punkt: “Man hat selbst Schuld, aber am Ende sind es doch die anderen”:

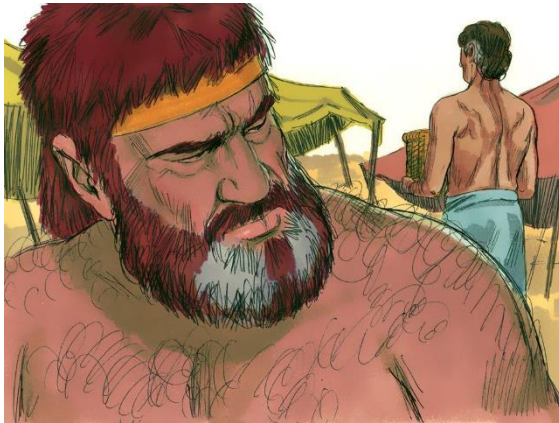
Kennt ihr das von euch selbst oder von anderen? Es ist glasklar, wer Schuld hat, aber am Ende wird alles so verdreht, dass es doch jemand anderes war. Genau so ist es bei Esau gewesen, der sein Erstgeburtsrecht verkaufte.

Ehe wir genauer auf diesen Punkt eingehen, noch kurz etwas zum Thema “**Erstgeburtsrecht**”: ([Wörter der Bibel-Karte \(W8\)](#))

Das Erstgeburtsrecht wurde – wie es der Name schon vermuten lässt – dem erstgeborenen Sohn der Familie gegeben. Dadurch erhielt er den doppelten Anteil des Erbes. Er hat also mehr bekommen als alle anderen Geschwister. Das klingt jetzt vielleicht ungerecht, dass der eine mehr bekommt als der andere, aber das ist nicht so. Denn dafür hat der Älteste dann später auch mehr zu tun als die anderen. Er trägt mehr Verantwortung für die Familie und muss Extraaufgaben erledigen.

Das perfekte Beispiel für “mehr Verantwortung und Extraaufgaben tragen” ist der **Erstgeborene Gottes: unser Messias Jeschua!** Er trug die Verantwortung für die ganze Welt auf seinen Schultern und hat die Aufgabe, die er von seinem Vater erhielt, für uns alle erfüllt. Ihm sei es gedankt!

Nun zurück zu unserem Punkt, dass man – wie Esau – zwar selbst Schuld hat, aber die Schuld anderen in die Schuhe schiebt.



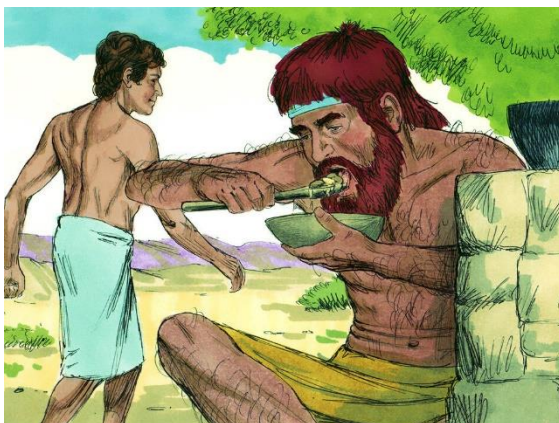
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Denn auch er verdrehte alles so, dass nicht er selbst, sondern sein Bruder Jakob an allem Schuld hatte. Dazu zwei Verse. Zuerst Esaus Worte in **1Mo 27,36**:

Esau sagte: Kein Wunder, dass er Jakob heißt, denn er hat mich getäuscht. Er nahm mir mein Erstgeburtsrecht weg ...

Direkt eine Frage dazu: Hat Jakob es ihm genommen oder hat Esau es ihm leichtfertig und völlig freiwillig verkauft? Dazu ...

*Hebräer 12,16 Keiner von euch soll ein ausschweifendes Leben führen wie Esau. Weil er Gott nicht ehrte, **verkaufte er** das Vorrecht des Erstgeborenen für eine einzige Mahlzeit.*



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Du liest hier also, dass **Esau selbst** ihm das Erstgeburtsrecht für eine einzige Mahlzeit verkauft hatte. **Er selbst trägt die ganze Schuld und nicht Jakob.**

Du siehst also, dass die beiden Punkte aus diesem Lehrblock ...

– “Man hat selbst Schuld, aber am Ende sind es doch die anderen.”
und

– “Man will etwas unbedingt haben und alles andere wird einem egal.”

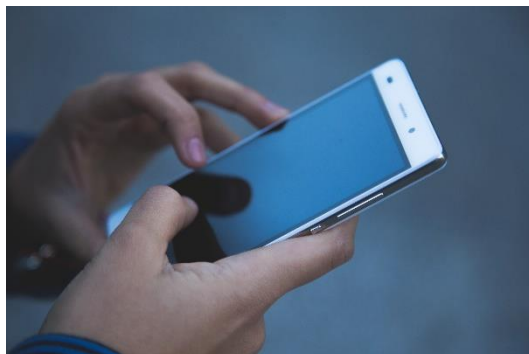
sich bei Esau voll erfüllen.

Damit du diese beiden Punkte besser verstehen kannst und siehst, wie falsch sein Verhalten war, möchten wir dir ein Beispiel dazu erzählen, dass so ähnlich passiert ist. Stell dir vor, du wärst in folgender Situation: In deiner Klasse ist ein Mitschüler, der von anderen immer wieder etwas geklaut hat.



© Elnur- stock.adobe.com

Irgendwann findest du heraus, dass er auch von deinem besten Freund geklaut hat. Damit du ihn nicht verpetzt, bietet er dir von den geklauten Sachen ein Handy an, dass du dir schon lange gewünscht hast.



Du nimmst es an und erzählst niemandem davon.

Und wie es in solchen Situationen oft ist, kommt alles raus. Natürlich erfährt auch dein bester Freund davon, und will nichts mehr mit dir zu tun haben. Nun hast du zwar für eine kurze Zeit dein Traum-Handy gehabt, dafür aber deine Freundschaft zerstört. Und dem Dieb die Schuld zu geben, macht das Ganze nur noch schlimmer.

Erkennst du durch diese Situation die **Ähnlichkeiten** zu dem, was Esau getan hat?

Wir möchten dir das kurz durch eine Gegenüberstellung zeigen:

Schüler	Esau
schiebt die Schuld auf den Dieb	schiebt die Schuld auf Jakob
ist gierig auf das Handy	ist gierig auf das Essen
“verkauft” seinen Freund	verkauft sein Erstgeburtsrecht

Jetzt verstehst du sicherlich besser, dass es auch heute noch passieren kann, dass wir uns wie Esau verhalten.

Leider passiert das sogar sehr, sehr häufig. Ganz genau so, wie wir in der vorletzten Folge das mit unserem Ego hatten. Da haben wir ja euch erzählt, wie die eine Familie unter sich dann immer den Spruch auspackt: “Na, ist Egon wieder da?”, wenn mal wieder jemand egoistisch ist. Hier – wenn jemand die Schuld von sich auf andere schiebt – könnte man sagen: “Komm schon, mach’ jetzt nicht den Esau.” (**Tipp-Karte (T2)**)

So, jetzt wo wir diesen Punkt besprochen haben, müssen wir kurz darauf eingehen, warum in **Hebräer 12,16** steht, dass Esau Gott nicht ehrte?

Hebräer 12,16 Keiner von euch soll ein ausschweifendes Leben führen wie Esau. Weil er Gott nicht ehrte, verkaufte er das Vorrecht des Erstgeborenen für eine einzige Mahlzeit.

Man könnte hier sich die Frage stellen:



“Warum steht in dem Vers, dass Esau Gott nicht ehrte? Schließlich hat er doch nur **sein eigenes** Erstgeburtsrecht verkauft.”



Um diese Frage zu verstehen, müssen wir uns kurz in die **Familiengeschichte Abrahams, Isaaks und Jakobs hineinversetzen**.

Stellen wir uns dazu mal vor, wie es damals gewesen sein muss:

Abraham ist ein einzelner Mann in einem fremden Land. Zu ihm spricht Gott der Allmächtige.



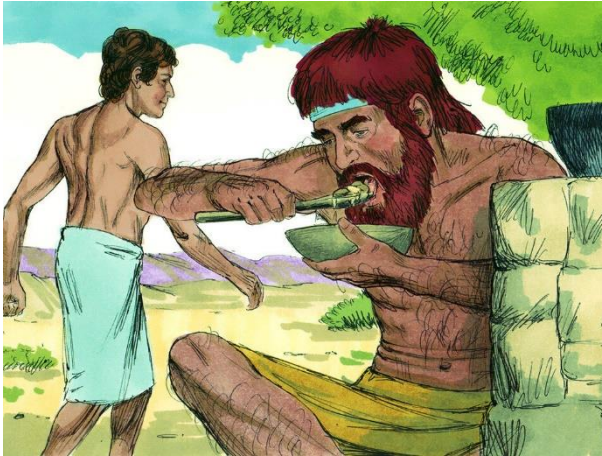
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Quasi aus dem Nichts. Und Gott der Allmächtige verspricht ihm dann – quasi auch aus dem Nichts – ein riesiges Land. Dann verspricht er ihm noch eine zweite Sache: eine riesige Familie, die so zahlreich wie die Sterne des Himmels sein wird. All das beginnt mit seinem Sohn Isaak, den Abraham bekommt, als er schon 100 Jahre alt ist. Dieser Isaak erhält dann ebenfalls ein Versprechen von Gott. Nämlich dasselbe wie sein Vater Abraham zuvor auch. Das heißt, wie du nun mittlerweile gelernt hast: Gott erneuert seinen Bund mit Isaak. Alles, was er Abraham versprochen hatte, verspricht er also auch Isaak. Stellt euch dazu mal nur ihre Gedanken vor, wie all das für sie gewesen sein muss:

Gott, der ALLMÄCHTIGE, der Schöpfer von Himmel und Erde verspricht ihnen etwas. Ganz direkt. Nur ihnen, dieser kleinen Familie. Und niemandem sonst.

Wir lesen alle diese Dinge meist “einfach so daher”, aber wie heftig muss das für sie gewesen sein?! Was muss in ihren Köpfen vorgegangen sein? Schon irgendwie krass.

Und nach all diesem kommt Esau daher, Mister “Ich hab’ Kohldampf und all das ist mir total egal ... Hauptsache ich bekomm’ jetzt was zu futtern”.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Versteht ihr jetzt? Könnt ihr aus diesem Zusammenhang heraus die Worte aus dem Hebräerbrief vielleicht nun besser nachvollziehen: **“Weil er Gott nicht ehrte, verkaufte er das Vorrecht des Erstgeborenen für eine einzige Mahlzeit.”?**

Aber Esau ging sogar noch einen Schritt weiter. Nicht nur, dass er Gott nicht ehrte. Und nicht nur, dass er Jakob an allem die Schuld gab. Nein, er verstand auch nicht, was er wirklich getan hatte. Obwohl er sogar am Sterbebett seines Vaters weinte, tat er trotzdem **nicht von Herzen Buße**. Woher wissen wir das? Auch da gibt uns der Hebräerbrief die Antwort:

Hebräer 12,17 Denn ihr wisst, dass er nachher verworfen wurde, als er den Segen erben wollte, denn obgleich er den Segen unter Tränen suchte, fand er keinen Raum zur Buße.

Zum Thema “Buße” könnt ihr euch sicherlich noch an eure [Wörter der Bibel-Karte \(W2\)](#) erinnern. Diese hatten wir uns bei der allerersten Folge angesehen und dazu gesagt:

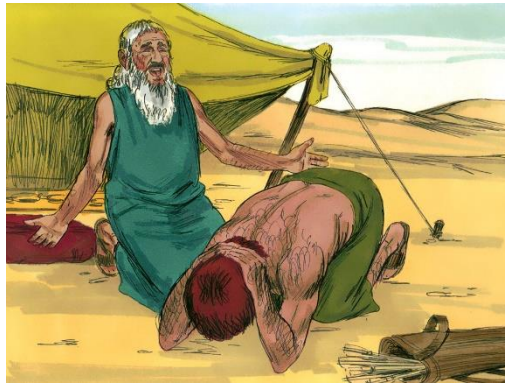
“Buße bedeutet im Kern: Wenn wir etwas falsch gemacht haben, möchte Gott von uns, dass wir uns nicht wie Adam und Eva verstecken und die Schuld auf andere schieben, sondern Gott möchte, dass wir zu unseren Fehlern stehen, es zukünftig anders machen und um Vergebung bitten. Und tun wir das ehrlich und von Herzen, dann wird Gott uns vergeben.”

Bei Esau war es nun aber so, dass er nicht weinte, weil er verstanden hatte, dass er den Bund Gottes verworfen hat. Nein, er weinte, weil er den Segen unbedingt haben wollte, ihn aber nicht mehr bekommen

konnte. Wenn du jetzt wieder zurück an unser Beispiel mit dem Handy-Klau denkst, dann wirst du ja auf jeden Fall verstehen, dass er das gestohlene Handy wieder abgeben musste. Darüber war er traurig und weinte. Er weinte aber nicht darüber, dass er einen Freund verloren hatte. Er weinte auch nicht darüber, dass er gelogen und somit gesündigt hatte. Nein, er weinte, weil er das Handy nicht mehr haben konnte. Genau so war es auch bei Esau:



Er weinte, weil er den Segen nicht mehr bekommen konnte, aber er weinte nicht darüber, dass er gegenüber Gott falsch gehandelt hatte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Du siehst also, dass es einen Unterschied zwischen weinen und weinen gibt. Die einen weinen, weil sie jetzt nicht mehr das bekommen können, was sie wollen. Die anderen weinen, weil sie aufrichtig Buße tun, d.h., dass sie ihren Fehler verstanden haben und es ihnen Gott gegenüber leid tut, dass sie sich falsch verhalten haben. Man könnte auch sagen:

Die einen weinen für sich, die anderen weinen für Gott.

Wir sind am Ende der heutigen Folge angekommen. Wie ihr es von uns kennt, wiederholen wir für euch die wichtigsten Punkte dieser Folge:

- Unser himmlischer Vater mag es sehr, wenn wir geduldig sind, immer weiter beten und auf ihn vertrauen:
Röm 5,4 Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben, und das wiederum stärkt unsere Hoffnung.
- Lernt aus euren **und** aus den Fehlern anderer. Wir hatten euch dazu eine Aufgaben-Karte gegeben: Geht zu euren Eltern und

bittet sie darum, dass sie euch Fehler aus ihrer Vergangenheit erzählen, sodass ihr für euch selbst daraus lernen könnt.

- **Gott wiederholt** wichtige Punkte immer und immer wieder. Die Heilige Schrift ist von Anfang bis Ende voll von wichtigen Wiederholungen – von guten wie schlechten Dingen – aus denen wir lernen sollen.
- Aus Esaus Geschichte können wir **lernen**, dass ...
 1. Wir nichts verdrehen und anderen die Schuld geben sollten, wenn wir selbst Schuld haben.
 2. Wir sollten nicht gierig sein und alles sofort haben wollen, denn dann kann es passieren, dass wir falsche Entscheidungen treffen.
 3. Wenn wir Fehler gemacht haben und traurig darüber sind, sollten wir uns prüfen und sehen, warum wir traurig sind. Sind wir traurig und blicken nur auf uns selbst oder sind wir traurig, weil wir etwas aus Gottes Augen falsch getan haben? ([Lehre für's Herz-Karte \(H7\)](#)) Wir hatten dazu den Merksatz:

Die einen weinen für sich, die anderen weinen für Gott.

Wir hoffen, dass in dieser Folge wieder etwas für euch als Familie dabei war, sodass ihr an eurem Leben etwas verändern könnt – und so unseren himmlischen Vater erfreut.

In der nächsten Folge sehen wir uns dann an, wie Jakob seine beiden Frauen Lea und Rahel heiratet, viele Söhne zeugt, reich wird und dann wieder in seine Heimat zurückkehrt.

Bis dahin wünschen wir euch allen Gottes Gnade, Liebe & Segen.



Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Isaak \(final\) \(P6\)](#)
- [Personen-Karte: Jakob \(P8\)](#)
- [Personen-Karte: Esau \(P9\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Geduld \(M6\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Wiederholungen \(M7\)](#)
- [Aufgabenkarte: Mit Eltern über Fehler sprechen \(A4\)](#)
- [Tipp-Karte: Mache nicht den Esau \(T2\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Erstgeburtsrecht \(W8\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Warum weinen \(H7\)](#)
- [Schlüsselkarte: Gesamtzusammenhang \(S\)](#)

1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?

Schalom ihr Lieben,

Ist euch beim Lesen des heutigen Bibeltextes aufgefallen, dass es total viele Ähnlichkeiten zu den vergangenen Portionen gab? Denn zum Beispiel, so wie in der letzten Portion Rebekka eine lange Zeit auf Kinder warten musste, so musste das in dieser Portion auch Rahel. Oder wie in der dritten Portion Sara Abraham ihre Magd zum Kindergebären gab, so tat es hier auch Rahel: Sie gab Jakob ihre Magd zum Kindergebären.

Ihr seht also, dass sich einige Ereignisse wiederholt haben.

Eine weitere Wiederholung, die euch mittlerweile in der Heiligen Schrift sicherlich gut bekannt ist, ist die Erneuerung des Bundes. Denn auch mit Jakob **erweitert und erneuert Gott seinen ewigen Bund**, den er zuvor mit Abraham geschlossen hat. Wir lesen dazu in:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

1. Mose 28,12-15 Während Jakob schlief, sah er im Traum eine breite Treppe, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Engel stiegen auf ihr zum Himmel hinauf, andere kamen zur Erde herunter. Der ALLMÄCHTIGE stand über der Treppe und sprach zu Jakob: »Ich bin der ALLMÄCHTIGE, der Gott deiner Vorfahren Abraham und Isaak. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Sie werden so unzählbar sein wie der Staub auf der Erde und sich nach allen Seiten ausbreiten, nach West und Ost, nach Nord und Süd. Am Verhalten zu dir und deinen Nachkommen wird sich für alle Menschen Glück und Segen

entscheiden. Ich werde dir beistehen. Ich beschütze dich, wo du auch hingehst, und bringe dich wieder in dieses Land zurück. Ich lasse dich nicht im Stich und tue alles, was ich dir versprochen habe.»

Sind das nicht wundervolle Worte: “Ich lasse dich nicht im Stich und tue alles, was ich dir versprochen habe.”? Gott gibt Jakob also sein Wort, dass er ihn sicher wieder zurück in das versprochene Land bringen wird. Aber wo war Jakob denn zu dieser Zeit? Er war da, wo seine Mutter Rebekka herkam, nämlich bei Laban, ihrem Bruder und seiner Familie. Wir lesen dazu in:

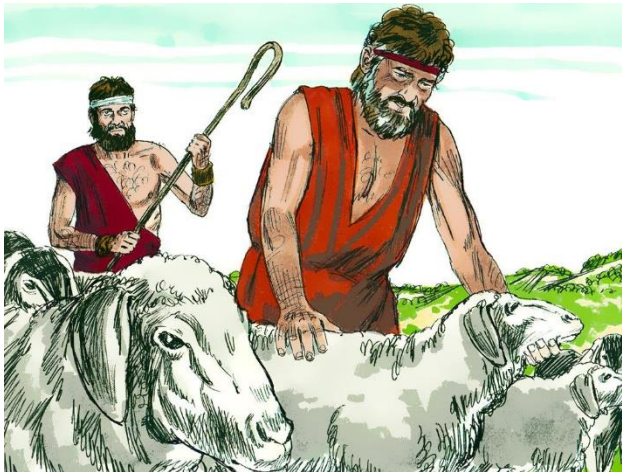
1. Mose 29,12-13 Jakob sprach zu Rahel: »Ich bin mit deinem Vater verwandt. Deine Tante Rebekka ist meine Mutter!« Als Rahel das hörte, lief sie zu ihrem Vater und erzählte es ihm. Als Laban hörte, dass der Sohn seiner Schwester Rebekka gekommen war, lief er Jakob entgegen. Er umarmte und küsste ihn und nahm ihn mit in sein Haus. Und Jakob erzählte ihm seine Geschichte.

Was danach so alles geschehen ist, sehen wir uns gleich genauer an.



Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?

Euch ist in dieser Leseportion bestimmt aufgefallen, dass Jakob, der seinen Bruder Esau um den Segen betrogen hatte, hier selbst betrogen wird. Wie? Indem er sieben Jahre für seine Frau Rahel arbeiten muss und es am Ende vierzehn Jahre werden.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Denn durch den **Betrug seines Onkels Laban** bekommt Jakob nicht, wie zuerst versprochen, Rahel zur Frau, sondern seine ältere Tochter Lea. Um dann aber dennoch auch Rahel heiraten zu dürfen, muss er noch einmal sieben Jahre für Laban arbeiten. In kurz:
Jakob der Betrüger, wird durch Laban den Betrüger betrogen.

Aber das reicht noch nicht, denn später versucht Laban Jakob **noch einmal zu betrügen**. Jakob sagt dann zu der ganzen Show, die Laban hinlegt:

1. Mose 31,7 Laban hat mich betrogen und mir bestimmt zehnmal einen anderen Lohn gegeben, als wir vereinbart hatten. Aber Gott hat nicht zugelassen, dass er mir Schaden zufügen konnte.

Tatsächlich war es so, wie es Jakob hier sagt: Gott ließ nicht zu, dass Laban Jakob erneut betrügt. Nun könnte man durch all diese Ereignisse schnell denken, dass es eine Art **“ausgleichende Gerechtigkeit”** gibt. Hier bei Jakob sogar durch Gott selbst bewirkt. Aber ist das so? Kann man sagen, dass wenn wir ungerecht behandelt werden, dass Gott immer etwas dagegen tut und so immer für eine ausgleichende Gerechtigkeit sorgt?

Die ganz klare Antwort darauf lautet: Nein, das tut er nicht!
Es kann ab und an mal passieren – so wie hier bei Jakob – aber man kann es nicht als Regel verstehen. Es ist sogar eher so, dass es vielen Menschen, die Böses und Gottloses tun, gutgeht, aber gehorsame Kinder Gottes ungerecht behandelt werden. Und das dann auch ertragen müssen.

Ihr kennt zu dieser Ungerechtigkeit auch eine Person, bei der man das klar und deutlich sehen konnte. Falls ihr nicht sofort darauf kommt, denkt ein wenig darüber nach: Welche Person war Gott gehorsam, wurde aber trotzdem ungerecht behandelt und ertrug am Ende dennoch alles?

(Frage-/Rätsel-Karte (F4))

...

Genau, unser Messias Jeschua ist das perfekte Beispiel dafür. Denn er war vollkommen gerecht und Gott gehorsam. In allem. Dennoch wurde er ungerecht behandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. In **Jesaja 53,7** lesen wir in einer Prophezeiung über unseren Erretter:



© rudall30- stock.adobe.com

Er wurde bedrängt, und er ist gedemütigt worden, seinen Mund aber hat er nicht aufgetan ... (Jesaja 53,7)

Dieses Thema rund um “gerecht sein, aber ungerecht behandelt werden”, “für Gott zu leiden”, “um der Wahrheit willen angefeindet zu werden” usw. ist ein sehr großes und tiefgehendes Thema. Dazu empfehlen wir euch, das mit euren Eltern genauer zu besprechen. Denn es ist nicht so: Wenn wir Gott und unsere Nächsten lieben, dass auch wir automatisch geliebt werden. Es kann sogar sein, dass wir dafür gehasst werden.

Wie gesagt: Redet mit euren Eltern über dieses wichtige Thema. Bei einer der noch kommenden Folgen werden wir näher darauf eingehen. (**Aufgaben-Karte (A5)**)

Hier bei dieser Folge möchten wir eher auf den Punkt “**ausgleichende Gerechtigkeit**” eingehen. Diese “ausgleichende Gerechtigkeit” kennt man auch durch Aussagen, wie z. B.: “Kleine Sünden bestraft Gott sofort.”

Aber das ist eben nicht so: Diese und ähnliche weltlichen Sprichwörter haben nichts mit der Bibel zu tun. Was nicht heißen soll, dass es ab und zu dennoch so aussehen kann, als wären sie wahr. Warum? Weil manchmal wirklich Dinge passieren, bei denen man schnell meinen könnte, dass diese Aussagen stimmen.

Ein kleines Beispiel dazu: Eltern sagen ihren Kindern, dass sie beim Spielen aufpassen sollen, weil sich sonst jemand verletzen könnte. Die Kinder gehorchen nicht und in der Tat, jemand verletzt sich. Ist das deswegen gleich eine Strafe Gottes oder einfach die

Unachtsamkeit und der Fehler der Kinder? Oder anders gefragt: Ist es Gott, der sofort bestraft oder ist es einfach nur logisch, dass wenn man, sagen wir mal mit Steinen wirft, dass dann am Ende auch jemand getroffen wird?



© Joaquin Corbalan- stock.adobe.com

Die Frage könnt ihr sicherlich für euch selbst beantworten. Wichtig bei all dem ist – und das sowohl für euch Kinder als auch für uns Erwachsene –, dass wir verstehen, dass Gott nicht begierig auf unsere Fehler wartet, um uns dann zu bestrafen, sondern wir haben einen geduldigen und liebevollen Gott. Und wie es bei euren Eltern ist, so ist es auch bei ihm: Wenn er uns bestraft, dann tut er das aus Liebe, **damit wir daraus lernen und es zukünftig richtig machen**. Die Bibel sagt dazu:

*Hebräer 12,11 Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gestraft wird; denn Strafe tut weh. Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war. Wer nämlich **auf diese Weise dazugelernt hat, der tut später das, was Gott gefällt, und ist von seinem Frieden erfüllt.***

Zum Abschluss zum Thema “ausgleichende Gerechtigkeit” möchten wir mit einer Merkregel abschließen ([Lehre für's Herz-Karte \(H8\)](#)):

Sprichwörter wie: “Kleine Sünden bestraft Gott sofort.” sind nicht biblisch! Das einzige, was biblisch ist, ist die Tatsache:

Wir haben keinen Gott, der ständig und begierig darauf wartet, jeden noch so kleinen Fehler von uns sofort zu bestrafen. Sondern wir haben einen **liebevollen und geduldigen** Vater im Himmel. Wenn er straft, dann nur aus Liebe! Und immer mit dem Ziel, **dass wir daraus lernen**.



Erst denken, dann reden

Zu dieser Überschrift erst einmal der passende Vers aus dieser Portion. Jakob sprach zu Laban:

1. Mose 31,32 »Und was deine Götterfiguren betrifft: Bei wem du sie findest, der soll sterben! Durchsuche alles und nimm, was dir gehört – die Männer hier sind Zeugen!« Das sagte Jakob, ohne zu wissen, dass Rahel die Götterfiguren gestohlen hatte.

Kennt ihr das von euch, dass ihr manchmal – wie Jakob – etwas sagt, ohne genau nachzudenken? Und dann stellt sich im Nachhinein raus, dass das nicht so klug war, was man da von sich gegeben hat?



© khosrork- stock.adobe.com

Also wir können euch sagen, dass wir Erwachsene das leider nur zu gut kennen. Und auch die Heilige Schrift kennt das. Daher warnt sie uns:

Jakobus 1,19 Denkt daran: Jeder soll immer bereit sein zu hören, aber sich Zeit lassen, bevor er redet.

Oder als eine noch viel strengere Warnung davor, dass wir nicht vorschnell reden sollten:

Sprüche 18,13 Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, ist dumm und macht sich lächerlich.

Ziemlich heftige Worte, oder? Es muss also ein sehr wichtiges Thema sein, wenn uns die Heilige Schrift so klar und deutlich davor warnt! Dazu kurz eine Frage: Könnt ihr euch noch daran erinnern, wo wir schon mal das Wort “dumm” in der Bibel gelesen hatten? Wisst ihr noch, worum es da ging? Denkt mal kurz darüber nach, denn wir hatten euch diese Frage schon einmal gestellt.

...

Die Antwort ist:

Jakobus 2,20 Wann endlich wirst du Dummkopf einsehen, dass der Glaube nichts wert ist, wenn wir nicht auch das tun, was Gott von uns will?

Wie wir es in der Folge zu diesem Vers gesagt hatten: Wenn die Bibel solche heftigen Wörter nutzt, dann muss das schon eine krass wichtige Sache sein. In unserem Fall hier bedeutet das, euch eine **neue Warnkarte** mitzugeben:



**Es ist äußerst unklug, zu reden,
ohne wirklich nachzudenken**



So etwas sollen wir nicht tun. Egal in welcher Situation. Die Heilige Schrift geht sogar noch einen Schritt weiter: Sie warnt uns sogar ganz allgemein davor, viel zu reden:

Sprüche 10,19 Ein Mensch, der viel redet, versündigt sich leicht. Sei klug und halte dich mit deinen Worten zurück!

Aber auch das ist noch nicht genug. Die Bibel geht sogar so weit, dass wenn wir nicht auf unsere Zunge aufpassen, **unser ganzer Glaube in Gefahr steht**:

Jakobus 1,26 Wenn jemand meint, Gott zu ehren, aber seine Zunge nicht im Griff hat, dessen ganzer Glaube ist wertlos und er betrügt sich selbst.

Ihr seht schon allein durch diese wenigen Verse wie extrem wichtig es ist, dass wir darauf achten, **was** wir reden, **wie viel** wir reden und **wann** wir reden. (**Warn-Karte (C5)**)

Daher denkt bitte immer wieder an diese **warnenden Verse** und fragt euch am Ende des Tages bevor ihr ins Bett geht:

“Habe ich heute in irgendeiner Situation zu viel geredet? Habe ich

vielleicht Unsinn geredet? Habe ich gesprochen, ohne nachzudenken?“ (**Aufgaben-Karte (A6)**)

Falls die Antwort “Ja” lautet, merke dir das für die Zukunft und versuche, **beim nächsten Mal nicht denselben Fehler zu machen**. Frage auch immer wieder deine Eltern, damit sie dir sagen können, was du besser machen kannst. Und:

Bete zu Gott, dass er dir dabei hilft, nicht so zu reden, wie die anderen in dieser Welt.



Wie muss sich Lea gefühlt haben?

In dieser Leseportion geht es viel um Jakob, Laban und Rahel. Aber eben auch um Lea, um Jakobs erste Frau. Zu ihr steht in **1. Mose 29,30** geschrieben: ”Jakob hatte Rahel lieber als Lea”.

Eine kurze Frage dazu: Könnt ihr euch vorstellen, wie sich Lea bei all dem gefühlt haben muss? War es ihr egal, dass ihr Mann ihre Schwester mehr liebte? Der Text gibt uns die Antwort darauf: Nein, Lea war es nicht egal. Sie kämpfte immer und immer wieder um Jakobs Liebe. Das zeigt sich deutlich an mehreren Stellen:

1. Mose 29,32 ... Lea sprach: Jetzt wird mein Mann mich lieben, weil ich ihm einen Sohn geboren habe.

34 Jetzt wird sich Jakob mir endlich zuwenden, weil ich ihm drei Söhne geboren habe!

30,20 Jetzt wird mich mein Mann anerkennen, weil ich ihm sechs Söhne geboren habe!

Wie man durch diese Aussagen Leas unschwer erkennen kann, bemühte sie sich stets um die Liebe Jakobs, aber sie bekam diese Liebe wohl nicht. Warum erwähnen wir das Ganze? Inwiefern ist das wichtig für euch?

Dazu möchten wir euch eine Geschichte aus dem Leben eines unserer Brüder erzählen:

Vor ca. 25 Jahren, als ich 12 oder 13 Jahre alt war, habe ich mich ziemlich ähnlich wie Lea gefühlt. Unter anderem, weil ich wegen einiger Ereignisse zu dem Schluss gekommen war, dass mein Vater mich weniger liebte als meine Schwester und meinen Bruder.



© New Africa- stock.adobe.com

Ich habe so ähnlich wie Lea versucht vieles zu machen, aber es hat scheinbar nie gereicht, um genauso geliebt zu werden wie meine Geschwister. Zum Beispiel habe ich meinen Führerschein für eine Mofa nicht beim ersten Mal geschafft, meine Schwester aber hat Ihren Autoführerschein sofort geschafft. Durch solche und ähnliche Dinge wurden wir miteinander verglichen. Vor allem aber habe ich mich immer wieder mit meinen Geschwistern verglichen. Und in meinen Augen habe ich dabei meistens ziemlich schlecht abgeschnitten. Das führte dazu, dass ich mich von meinem Vater nicht mehr geliebt und angenommen fühlte. Diese Verletzungen in meinem Herzen zerstörten meine Beziehung zu ihm und dadurch respektierte ich ihn nicht mehr. Es war ein total kaputtes Verhältnis und er war mir am Ende sogar irgendwie egal.



© JackF- stock.adobe.com

Heute weiß ich, dass dieser Zustand für jeden Menschen gefährlich ist und für Kinder ganz besonders. Aber was hätte ich denn tun können? Ich war ja schließlich selbst noch ein Kind.

Heute weiß ich auch aus Gesprächen mit meinem Vater, dass er mich auch damals von Herzen geliebt hat. Leider habe ich das nie so gesehen oder empfunden und habe mich auch nie getraut, ihm das zu sagen. Ich habe mich als Kind nie getraut, diese Frage zu stellen: "Papa, hast du mich lieb?"

Stattdessen habe ich – wie Lea – versucht durch verschiedene Dinge und Leistungen, seine Aufmerksamkeit zu bekommen. Aber leider habe ich ihm nie gesagt, was in mir los ist. Hätte ich das mal sofort gemacht, dann hätte ich nicht so viele Jahre mit einem schlechten Gefühl gegenüber meinem Vater leben müssen. Und möglicherweise wäre einigens in meinem Leben anders gelaufen.

Was ich euch also als erwachsener Mann heute raten kann, ist: Macht bitte nicht den gleichen Fehler, wie ich, sondern sprecht darüber, wenn es euch ähnlich geht. Geht zu euren Eltern und sagt Ihnen, was in euch los ist.



© JackF- stock.adobe.com

Mein Sohn hat es zum Beispiel besser als ich gemacht. Er kam vor ungefähr zwei Jahren zu mir. Damals war er acht Jahre alt und fragte mich, ob ich ihn genauso liebe wie seine Schwestern. Diese einfache Frage brachte mich zum Nachdenken und hatte mir gezeigt, dass mein eigenes Kind das nicht genau weiß. Ich war nun also in der gleichen Lage wie mein Vater. Ich liebe meinen Sohn sehr, aber – so wie ich damals auch – konnte er das scheinbar nicht ganz fühlen.

Für mich war diese Frage ein Weckruf gewesen, ihn offen darauf anzusprechen und ihm von mir und meinem Vater zu erzählen. Was hat sich nach unserem Gespräch zwischen meinem Sohn und mir verändert?

Sehr viel! Anders als bei mir und meinem Vater damals, können wir heute Missverständnisse sofort klären. Dadurch kann bei ihm erst

gar nicht das Gefühl entstehen, dass er für mich weniger wert ist als andere.



© Halfpoint- stock.adobe.com

Ich hoffe, dass auch ihr eure Eltern darauf anspricht, wenn es euch so ähnlich wie mir oder meinem Sohn geht. Dass das Mut von euch braucht, ist klar. Aber gebt euch 'nen Ruck und traut euch. Eure Eltern werden euch keineswegs böse sein, sondern im Gegenteil. Sie werden sich darüber freuen. Sehr sogar. Auf keinen Fall solltet ihr das einfach für euch behalten, sondern eben offen und ehrlich darüber reden. Das ist sehr, sehr wichtig!!

Dazu zum Abschluss auch noch ein Appell an die Eltern: Sucht das Gespräch mit euren Kindern. Auch wenn ihr denkt, dass das gar nicht sein kann, schadet das Nachfragen nicht. Und wenn ihr selbst noch Ungeklärtes mit euren Eltern habt, dann sucht auch dort das Gespräch. Offene und versöhnende Gespräche sind mit das Schönste, was wir zwischenmenschlich erleben können. Ihr wisst das! Also gebt auch ihr euch 'nen Ruck und traut euch!



© sebra- stock.adobe.com

Da wir gerne mit diesem wichtigen Punkt abschließen wollen, gibt es heute ausnahmsweise keine Zusammenfassung der Inhalte dieser Folge, stattdessen eine große Portion an Segenswünschen für eure Familiengespräche. ([Gemeinschafts-Karte \(G4\)](#))

Gottes versöhnende Kraft und Liebe sei mit euch!



Alle Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Lea \(P11\)](#)
- [Personen-Karte: Rahel \(P10\)](#)
- [Frage-/Rätsel-Karte: Wer wurde ungerecht behandelt? \(F4\)](#)
- [Aufgabenkarte: Ungerecht behandelt werden \(A5\)](#)
- [Aufgabenkarte: Über Gesagtes nachdenken \(A6\)](#)
- [Warn-Karte: Erst denken, dann reden \(C5\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Ausgleichende Gerechtigkeit? \(H8\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Lieben mich meine Eltern? \(G4\)](#)

1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!

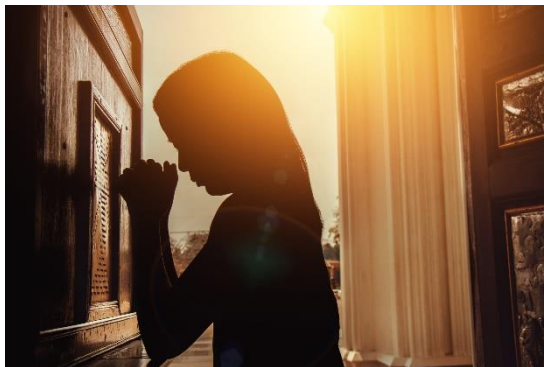
Schalom ihr Lieben,

heute steigen wir ohne viele Worte direkt in den ersten Lehrblock ein. Einen einzigen Tipp aber wollen wir euch vorher noch geben: Heute werden immer wieder Mal bereits erschienene Karten der letzten Folgen zum Einsatz kommen. Wenn ihr also die App in der Hand haben solltet, dann könnt ihr die Karten sofort checken. Viel besser wäre es aber, wenn eure Eltern schon mal die App starten und ihr dann gleich gemeinsam in den Kartenrubriken stöbert und die passenden Karten herausucht.

So, ab geht's zum ersten Lehrblock, der da heißt ...



Zu Gott beten? Aber wie?



© asiandelight. stock.adobe.com

Diese Frage lässt sich nicht mal so eben schnell beantworten, denn es gibt eine Vielzahl von **unterschiedlichsten Gebeten**: Manchmal ist ein Gebet kurz, manchmal sehr lang. Manchmal betet man nur einmal für eine Sache, manchmal aber Jahre lang. Manchmal betet man mit, manchmal ohne Fasten usw.

Durch diese Aufzählung wollen wir euch aber auf keinen Fall verwirren. Vielmehr wollen wir euch zeigen, dass man auf sehr unterschiedliche Weisen beten kann.

Das Gebet ist also keineswegs ein Wiederholen von auswendig gelernten Sätzen, sondern „**beten**“ heißt: **mit Gott reden**. Ganz

offen und ehrlich, denn er weiß sowieso alles, was in unseren Herzen vor sich geht. Wir können ihm also alles sagen. Immer. Hier in dieser Portion lesen wir davon, wie Jakob zu Gott betet. Auch wenn es sein und nicht unser Gebet ist, können wir **einiges daraus für uns lernen**. Wir lesen dazu erst einmal, was er zu Gott gesagt hat:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

1. Mose 32,10-13 Dann betete Jakob: »Herr, du Gott meines Großvaters Abraham und meines Vaters Isaak! Du hast zu mir gesagt: ›Kehr in deine Heimat und zu deiner Familie zurück; ich beschütze dich und lasse es dir gut gehen.« Ich bin es nicht wert, dass du mir, deinem Diener, so viel Gutes getan und deine Zusage wahr gemacht hast. Ich besaß nur einen Wanderstock, als ich den Jordan überschritt, und nun komme ich zurück mit zwei großen Karawanen. Rette mich doch jetzt vor meinem Bruder Esau! Ich habe solche Angst vor ihm. Er wird uns alle umbringen, auch die Frauen und Kinder. Du hast mir aber doch versprochen: ›Ich beschütze dich; ich lasse es dir gut gehen. Deine Nachkommen sollen wie der Sand am Meer werden, den niemand zählen kann.««

Hier könnt ihr sehen, wie zuallererst Jakob Gott anspricht. Er fängt also nicht aus heiterem Himmel mit seinem Anliegen an, sondern er spricht unseren himmlischen Vater ganz direkt an. Wenn wir auf diese Weise unsere Gebete beginnen, dann sagen wir damit auch, dass wir zu ihm gehören. Er ist unser Gott und niemand sonst. **Wir beten zu ihm allein!**

Du kannst es damit vergleichen, dass du deine Eltern mit “Mama oder Papa” ansprichst. Und diese Worte “Mama oder Papa” darfst **nur du** verwenden. Deine Freunde können das nicht. Du aber darfst es, weil du ihr Kind bist. Genauso ist es auch mit unserem Vater im Himmel.

Wir dürfen ihn als unseren Gott und Vater ansprechen, weil wir seine Kinder sind.

Unser Erretter Jeschua lehrt uns genau das und spricht zu uns:



© rudall30- stock.adobe.com

Matthäus 6,9 So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel...

Ihr seht, dass wir in unseren Gebeten den allmächtigen Schöpfer von Himmel und Erde nicht nur Vater nennen dürfen, sondern es sogar sollen.

Lasst uns nun weiterschauen, was wir aus dem Gebet Jakobs noch lernen können. Denn als nächstes sagt Jakob etwas sehr Interessantes, was vielleicht den einen oder anderen von euch verwundert und ihr euch vielleicht noch nie getraut habt:

In den Versen 10 und 13 **erinnert er Gott an ein Versprechen**, das er ihm vor vielen Jahren gegeben hat. Das mag uns in einem Gebet seltsam vorkommen, aber im Gespräch mit deinen Eltern hast du das bestimmt schon oft gemacht, ohne dass es dir aufgefallen ist. Zum Beispiel, wenn deine Eltern dir versprochen haben, dass ihr gemeinsam am Wochenende in eine Eisdiele geht. Dann wirst du bestimmt allerspätestens am Sonntag zu ihnen sagen: "Ihr habt mir doch versprochen, dass wir dieses Wochenende in eine Eisdiele gehen." Du zeigst deinen Eltern durch die Erinnerung an ihr Versprechen, **dass es dir wichtig ist** und du dich darauf freust.

Ganz genau so dürfen wir es auch in unseren Gebeten machen. Denn Gott mag es, wenn wir **ihn an seine Versprechen erinnern (Gott mag das-Karte (M8))**. Dadurch zeigen wir ihm – so wie in dem Beispiel mit der Eisdiele – wie wichtig uns seine Versprechen sind. Das gefällt unserem himmlischen Vater. Und daher sollten wir das immer wieder in unseren Gebeten tun.

Jetzt werdet ihr vielleicht sagen:



“Aber was hat Gott mir denn versprochen? Zu mir hat Gott doch noch nie etwas gesagt.”



Doch, hat er! Er hat euch etwas gesagt und er hat euch etwas versprochen. Sehr viel sogar. Zur Veranschaulichung ein kleines Bildchen dazu. Dann versteht ihr besser, was wir euch sagen wollen:



Versteht ihr jetzt? Dieses kleine, aber vielsagende Bildchen soll euch klarmachen, dass Gott euch, uns, euren Eltern, euren Geschwistern, ja einfach allen Gläubigen **durch sein Wort bereits viel gesagt und viel versprochen hat**. Die Frage für uns alle ist, ob wir das annehmen, danach leben und ob wir fest an seine Versprechen glauben.

Redet dazu doch einfach mal mit eurer Familie über die unzähligen und wundervollen Versprechen Gottes in seinem Wort (**Gemeinschaftskarte (G5)**). Schreibt euch vielleicht eure **Lieblingsversprechen** heraus und baut sie in euer Gebetsleben mit ein. Und sollte es jemandem von euch mal nicht so gut gehen und er oder sie Zweifel haben, dann lest euch erneut diese und andere göttliche Versprechen durch. Und gewinnt dadurch gemeinsam neue Kraft. In anderen Worten: **Helft euch gegenseitig** in schwierigen Zeiten durch Gottes Versprechen.

Es sind nämlich nicht immer nur die Eltern, die den Kindern helfen. Es kann auch mal anders herum laufen. Denn oft ist es so, dass wir Erwachsenen die wichtigsten und einfachsten Wahrheiten vergessen, oder verkomplizieren. **Ihr als Kinder und Jugendliche**

könnt uns da helfen. Wie? Indem ihr uns wieder auf die klaren und einfachen Wahrheiten Gottes zurückbringt.

Als Hilfestellung geben wir euch hierfür die zweite "[Lehre für's Herz](#)" (H2)-Karte in die Hand. Auf dieser steht:

"Glaube also von Herzen an die Versprechen und Worte Gottes. An jedes einzelne. Zweifle nicht und handle im vollsten Vertrauen darauf, dass das, was Gott gesagt hat, auch eintreffen wird. Immer!"

Okay, jetzt haben wir durch all diese Punkte erfahren, wie wir Gott ansprechen sollen: Einmal mit welchen Worten und einmal mit welchem Glauben. Nämlich mit einem Glauben, der **keine Zweifel** kennt und unerschütterlich an Gottes Versprechen festhält. Nun kommt das dritte wichtige, was wir **aus Jakobs Gebet lernen** dürfen: unsere richtige Herzenshaltung beim Gebet. Dazu noch einmal der Vers, weil er so schön ist:

*1. Mose 32,11 **Ich bin es nicht wert, dass du mir, deinem Diener, so viel Gutes getan und deine Zusage wahr gemacht hast ...***

In diesem Satz lernen wir etwas sehr Wichtiges für unsere Gebete. Es ist **Demut**.

Wir haben euch dazu auch eine Lehre für's Herz-Karte gegeben. Auch haben wir über Demut gesprochen, als es um Abraham ging. Heute sehen wir, wie sein Enkel Jakob sich vor Gott demütigt. Er erkennt nämlich, dass er gar nichts hatte, als er von Zuhause geflohen war und nun kehrt er zurück und ist ein reicher Mann. Er versteht, dass nicht seine tollen Fähigkeiten ihm das alles eingebracht haben, sondern Gott ihm das alles geschenkt hat. Das macht ihn demütig. Das Gegenteil von Demut ist – wie ihr es bereits gelernt habt – Hochmut. **Hochmütig ist man, wenn** man denkt, dass man alles alleine schafft und niemanden braucht.



© Fxquadro- stock.adobe.com

Denkt hierzu mal kurz an euer Leben und wie gut es euch geht und was ihr alles habt. Schaut euch in eurem Zimmer um. Sehr wahrscheinlich habt ihr für all das nichts getan, aber sehr wohl eure Eltern, die euch das alles geschenkt haben. Wie auch Jakob, habt also auch ihr dafür nichts getan. Es ist Gottes Geschenk durch eure Eltern an euch. Und das sollte euch dankbar und demütig machen. Unter anderem auch deswegen, weil viele andere Menschen auf dieser Welt, das nicht haben, was ihr habt.



Dieses überaus wichtige Thema “Demut” hatten wir wie gesagt mittlerweile schon ein paar Mal. Ihr seht durch diese Wiederholungen, dass die siebte [Gott mag das-Karte \(M7\)](#), sich immer wieder bewahrheitet. Denn Gott wiederholt in seinem Wort die wichtigen Dinge für unser Leben immer und immer und immer wieder. So eben auch das ultrawichtige Thema “Demut”. Wir hatten vorhin gesagt, dass wir euch dazu eine [Lehre fürs Herz-Karte \(H3\)](#) mitgegeben hatten. Diese Karte möchten wir an dieser Stelle durch einen passenden Vers zu unserem großen Vorbild Jeschua (Jesus) erweitern:

Matthäus 11,29 (Jeschua spricht) ... Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig ...

So, nun sind wir bei dem letzten Punkt angekommen, den wir aus Jakobs Gebet lernen können. Dieser Punkt ist meist das, was wir am meisten im Gebet tun. Habt ihr schon eine Idee was es ist?

Es ist die **Bitte an Gott**. In Jakobs Fall ist es die Angst vor Esau, die ihn dazu bringt, zu Gott zu beten. Er fürchtet sich vor dem, was sein Bruder ihm und seiner Familie antun könnte. Er spricht im Gebet folgende Bitte aus:

*1. Mose 32,12 Rette mich doch jetzt vor meinem Bruder Esau! Ich habe solche **Angst** vor ihm. Er wird uns alle umbringen, auch die Frauen und Kinder.*

Hier können wir lesen, wie Jakob mit Gott über seine Angst vor seinem Bruder spricht und Gott um Hilfe bittet. Genauso dürfen wir es auch machen. Nicht nur, wenn wir Angst haben, sondern eben immer. **Wir dürfen zu jeder Zeit und mit jeder Bitte zu unserem himmlischen Vater kommen und ihn um Hilfe bitten.**

Diese Tatsache hat uns unser himmlischer Vater durch seinen Sohn auf ganz besondere Art und Weise mitgeteilt. Er spricht zu uns:



© rudall30- stock.adobe.com

*Matthäus 17,20 Jesus aber sprach zu ihnen: ... Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berg sprechen: Hebe dich weg von hier dorthin!, und er würde sich hinwegheben; **und nichts würde euch unmöglich sein.***

*Matthäus 7,7-8 Bittet und ihr werdet bekommen! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch geöffnet! **Denn** wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.*

Damit sind wir auch schon mit dem Themenblock zum Gebet fertig. Auch wenn das nur ein Beispielgebet war, haben wir viel Wichtiges daraus lernen können.

Zum Abschluss möchten wir euch – da eben das Gebet so extrem wichtig ist – noch zwei Karten mitgeben. Die eine ist eine **Wörter der Bibel-Karte (W9)**, die ihr auf der Webseite und der App vollständig ausgefüllt ansehen könnt. Hier möchten wir lediglich einen Satz drauf schreiben, der die Wichtigkeit des Gebets unterstreichen soll:

Das Gebet ist des Menschen größte Kraft.

Redet mit euren Eltern über diesen Satz. Denn das Gebet ist, wie gesagt, sehr, sehr wichtig für unser Leben. Diese Aufgabe, also mit euren Eltern über das Thema "Gebet" zu sprechen, ist dann auch die zweite Karte, die wir euch mitgeben wollen (**Aufgaben-Karte (A7)**). Denn wir können euch all die verschiedenen Arten und die große Wichtigkeit des Gebets unmöglich in so wenigen Minuten mitgeben. Dafür müsst ihr ausführlich mit euren Eltern darüber reden.

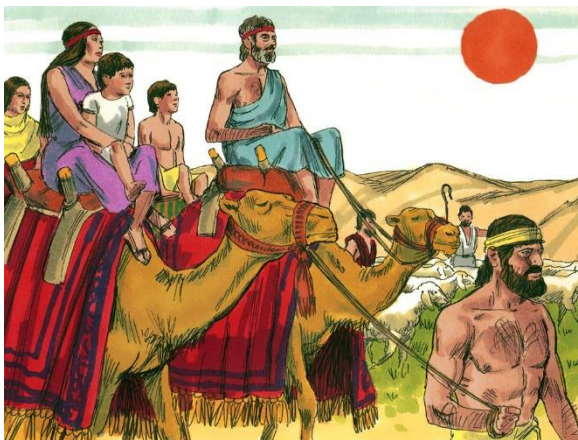
Und denkt beim Gebet bitte immer daran: Gott mag es nicht, wenn wir nur ab und zu mal zu ihm beten. Er will, dass wir nie aufhören, zu ihm zu beten. Würden wir aufhören, zu ihm zu beten, wäre das ungefähr so, als würdet ihr aufhören, mit euren Eltern zu reden.



Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen und versöhnen?

Könnt ihr mit dieser Überschrift etwas anfangen? Wisst ihr, was es bedeutet, wenn man Gras über eine Sache wachsen lässt? Wir versuchen es euch, durch Jakobs brüderliche Geschichte mit Esau zu erklären. Dabei werden wir dann auch eine wichtige Lektion für unser Leben lernen.

Jakob war viele Jahre bei seinem Onkel Laban. Nun schickt ihn Gott wieder zurück nach Kanaan. Zurück in das Land, was Gott seinem Großvater Abraham, dann seinem Vater Isaak und somit dann auch Jakob selbst versprochen hat.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

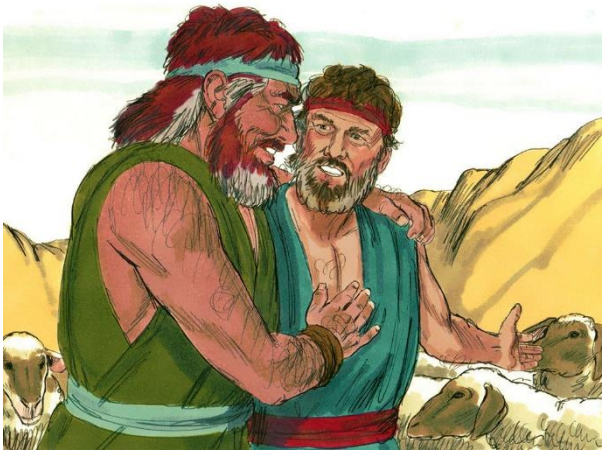
Aber das heißt auch, dass er zurück in das Land muss, aus dem er aus Angst vor seinem Bruder Esau geflohen war. Daher ja auch sein Gebet, das wir soeben gelesen hatten.

Jakob hatte also viel Angst vor der Begegnung mit seinem Bruder. Aber er kniff nicht und ging seinem Bruder nicht aus dem Weg. Er versteckte sich auch nicht und hoffte, dass sich dieses Problem einfach in Luft auflöst; das heißt, dass von alleine “Gras über diese Sache wächst”. Nein, sondern vielmehr versuchte er, das, was zwischen ihnen geschehen war, **wiedergutzumachen**.

Denn Jakob wusste, dass da kein Gras über die Sache wachsen wird. Er musste sich dem Ganzen stellen. Er machte sich also auf den Weg nach Kanaan und dachte darüber nach, wie er seinem Bruder begegnen sollte. Er überlegte, wie er wieder Frieden schaffen konnte. Also entschied er sich als Wiedergutmachung, Folgendes für seinen Bruder zu tun:

1. Mose 33,8 »Ich wollte dir Esau, meinem Herrn, ein Geschenk machen, damit du mich freundlich aufnimmst«, sagte Jakob.

Auch wenn es Jakob mit der Angst zu tun hatte, ist sein Handeln trotzdem **weise und versöhnlich**. Schließlich geht es hier ja nicht um irgendwen oder sogar um einen Feind, sondern es geht um seinen Bruder.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Also, was können wir aus dieser Aussage und dem Verhalten Jakobs lernen? **Viel!**

Bestimmt kennt ihr das, wenn ihr zum Beispiel etwas angestellt habt und darauf wartet, dass eure Eltern nach Hause kommen. Am

liebsten würdet ihr euch, wie Adam und Eva im Garten, vor euren Eltern verstecken und darauf warten, dass sich das Problem in Luft auflöst und alles einfach vorbei ist. In anderen Worten: Ihr hofft, dass eure Eltern das, was ihr angestellt habt, vielleicht übersehen oder vergessen.

Solltet ihr so etwas oder etwas Ähnliches von euch kennen, möchten wir euch an dieser Stelle einen Tipp geben (**Tipp-Karte (T3)**):

Macht es wie Jakob und **stellt euch dem Problem**. Sucht die **Versöhnung** und macht es wieder gut! Denn wenn ihr das nicht tut, werdet ihr immer mit einer Angst leben, dass es irgendwann raus kommt. Oder wenn es wie bei Jakob um einen Menschen geht, werdet ihr immer Angst haben. Ihr werdet Angst davor haben, diesem Menschen zu begegnen, mit dem es noch etwas zu klären gibt. Deshalb – wie wir es zuvor gelernt haben – betet zu unserem Vater im Himmel und geht es an. Er wird euch helfen.

Ihr seht also, Gras über Probleme wachsen zu lassen, ist nicht die beste Lösung. Unser himmlischer Vater ist gerecht und er will, dass wir die Fehler, die wir gemacht haben, **klären und wiedergutmachen**. Was ihr aber auf keinen Fall machen dürft ist:

- Euch herausreden.
- Anderen die Schuld geben.
- Eigene Fehler kleinreden.
- Fehler vertuschen oder verheimlichen.
- Oder eben Gras drüber wachsen lassen und hoffen, dass es sich von alleine löst.

Stattdessen sollen wir die Sachen klären und es wiedergutmachen. Dabei dürfen und können wir dann auch **Gott um seine Hilfe bitten!**

Zum Abschluss dieses Punktes möchten wir für euch diesen und den ersten Lehrblock miteinander verbinden. Was meinen wir damit? Auch hierzu werden uns wieder die Worte unseres Lehrers Jeschua Klarheit bringen:

*Matthäus 5,23-24 Wenn du zum Altar gehst, um Gott deine Gabe zu bringen, und dort fällt dir ein, dass dein Bruder oder deine Schwester etwas gegen dich hat, dann lass deine Gabe vor dem Altar liegen, geh **zuerst** hin und **versöhne** dich. Danach komm zurück und bring Gott deine Gabe.*

Zum besseren Verständnis dieser Worte, eine kurze Erklärung für euch: Damals ging man zum Altar, um Gott eine Gabe zu bringen und

gleichzeitig um für etwas zu beten oder zu danken. Aber all das soll man nach den Worten unseres Meisters Jeschua nicht tun, wenn es noch mit jemandem etwas zu klären gibt. Stattdessen sollen wir – wie Jakob auch – uns erst einmal versöhnen **und dann** können wir Gott um etwas bitten. Das einzig sinnige Gebet, welches wir vor der Versöhnung sprechen können, ist das, was Jakob von Gott erbeten hat: **Hilfe für die Klärung der Situation.**

Ihr seht also, dass diese beiden Lehrblöcke perfekt zusammenpassen:

1. Nicht Gras über eine Sache wachsen lassen, sondern die Dinge klären, es wiedergutmachen und sich versöhnen.
2. Gott dafür um Weisheit, Liebe und Kraft bitten.



Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit

Habt ihr gelesen, dass Jakob in dieser Portion einen neuen Namen bekommen hat? Er trägt jetzt eine Art Doppelnamen: **Jakob und Israel.**

Jakob bedeutet so viel wie “Fersenhalter”, was im Hebräischen auch für das “Überlisten und Austricksen” steht. Israel hingegen bedeutet so etwas wie “**Kämpfer Gottes**”.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wir wissen nicht, wie ihr das findet, aber wir finden das ‘nen ziemlich coolen Namen. Erst recht deswegen, weil ja Gott nicht nur Jakob, sondern auch sein Volk “Israel” nennt. Gottes Volk sind also

Menschen, die für ihn kämpfen. Nicht mit Fäusten, sondern mit der Wahrheit und der Liebe Gottes. Wie gesagt: einfach ein cooler Name. Zu dieser Namensänderung möchten wir mit euch noch die passende Bibelstelle lesen. In dieser Stelle finden wir dann auch den zweiten Teil der Überschrift, nämlich den **Bund für die Ewigkeit**:

*1. Mose 35,10-12 Gott erschien Jakob ein zweites Mal, nachdem er aus Mesopotamien zurückgekehrt war. Er segnete ihn. »Jakob!«, rief er. »Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel.« **Und er gab ihm den Namen Israel.** Und er fuhr fort: »Ich bin Gott, der Allmächtige. Vermehre dich und werde zu einem großen Volk! Von dir werden viele Völker abstammen. Unter deinen Nachkommen werden sogar Könige sein! Dir und deinen Nachkommen will ich das Land geben, das ich Abraham und Isaak **versprochen** habe.«*

Kommt ihr vielleicht langsam mit all den Bündeln, die Gott hier schließt, durcheinander? Das braucht ihr nicht. Denn im Grunde ist es ganz einfach. Wie wir es euch schon in den Folgen zuvor sagten: Gott schließt nicht ständig einen neuen Bund, sondern er **erneuert immer wieder** den bereits bestehenden Bund. Er hat also den Bund, den er mit Abraham geschlossen hat, nicht aufgelöst, sondern erneuert. Auch hat er den Bund mit Isaak nicht aufgelöst, sondern erneuert. Denn diese Bündel sind ein und derselbe Bund. Er wird nur **immer und immer wieder bestätigt und erneuert**. Das **muss (!)** auch so sein, denn dieser eine Bund ist ja – wie Gott es selbst gesagt hat – **ewig gültig!**

Stellt euch mal vor, wie schön all das für Jakob gewesen sein muss: Der allmächtige Schöpfer hatte seinen Bund, den er zuvor mit Abraham und Isaak geschlossen hatte, nun auch auf Jakob übertragen. Jakob soll – wie seine Vorfahren auch – verstehen, dass er ein Teil von Gottes großem Plan ist. Welchem Plan? Wist ihr es noch?

Genau, am großen **Wiederherstellungsplan Gottes zur Rettung der Menschheit**. Wir hatten hierzu in der allerersten Folge die dritte [“Wörter der Bibel” \(W3\)](#)-Karte dazu. Auf dieser steht:

“Das Wort “Wiederherstellung” drückt den Wunsch und den Plan unseres Gottes aus, dass er am Ende wieder mitten unter seinen Kindern sein will. Alles seit der Erschaffung der Welt, also auch alles, was der Mensch seitdem kaputt gemacht hat, wird Gott reparieren, das heißt wiederherstellen. Warum? Weil es immer noch sein innigster Wunsch ist, mit seinen Kindern zusammen zu sein. Er will, dass seine Kinder ihn irgendwann wieder sehen!”

Und bei diesem wundervollen Plan Gottes spielen Abrahams, Isaaks und dann natürlich auch **Jakobs Nachkommen** nun eine tragende Rolle. Und das Heftige daran ist, dass dazu Folgendes geschrieben steht:

Galater 3,7 Erkennt also: Die aus dem Glauben sind, das sind Abrahams Nachkommen.

Wenn ihr diesen Vers genauso versteht, wie er dort geschrieben steht, dann wisst ihr auch, dass ihr und wir Abrahams Nachkommen sind. **Wenn** wir wirklich an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs durch seinen Sohn Jeschua glauben. Wir sind dann ein Teil dieses Volkes, welches sich Gott erwählt hat. Dieser Bund, den Gott für Jakob wiederholt, ist auch eine Wiederholung für uns alle. Deshalb ist es wichtig, dass wir das für euch so oft wie möglich wiederholen. Warum?



Weil wir alle verstehen müssen, dass dieser ewige Bund Gottes auch für uns gilt!



Das heißt dann natürlich auch, dass wir alle für den Rettungsplan Gottes wichtig sind. Denn wir sollen ja seine Kinder sein, mit denen er für immer zusammen sein will. Wenn das nicht heftig ist, was dann?

Wir können uns vorstellen, dass diese Aussagen einige von euch vielleicht etwas verwirrt haben. Wenn das so ist, dann ist das eine sehr gute Gelegenheit, mit euren Eltern darüber zu sprechen. Sprecht einfach darüber, wie sie den Vers aus **Galater 3,7** verstehen. (**Aufgaben-Karte (A8)**)

So, das war's für diese Folge. Nun folgt wie gewohnt zum Abschluss die Zusammenfassung.



Zusammenfassung

- Aus Jakobs Gebet konnten wir viel lernen. Das mit Wichtigste war aber, dass wir demütig und im Vertrauen an den Versprechen unseres himmlischen Vaters festhalten. Wo finden wir diese Versprechen? Klar, in seinem Wort. Da das Gebet so extrem wichtig für unser Leben ist, kommt sie auf unsere **Schlüsselkarte (S)**. Dort notieren wir uns: **Ein Glaube ohne Gebet ist nutzlos.**

- Im nächsten Lehrblock hatten wir gesehen, dass es nicht gut ist, wenn wir Gras über eine Sache wachsen lassen, sondern es ist gut, wenn wir die **Wiedergutmachung und Versöhnung** suchen. Dafür dürfen wir unseren Gott um Hilfe bitten.
- Im letzten Lehrblock hatten wir gesehen, dass unser Glaube durch Christus eine Bestätigung dafür ist, dass **wir Abrahams Nachkommen und ein Teil des Volkes Israel sind**. Dadurch gilt automatisch auch für uns der ewige Bund und seine Verheißungen.

Galater 3,29 Wenn ihr aber Christus angehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen und nach Verheißung Erben.

... und als diese Erben hat ein jeder von uns eine Aufgabe im **Rettings- und Wiederherstellungsplan Gottes**.

Und beim Herausfinden was genau eure Aufgabe ist, wünschen wir euch Gottes Segen.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Gott mag das-Karte: Gott an seine Versprechen erinnern \(M8\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Gegenseitig durch Versprechen stärken \(G5\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Gebet \(W8\)](#)
- [Aufgabenkarte: Über Gebet reden \(A7\)](#)
- [Tippkarte: Stellt euch den Problemen \(T3\)](#)
- [Aufgabenkarte: Über Galater 3,7 sprechen \(A8\)](#)
- [Schlüsselkarte: Ein Glaube ohne Gebet ist nutzlos \(S\)](#)

1Mo 37,1-40,23
Es gehören immer zwei dazu!

Schalom ihr Lieben,

in der heutigen Folge werden wir euch etwas zeigen, was die allermeisten von uns Erwachsenen nicht richtig hinbekommen. Es ist aber so, dass wenn ihr direkt im jungen Alter schon damit anfangt, es euch dann später viel, viel leichter fallen wird, diesen super schwierigen Punkt umzusetzen. Vielleicht wird es euch sogar so leicht fallen, dass wir dann am Ende von euch dazulernen können.

Aber, eins nach dem anderen. Wir werden euch ganz langsam und anschaulich im ersten und längsten Lehrblock dieser Folge zu diesem herausfordernden Punkt bringen. Er lautet ...



Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...

Wenn ihr den Bibeltext dieser Woche aufmerksam gelesen habt, dann ist euch bestimmt aufgefallen, dass es unter den Söhnen Jakobs nicht gerade gut lief. Woran könnte das gelegen haben? Allen voran war es der **Neid!**

Und beim Neid gibt es immer **zwei Seiten**. Entweder man ist auf jemanden neidisch oder jemand anderes ist auf uns neidisch. Und diese zwei Seiten schauen wir uns heute genauer an. Wir versprechen euch, dass man von beiden sehr viel lernen kann.

Doch bevor wir mit diesem Thema beginnen, müssen wir etwas Wichtiges tun. Wir müssen herausfinden, ob wir überhaupt neidisch sind. Denn viele, die wir kennen, sagen oft Folgendes: "Ich bin gar nicht neidisch!". Ob das nun stimmt oder nicht, sollte jeder für sich prüfen. Und für diese Prüfung wollen wir euch ein paar **Selbsttest-Fragen** mitgeben:

- Möchte ich etwas haben, was ein anderer hat?
- Gönne ich jemandem etwas nicht?
- Wenn ich eine Person anblicke, merke ich, dass ich keine guten Gefühle diesem Menschen gegenüber habe?
- Kann ich mich mit jemandem nicht mitfreuen? Falls das so ist, warum ist das so? Warum kann ich mich nicht mitfreuen? Ist da vielleicht Neid mit im Spiel?

- Erwische ich mich selber dabei, dass ich zum Beispiel es nicht gut finde, dass eine Person mehr Aufmerksamkeit bekommt als ich?
- Wenn jemand etwas gut macht, fällt es mir schwer, diese Person zu loben? Falls ja, warum? Vielleicht aus Neid?
- Suche ich das Schlechte am anderen?

... und viele, viele andere Fragen, wie diese können euch dabei helfen, euch selbst beim **Thema “Neid” besser zu verstehen**. Denn ab und zu bemerken Menschen gar nicht, dass sie neidisch auf andere sind. **Redet daher mal mit euren Eltern** über dieses Thema. Fragt sie, wo und wieso ihr früher schon mal neidisch gewesen seid. So werdet ihr euch selbst und eure eigenen Gefühle und Denkweisen besser verstehen. ([Aufgaben-Karte \(A9\)](#))

Die Bibel spricht in diesem Zusammenhang von: sein eigenes Herz besser verstehen. Das heißt ([Wörter der Bibel-Karte \(W10\)](#)): **Das Herz** steht im biblischen Verständnis:

- für unser ganzes Sein
- für unsere wahren Beweggründe
- für unsere innersten Gefühle (und dergleichen)

Leider ist das Urteil Gottes über unser Herz alles andere als gut. Zum Beispiel spricht der Sohn Gottes über unser Herz folgende Worte:

*Markus 7,21-22 Denn aus dem Inneren, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken wie sexuelles Fehlverhalten, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Betrügerei, ausschweifendes Leben, **Neid**, Verleumdung, Überheblichkeit und Unvernunft.*

Und weil eben diese Dinge – nach den Worten Jesu – **aus unseren Herzen kommen**, ist es sehr, sehr wichtig, dass ihr schon im frühen Alter anfangt, **euch selbst und euer Herz besser zu verstehen**. Das ist so extrem wichtig, dass wenn ihr uns fragen würdet:



“Was ist mit das Wichtigste, was ihr uns für ein Gott wohlgefälliges Leben mitgeben wollt?”



... dann wäre unsere Antwort: Eines der wichtigsten Dinge ist, dass ihr so früh wie möglich anfangt, euch selbst zu prüfen und euch zu fragen, warum ihr das macht, was ihr macht. Warum ihr das denkt, was ihr denkt. Warum ihr das fühlt, was ihr fühlt. Dadurch werdet ihr dann ganz automatisch **euer Herz besser verstehen**.



“Was meint ihr damit?”



Wir wollen's euch kurz erklären: Wir Menschen – egal, ob jung oder alt – neigen dazu, **uns selbst auszutricksen**. Das heißt, wir betrügen uns oft selbst, damit wir am Ende nicht das machen, was Gott von uns will, sondern das machen, worauf wir Lust haben. **Gott kennt diesen Trick von uns** und sagt daher über unser Herz folgende warnenden Worte:

*Jeremia 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz des Menschen und **bösartig** ...*

Und dieses **uns austricksende böse Herz** möchte unser himmlischer Vater von Grund auf verändern. **Er möchte es neu machen**. Und wir müssen dabei mit anpacken! Wie? Indem wir eben unsere Taten, unser Denken, unsere Gefühle, ja eigentlich alles an uns, mit einer **Lupe überprüfen**. Wenn wir das tun, dann werden wir immer häufiger unser Herz dabei ertappen, wie es uns immer wieder austrickt.

Daher müssen wir uns immer wieder selbst überprüfen, warum wir das tun, was wir tun. Denn das mit Wichtigste für unseren himmlischen Vater ist, dass wir die Dinge, die wir tun, mit **reinem Herzen** für ihn tun.

Wir werden – so Gott es uns schenkt – im vierten Buch Mose noch sehr genau auf dieses Thema eingehen. Dann werden wir auch einen Eintrag dazu auf unsere Schlüsselkarte machen und euch eine extrem wichtige Gemeinschaftskarte für euch und eure Familien mitgeben.

Jetzt aber machen wir mit unserer **Selbstprüfung zum Thema “Neid”** weiter:

Hat man sich also selbst geprüft und an sich erkannt, dass man neidisch ist, **muss** man etwas dagegen tun. Denn in den Zehn Geboten steht geschrieben:

2. Mose 20,17 Du sollst nicht begehren, was deinem Mitmenschen gehört: weder sein Haus noch seine Frau, noch seinen Knecht oder seine Magd, noch Rinder oder Esel oder irgendetwas anderes, was ihm gehört.

Natürlich kann man nebst diesen aufgezählten Punkten auch auf oberflächliche Dinge, wie z. B. Schönheit neidisch sein. All das sollen wir aber nicht tun.

Denn es ist Sünde!

Stattdessen müssen wir den Neid in uns erkennen und unbedingt und sofort dagegen angehen. “Ja das verstehe ich. Aber wie soll ich dagegen etwas tun? Es ist doch ein Gefühl!?!”

Am allerbesten geht das, wenn der Neid noch gar nicht richtig da ist, oder wenn er noch sehr klein ist. Denn wächst der Neid in uns mehr und mehr, wird es immer schwieriger, diesen aus uns zu entfernen.

Zum leichteren Verständnis dieser beiden Möglichkeiten haben wir für euch ein paar Bilder herausgesucht. Das erste ist ein **Same bzw. ein Keim**:



© abet- stock.adobe.com

Das zweite Bild sind die **Wurzeln** eines Baumes:

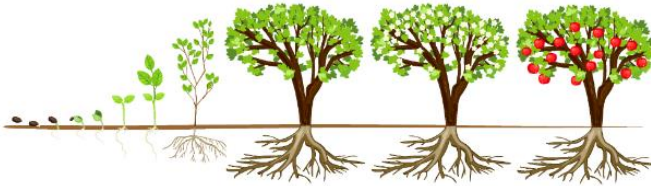


© Orlando Florin Rosu- stock.adobe.com

Passend zu diesem zweiten Bild können wir euch sagen, dass wir letzten Sommer mit zwei Mann Wurzeln wie diese ausgraben mussten. Auch wenn wir uns dabei nicht gerade geschickt angestellt haben, können wir euch dennoch eines ganz klar sagen: Das ist eine extrem, extrem mühselige Arbeit. Wohingegen das Entfernen eines Samens kinderleicht ist. Logisch.

Und genauso ist es mit dem Neid in uns. Geht man gegen ihn nicht **sofort** an, schlägt er Wurzeln. Und wenn Neid einmal Wurzeln geschlagen hat, dann ist es äußerst mühselig, diese Wurzeln zu entfernen. So wie bei unserem Beispiel vom letzten Sommer. Oder wie es auch mit Josef und seinen Brüdern war. Sie hatten nichts gegen ihren Neid getan, sodass er Wurzeln schlug und am Ende führte es dazu, dass sie fast ihren Bruder umgebracht hätten.

Deswegen erkennt sofort die **Warnsignale**, die auf Neid hindeuten und erstickt sie im Keim. "Etwas im Keim ersticken" sagt man zu Sachen, die man sofort löst. Dann kann es erst gar nicht passieren, dass dieser Keim Wurzeln schlägt.



© Kazakova Maryia- stock.adobe.com

Wir möchten euch zu diesen Beispielen aus Samen und Wurzeln eine [Lehre für's Herz-Karte \(H9\)](#) zum Thema "Neid" mitgeben. Auf dieser Karte werden die beiden Sprichwörter zu einem vereint. So könnt ihr euch das Ganze dann leichter merken:

**Ich muss Neid im Keim ersticken,
sodass er bei mir keine Wurzeln schlägt.**

Das heißt: Ich muss **mich selbst prüfen**, ob ich neidisch auf jemanden werde. Hierzu kann ich auch meine Eltern um Hilfe bitten, dass sie da auf mich achten. Und wenn ich neidisch werden sollte, muss ich **sofort dagegen angehen**. Ich muss meinen Neid im Keim ersticken. Denn sollte er größer werden, dann könnte er Wurzeln schlagen. Und dann fangen die Probleme erst richtig an und ich muss mich voll anstrengen, dass dieser blöde Neid wieder verschwindet.



OK, das habe ich nun alles kapiert.
Und was mache ich, wenn **andere auf mich
neidisch werden**? Was soll ich dann tun?



Ehe wir darauf antworten, wollen wir euch kurz erzählen, was wir über euch denken bzw. gedacht hatten. 😊 Was meinen wir damit?

Immer wieder beim Schreiben dieser Folgen kommen wir an den Punkt, dass wir uns fragen, ob ihr das, was wir euch erklären wollen, schon verstehen könnt oder **wir zu viel von euch erwarten**. Wenn wir dabei zu Themen kommen, die selbst für unsere “Torah für Erwachsene”-Serie total schwierig sind, dann klammern wir diese für euch eigentlich sofort aus. Nur dieses Mal schossen uns folgende Fragen durch den Kopf:

Kann es sein, dass wir euch **zu wenig zumuten**? Kann es sein, dass wir denken, weil es schon für Erwachsene total schwierig ist, dass wir es dann von unseren Kindern erst gar nicht erwarten brauchen? Kann es sein, dass wir euch und das, was ihr alles könnt oder können würdet, völlig **unterschätzen**?

Diese und ähnliche andere Fragen stellten wir uns auch bei dem zuvor genannten Punkt, der selbst für Erwachsene total schwierig zu verstehen ist. Aber innerhalb weniger Minuten wurden uns die Fragen sehr klar mit einem “Ja” beantwortet. Das heißt: Wir trauen euch da viel zu wenig zu. **Denn ihr habt wesentlich mehr drauf und seid zu wesentlich mehr fähig**, als wir es euch in gewissen Dingen zutrauen.

Wir erklären euch warum: Stellt euch dazu mal folgendes Ereignis vor, was sich ungefähr so abgespielt hat:

Ein Kind hat ein **nagelneues Hoverboard** geschenkt bekommen.



© Africa Studio- stock.adobe.com

Es ist ein paar Tage damit herumgefahren und dann kommt der Sabbat. Das Kind möchte natürlich am liebsten jede freie Minute damit fahren und nimmt daher das Teil auch mit zur Gemeinschaft. Und natürlich sind dort auch andere Kinder. Und natürlich möchten die auch mal damit fahren.



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Klar, selbst für einige Erwachsene ist so ein Ding reizvoll, wie viel mehr dann für Kinder.

Lange Rede, kurzer Sinn: Das Kind ist nach der Lesung mit all seinen anderen Geschwistern im Park und fährt natürlich weiterhin die ganze Zeit mit dem Board rum. Nach einer gewissen Zeit sieht das Kind andere beim Frisbee spielen und möchte mitmachen. In dieser Zeit kommt ein anderes Kind vorbei, schnappt sich das Teil und rennt damit um die Ecke, sodass es ungestört und ungesehen damit rumfahren kann.

Leider fehlt dem Kind die Übung und es kommt, wie es kommen muss. Das Kind fällt hin und ein Teil des Hoverboards geht kaputt.



© Rakurstudio- stock.adobe.com

Das andere Kind, dem das Board gehört, kommt vom Frisbee-Spielen zurück, sieht das kaputte Teil und ist natürlich total traurig darüber.

Der Papa des Kindes redet mit ihm und sagt: Was hast du erwartet? Dass so etwas passieren kann, ist doch klar.

Das Kind versteht die Welt nicht mehr und sagt: Bin **ich jetzt etwa Schuld** an dem Ganzen? Ich habe doch nichts gemacht! Was kann ich dafür, dass er sich das Teil genommen und kaputtgemacht hat?

Jetzt – genau jetzt – kommt die **große Herausforderung**, die wir euch nicht zugetraut hatten: Könnt ihr verstehen, dass der Junge mit dem Hoverboard **eine Mitschuld** an dem Ganzen trägt?



“Hää, wasss?? Warum das denn? Er hat doch nichts gemacht und ist total unschuldig!”



Ja, ihr habt recht. Denn tatsächlich kann er ja nichts dafür, dass das andere Kind – ohne zu fragen – gefahren ist. Auch kann er nichts dafür, dass es kaputt gegangen ist. Für all das kann das Kind nichts.

ABER, wie würdet ihr denn dann folgende Fragen zu dieser Situation beantworten:

War es nicht klar, dass die anderen Kinder auch damit fahren wollen würden? Würde das Kind, wenn eines seiner Geschwister so ein Hoverboard hätte, nicht auch liebend gerne damit fahren wollen? Wäre es daher nicht besser gewesen, das Board mit ihnen zu teilen und seinen Geschwistern zu zeigen, wie es richtig geht? Dann wäre sicherlich das eine Kind damit nicht um die Ecke gerannt, damit es ungesehen fahren kann.

“Aber wie hätte sich das Kind denn stattdessen verhalten sollen?”

Denkt doch mal darüber nach. Ihr kennt die Antwort: Wäre es nicht viel vorbildlicher gewesen, sein Board an diesem Tag ganz besonders häufig seinen Geschwistern abzugeben? Denn schließlich kann man ja an all den anderen Tagen in der Woche damit so oft herumfahren, wie man will. **Wäre das so nicht viel besser und liebevoller gewesen?** Oder wollte man es ganz und gar für sich allein haben und es nicht mit seinen Geschwistern teilen?

Vielleicht versteht ihr jetzt, worauf wir hinaus wollen? Denn uns geht es nicht darum, wer Schuld hat. Das ist ja klar: Das Kind, dass das Board ungefragt kaputt gefahren hat, trägt die Schuld. Aber die

viel wichtigere Frage ist: “Kann ich **dennoch** aus der Situation etwas für mich und mein Leben dazulernen?”

Ja, das kann man. Aber dazu muss man die **Schuld bei sich selbst** und nicht bei den anderen suchen. Nur leider ist es so, dass das die allerwenigsten Menschen tun. Stattdessen wollen wir nicht die Fehler bei uns selbst suchen, sondern sie lieber anderen geben. Und das war schon immer so.

Es ist tatsächlich mit die erste Eigenschaft, die wir in der Heiligen Schrift über uns selbst lernen können. Denn direkt die ersten Menschen – also Adam und Eva – taten genau das nach ihrem ersten Fehler: **Sie gaben die Schuld dem anderen:**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*1. Mose 3,12-13 Da antwortete Adam: **Die Frau**, die **du** mir gegeben hast, **die** gab mir von dem Baum, und ich aß! Da sprach Gott der ALLMÄCHTIGE zu der Frau: Warum hast du das getan? Die Frau antwortete: **Die Schlange war's**, die mich verführt hat ...*

Ihr seht, wie schon damals jeder dem anderen die Schuld gibt. Und genau so machen wir das auch heute noch. Wir suchen **nicht** die Fehler bei uns, sondern wir geben sie **liebend gern** den anderen.

Aber was wir an dem **Beispiel mit dem Hoverboard lernen sollen**, ist quasi das Gegenteil davon:

Nicht die Schuld sofort auf andere zu schieben, sondern bei sich selbst zu suchen. Und das, obwohl man im Kern unschuldig ist.



“Aber was soll das denn bringen, wenn man das macht? Dadurch wird mein Board ja nicht wieder heile!”



Ja stimmt, aber uns geht es nicht um das ersetzbare Board, sondern um etwas viel Wichtigeres; nämlich, um **unser Herz** und was wir aus solchen Situationen **dazulernen können**. Hier für unsere Situation würde das Kind zum Beispiel folgende Lektion lernen können, wenn es die Schuld **auch** bei sich selbst gesucht hätte: Es wäre zum Beispiel gut gewesen, wenn er das Board an seine Geschwister abgegeben hätte, denn ...

2. Korinther 9,7 ... denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.

Aber auf so einen klaren Gedanken kommt man erst gar nicht, wenn man immer nur die Schuld bei den anderen sucht. Stattdessen ist man egoistisch und denkt nur an sich selbst. Das heißt, die zweite Sache, die man aus der Situation hätte lernen können, ist (ihr kennt den Spruch ja sicherlich noch):

“Na, ist EGO_n wieder da?“, d.h. das Kind hätte an sich selbst erkennen können, dass es **im Herzen egoistisch** handelt und mehr an sich selbst als an seine Geschwister denkt. Wir hatten euch dazu die zweite **“Gott mag das nicht” (N₂)**-Karte gegeben. Auf dieser steht:

“Egoistisch” zu sein, bedeutet vor allem so etwas wie, dass man viel mehr an sich als an andere denkt. So ein Herz mag Gott überhaupt nicht!”

Könnt ihr nun bei all dem erkennen, wie man noch total viel aus so einer Situation lernen kann? Aus einer Situation, bei der man eigentlich keine Schuld trägt, sich aber dennoch fragt, ob man etwas daraus lernen kann?!

Und genau das war der Punkt, den wir euch nicht zugetraut hatten. Denn schließlich schaffen ja nicht einmal wir Erwachsene das.

Aber ihr seht: **So schwer ist das eigentlich gar nicht!** Denn jeder von uns versteht doch klar und deutlich, dass das Kind etwas getan hat, was unserem Gott gar nicht gefällt: denn es hat ja mehr an sich selbst, als an seine Geschwister gedacht. Das Kind war also **egoistisch** und das sollen wir nicht sein!

Genauso versteht jeder von uns klar und deutlich den zweiten Punkt: dass unser Gott es liebt, wenn wir **fröhlich geben**. Und das hat das Kind nicht getan.

Diese beiden Punkte sind total einfach und klar zu verstehen. Aber in der Situation des Kindes sieht man nur das kaputte Board, die Schuld des anderen und denkt gar nicht über das nach, was man selbst falsch gemacht hat.

In anderen Worten: Seht ihr, welche **wichtige Lektionen** für ein Gott wohlgefälliges Leben das Kind hätte lernen können? Hierzu hätte es nur sich selbst und sein Handeln **prüfen** müssen. Aber das ist halt für uns Menschen total schwer. Wobei dem anderen die Schuld zu geben aber das Einfachste der Welt ist.

Denn beim “anderen die Schuld zu geben” sind wir Weltmeister drin. Schließlich ist es ja das Einfachste der Welt. Aber sich selbst zu hinterfragen und so dazulernen, ist etwas, was wir erst lernen müssen. Daher fangt so früh wie möglich damit an, sodass ihr uns vielleicht irgendwann damit einholt und ein **lebendiges Zeugnis** für uns werdet, wie man es richtig und unserem Gott wohlgefällig macht.

Abschließend zu diesem Lehrblock möchten wir euch eine “Gott mag das”- und eine “Lehre für’s Herz”-Karte mitgeben. Zuerst die **“Gott mag das”-Karte (M9)**. Auf dieser steht:

Gott liebt einen fröhlichen Geber!

Sollte ich aber Probleme mit dem Abgeben und Teilen haben, dann darf ich meinen himmlischen Vater darum bitten, dass er mein Herz verändert; sodass auch ich dann ein fröhlicher Geber werde.

Nun noch die **“Lehre für’s Herz”-Karte (H10)**. Auf dieser steht:

Es gehören fast immer zwei dazu!

Daher sollte ich losgelöst von meinen Gefühlen völlig offen dafür sein, bei **jeder** Situation auch die Fehler bei mir selbst zu suchen. Tue ich das mit einem **demütigen und aufrichtigen Herzen**, dann werde ich extrem schnell in meinem Leben dazulernen. Dadurch werde ich dann gleichzeitig auch meine Nächsten besser davor schützen können, selbst Fehler zu begehen.

Denkt hierzu stets an unser Beispiel mit dem Kind und seinem geliebten Hoverboard!

Gerne könnt ihr mit euren Eltern noch einmal über dieses sehr, sehr wichtige Thema sprechen. Dabei könnt ihr euch auch noch einmal die

Situation mit Josef ansehen. Denn bei ihm gehörten nicht zwei, sondern 12 dazu: Er, seine zehn Brüder und ihr Vater Jakob. Sie alle taten ihren Teil, dass alles so weit kommen konnte, wie es gekommen ist. Aber Gott sei es gedankt, wird er noch alles zum Guten werden.



Verlockungen keine Chance geben!

Mit dieser Überschrift sind wir bei einem sehr, sehr wichtigen, aber gleichzeitig auch sehr, sehr traurigen Thema angekommen. Denn wir müssen euch dazu sagen, dass wir viele, viele Geschwister an dieser Prüfung haben scheitern sehen. Leider. Denn vor allem in der heutigen Zeit ist die **Verlockung** zwischen Mann und Frau bzw. **zwischen Jungs und Mädels ganz besonders groß.**



© igor_kell- stock.adobe.com

So groß, dass eben viele Gläubige daran scheitern.

Josef, der, wie zuvor erwähnt, in vielen Dingen absolut vorbildlich handelte, scheiterte nicht daran. Im Gegenteil. Er meisterte die Situation mit einer Eins-plus mit Sternchen. Wir lesen dazu in:

1. Mose 39,9-10: Potifars Frau ließ nicht locker. Jeden Tag redete sie auf Josef ein, er aber hörte nicht darauf und ließ sich nicht von ihr verführen, um mit ihr zusammen zu sein.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Und er sagte zu ihr:

Wie könnte ich so etwas tun? Es wäre eine große Sünde gegen Gott.

Josef verstand, dass das mit dieser Frau nicht nur eine Sünde gewesen wäre, sondern es wäre eine **“große Sünde gegen Gott“** gewesen, wenn er mit der Frau Potifars Unzucht bzw. Ehebruch getrieben hätte.

Wir möchten euch hier kurz zu dem Wort “Unzucht” eine [Warnkarte \(C6\)](#) mitgeben, die ihr dann bei Fragen genauer mit euren Eltern besprechen könnt:

Nur innerhalb des heiligen Ehebundes dürfen Mann und Frau miteinander Intimitäten austauschen. Tut man das außerhalb der Ehe, begeht man Unzucht. Und Unzucht ist etwas, was unseren **Gott sehr zornig macht**. Die Bibel macht uns das unmissverständlich und **sehr warnend** klar:

*Epheser 5,5-6 **Denn dies sollt ihr erkennen und wissen:** Keiner, der **Unzucht** treibt ... hat Anteil am Erbe im Reich Christi und Gottes. Lasst euch also von niemandem verführen, der euch durch sein leeres Geschwätz einreden will, dass dies alles **harmlos** sei. Gerade mit einem solchen Verhalten ziehen die Menschen, die Gott nicht gehorchen wollen, **Gottes Zorn** auf sich.*

Ihr seht, dass das **keine Kleinigkeit** ist, um die es hier geht. Hier geht es um das ewige Leben!! Und zu diesem ewigen Leben kommt man nicht, wenn man in Unzucht lebt. So dieser Vers. **Bitte vergesst das nie!**

Und solltet ihr irgendwann mal selbst Kinder haben, dann warnt auch sie davor. Erzählt ihnen und lest ihnen aus der Bibel vor, **wie zornig Gott darüber wird**, wenn seine Kinder Unzucht untereinander haben. Daher dürfen wir unzüchtige Gedanken erst gar nicht in unser Herz lassen, sondern wir müssen sie direkt **mit Gottes Hilfe im Keim ersticken**.

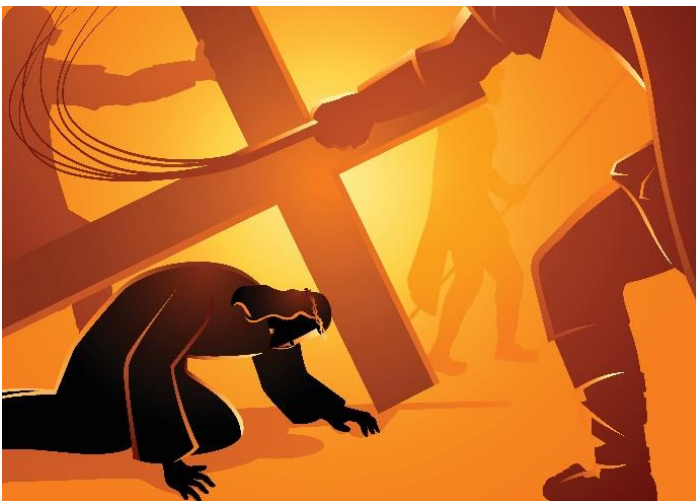
Zu diesem kurzen aber laut **Epheser 5** lebenswichtigen Lehrblock möchten wir euch abschließend noch eine der **wahrscheinlich wichtigsten Tipp-Karten (T4)** mitgeben. Wenn ihr sie ernst nehmt, dann wird sie euch vor großen Gefahren bewahren:

Wenn ihr einen Jungen oder ein Mädchen gut findet (und vielleicht wisst ihr auch, dass der- oder diejenige euch auch mag), dann versucht nie mit dieser Person irgendwo alleine zu sein. Das soll heißen: Das Beste ist immer, dass andere Personen dabei sind. Warum? Auch hierzu könnt ihr am besten mit euren Eltern sprechen.



“Ich habe doch nichts falsch gemacht!”

Ihr könnt euch sicherlich daran erinnern, wie wir in der vorletzten Portion darüber gesprochen hatten, dass es vielen Menschen, die Böses und Gottloses tun, gutgeht, aber **gehorsame Kinder Gottes ungerecht behandelt werden**. Hierzu hatten wir dann auch gesagt, dass bei niemandem das so klar und deutlich zu sehen war, wie bei unserem Erretter Jeschua.



© rudall30- stock.adobe.com

Hier in dieser Portion sehen wir bei Josef dasselbe biblische Prinzip aus “**Gehorsam und Leid**”, denn:

- Er **gehört** seinem Vater Jakob und kümmert sich um seine Brüder, aber sie **verkaufen** ihn.
- Er **gehört** dem Kämmerer des Pharaos und ist ihm gegenüber treu und fasst seine Frau nicht einmal an, aber er kommt dafür ins **Gefängnis**.
- Dort benimmt er sich **absolut vorbildlich** und hilft einem Menschen, aber dieser vergisst ihn und er **bleibt weiter im Gefängnis**.

Ihr seht also, wie Josef Gott wohlgefällig handelt, aber dennoch leiden muss. Ganz so wie unser großes Vorbild Jeschua auch. Es ist also nicht so, wie viele im Glauben fälschlicherweise denken: “Wenn man gehorsam ist, läuft alles.” Und wenn es dann mal nicht rund läuft, fragt man sich dann: “**Ich war doch gehorsam! Also warum passiert mir das alles dennoch?**”

Diese Art an den Glauben zu gehen, ist falsch. Und daher solltet ihr so etwas erst gar **nicht in euer Herz lassen**. Legt also direkt jetzt schon im jungen Alter so eine falsche Denke ab. Als Erinnerung daran, möchten wir euch eine “**Lehre für’s Herz**” (H11) -Karte mitgeben:

Nur weil man Gehorsam ist, heißt das noch lange nicht, dass alles tipptopp laufen muss. Es kann sogar das Gegenteil passieren. Die Bibel sagt dazu, dass wenn man wahrhaftig glaubt, es sogar passieren **muss!** Hier drei von vielen Stellen, die das klar bestätigen:

*2. Thessalonicher 1,4-5 Wir sind stolz auf euch und stellen euch den anderen Gemeinden als leuchtendes Vorbild hin. Weil ihr treu und standhaft **alle Verfolgungen und Leiden ertragt!***

*1. Petrus 4,12 Meine lieben Freunde! Wundert euch nicht über die **heftigen Anfeindungen**, die ihr jetzt erfahrt. Sie sollen euren Glauben prüfen und **sind nichts Ungewöhnliches**.*

*Apostelgeschichte 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis** können wir in das Reich Gottes eingehen.*

Ihr seht, dass da nicht so etwas steht, wie: “Wenn ihr an Gott glaubt, dann werden alle Menschen lieb und nett zu euch sein.” oder: “Wenn ihr Christus nachfolgt, wird Gott euch vor allem Leid bewahren.”;

nein, **so etwas steht da nicht!** Vielmehr steht da eben, dass wir all das Leid bis zum Ende ertragen müssen. Erst dann werden wir gerettet werden:

Matthäus 24,13 (Jeschua spricht:) Wer bis zum Ende durchhält, der wird gerettet werden.

Das Ganze ist, wie schon einmal in einer der Folgen erwähnt, ein sehr weitreichendes und vor allem für unsere noch bevorstehende Zeit wichtiges Thema. Wir hatten euch dazu eine [Aufgabenkarte \(A5\)](#) gegeben, auf der Folgendes steht:

Das Thema rund um “gerecht sein, aber ungerecht behandelt werden”, “für Gott zu leiden”, “um der Wahrheit willen angefeindet zu werden” usw. ist ein sehr großes und tiefgehendes Thema. Dazu empfehlen wir dir, das mit deinen Eltern genauer zu besprechen. Denn es ist nicht so: Wenn wir Gott und unsere Nächsten lieben, dass auch wir automatisch geliebt werden. Es kann sogar sein, dass wir dafür gehasst werden.

Hier durch die anschauliche Geschichte Josefs versteht ihr diese Worte vielleicht nun ein wenig besser. Wenn ihr möchtet, redet einfach erneut über das “**Leid der Gerechten**” mit euren Eltern und schaut euch diesbezüglich Josefs Geschichte noch einmal genauer an.

Abschließend, ehe wir gleich zur Zusammenfassung der heutigen Folge kommen, schreiben wir noch einen weiteren wichtigen Eintrag auf unsere [Schlüsselkarte \(S\)](#):

Wahre Gläubige müssen Leid ertragen.



Zusammenfassung

- Im ersten Lehrblock hatten wir das große Thema “Neid”. Da es eine **Sünde ist, neidisch zu sein**, müssen wir uns selbst und **unser Herz prüfen**, ob wir in gewissen Bereichen neidisch sind. Falls ja, müssen wir etwas dagegen tun. Sofort.

Dann hatten wir als herausforderndsten Punkt in dieser Folge das mit dem **Hoverboard**. Daran solltet ihr erkennen, dass auch wenn alles danach aussieht, dass ein anderer Schuld hat, man dennoch aus den Situationen viel, viel **dazulernen** kann. Unter anderem, dass unser Gott einen **fröhlichen Geber** liebt.

- Im nächsten Lehrblock ging es um die **Unzucht**. Wir hatten gesehen, dass Unzucht Gott zornig macht und es eine **sehr große Sünde** ist. So groß, dass keine Unzüchtigen in Gottes wiederhergestellte Welt kommen werden.
- Und zuletzt haben wir uns angesehen, dass **Gehorsam nicht** immer bedeutet, dass **alles tiptopp** laufen muss. Ganz im Gegenteil: Wir haben gesehen, dass geschrieben steht, dass Gläubige sogar – wie Josef und wie unser großes Vorbild Christus auch – **leiden müssen**.

Wie das Leid Josefs weitergeht, sehen wir dann in der nächsten Portion ...



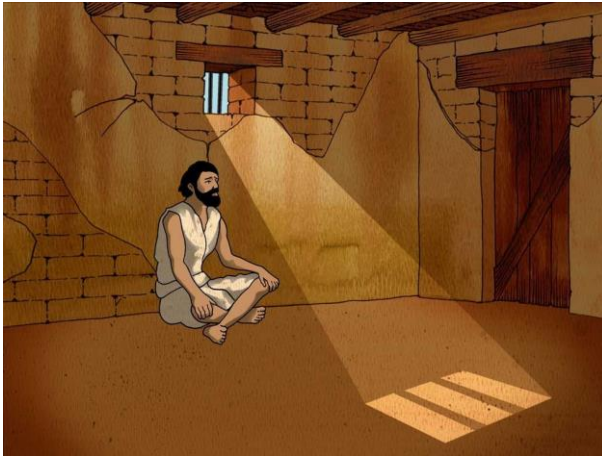
Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Josef \(Vorab-Version\) \(P12\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Über Neid reden \(A9\)](#)
- [Wörter der Bibel: Herz \(W10\)](#)
- [Lehre für's Herz: Neid im Keim ersticken \(H9\)](#)
- [Gott mag das-Karte: Gott liebt fröhliche Geber \(M9\)](#)
- [Lehre für's Herz: Fehler auch bei sich suchen \(H10\)](#)
- [Warn-Karte: Unzucht \(C6\)](#)
- [Tipp-Karte: Gefahren zur Unzucht umgehen \(T4\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Gehorsam nicht immer gleich: Alles wird gut \(H11\)](#)
- [Schlüsselkarte: Wahre Gläubige müssen Leid ertragen \(S\)](#)

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

Schalom ihr Lieben,

letzte Woche sind wir bei Josefs Geschichte an der Stelle stehengeblieben, wo er durch Gottes Hilfe die Träume der beiden Männer im Gefängnis gedeutet hatte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Kurz danach starb der eine und der andere kam frei. Dem Freigekommenen stellte dann Josef die Bitte, ihn nicht zu vergessen und aus dem Gefängnis rauszuholen. Aber, als der Mann freikam, vergaß er ihn und **Josef blieb weiter im Gefängnis**.

Zwei Jahre nach diesem Ereignis geht die heutige Leseportion weiter. Und sie beginnt da, wo die andere aufgehört hat: bei einem weiteren Traum. Dieses Mal ist es aber der mächtigste Mann Ägyptens, also der Pharao, der einen Traum hat und für seinen Traum eine Auslegung braucht. Und wir wissen ja mittlerweile, wer das kann.

An dieser Stelle in der Einleitung möchten wir euch kurz etwas zu dem Thema “**Träume**” sagen:

Träume kennt jeder und jeder hat welche. Hier beim Pharao waren es aber besondere Träume, durch die Gott etwas sagen wollte. Die allermeisten anderen Träume kommen aber nicht von Gott, sondern sie kommen einfach durch die vielen Gedanken, die wir im Kopf haben. Es heißt ja:

Prediger 5,2.6 Es heißt ja: Je mehr Pläne du im Kopf hast, desto häufiger träumst du. ... Und wer viel träumt, träumt viel Sinnloses.

...

Man kann also sagen, dass das, was uns tagsüber durch den Kopf geht, uns dann auch nachts im Schlaf beschäftigt. Deshalb ist es so wichtig, genau zu überlegen, womit ich mich am Tag beschäftige und was meine Augen sehen dürfen...



© Rawpixel.com- stock.adobe.com

... und was nicht. Über dieses Thema könnte man noch sehr viel sagen. Deshalb geben wir euch dazu eine [Aufgabenkarte \(A10\)](#):

Redet mit euren Eltern über die Träume, die ihr habt. Ganz offen und ehrlich.

So, dann lasst uns mal schauen, was mit Josef, seinen Brüdern und Jakob so alles passiert ist. Aber vor allem, was wir aus all dem lernen können...



1. Mose 41

1 Zwei volle Jahre waren vergangen, da hatte der Pharao einen Traum.

Hier lesen wir von dem eingangs erwähnten Traum des Pharaos. In den darauffolgenden Versen 2-7 lesen wir dann davon, was er genau geträumt hatte. In den Versen 8-14 geht es dann wie folgt weiter:

8 Aber auch am nächsten Morgen ließen die Träume den Pharao nicht los. Beunruhigt rief er alle Wahrsager und Gelehrten Ägyptens zu sich. Er erzählte ihnen, was er geträumt hatte, aber keiner konnte es deuten.

9 Da meldete sich der Mundschenk beim König: »Heute muss ich mich an ein Unrecht erinnern, das ich begangen habe.

10 Vor einiger Zeit warst du, Pharao, zornig auf den obersten Bäcker und mich. Darum hast du uns ins Gefängnis geworfen.

11 Dort hatte jeder von uns einen seltsamen Traum.

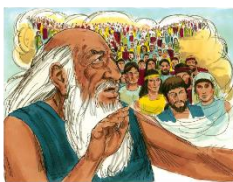
12 Wir erzählten ihn einem jungen Hebräer, der mit uns im Gefängnis saß, einem Sklaven von Potifar, dem Oberbefehlshaber der königlichen Leibwache. Er konnte unsere Träume für jeden richtig deuten.

13 Was er vorausgesagt hatte, traf ein: Ich wurde wieder in mein Amt eingesetzt, und der oberste Bäcker wurde erhängt.«

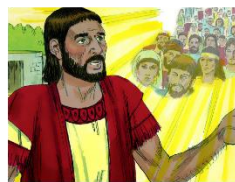
14 Da ließ der Pharao Josef sofort aus dem Gefängnis holen. ...

Findet ihr das nicht total heftig, wie unser Gott das macht? Er gibt dem Pharao Träume und dadurch wird eine **Kette von Ereignissen in Gang gesetzt**, die dann dazu führen, dass der eine aus dem Gefängnis sich an Josef erinnert. Am Ende dieser Ereigniskette steht dann Josef vor dem mächtigsten Mann der damaligen Welt. Alles nur, weil Gott es so geführt hat. Heftig oder?

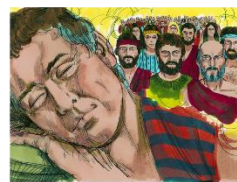
Aber: **Gott ist nicht am mächtigsten Mann der Welt interessiert**, sondern an Josef und seiner Familie. Warum? Weil er ihnen etwas geschworen hat. Und weil Gott durch Abrahams, Isaaks und Jakobs Nachfahren seine Schöpfung wiederherstellen wird.



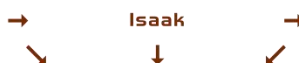
Abraham



Isaak



Jakob/Israel



Und wenn er dafür den mächtigsten Mann der damaligen Welt benutzen muss, dann tut er das eben. Für unseren Gott ist das alles ein Kinderspiel.

Genauso ist es auch ein Kinderspiel für ihn, wenn er **in unserem Leben seinen Plan** verwirklichen will.

Weil dieser Punkt so wichtig für uns alle ist, müssen wir dazu einen Eintrag auf unsere **Schlüsselkarte (S)** machen:

Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff.

Und wie er alles lenkt, sehen wir gleich im Rest des Kapitels. Aber zuerst einmal die nächsten beiden Verse, bei denen wir von Josefs Verhalten etwas lernen können:

15 »Ich habe etwas geträumt«, begann der König, »und keiner kann mir sagen, was es bedeutet. Aber ich habe erfahren, dass du Träume auslegen kannst, sofort nachdem du sie gehört hast.«

16 »Ich selbst kann das nicht«, erwiderte Josef, »aber Gott wird dir sicher eine gute Antwort geben!«

Seht ihr wieder, wie Josef seine **Abhängigkeit von Gott** bekennt? Er stellt **demütig** und unmissverständlich klar, dass ihm kein Lob und Ruhm gehört, sondern dass Gott allein diese Träume deutet.

Dann in den Versen 17-24 lesen wir davon, wie der Pharao seine beiden Träume für Josef wiederholt.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Josef deutet dann in den Versen 25-32 die beiden Träume und sagt ihm, was den Pharao erwartet: sieben Jahre der überreichen Ernte und sieben Jahre der totalen Hungersnot. Dann zum Abschluss gibt er ihm folgenden Tipp:

33 Darum empfehle ich dir, einen klugen Mann zu suchen und ihm die Aufsicht über das ganze Land zu übertragen.

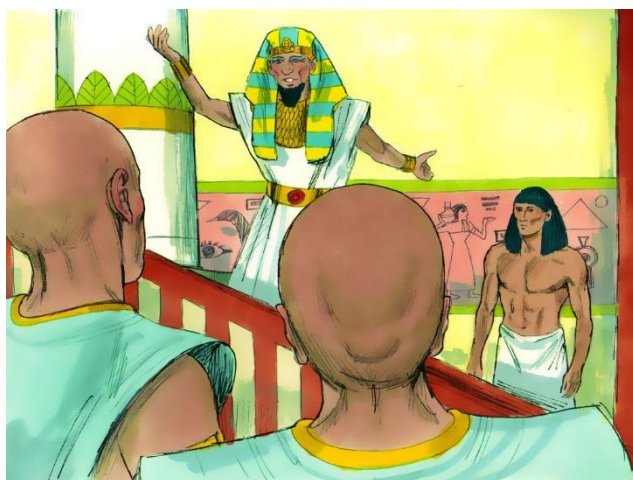
34 Setz noch weitere Verwalter ein, die in den fruchtbaren Jahren ein Fünftel der Ernte als Steuern erheben.

35 Den Ertrag sollen sie in den Städten in Kornspeichern sammeln, damit er dir zur Verfügung steht.

36 So hat man genug Vorrat für die sieben dürren Jahre und niemand muss verhungern.«

37 Josefs Vorschlag gefiel dem Pharao und seinen Hofbeamten.

38 Daraufhin sagte der König: »Wir finden für diese Aufgabe keinen besseren Mann als Josef, denn in ihm wohnt Gottes Geist!«



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

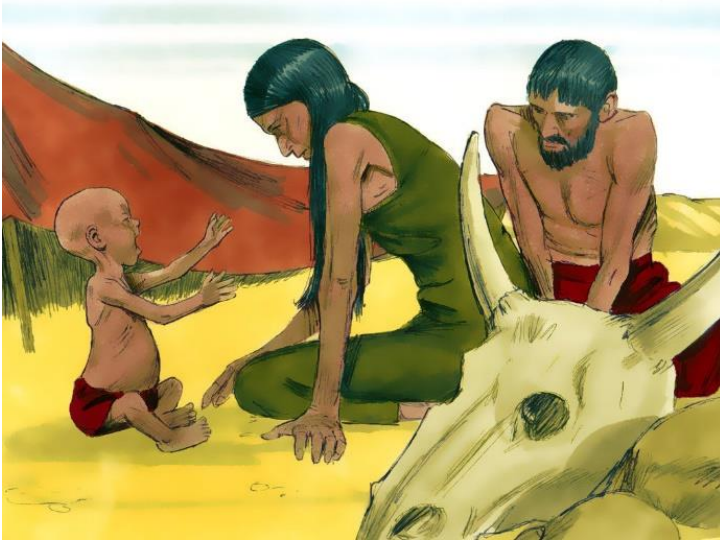
39 Zu Josef sagte er dann: »Gott hat dir dies gezeigt, darum bist du weiser als alle anderen und für die Aufgabe am besten geeignet.

40 Meine Hofbeamten und das ganze Volk sollen auf dein Wort hören, nur ich selbst stehe noch über dir.

41 Ich ernenne dich hiermit zu meinem Stellvertreter, der über das ganze Land verfügen kann!«

In den Versen 42-52 lesen wir dann davon, wie Josef zwei Söhne bekommt, das Volk auf die Hungersnot vorbereitet und die Kornspeicher des Landes füllt. Er sammelte sogar so viel Nahrung, dass es nicht mehr gezählt werden konnte. Im Rest des Kapitels lesen wir dann die folgenden fünf Verse:

53-54 Nach den sieben fruchtbaren Jahren begann die Hungersnot...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... wie Josef es vorausgesagt hatte. Alle Länder ringsum waren betroffen, nur Ägypten besaß genug Vorräte.

55 Doch auch hier hungerten die Menschen und flehten den Pharao um Brot an. »Wendet euch an Josef«, antwortete er ihnen, »und tut, was er euch sagt!«

56-57 Als die Hungersnot immer drückender wurde, öffnete Josef die Kornspeicher und verkaufte Getreide an die Ägypter und die vielen anderen Menschen, die aus aller Welt herbeiströmten.

In diesen Versen sehen wir, wie die von Gott gegebenen Träume des Pharaos wahr werden. Wir sehen aber auch, das, was wir vorher auf unsere [Schlüsselkarte \(S\)](#) geschrieben hatten: **Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff.**

Das heißt: Innerhalb eines Kapitels wird Josef vom Gefangenen zum zweitmächtigsten Mann der damaligen Welt. Man würde heutzutage sagen: Lläuft bei Josef!

Aber das **Ziel unseres Gottes** ist nicht, dass Josef Reichtum und Ruhm erhält, sondern sein Fokus ist einzig und allein sein Versprechen, dass er Abraham, Isaak und Jakob gegeben hat. Denn durch diesen ewigen Bund wird er ja seine Schöpfung wiederherstellen, sodass am Ende unser himmlischer Vater wieder mitten unter seinen Kindern sein kann. **Das ist der Fokus unseres Gottes!** Und nicht der Reichtum und Ruhm Josefs.

Denn – **wie ihr bereits gelernt habt** – führt Gehorsam ja nicht zwingend zu Reichtum und Ruhm, sondern Gehorsam führt zwingend zu Leid, Anfeindung und Bedrängnis. Genau so wie wir es in der letzten Folge bei Josef gesehen hatten. Aber unser **trügerisches Herz** möchte, dass Gehorsam zu einem bequemen und schönen Leben führt. Aber das ist – **wie ihr nun wisst** – nicht biblisch. Als Beweis dazu möchten wir euch erneut die drei Verse aus der letzten Portion zeigen:

*2. Thessalonicher 1,4-5 Wir sind stolz auf euch und stellen euch den anderen Gemeinden als leuchtendes Vorbild hin. Weil ihr treu und standhaft alle **Verfolgungen und Leiden ertragt!***

*Apostelgeschichte 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis** können wir in das Reich Gottes eingehen.*

*1. Petrus 4,12 Meine lieben Freunde! Wundert euch nicht über die **heftigen Anfeindungen**, die ihr jetzt erfahrt. Sie sollen euren Glauben prüfen und sind nichts Ungewöhnliches.*

Weil diese biblische Wahrheit so wichtig ist, möchten wir sie für euch festhalten. Am besten eignet sich hierfür unsere **biblische Formelsammlung (B4)**. Daher schreiben wir auf die vierte Karte dieser Reihe Folgendes:

Gehorsam ≠ alles läuft immer gut

Stattdessen ist die biblische Wahrheit:

Gehorsam → Leid, Anfeindungen, Bedrängnis usw.

(Siehe als Beweis die Verse von zuvor)

Die Erfüllung dieser Formel haben wir in Josefs Leben sehr klar und deutlich sehen können, denn: Er gehorchte seinem Vater Jakob und kümmerte sich um seine Brüder, aber sie verkauften ihn. Er gehorchte dem Kämmerer des Pharaos und fasste seine Frau nicht an, aber er kam dafür ins Gefängnis usw. Nach all diesen Glaubensprüfungen kommt er nun nach 13 Jahren aus dem Gefängnis raus. Aber wie gesagt: nicht, weil Gott ihn jetzt dafür belohnt, sondern weil **Gott einen ewigen Bund und Plan mit Josef und seiner Familie hat**. Wie dieser weitergeht, lesen wir im nächsten Kapitel



1. Mose 42

In diesem Kapitel wird unser Blick wieder zurück nach Kanaan zu Jakob und seinen elf Söhnen gelenkt. Wir lesen dazu den Beginn des Kapitels bis zur Hälfte des neunten Verses:

1 Jakob erfuhr, dass es in Ägypten Getreide zu kaufen gab. »Warum zögert ihr noch?«, fragte er seine Söhne.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

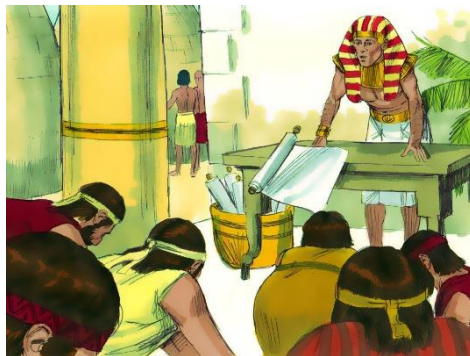
2 »In Ägypten gibt es Getreide zu kaufen! Los, beeilt euch und besorgt etwas, bevor wir verhungern!«

3 Josefs zehn Brüder machten sich auf den Weg;

4 nur sein jüngster Bruder Benjamin blieb zu Hause, weil Jakob befürchtete, ihm könnte etwas zustoßen.

5 Zusammen mit vielen anderen zogen sie nach Ägypten, denn in ganz Kanaan war die Hungersnot.

6 Als Stellvertreter des Pharaos war Josef dafür verantwortlich, die Abgabe des Getreides an die herbeiströmenden Menschen zu überwachen. Als seine Brüder vor ihn traten, verbeugten sie sich tief.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

7-8 Josef erkannte sie sofort, ließ sich aber nichts anmerken.
»Woher kommt ihr?«, fuhr er sie an. »Aus Kanaan, um Getreide zu kaufen«, gaben sie ahnungslos zur Antwort.
9 Da musste Josef sich an seine Träume von damals erinnern. ...

Wisst ihr noch, was Josef geträumt hatte? Josef hatte in seinem Traum gesehen, wie seine Brüder sich vor ihm verneigten.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Hier, **13 Jahre später**, verstand Josef, dass **Gott alles so gefügt hatte**, dass sich die Träume von damals jetzt vor seinen Augen erfüllten.

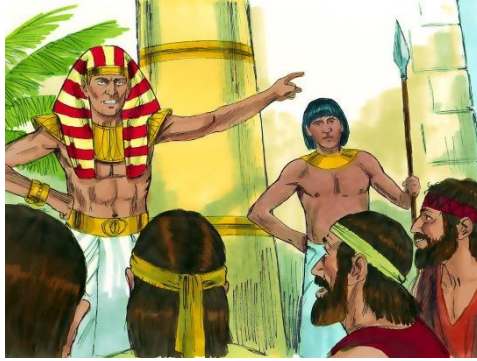
Stellt euch das bitte noch einmal kurz vor:

Die zehn Brüder dachten, dass Josef entweder tot oder sonst irgendwo auf der Welt war. Aber sicherlich dachten sie nicht daran, dass wenn sie nach Ägypten gehen würden, der zweitmächtigste Mann dort Josef sein könnte. **Nach dreizehn Jahren standen sie aber nun vor ihm**: seine Brüder, die ihn hassten, ihn ermorden wollten und schlussendlich an Fremde verkauft hatten. Das muss schon heftig gewesen sein, oder? Und dann verbeugten sie sich auch noch vor ihm. Was muss da bei all dem durch Josefs Kopf gegangen sein? Schließlich erkannte er ja seine Brüder, sie ihn aber nicht. Schon ne heftige Situation, oder?

Eine Frage dazu an euch: **Wie hättet ihr reagiert?** Hättet ihr eure Machtposition ausgenutzt und ihnen einen reingedrückt oder hättet ihr ihnen vergeben? Wärt ihr auf eure Brüder noch sauer oder hätte sich alles bereits gelegt? Hättet ihr Rachegefühle gehabt? Denkt mal kurz darüber nach und redet dann mit euren Eltern. ([Aufgabenkarte \(A11\)](#))

Wir machen mal weiter und lesen den Vers 9 zu Ende. Dort sehen wir dann, wie Josef reagiert hatte:

9 ...»Ihr seid Spione!«, beschuldigte er sie. »Ihr seid nur gekommen, um zu erkunden, wo unser Land schwach ist!«



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wir sehen hier, wie Josef sie zu Unrecht beschuldigt. Dann in den nächsten Versen 10-17 lesen wir davon, wie er sie sogar für drei Tage ins Gefängnis sperren lässt.

Man könnte also sagen, **dass er sich rächt, oder?** Ja, so sieht es auf den ersten Blick aus. Aber ist das auch so? Lasst uns für die Antwort doch weiterlesen und herausfinden, was Josef wirklich vorhatte. Wir lesen dazu die Verse 18-20:

18 Am dritten Tag sagte er zu ihnen: »Ich bin ein Mann, der Ehrfurcht vor Gott hat. Darum lasse ich euch unter einer Bedingung am Leben:

19 Um eure Ehrlichkeit zu beweisen, bleibt einer von euch hier in Haft.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Ihr anderen geht mit einer Ladung an Getreide zurück, damit eure Familien nicht mehr hungern müssen.

20 Aber bringt mir euren jüngsten Bruder herbei! Dann weiß ich, dass ihr die Wahrheit gesagt habt, und lasse euch am Leben.« Die Brüder willigten ein.

Findet Ihr immer noch, dass Josef aus Rache gehandelt hatte? Hätte er ihnen denn dann Nahrung für ihre Familien mitgegeben? Könnte es sein, dass Josef einen anderen Plan als einen Racheplan verfolgte?

Wir lesen einfach mal weiter:

21 Die Brüder sagten zueinander: »Jetzt müssen wir das ausbaden, was wir Josef angetan haben! Wir sahen seine Angst, als er uns um Gnade anflehte, aber wir haben nicht gehört.«

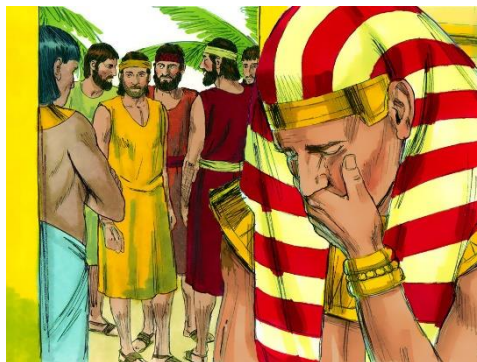
22 »Habe ich euch damals nicht gesagt, ihr solltet den Jungen in Ruhe lassen?«, warf Ruben den anderen vor. »Aber ihr habt nicht gehört. Jetzt müssen wir für seinen Tod büßen!«

23 Da Josef durch einen Dolmetscher mit ihnen redete, wussten sie nicht, dass er alles verstand, was sie sagten.

Findet ihr das nicht interessant, dass die Brüder auf einmal an Josef zurückdachten? Obwohl sie nicht wussten, dass es Josef war, sprachen sie über ihn und **bekannt**en – **quasi aus dem Nichts** – **ihre Sünde**. Könnte es also sein, dass Josef genau das wollte und das sein eigentlicher Plan war?

Man weiß es nicht genau. Wir lesen mal den nächsten Vers und sehen weiter:

*24 Daraufhin verließ Josef den Raum, damit sie nicht merkten, **dass er weinen musste**. ...*



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Josef musste also nach den Worten ihrer Brüder weinen. Ein Mann, der Rachegeilüste hätte, würde das wahrscheinlich nicht tun. Weinen würde nur ein Mann, der seine Brüder noch liebt, oder?

Jetzt denkt der eine oder andere von euch vielleicht: “Aber er ließ seine Brüder doch ins Gefängnis werfen und beschuldigte sie, dass sie Spione der Feinde seien. Wenn Josef also einen Plan hatte, dann war dieser Plan aber auf jeden Fall ziemlich schwer zu durchschauen. Weil am Ende sieht alles irgendwie dennoch nach Rache aus!”

Wir möchten an dieser Stelle noch nicht näher auf diesen Einwand eingehen, sondern nur sagen: Josefs Plan war noch lange nicht fertig, sondern er hatte gerade erst begonnen.

Wichtig an dieser Stelle ist nur, dass wir verstehen, dass die Brüder erst einmal nur an ihre Sünde gedacht hatten, weil es ihnen im Gefängnis so schlecht ging und sie noch einmal zurück nach Ägypten kommen mussten. Sie mussten ja schließlich Simeon befreien. Und dann auch noch mit Benjamin zusammen zurückkommen, den ihr Vater Jakob ja absichtlich nicht mitgehen ließ. Das waren alles Riesenprobleme. Sie dachten also nicht an Josef und ihre abscheuliche Tat, weil sie jetzt nach ca. 20 Jahren plötzlich wie aus dem Nichts traurig darüber wurden, sondern sie waren traurig darüber, wie alles gelaufen war und was für Probleme sie jetzt hatten. Das war der eigentliche Grund, warum sie sich an Josef erinnerten.

Man kann sagen, dass es so ähnlich wie bei Esau war: Sie waren eigentlich nur über die Umstände traurig, in denen sie nun waren. Sie waren aber nicht traurig über Josef und ihre Tat. Wir hatten euch zu dieser Art der “**falschen Buße**” eine **Lehre für's Herz-Karte (H7)** gegeben, auf der stand:

Wenn wir wie Esau Fehler gemacht haben und traurig darüber sind, sollten wir uns prüfen und sehen, warum wir traurig sind. Sind wir traurig und blicken nur auf uns selbst und unsere Wünsche oder sind wir traurig, weil wir etwas gegenüber Gott und unseren Nächsten falsch getan haben?

*Dazu ein Merksatz, den du zur Selbstprüfung nutzen kannst:
Die einen weinen für sich, die anderen weinen für Gott.*

Aber die Brüder waren noch nicht so weit, dass sie wegen ihrer Sünde weinen sollten. Erst einmal waren sie wie gesagt **nur traurig über die Situation**, in die sie geraten waren. Und das alles, obwohl sie ja nur mal eben Getreide kaufen wollten.

Lasst uns mal weiterschauen, was ab dem Vers 25 bis zum Ende des Kapitels noch so passiert. Dort lesen wir davon, wie die Brüder zurück zu ihrem Vater Jakob kehren und ihm alles berichten. Seine Reaktion auf das Ganze, was seinen Söhnen in Ägypten passiert ist, lesen wir dann in den letzten drei Versen des Kapitels:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*36 »Ihr raubt mir meine Kinder!«, rief Jakob verzweifelt.
»Josef lebt nicht mehr, Simeon ist zurückgeblieben, und Benjamin wollt ihr mir nun auch noch nehmen! Nichts bleibt mir erspart!«
37 Da griff Ruben ein: »Wenn ich dir Benjamin nicht zurückbringe, kannst du meine beiden Söhne töten«, sagte er. »Ich übernehme die Verantwortung!«
38 »Nein«, rief Jakob, »es kommt überhaupt nicht in Frage, dass Benjamin mit euch geht! Sein Bruder Josef ist schon tot, und er ist der letzte von Rahels Söhnen. Ich bin ein alter Mann, und wenn ihm unterwegs auch noch etwas zustößt, würdet ihr mich ins Grab bringen!«*

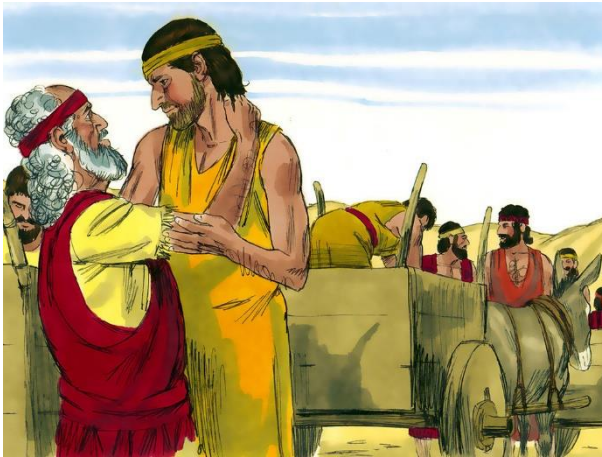
So jetzt haben sie den Salat. Wie erwartet, will Jakob Benjamin nicht gehen lassen. Also was nun tun? Das lesen wir im nächsten Kapitel...



1. Mose 43

In den Versen 1-14 lesen wir, dass die Brüder in Kanaan geblieben sind und die Hungersnot immer schlimmer wurde. Auch die aus Ägypten mitgebrachten Vorräte waren fast aufgebraucht. Jakob musste nun eine Lösung finden. Und natürlich sahen auch seine

Söhne das Problem. Und so **versprach Juda seinem Vater**, dass wenn er sie ziehen lässt, er für die Sicherheit Benjamins mit seinem Leben sorgt. Schweren Herzens willigte Jakob ein, und ließ Benjamin mit seinen Brüdern nach Ägypten ziehen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Ab den Versen 15-25 lesen wir dann davon, wie sie in Ägypten angekommen direkt in das Haus Josefs gebracht wurden. Zuerst dachten sie, dass man dort über sie herfallen wird, aber es stellte sich heraus, dass Josef ein Gastmahl für sie vorbereiten ließ.

Dann lesen wir in den Versen 26-31 folgende wunderschöne Situation:

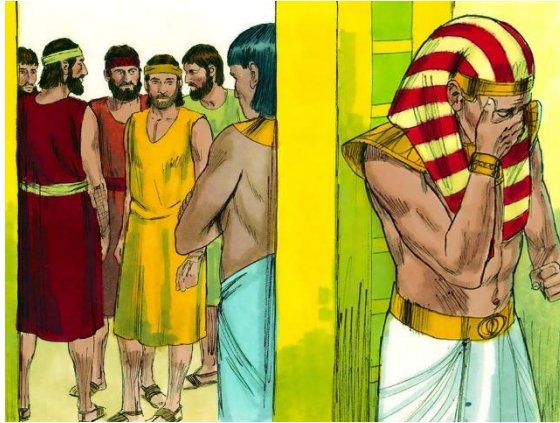
26 Als Josef in den Palast kam, überreichten die Brüder ihm ihre Geschenke und verneigten sich tief vor ihm.

27 Er erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen und fragte: »Wie geht es eurem alten Vater, von dem ihr mir erzählt habt? Lebt er noch?«

28 »Ja, unser Vater, Ihr Diener, lebt noch«, antworteten sie, »und es geht ihm gut.« Und sie knieten sich nieder und verneigten sich erneut vor ihm.

29 Josef sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, an und fragte: »Ist dies euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt? Gott überschütte dich mit seiner Gnade, mein Sohn.«

30 Dann lief er schnell hinaus. Er war den Tränen nahe, so sehr bewegte ihn das Wiedersehen mit seinem Bruder. Er lief in sein Privatzimmer und weinte dort.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

31 Danach wusch er sich das Gesicht und kam wieder zurück. Mühsam beherrschte er sich und befahl seinen Dienern, das Essen aufzutragen.

“... und sie aßen, tranken und waren fröhlich.“ steht dann im letzten Vers dieses Kapitels. Was danach geschah, lesen wir im letzten Kapitel der heutigen Portion ...



1. Mose 44

Direkt am nächsten Morgen brachen die Brüder für ihre Rückreise auf. Aber, wie wir ja wissen, **hatte Joseph noch einen Plan**. Deshalb versteckte er vor ihrer Abreise noch seinen persönlichen Silberbecher in Benjamins Getreidesack.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

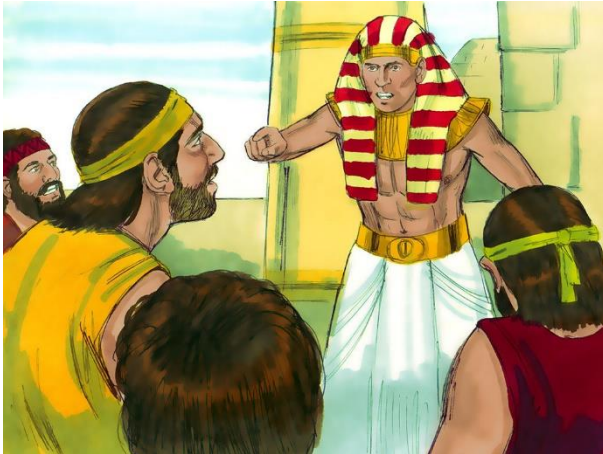
Als dann die Brüder gerade aus der Stadt waren, befahl Josef seinen Wachen, den Brüdern hinterherzujagen, um sie wegen dem vorgetäuschten Diebstahl gefangenzunehmen. Als die Wachen dann bei ihnen waren, versicherten sie ihnen natürlich, dass sie alle unschuldig sind und bei keinem der Silberbecher sein könnte. Sie waren sich dabei so sicher, dass sie damit einverstanden waren, dass der Täter sterben solle. Beim Durchsuchen der Getreidesäcke stellte sich dann heraus, dass der Becher in Benjamins Sack war.

Was passierte dann? Das lesen wir in den restlichen vier Versen dieser Portion:

13 Da zerrissen die Brüder ihre Kleider vor Verzweiflung, beluden ihre Esel und kehrten in die Stadt zurück.

14 Josef war noch in seinem Palast, als Juda und seine Brüder dort ankamen. Sie warfen sich vor ihm nieder.

15 »Warum habt ihr das versucht?«, stellte Josef sie zur Rede.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

»Ihr hättet wissen müssen, dass ein Mann wie ich so etwas durchschaut!«

16 Juda antwortete: »Was sollen wir jetzt noch zu unserer Verteidigung vorbringen? Es gibt nichts, womit wir uns rechtfertigen könnten. Gott hat eine Schuld von uns bestraft. Darum sind wir alle deine Sklaven – nicht nur der, bei dem dein Becher gefunden wurde!«

17 »Nein, auf keinen Fall!«, entgegnete Josef.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

»Nur der ist mein Sklave, der den Becher gestohlen hat, ihr anderen seid frei und könnt in Frieden zu eurem Vater zurückkehren!«

So endet die Portion dieser Woche.



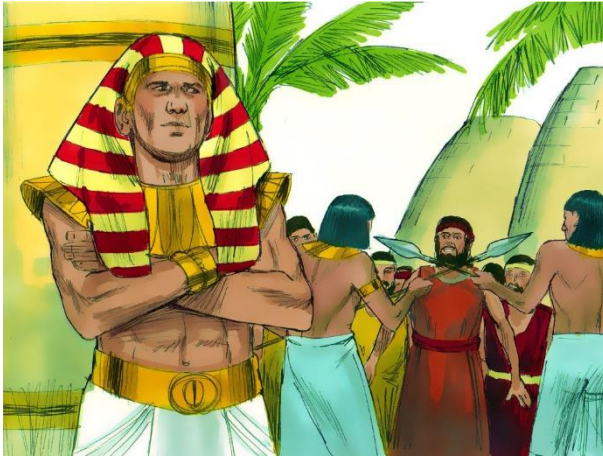
Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

Erst einmal vorweg müssen wir eine Sache betonen: Gott mag es überhaupt nicht, wenn wir Böses mit Bösem vergelten (**Gott mag nicht-Karte (N4)**). Daher steht geschrieben:

1. Thessalonicher 5,15 Achtet darauf, dass niemand von euch Böses mit Bösem heimzahlt. Bemüht euch vielmehr stets, das Gute zu tun, im Umgang miteinander und mit allen Menschen.

Nun ist die Frage: Hat Josef im Umgang mit seinen Brüdern das Gute getan oder Böses mit Bösem vergolten? Ganz genau wissen wir das zum Ende dieser Portion noch nicht. Denn sie endet tatsächlich an der spannendsten Stelle.

Aber was wir bisher schon mal sagen können, ist, dass Josef einen **unfassbar weisen Plan** hat.



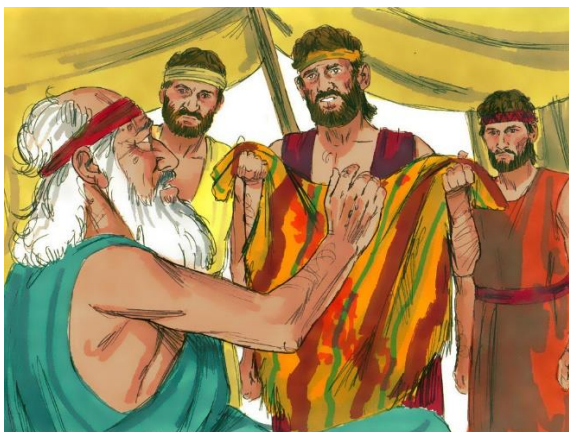
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Denn er führt eine Situation herbei, die seiner eigenen Situation von vor über 20 Jahren sehr, sehr ähnlich ist. Was genau meinen wir damit?

Na ja, es ist doch so, dass schon wieder ein völlig Unschuldiger aus ihrer Familie als Sklave in Ägypten gelandet ist. Nur dieses Mal ist es eben nicht Josef, sondern ihr jüngster Bruder Benjamin. Und schon wieder tragen die zehn Brüder die Schuld daran. Zumindest glauben sie das, aber in Wahrheit wissen wir ja, dass das **Josef alles so hingebogen hat**.

Noch einmal in anderen Worten, weil es den Kern dieser Portion betrifft:

Josef hat es durch seinen **weisen Plan** geschafft, dass seine Brüder sich nach über 20 Jahren an ihre böse Tat erinnern mussten...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

... und nun eine **zweite Chance** bekamen. Wie werden sie sich dieses Mal entscheiden: Handeln sie erneut böse und lassen einen Bruder als Sklaven zurück oder handeln sie dieses Mal Gott wohlgefällig und setzen sich für den Bruder ein?

Die Antwort darauf, sehen wir dann in der nächsten Woche ...



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Ruben \(P13\)](#)
- [Personen-Karte: Juda \(P14\)](#)
- [Personen-Karte: Benjamin \(P15\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Über Träume reden \(A10\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Gehorsam führt zu Leid \(B4\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Was würdet ihr in Josefs Situation tun? \(A11\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Böses mit Bösem vergelten \(N4\)](#)
- [Schlüsselkarte: Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff \(S\)](#)

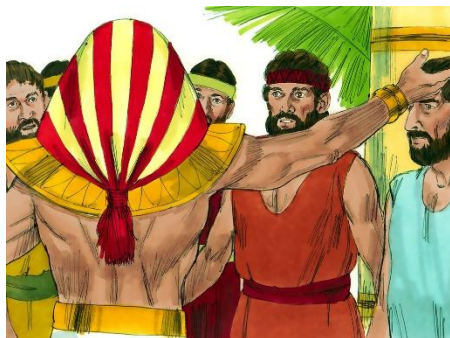
1Mo 44,18-47,27

Wer “nach-tragend” ist, hat viel zu schleppen

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Woche haben wir an einer der spannendsten Stellen der Bibel aufgehört. Doch was war bisher geschehen?

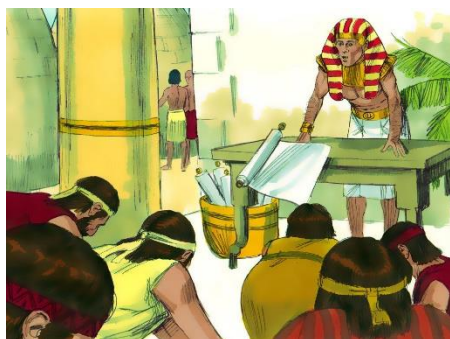
So einiges. Denn wie ihr wisst, waren nun nach vielen, vielen Jahren die Brüder Israels wieder vereint. Obwohl elf davon nicht den blassesten Schimmer hatten, dass sie vor ihrem Bruder Josef standen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Wie sollten sie auch? Sie hatten ihn ja vor über 20 Jahren an Sklavenhändler verkauft. Wer soll da schon auf die Idee kommen, dass dieser Josef dann irgendwann zum zweitmächtigsten Mann der damals bekannten Welt werden würde?!

Nun waren sie aber vor ihm. Genauer gesagt: sie warfen sich vor ihm nieder und winselten um Gnade.

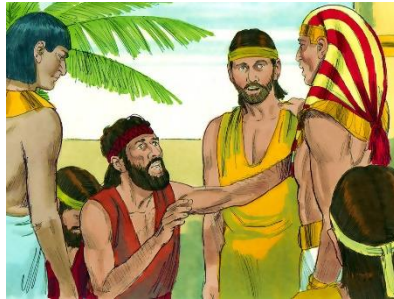


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Und warum taten seine Brüder das? Weil Josef es durch seinen **weisen Masterplan** geschafft hatte, dass die zehn Schuldigen wieder ohne einen Bruder zu ihrem Vater Jakob zurückkehren mussten. Damals, vor über 20 Jahren, ohne Josef und voll böser Absicht. Dieses Mal ohne Benjamin, aber dafür völlig unschuldig. Doch wie gesagt, sie wussten von all dem Nichts. Was sie aber wussten, war, dass es ihren 130 jährigen Vater Jakob umbringen würde, wenn sie ohne Benjamin zurückkehren würden. So wie wir es in der letzten Portion gelesen hatten:

1. Mose 42,38 »Nein«, rief Jakob, »es kommt überhaupt nicht in Frage, dass Benjamin mit euch geht! Sein Bruder Josef ist schon tot, und er ist der letzte Sohn von meiner Rahel. Ich bin schon ein alter Mann, und wenn ihm unterwegs auch noch etwas zustößt, würdet ihr mich ins Grab bringen!«

So, nun stehen sie da: Benjamin als völlig Unschuldiger bei Josef und die zehn Schuldigen wie ein Häufchen Elend vor ihm. Dann ergreift Juda das Wort und spricht die letzten beiden Verse der vergangenen Portion:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

1. Mose 44,16-17 Juda antwortete: »Was sollen wir jetzt noch zu unserer Verteidigung vorbringen? Es gibt nichts, womit wir uns rechtfertigen könnten. Gott hat eine Schuld von uns bestraft. Darum sind wir alle deine Sklaven – nicht nur der, bei dem dein Becher gefunden wurde!«

»Nein, auf keinen Fall!«, entgegnete Josef. »Nur der ist mein Sklave, der den Becher gestohlen hat, ihr anderen seid frei und könnt in Frieden zu eurem Vater zurückkehren!«

Genau in diesem Moment, wo allen klar wird, dass ihr Bruder Benjamin nicht mit ihnen nach Hause reisen wird, setzt sich Juda auf ganz besondere Weise für ihn ein. Er spricht dann in **1. Mose 44,32-34** diese **aufopfernden** Worte zu Josef:

32 Herr, ich habe bei meinem Vater die volle Verantwortung für den Jungen übernommen und gesagt: ›Wenn ich ihn dir nicht gesund zurückbringe, will ich mein Leben lang die Schuld dafür tragen!‹

*33 Darum bitte ich dich, Herr: **Lass mich an seiner Stelle als dein Sklave hierbleiben** und lass ihn mit seinen Brüdern zurückziehen!*

34 Wie soll ich denn ohne den Jungen meinem Vater begeben? Ich könnte seinen Schmerz nicht mit ansehen!

Was für ein Unterschied zum Juda von vor 20 Jahren, oder? Damals verkaufte er von Neid und Hass erfüllt seinen Bruder Josef als Sklaven, jetzt ist er von **Treue und Liebe** erfüllt und ist deswegen bereit, sich selbst für seinen Bruder Benjamin zu versklaven.

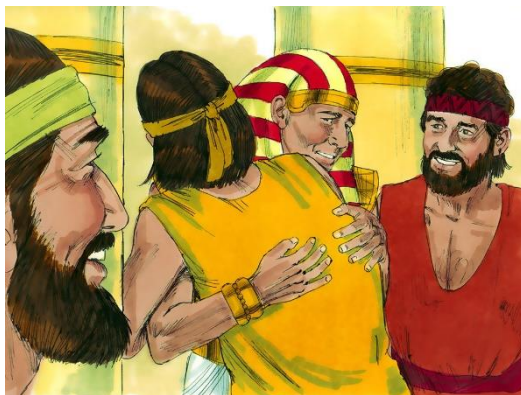
Und **genau hier** geht der weise Plan Josefs auf. Endlich, nach so vielen Jahren, sehen die Brüder ihren Fehler von damals ein. Das ist das, worauf Josef gewartet hatte: die **wahre Buße und Reue seiner Brüder** zu sehen. Und nach dieser Buße und Reue, folgt eine der mit Abstand schönsten Stellen der gesamten Heiligen Schrift:

1. Mose 45,1-4 Da konnte Josef sich nicht länger beherrschen. »Verlasst den Raum!«, befahl er seinen Hofbeamten erregt. Nun war er mit seinen Brüdern allein.

***Er brach in Tränen aus** und weinte so laut, dass die Ägypter es hörten. »Ich bin Josef!«, sagte er zu seinen Brüdern. »Lebt mein Vater noch?« Fassungslos standen die Brüder vor ihm. Sie brachten keinen Ton heraus. »Kommt doch näher!«, sagte Josef. Sie traten zu ihm, und er wiederholte: **Ich bin euer Bruder Josef**, den ihr nach Ägypten verkauft habt. ...*

14 Er fiel Benjamin um den Hals und weinte. Auch Benjamin begann zu weinen.

*15 Dann umarmte er die anderen und **küsste sie unter Tränen**. ...*

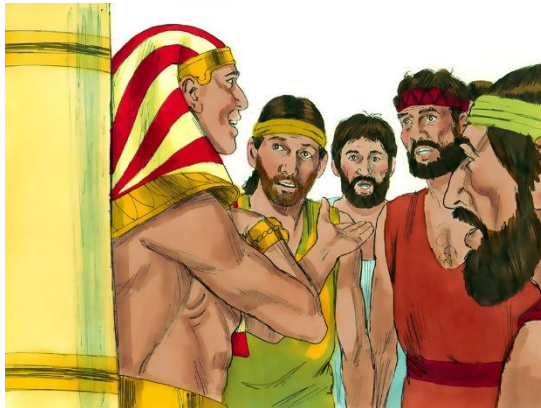


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wir wissen nicht, wie es euch da draußen geht, aber viele von uns rührt das immer und immer und immer wieder zu Tränen, wenn wir uns diese **Situation der Versöhnung zwischen den Brüdern** vorstellen. Eine Versöhnung der Söhne Israels!

Vielleicht wird das irgendwann auch für euch nicht nur eine Geschichte sein, die vor tausenden von Jahren passiert ist, sondern eine **Geschichte voller Hoffnung** für die Zukunft. Eine Hoffnung, dass sich irgendwann wieder die Kinder Gottes in den Armen liegen und **Frieden und Einheit** untereinander haben werden.

So, nach diesem emotionalen Einstieg, wollen wir uns nun in dieser Folge das ganze **Wiedersehen zwischen den Brüdern genauer mit euch ansehen**. Hierzu lesen wir weiter im 45. Kapitel die Verse 5-8. Dabei werden wir dann sehen, wie der barmherzige (und mit seinen Brüdern mitfühlende) Josef Folgendes zur Beruhigung zu ihnen sagt:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

6 Denn dies ist das zweite Jahr, dass die Hungersnot im Land herrscht, und es werden noch fünf Jahre ohne Pflügen und Ernten sein.

7 Deshalb hat Gott mich vorausgeschickt. Es ist sein Plan, euch und eure Nachkommen überleben zu lassen, damit er eine noch größere Rettungstat an euch vollbringen kann.

8 Nicht ihr habt mich hierher gebracht, sondern Gott. Er hat es so gefügt, dass ich die rechte Hand des Pharaos geworden bin und sein ganzer Hof und ganz Ägypten mir unterstellt ist.

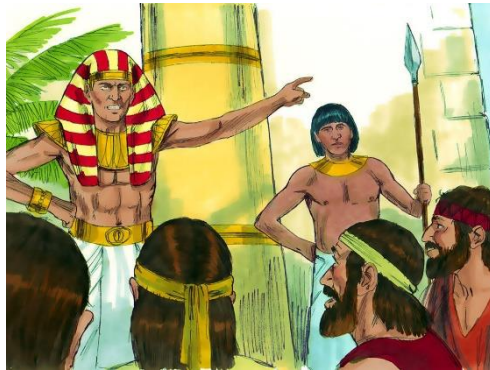
Zu diesen vier Versen lässt sich nun unfassbar viel sagen. Und vieles davon ist für unser aller Glaubensleben auch **unfassbar wichtig**. Aber wir werden nicht auf alle diese Punkte eingehen, sondern haben für euch die wichtigsten drei herausgesucht:

1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein.
 2. Sich selbst vergeben.
 3. Seine Fehler nicht kleinreden.
- Nun zum ersten Punkt ...



1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein

Stellt euch zu dieser Überschrift noch einmal die Situation damals ganz genau vor. Stellt euch vor, wie Josef vor seinen Brüdern steht.



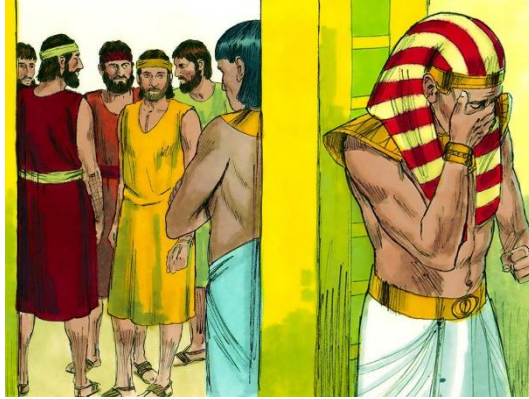
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Es sind seine Brüder, die ihn gehasst und beneidet hatten, ihn töten wollten, schlussendlich verkauft hatten und Schuld daran waren, dass er ein Sklave gewesen war. Sie allein trugen die Schuld an der ganzen Situation. Und nun, nachdem Josef sich ihnen zu erkennen gab, wussten sie das auch. Dieser eine Moment wäre also **die beste Gelegenheit** für Josef gewesen, es seinen Brüdern so richtig heimzuzahlen. Ihnen zu sagen, dass ihr abgrundtief böses Vorhaben nicht funktioniert hatte und sie nun vor ihm knien und um Gnade winseln.

Aber das tut er nicht! Im Gegenteil, er “umarmt und küsst sie” und sagt ihnen: “macht euch keine Vorwürfe”!

Was wir aus dem ganzen Verhalten Josefs lernen können, ist der Kern dieses ersten Punktes. Denn das **Erste und Wichtigste**, was hier

passieren musste, damit Josef so voll brüderlicher Liebe reagieren konnte, war die **Vergebung**. Josef hatte seinen Brüdern verziehen, was sie ihm angetan hatten. Von Anfang an. Denkt hierzu an die letzte Portion, wo Josef auch schon zwei Mal den Raum verlassen musste, um zu weinen.

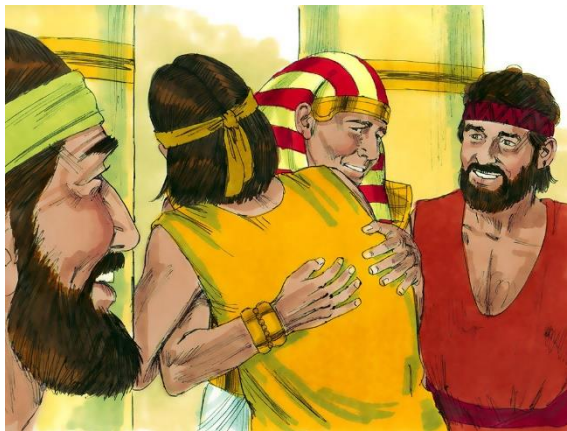


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Er musste nicht den Raum verlassen, um seinen Zorn zu bändigen, sondern seine Tränen. Das ist das Verhalten eines Mannes, der in seinem Herzen keinen Hass, sondern Liebe für seine Brüder trägt. Noch einmal der wunderschöne Vers 15 dazu:

1. Mose 45,15 Dann umarmte er die anderen und küsste sie unter Tränen. ...

So reagiert man nur, wenn man seinem Gegenüber **ganz und gar vergeben hat**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Und anderen zu vergeben, ist eines der wichtigsten Dinge, die wir im Glauben tun müssen. Tun wir das nicht, dann sind wir **nachtragend**.

Falls ihr euch fragt, was genau **“nachtragend sein“** bedeutet, stellt euch dazu Folgendes vor:

Einer deiner Kumpels hat dich mal versetzt und ist nicht zu einer Verabredung gekommen.



© Mihail- stock.adobe.com

Er hat dich einfach vergessen. Du musstest deswegen eine ganze Stunde warten. Und das, obwohl du extra mit dem Bus zum Treffpunkt gefahren und das Busticket auch noch von deinem Taschengeld bezahlt hattest. Aber nach einer Stunde warten und vielen Anrufversuchen bei ihm bist du dir sicher, er hat dich einfach vergessen. Sowas ist ziemlich uncool. Da kommen Fragen, wie z. B. diese auf: “Wie kann sowas passieren? Hatte er Besseres zu tun? Bin ich ihm vielleicht total unwichtig?”

Dann, beim nächsten Wiedersehen, entschuldigt sich dein Kumpel von Herzen bei dir. Aber dir fällt es schwer, ihm zu vergeben. Jedes Mal, wenn er sich dann in Zukunft um eine Minute verspätet, hältst du ihm diesen einen Fehler vor.

So ein Verhalten nennt man **“nachtragend sein“**.

Und wenn man eben **nachtragend ist, hat man nicht vergeben!**

Deswegen passt es, dass die wörtliche Übersetzung von “vergeben” auch biblisch “fallen lassen, etwas gehen lassen” usw. bedeuten kann. Das Schöne ist, dass hier auch in der deutschen Sprache durch das Wort “nachtragen” uns dieses Bild veranschaulicht wird. Denn jemandem etwas nachzutragen, ist tatsächlich so, wie wenn wir dieser Person ständig etwas hinterher schleppen würden.

Stellt euch zum besseren Verständnis dazu jemanden vor, der gebeugt einen riesigen Sack auf dem Rücken trägt. Dieser Sack ist bis oben hin vollgepackt mit Steinen.



© pict rider- stock.adobe.com

Jedes Mal wenn diese Person den Menschen sieht oder an ihn denkt, dem er nicht vergeben kann, spürt er auf einmal wieder diese **Last des Sackes** auf dem Rücken. Unfassbar schwer und nervig. Würde man ihn aber loslassen, also nicht mehr “nachtragend” sein, dann wäre alles viel leichter.

Genauso wie dieser Person mit dem schweren Sack, ergeht es vielen Menschen. **Vor allem uns Erwachsenen** passiert das leider sehr häufig. Denn wer die Schuld des anderen nicht vergibt und sie jedes mal in seinen schweren Sack packt, der kommt in seinem Leben nicht weit und wird bald müde und verzweifelt sein. So eine Person wird die Freude an vielen Dingen verlieren und sich an seiner Last abmühen. Wer aber anderen vergibt, die Schuld loslässt und sie eben nicht nachträgt, der wird frei von dieser Last sein.



Achtet daher darauf, dass ihr erst gar keinen Sack mit solchen Steinen herumschleppt. **Vergebt euren Nächsten sofort und tragt es ihnen nicht nach!**

Falls sich jemand jetzt fragen sollte: “Was ist aber, wenn ich nicht vergebe oder sogar gefühlt gar nicht vergeben kann? Was dann?”

Es gibt durchaus Dinge, die wirklich sehr, sehr schwer zu vergeben sind. Dennoch ist es am Ende so, wenn wir nicht vergeben haben, **dann stecken wir in einem riesen Problem fest**. Und wie riesengroß dieses Problem ist, erklärt uns der Sohn Gottes:

*Matthäus 6,14-15 Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, **wenn** ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. **Wenn** ihr ihnen aber **nicht** vergebt, **dann** wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.*

Bei so einem klaren und einfachen Zusammenhang zwischen zwei Dingen, schreit diese **enorm wichtige Warnung Jesu** nach einer neuen “**biblischen Formel (B5)**”. Dazu bekommt ihr eine neue Karte, auf der Folgendes steht:

Wir vergeben anderen nicht = Gott vergibt uns nicht

Versteht ihr nun warum es so **unendlich wichtig** ist, anderen zu vergeben? Denn unser himmlischer Vater hat uns – sofern wir aufrichtig Buße getan haben und es zukünftig besser machen wollen – **alle unsere Schuld vergeben**. Jede einzelne Sünde. Wie könnten wir da also anderen nicht genauso vergeben? Wie ungerecht sind wir, wenn wir die Schuld anderer immer und immer wieder hervorkramen und diese nicht vergeben?

Da dieser Punkt eine der **wichtigsten Warnungen** in der ganzen Heiligen Schrift ist, reicht eine biblische Formel allein dafür nicht aus. Wir müssen diese wichtige Wahrheit auf jeden Fall auch noch auf unsere **Schlüsselkarte (S)** packen. Denn so wie “ein Glaube ohne Werke tot ist” und so wie “ein Glaube ohne Gebet nutzlos ist”, so gilt auch:

Ein Glaube ohne Vergebung ist vergeblich.

An dieser Stelle zum Thema “Vergabung” solltest du etwas ausprobieren. Ihr kennt doch noch die **Wörter der Bibel-Karte (W6)**, bei der wir das Wort “**Sinnen**” erklärt hatten. Es bedeutet im Kern: konzentriert über eine Sache nachzudenken. In der Aufgabe,

die wir euch geben wollen, sollt ihr wieder Sinnen ([Aufgabenkarte \(12\)](#)):

Sinnt darüber nach, ob es jemanden gibt,
dem ihr noch nicht vergeben habt.
Sollte es solch eine Person geben, dann vergebt ihr
und tragt ihr nichts mehr nach.

Selbst wenn der andere sich noch gar nicht bei euch entschuldigt hat. Vergebt ihm trotzdem und **lasst die Schuld des anderen einfach los**. Packt keine Steine in den Sack. Denn jede Schuld, die ihr dem anderen nachtragt, ist eine Last für euch selbst und nicht für den anderen. Deswegen fangt erst gar nicht damit an!

...

Liebe Eltern, ganz besonders euch wollen wir an dieser Stelle eine Aufgabe geben. Wenn ihr gerade bei diesem unnötig schweren Sack nachdenklich geworden seid, dann solltet ihr in euch gehen und die Steine aus diesem Sack herausholen.



© pict rider- stock.adobe.com

Jeden einzelnen davon. Bringt diese Last vor unseren himmlischen Vater und vergebt euren Nächsten. Schmeißt jeden einzelnen dieser Steine weg. Denn tut ihr das nicht, dann werden diese Steine euch immer und immer wieder belasten und niederdrücken. Sie werden regelrecht zu Erschöpfungen und Leid führen. Sowohl physisch als auch psychisch. Auch wird diese Unvergebarkeit ein vielleicht zutiefst verwundetes Herz nicht heilen lassen. Denkt bitte darüber nach! Denkt dabei bitte nebst den klaren Worten unseres Messias Jeschua aus **Matthäus 6,14-15** auch an diesen Vers:

Epheser 4,32 Seid freundlich und hilfsbereit zueinander und vergibt euch gegenseitig, was ihr einander angetan habt, so wie Gott euch auch durch Christus vergeben hat!

So, nach diesem kleinen Ausflug, wieder zurück zu euch Kids und dem zweiten wichtigen Punkt, den wir aus 1. Mose 45,5-8 lernen können ...



2. Sich selbst vergeben können

Hierfür zuerst einmal der eine von vier Versen, um den es hauptsächlich geht:

1. Mose 45,5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Um besser zu verstehen, was wir ganz Praktisches aus diesem Vers lernen können, kurz ein **anschauliches Beispiel** dazu:



Stellt euch zwei Personen vor, die zusammen Trampolin springen, dann dabei zusammenstoßen und die eine Person sich dabei den Arm bricht. Obwohl es keine Absicht war und der mit dem gebrochenen Arm dem anderen auch vergeben hat, kann sich die Person selbst nicht vergeben. Sie macht sich ständig Vorwürfe, weil sie sich total schuldig fühlt. Egal wie sehr die eine Person ihr auch vergibt, kann sie sich selbst nicht vergeben und verurteilt sich ständig selbst und sagt sich: “Wie konnte ich nur so dumm sein und so etwas tun?” oder

“Warum habe ich nicht richtig aufgepasst?”.

Denkt nun bei dieser Person, die sich selbst nicht vergeben kann, zurück an unser Beispiel mit den Steinen im Sack.



© pict rider- stock.adobe.com

Dort sagten wir, wenn man jemandem nicht vergeben kann, man bei jedem Wiedersehen auf einmal auch den Sack mit den Steinen wieder spürt. Man merkt dann sofort, wie die unschönen Gedanken gegenüber dieser Person wieder losgehen. **Genau so ist es auch hier:** wenn die eine Person den Kumpel mit dem Gipsarm sieht, spürt sie die schwere Last des Sacks. Aber hier eben nicht, weil sie der anderen Person nicht vergeben kann, **sondern weil sich der Mensch selbst nicht vergeben kann.** Und leider gibt es auch hier total viele Menschen, die von diesem schweren Sack gequält und erdrückt werden. Vielleicht sogar ein Leben lang. Aber unser Gott möchte das nicht!

Daher ist es auch hier wichtig: So wie wir anderen vergeben müssen, **müssen wir auch uns selbst vergeben.** Dazu steht geschrieben:

1. Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.

Gott vergibt uns also unsere Schuld, wenn wir sie aufrichtig vor ihm bekennen. **Für ihn ist die Sache damit erledigt.** Denn er sieht ja, dass wir es ehrlich meinen. Auf keinen Fall hält er uns immer und immer wieder unsere Fehler vor. Er ist nicht nachtragend. Er vergibt uns! Warum also sollten wir uns dann unsere Fehler immer und immer wieder vorhalten?

Dass wir so etwas tun, will unser himmlischer Vater auf keinen Fall! **Er will, dass wir unsere Steine aus unserem Sack packen.** Wenn wir aber uns selbst immer und immer wieder anklagen, dann nehmen wir keine Steine raus, sondern packen immer wieder neue rein, sodass der Sack immer schwerer und schwerer wird. Irgendwann sind wir dann total erschöpft und verzweifelt über uns selbst und glauben dann, dass wir zu nichts fähig sind und es nicht wert sind, dass man uns liebt.



© thebigland45- stock.adobe.com

Manchmal gehen diese bösen Gedanken sogar so weit, dass manche sich selbst hassen und glauben, dass nicht einmal mehr Gott sie liebt. Das will Gott auf keinen Fall! **Unserem himmlischen Vater schmerzt es in sein Herz hinein,** wenn er uns vergeben hat, aber wir uns selbst nicht vergeben können. Deswegen gilt auch hier liebe Kinder:

Fangt damit erst gar nicht an.

Wachst und gedeiht in der Liebe und Vergebung Gottes.

Und damit auch die Brüder Josefs erst gar nicht damit anfangen, sich selbst nicht vergeben zu können, **warnte** er sie liebevoll davor und sprach:

*1. Mose 45,5 Und nun **seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe** darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!*

Noch einmal, weil es so wichtig ist: Er sagte das zu ihnen, damit sie sich ja nicht wegen ihm für den Rest ihres Lebens selbst verurteilen.

Etwas ähnliches tat auch Gott für uns, **damit auch wir uns nicht für den Rest unseres Lebens selbst verurteilen.** Er sandte seinen Sohn, damit ...

Johannes 3,15-16 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.

So, das war für diesen zweiten Abschnitt. Nun noch der dritte Punkt, ehe wir mit der Geschichte weitermachen ...



3. Seine Fehler nicht kleinreden

Für diesen dritten Punkt nehmen wir denselben Vers, wie vorhin, denn in ihm stecken gleich zwei wichtige Lektionen für uns:

1. Mose 45,5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Ihr habt gerade eben gelernt, dass es Menschen gibt, die sich selbst nicht vergeben können. Genauso gibt es aber auch Menschen, die das Gegenteil davon tun. Solche Menschen **sehen** ihre eigenen Fehler nicht **ein**, sondern **reden** ihre Fehler **klein**.



© Wayhome Studio- stock.adobe.com

Diese Menschen würden dann zum Beispiel hier bei Josef und seinen Brüdern sagen: “Josef, jetzt stell dich nicht so an. Du hast doch selbst gesagt, dass es am Ende doch Gottes Wille und Plan war, dass wir hier alle in Ägypten gelandet sind. Also, stell dich nicht so an. Bist doch jetzt auch noch ‘ne große Nummer hier in Ägypten geworden. Also was soll’s?!”

Was Josefs Brüder damals – Gott sei Dank – nicht gemacht hatten (nämlich ihren Fehler kleinzureden), machen heute leider viele

Kinder und Erwachsene. Damit ihr das besser nachvollziehen könnt, haben wir ein Beispiel für euch: Ihr werft aus Langeweile mit Steinen über eine viel befahrene Straße.



© lightninsam- stock.adobe.com

In dem Moment, in dem ihr erneut werft, fährt ein Auto vorbei und der Stein fliegt nur ganz knapp am Auto vorbei. Der Fahrer hält an und sagt euch, dass es ziemlich knapp war und ihr um ein Haar sein Auto getroffen hättet. Ihr antwortet ihm: “Ist ja nichts passiert”. Obwohl also total klar ist, dass ihr einen gefährlichen Fehler gemacht habt, redet ihr euch heraus und sagt: “Ist ja nichts passiert.”

Auch in unserer heutigen Folge hätten die Brüder so reagieren können. Denn schließlich ist ja alles noch einmal gut gegangen. Josef lebte noch und war sogar der zweitmächtigste Mann Ägyptens. Auch hier könnte man also sagen: “Ist ja nichts passiert.”

Aber nur weil am Ende alles **durch Gottes Gnade** gut geworden ist, heißt das noch lange, lange nicht, dass das, was sie getan hatten, nicht böse war. Wir werden dazu in der kommenden Portion die Worte Josefs lesen. Weil seine Worte hier aber so gut passen, zeigen wir diese ausnahmsweise heute schon:

*1. Mose 50,20 Ihr habt zwar **Böses** gegen mich geplant, Gott aber hat es **zum Guten gewendet**. Auf diese Weise wollte er das Leben vieler Menschen retten.*

Es war also Gott, der Josef vor einem schlimmen Ende bewahrt hatte. Das aber macht die Schuld der Brüder nicht weniger böse. **Es gibt also keinen Grund, seinen Fehler kleinzureden.**

Ihr seht also, dass das falsche Verhalten der Brüder falsch bleibt. Gott alleine ist es zu verdanken, dass er in das Leben Josefs eingreift und den Plan der Brüder wendet. So werden am Ende viele Menschen gerettet.

Egal wie eine Sache am Ende auch ausgeht, wir dürfen **niemals** unsere **Fehler kleinreden**. So ein Verhalten mag Gott nicht. Dieses Ergebnis möchten wir auch auf eine "**Gott mag nicht**" (N5) -Karte schreiben:

Rede niemals deine Fehler klein,
auch wenn daraus noch etwas Gutes entstanden ist.

Ihr seht also, wie man aus ein und demselben Vers zwei super wichtige Lehren lernen kann. Dazu noch ein letztes Mal der Vers:

1. Mose 45,5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Dieser Vers ist eigentlich nur an die gerichtet, die sich selbst nicht vergeben können. Aber diejenigen, die ihre Fehler nicht einsehen wollen, die überlesen diesen ersten Teil und sehen nur, dass ja alles nochmal gut gegangen ist und reden so ihren Fehler klein.

Weil beides falsch ist und eine grundsätzliche Einstellung von uns betrifft, muss beides unbedingt auf eine "**Lehre für's Herz**" (H12) -Karte. Auf ihr steht dann folgender Text:

Ich will meine Fehler nicht kleinreden, sondern sie einsehen und ehrlich um Vergebung bitten.

Ich will mir aber gleichzeitig auch selbst meine eigenen Fehler vergeben und mir diese nicht ein Leben lang vorhalten, sondern daraus lernen.

Auch wenn ihr vielleicht mit dem zweiten Punkt noch nicht so viel anfangen könnt, merkt ihn euch dennoch unbedingt für die Zukunft. Denn vielleicht werdet ihr irgendwann einen Fehler machen, den ihr von Herzen bereut, euch selbst aber dennoch nicht vergeben könnt. Wenn das passieren sollte, dann wird euch das hier **von Gott Versprochene und von Kind auf in eurem Herzen Verankerte helfen:**

1. Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.



Was passierte noch in dieser Portion?

Wir gucken mal, wie es mit der Geschichte im 45. Kapitel weiterging: Nachdem sich Josef seinen Brüdern zu erkennen gab, lesen wir dann in **1. Mose 45,9-11** Folgendes:

9 Beeilt euch und kehrt zu meinem Vater zurück! Sagt ihm: Dein Sohn Josef lässt dir ausrichten: Gott hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gemacht. Komm doch so schnell wie möglich zu mir!

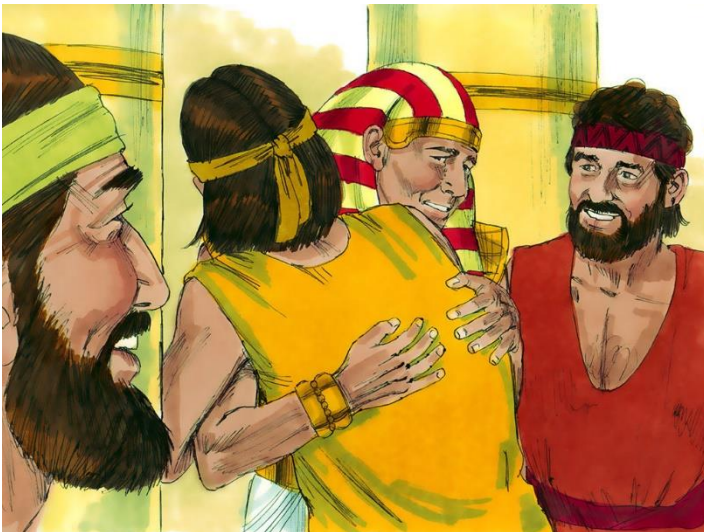
10 Du kannst im Gebiet Goschen wohnen, dann bist du ganz in meiner Nähe. Bring deine Familie, deinen Besitz und dein Vieh mit!

11 Die Hungersnot wird noch fünf Jahre dauern. Ich werde für euch sorgen, und keiner wird mehr hungern müssen.

Nach diesen Versen lesen wir in den abschließenden Versen des 45. Kapitels davon, wie dann auch der Pharao sein OK für Josefs Familie gibt und sie nach Ägypten einlädt. Josef schickt seine Brüder dann mit Nahrung und Wagen zurück zu ihrem Vater. Passend zu unseren Punkten, die wir bisher besprochen haben, **warnt er sie** im 24. Vers erneut davor, dass sie sich unterwegs **Vorwürfe für ihre Tat** von vor 20 Jahren machen und streiten:

24 So schickte Josef seine Brüder los. Als sie aufbrachen, ermahnte er sie: Streitet euch nicht unterwegs!

Denn es war keine Zeit des Streites mehr, sondern eine **Zeit der Versöhnung und des Friedens in der Familie Israels**.

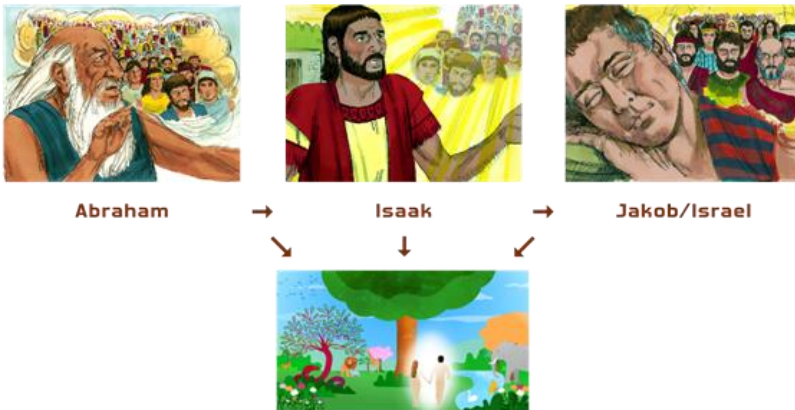


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Zum Ende des 45. und zu Beginn des 46. Kapitels lesen wir dann davon, wie Jakob voller Freude und mit der gesamten Familie die **Reise zu Josef nach Ägypten** beginnt. Im zweiten bis vierten Vers dieses Kapitels lesen wir dann, wie Gott zu Jakob spricht:

1. Mose 46,2-4 Da redete Gott zu Israel in der Nacht in einer Erscheinung und sprach: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich. Und Gott sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn ich will dich dort zu einem grossen Volk machen. Ich selbst werde mit dir gehen...

Wir sehen hier einmal mehr, wie Gott sein Wort hält und sein Volk segnet. Er segnet es, indem er sie während einer Hungersnot in ein Land schickt, in dem sie wachsen können und alles haben, was sie brauchen. Aber Gott wird sein Volk **selbstverständlich** nicht in Ägypten lassen. Er wird sie natürlich wieder zurück nach Kanaan bringen. Woher können wir das so sicher wissen? Ganz einfach, weil er es Abraham, Isaak und Jakob **versprochen** hat.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Er hat ihnen aber nicht nur dieses eine **bestimmte Land versprochen**, sondern eben auch **zahlreiche Nachkommen**. Diese zahlreichen Nachkommen werden – so wie es der Vers sagt – aber erst einmal in Ägypten geboren werden.

Am Ende gilt aber so oder so immer, dass unser himmlischer Vater **seinen Bund** mit Abraham, Isaak und Jakob halten wird. Egal was kommt. Denkt daran, was wir dazu schon auf der **Schlüsselkarte (S)** stehen haben:

Gott hebt nie auf, was er einmal gesagt hat.

Im 47. Kapitel lesen wir dann, wie Jakob und die ganze Familie in Ägypten ankommen und großzügig vom Pharao empfangen wird. Er gibt ihnen das beste Stück seines Landes, damit sie dort leben können. Daraufhin segnet Jakob den Pharao.

Im Rest der Portion sehen wir dann, wie die Hungersnot immer stärker zunimmt. Aber Josef hat **durch Gottes Gnade** alles fest im Griff. Der letzte Vers der Portion lautet dann wie folgt:

1. Mose 47,27 Israel aber ließ sich in Goschen im Land Ägypten nieder. Sie wurden dort ansässig, waren fruchtbar und mehrten sich sehr.

... ganz so, wie es Gott Jakob zuvor versprochen hatte:

Und Gott sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn ich will dich dort zu einem grossen Volk machen. Ich selbst werde mit dir gehen...

Mit dieser wunderschönen Zusage Gottes möchten wir diese Folge beenden und wie immer für euch alles noch einmal kurz zusammenfassen...



Zusammenfassung

1. Wir müssen **anderen vergeben** und dürfen nicht nachtragend sein. Denkt hier bitte an den schweren Sack voller Steine. Kinder Gottes sollten so eine Last nicht tragen. Wir müssen vergeben und dürfen nichts nachtragen. Sonst könnte es sogar sein, dass uns das für die guten Dinge, die wir tun könnten, blockiert. Denkt dabei auch immer an die **Warnung** unseres Herrn Jeschua:

*Matthäus 6,14-15 Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, **wenn** ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. **Wenn** ihr ihnen aber **nicht** vergebt, **dann** wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.*

2. So wie wir anderen vergeben müssen, sollten wir uns auch selbst vergeben. Denn unser **himmlischer Vater vergibt uns jede Sünde**, wenn wir sie aufrichtig bereuen:

1. Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.

3. **Wir reden unsere Fehler nicht klein** oder reden uns heraus, weil ja nichts “Schlimmes” passiert ist. Vielmehr bekennen wir unser falsches Verhalten offen und ehrlich.

Sprüche 28,13 Wer seine Sünden vertuscht, dem wird es nicht gut gehen. Aber wenn er sie bekennt und davon lässt, wird er Barmherzigkeit finden.

Abschließen möchten wir diese Folge “**der Versöhnung der Familie Israels**” mit einem israelitischen Volkslied. Es heißt: “Hine ma tov” und kommt vom **Psalm 133**.

(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=d2yFkq15MfM>)



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Biblische Formelsammlung: Gott vergibt uns nicht \(B5\)](#)
- [Aufgabenkarte: Sinnen über Vergebung \(A12\)](#)
- [Gott mag nicht Karte: Fehler kleinreden \(N5\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Mit eigenen Fehlern richtig umgehen \(H12\)](#)
- [Schlüsselkarte: Ein Glaube ohne Vergebung ist vergeblich \(S\)](#)

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

Schalom ihr Lieben,

mit dieser Folge sind wir schon am Ende des ersten Buches Mose angekommen. Passend zu diesem Ende möchten wir für euch alles bisher Geschehene noch einmal in einem schnellen Durchlauf zusammenfassen. Zum Schluss hin werden wir auch ganz kurz auf die Portion heute eingehen.

Das Ziel der heutigen Zusammenfassung ist aber, dass ihr den Plan Gottes mit seiner Schöpfung für die weitere Geschichte der Bibel nicht aus den Augen verliert.

In anderen Worten: Ihr sollt nie vergessen, warum eigentlich unser himmlischer Vater uns Menschen überhaupt erschaffen hat. Auf diesen **göttlichen Grund der Schöpfung** werden wir ganz speziell eingehen und zum Schwerpunkt dieser Folge machen. Unser Wunsch und unser Gebet dabei ist, dass ihr am Ende diesen Plan versteht und **tief in euren Herzen verankert**. Für euer ganzes Leben.

Tut ihr das, wird euch das dann auch beim Lesen und Verstehen seiner Heiligen Schrift helfen. Ihr wisst ja, was wir uns dazu auf unsere **Schlüsselkarte (S)** geschrieben hatten:

Die Bibel in seinem Gesamtzusammenhang lesen und verstehen.

In anderen Worten heißt dieser Merksatz: Die Heilige Schrift darf für euch **nicht** aus einzelnen, voneinander getrennten Geschichten oder aus dem Alten und Neuen Testament bestehen, sondern ihr müsst sie als das verstehen, was sie ist:

Ein von Gott gegebenes Buch, das von Anfang bis Ende
eine einzige zusammenhängende Geschichte erzählt.

Und für diese eine zusammenhängende Geschichte wurde im 1. Mose eine total wichtige Grundlage gelegt. Man könnte auch sagen: Versteht man den ersten Teil der Bibel nicht, versteht man die ganze Bibel nicht.

Ist ja auch logisch, oder? Welches Buch der Welt versteht man schon richtig, wenn man mittendrin anfängt, den Anfang gar nicht richtig checkt oder man nur hier und da Stücke daraus liest? So funktioniert das bei keinem Buch. Und bei der Bibel gleich zehnmal nicht.

Darum – damit das bei euch erst gar nicht passieren kann – müsst ihr eben diesen **Plan Gottes für seine Schöpfung** verstehen und im Herzen tragen. Damit ihr das leichter hinbekommt, haben wir seinen göttlichen Plan für euch in drei Stufen eingeteilt. Jede dieser Stufen werden wir einzeln mit euch besprechen. Bei alledem wird eure Schlüsselkarte wie ein Kompass für euch sein. Denn heute werden wir tatsächlich alle Einträge darauf brauchen, um euch die große Geschichte der Bibel klar und deutlich näher zu bringen.

Wir wollen beginnen ...



Der Plan Gottes: Stufe 1 – Die Schöpfung

1. Mose 1,1-31 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. ... Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut!



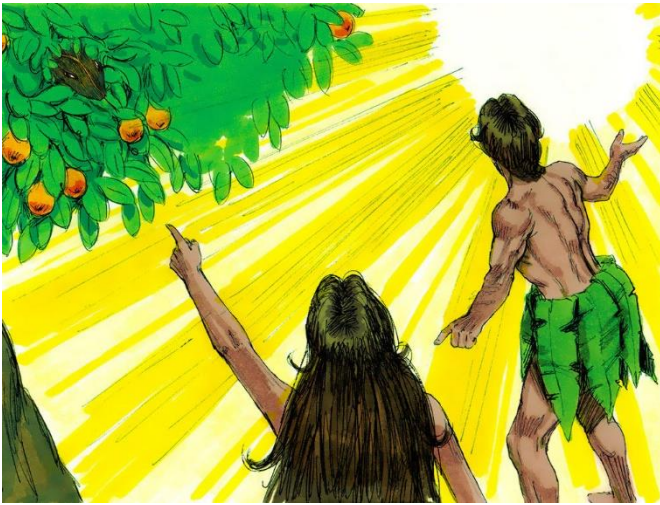
In den ersten beiden Kapiteln der Heiligen Schrift lesen wir, wie Gott die Himmel, die Erde und alles auf der Erde erschaffen hat. So natürlich auch uns Menschen. Und die ersten Menschen waren, wie ihr alle wisst, Adam und Eva. Sie setzte Gott in den Garten Eden, wo alles perfekt war: Dort herrschte weder Hunger, noch Trauer, noch Tod. Alle lebten friedlich miteinander: Gott, Mensch und Tier.

Ja, ihr habt richtig gehört: **Gott war damals mitten unter den Menschen:**

1. Mose 3,8-9 Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott durch den Garten ging. ... Und Gott rief den Menschen und sprach: Wo bist du?

Heftig, oder? Aber so war es. **Gott war mitten unter den Menschen!** Denn von allen Lebewesen, die Gott erschaffen hatte, war der Mensch das mit Abstand Kostbarste für ihn. Es waren seine Kinder. Und diesen seinen Kindern gab er eine ganz besondere Aufgabe. Sie sollten auf alles aufpassen, was er erschaffen hatte. Sie sollten sozusagen die “**Beschützer der Welt**” sein, damit auch alles in Gottes Schöpfung weiterhin ohne Hunger, ohne Trauer und ohne Tod bleibt.

Jedoch passierte es, dass Adam und Eva **ungehorsam** wurden und **sündigten**. Diese Sünde brachte ganz, ganz schlimme Dinge mit sich, wie zum Beispiel:

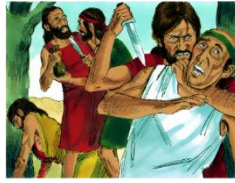
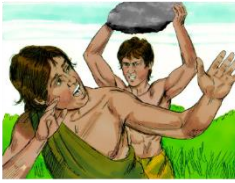


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

- Die Menschen haben alles, was sie im Garten hatten, verloren.
- Auch kann der Mensch Gott jetzt nicht mehr sehen, denn Gott musste sich von uns trennen (dazu gleich mehr).
- Egal ob Mensch oder Tier, jeder musste nun eines Tages sterben. Das heißt: durch die Sünde kam der Tod in Gottes vollkommene Welt.

Da alle diese und leider viele andere böse Dinge in Gottes Schöpfung kamen, war es nicht mehr möglich, dass unser heiliger Gott inmitten von all dem Bösen leben konnte. **Er musste sich von uns trennen.**

Nach dieser Trennung dauerte es dann nicht lange und die **Bosheit der Menschen nahm total überhand**: Streit, Neid, Stolz und auf cool machen, Lügen, Diebstahl, Ehebruch, Mord und Krieg wurden so leider ganz normal für den Menschen.



Diverse: u.a. © Prazis Images. stock.adobe.comSweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

In kurz: Alles wurde immer schlimmer und schlimmer. So schlimm, dass wir Menschen es sogar geschafft hatten, dass es unserem himmlischen Vater in sein Herz hinein schmerzte:

*1. Mose 6,5-6 Der ALLMÄCHTIGE sah, dass die Menschen auf der Erde völlig verdorben waren. Alles, was aus ihrem Herzen kam, ihr ganzes Denken und Planen, war durch und durch böse. Und Gott wünschte, dass er den Menschen nie erschaffen hätte und **es schmerzte ihn in sein Herz hinein.***

Und der ALLMÄCHTIGE sprach: »Ich werde die Menschen, die ich gemacht habe, wieder vernichten! Ja, nicht nur die Menschen – auch die Tiere auf der Erde, von den größten bis zu den kleinsten, und ebenso die Vögel am Himmel. Es wäre besser gewesen, ich hätte sie erst gar nicht erschaffen.«

Soweit hatten wir unseren Schöpfer gebracht: Er bereute es, uns überhaupt erst erschaffen zu haben. Aber was nun? Wir sind ja gerade mal erst im sechsten Kapitel der Heiligen Schrift und es sieht so aus, als ob schon alles vorbei wäre. Aber natürlich ist es das nicht, denn Gottes Plan mit uns Menschen geht nun in “Stufe 2” ...



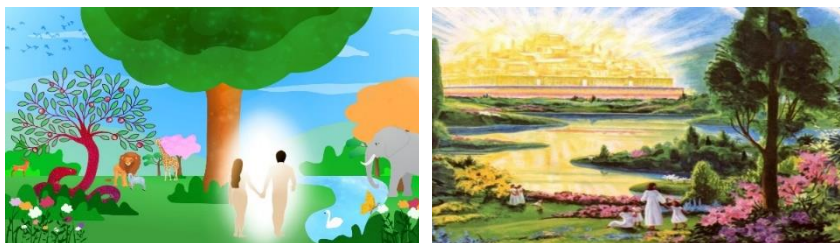
Der Plan Gottes: Stufe 2 – Neustart der Schöpfung

Der Mensch hatte es also voll vermasselt. Er hatte es in kürzester Zeit geschafft, Gottes vollkommene und gute Schöpfung in eine Welt voll Chaos und Bosheit zu verwandeln. Was nun? Wie sollte es nun weitergehen?

Die Antwort darauf in nur einem Wort: “**Wiederherstellung**”. Wir hatten euch zu diesem Wort schon einmal eine [Wörter der Bibel-Karte \(W3\)](#) gegeben. Wir möchten für euch einen Teil daraus wiederholen:

“Alles seit Erschaffung der Welt, also auch alles, was der Mensch seitdem kaputt gemacht hat, wird Gott reparieren, das heißt wiederherstellen.”

In anderen Worten: Gottes Plan verfolgt ab Stufe 2 bis zur letzten Stufe **ein einziges Ziel** und das ist: Es soll am Ende alles so werden, wie im Anfang. Gott soll wieder mitten unter uns sein.



Da dieses Verständnis vom Plan Gottes für uns Glaubende so wichtig ist, ist das auch der allererste Eintrag auf unserer [Schlüsselkarte \(S\)](#) gewesen:

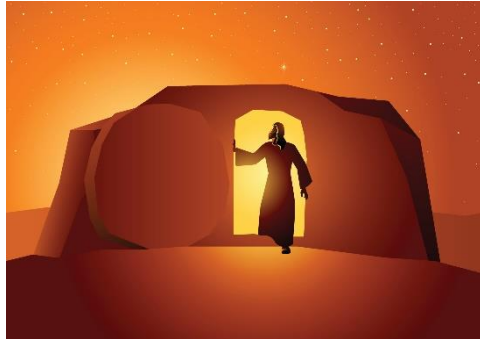
Gott will mitten unter seinen Kindern sein!

... und keine Passage in der gesamten Bibel beschreibt diesen Wunsch unseres himmlischen Vaters (und die Erfüllung davon!) besser als diese vier Verse:

*Offenbarung 21,1-4 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab kam. ... Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: **Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein!** Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. **Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben.** Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Es wird kein Leid, keine Klage, keine Schmerzen und keinen Tod mehr geben.*

Ihr seht, dass es am Ende wieder so sein wird, wie am Anfang. Sogar noch besser. Jedoch muss unser himmlischer Vater bis es soweit ist, noch viele Wunder in seiner Schöpfung wirken.

Das **größte Wunder** von allen ist natürlich das Leben, der Opfertod und die **Auferweckung seines Sohnes Jeschua**.



© rudall30. stock.adobe.com

Denn durch sein vollkommenes Opfer wird die Sünde und somit der Tod besiegt. Das heißt, dass durch das Werk unseres Erretters irgendwann in der Zukunft wieder ewiges Leben mit unserem Gott möglich sein wird. Denn als unser himmlischer Vater vor rund 2.000 Jahren unseren Messias Jeschua auferweckte, schaffte er durch seinen Sohn einen Weg für uns. Einen Weg zurück zu ihm:

Johannes 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Durch diesen hier erwähnten Weg ist es nun möglich, irgendwann wieder ein Leben ohne Leid, ohne Schmerz und ohne Tod mit unserem himmlischen Vater zu haben. Das ist das **ewige Leben**, was wir zuvor in Offenbarung 21 gelesen hatten:

Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Es wird kein Leid, keine Klage, keine Schmerzen und keinen Tod mehr geben. (Offenbarung 21,3-4)

Damit all das aber geschehen kann, braucht es noch ein weiteres **zwingend nötiges Wunder: die Veränderung unserer gefallenen und bösen Herzen.**



© Vera Vasilyeva- stock.adobe.com

Dieses Herz muss verwandelt werden. Es muss so werden, wie das Herz unseres großen Vorbilds Jeschua.

In anderen Worten: alles Böse muss raus! Und da ist wirklich eine Menge vieler böser Dinge in unseren Herzen. Der Sohn Gottes sagt dazu:

Matthäus 15,19 Aus dem Herzen des Menschen kommen die bösen Gedanken und mit ihnen alle Arten von Mord, Ehebruch, sexueller Unmoral, Diebstahl, falschen Aussagen und Verleumdungen.

Wir halten also fest: Bevor unser himmlischer Vater wieder mitten unter uns sein kann, **muss sich unser Herz verändern**. Es geht nicht anders!

Und auf dem Weg zu dieser Herzensveränderung müssen wir als gesamte Menschheit noch dazulernen, dass unsere eigenen Wege leider nur eine Richtung kennen: Chaos, Leid, Tod und Zerstörung.



Diverse: u.a. © Prazis Images. stock.adobe.com

Wir sind also weit, weit davon entfernt, das zu tun, was uns direkt zu Beginn von Gott aufgetragen wurde: Beschützer seiner Schöpfung zu sein. Wir beschützen aber eben nicht, sondern wir zerstören nur.

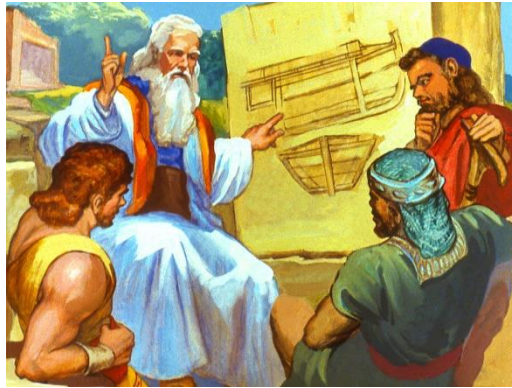
Daher muss die gesamte Schöpfung durch eine **harte göttliche Prüfung** durch. Denn ansonsten könnte es passieren, dass wenn unser himmlischer Vater wieder unter uns ist, wir erneut dieselben Fehler machen. Damit das eben nicht passieren kann und **wir für immer unsere Lektion lernen (!)**, müssen wir jetzt all die Stufen im Plan Gottes durchmachen. Eine nach der anderen. Bis unser himmlischer Vater am Ende wieder mitten unter uns sein kann. So hat er es uns versprochen. Und egal was auch passieren mag, so wird es am Ende auch geschehen.

Denkt dazu wieder an die Einträge auf eurer **Schlüsselkarte (S)**:

**Gott hebt nie auf, was er einmal gesagt hat.
Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff.**

... und da eben unser Gott alles fest im Griff hat, wird sich sein Plan auch erfüllen. Und die nächste, zweite Stufe in seinem Plan ist:

1. Mose 6,5-8 Der ALLMÄCHTIGE sah, dass die Menschen auf der Erde völlig verdorben waren. Alles, was aus ihrem Herzen kam, ihr ganzes Denken und Planen, war durch und durch böse. Und Gott wünschte, dass er den Menschen nie erschaffen hätte und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. Und der ALLMÄCHTIGE sprach: »Ich werde die Menschen, die ich gemacht habe, wieder vernichten! Ja, nicht nur die Menschen – auch die Tiere auf der Erde, von den größten bis zu den kleinsten, und ebenso die Vögel am Himmel. Es wäre besser gewesen, ich hätte sie erst gar nicht erschaffen.« Nur Noah fand Gnade beim ALLMÄCHTIGEN.



[Moody Publishers / FreeBibleimages.org](http://MoodyPublishers.com) – © educational use only

... und mit diesem Noah beginnen die zuvor erwähnten Wunder Gottes. Auch beginnt mit ihm der göttliche Rettungs- und Wiederherstellungsplan für uns Menschen. Denn durch ihn macht unser Gott eine Art “Neuanfang”: Er radiert alles aus und nimmt Noah, seine Familie und jede Tierart in die Arche, damit er mit ihnen von Neuem anfangen kann.



Der Plan Gottes: Stufe 3 – Der ewige Bund zur Wiederherstellung der Schöpfung

Leider hatte die Menschheit aus der zweiten Stufe – also aus dem Neustart durch die Sintflut – absolut nichts gelernt. Denn erneut dauerte es nicht lange und das Böse nahm wieder überhand auf der Erde. **Es war sogar schlimmer denn je.** Denn nun meinten sogar einige Menschen, dass andere sogenannte “Götter” die Welt

erschaffen hätten. Wiederum andere meinten sogar, dass sie selbst "Gott" seien. Krank, oder?



© Massimo Todaro- stock.adobe.com



© Terd486- stock.adobe.com

Aber so war es damals und leider ist das heute auch noch so.

Also musste Gott erneut einschreiten. Sein Plan für die **Wiederherstellung der Schöpfung** musste in die 3. Stufe gehen, denn die Menschen lebten weiterhin nur für sich und ihr Ego. Sie hatten einfach nichts dazugelernt.

Also musste ein Vorbild her. Es brauchte einen Menschen, der nicht für sich und sein Ego, sondern für Gott und seine Nächsten lebt. Es brauchte einen Menschen, der uns zeigt, was es bedeutet, in Gemeinschaft mit Gott zu sein. Es brauchte einen Menschen, der uns Glauben, Vertrauen und die Liebe zu unserem Schöpfer vorlebt. Vor unserem Herrn Jeschua war das unser Vorfahre und Glaubensvater: **Abraham**.

Mit ihm möchte Gott nun die Stufe 3 beginnen. Er soll sozusagen der **Startschuss zur Wiederherstellung der Schöpfung** werden, damit wir am Ende wieder mit unserem himmlischen Vater als eine Familie zusammen sein können. Zu ihm sprach Gott:

1. Mose 18,19 »Ich habe Abraham auserwählt, damit er seine Nachkommen lehrt, nach meinem Willen zu leben und zu tun, was richtig und gerecht ist. Dann werde ich alle meine Versprechen einlösen, die ich ihm gegeben habe.«

... und was für Versprechen hatte Gott Abraham und seinen Nachkommen gegeben:

1. Mose 15,18 An diesem Tag schloss der ALLMÄCHTIGE einen Bund mit Abram und sprach: Deiner Nachkommenschaft gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat.

Dieser hier in diesem Vers geschlossene “**Bund zwischen Gott und Mensch**” ist das **absolute Kernstück im Wiederherstellungsplan Gottes**.

Durch ihn und die Versprechen, die in diesem Bund fest verankert sind, wird Gott seine Schöpfung wiederherstellen. Dieser Bund wird also **solange gültig bleiben, bis** Gott wieder mitten unter uns sein kann. Und durch unseren Messias Jeschua dürfen wir auch an diesem ewig gültigen Bund teilhaben:

Galater 3,29 Wenn ihr zu Christus gehört, seid ihr Abrahams Nachkommen und bekommt das Erbe, das Gott Abraham versprochen hat.

Aber bis es soweit ist, ist es noch ein langer Weg. Ein langer Weg, auf dem uns unser Gott immer und immer wieder prüfen wird. Ganz so, wie es auch bei unserem Vorfahren und Glaubensvater Abraham war:

*1. Mose 22,1-2 Und es geschah nach diesen Begebenheiten, **da prüfte Gott den Abraham** und sprach zu ihm: »Abraham!« Und er antwortete: »Hier bin ich.« Und Gott sprach: »Geh mit deinem einzigen Sohn Isaak, den du so sehr liebst, in die Gegend von Moriija. Dort zeige ich dir einen Berg. Auf ihm sollst du deinen Sohn Isaak töten und als Opfer für mich verbrennen!«*



© rudall30- stock.adobe.com

Das wollte dann Abraham auch tun. Sprich sein Glaube war so groß, dass er aus Gehorsam seinen Sohn Isaak für Gott opfern wollte, weil er fest daran glaubte, dass Gott auch Tote zum Leben auferwecken kann. Aber bevor all dies geschehen konnte, sprach Gott durch einen Engel zu ihm:

1. Mose 22,11-12 In diesem Augenblick rief der Engel des ALLMÄCHTIGEN ihn vom Himmel: »Abraham! Abraham!« »Ja, ich höre.«, antwortete er. »Leg das Messer beiseite und tue dem Jungen nichts! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott **gehorsam** bist – du hättest deinen einzigen Sohn nicht verschont, sondern ihn **für mich** geopfert!«

Dann sprach der Engel im Auftrag des ALLMÄCHTIGEN weiter zu Abraham:

1. Mose 22,16-18 »Ich, spricht der ALLMÄCHTIGE, schwöre bei mir selbst: Weil du gehorsam warst und mir deinen einzigen Sohn als Opfer geben wolltest, werde ich dich überreich mit meinem Segen beschenken und dir so viele Nachkommen geben, wie es Sterne am Himmel und Sand am Meer gibt. Und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen. **Alle Völker der Erde werden durch deinen Nachkommen am Segen teilhaben.** Das alles werde ich dir geben, weil du bereit warst, meinen Willen zu tun.«

Abraham hatte die Prüfung also bestanden. Somit konnte Gott mit ihm und seinen Nachkommen die “Stufe 3” (also die Wiederherstellung seiner Schöpfung) beginnen. Denn durch Abrahams Glaubenstat war es nun möglich, dass “alle Völker der Erde durch seinen Nachkommen am Segen teilhaben” können. Anders ausgedrückt: Durch den Bund mit Abraham wird es am Ende wieder möglich sein, dass man mit Gott zusammen sein kann, **sofern** man: **durch Christus** an diesen ewigen Bund **glaubt** und:

- wie Abraham auch die **Prüfungen** in seinem eigenen Leben besteht,
- Gott wohlgefällige **Glaubenswerke** tut,
- und man seinen eigenen Willen für **Gottes Willen** hinten anstellt.
- Mit diesem Gott wohlgefälligen Leben ist dann leider – wie bei unserem Vorbild Jeschua auch – viel **Leid** verbunden.
- Und da dies alles sehr schwer für uns ist, brauchen wir Gottes Hilfe, die wir durchs **Gebet** auch bekommen werden.
- All das dürfen wir erkennen, weil wir die Heilige Schrift nicht als ein in AT und NT getrenntes Buch sehen, sondern die eine einzige Geschichte – von Anfang bis Ende – in ihrem **Gesamtzusammenhang** lesen und verstehen.

Dies alles sind (wie ihr gesehen habt) nicht einfach irgendwelche zusammengewürfelten Punkte. Nein, sondern es sind Einträge, die wir bisher in all den Portionen zuvor auf eurer Schlüsselkarte gesammelt hatten. Wenn ihr euch diese biblischen Wahrheiten zu

Herzen nehmt, **werden sie euch ein Leben lang helfen**. Sowohl beim Lesen und Verstehen der Heiligen Schrift, aber v.a. auch in allen anderen Bereichen eures Lebens.

Sprecht doch einfach an dieser Stelle oder am Ende dieser Folge noch einmal mit euren Eltern über alle Einträge auf eurer Schlüsselkarte und erinnert euch immer wieder gegenseitig in eurem Alltag an diese biblischen Wahrheiten. ([Gemeinschafts-Karte \(G6\)](#))



Der Plan Gottes: Stufe 3b – Die Erneuerung des Wiederherstellungs-bundes (von Abraham bis Jakob)

Der zuvor gelesene und **für alle Ewigkeit geschlossene Bund**, ging dann von Abraham auf seinen Sohn Isaak und dann auch auf seinen Enkel Jakob über. Dieser Jakob, der von Gott in "Israel" umbenannt wurde, bekam dann zwölf Söhne, von denen einer ganz besonders aktiv im Rettungs- und Wiederherstellungsplan Gottes war: das war Josef.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Von ihm hatten wir vor allem in den letzten Folgen immer wieder gehört. In dieser Portion lesen wir davon, wie sein Vater Jakob seine beiden Söhne Ephraim und Manasse adoptiert und dann einen ganz speziellen Segen über alle seine Söhne spricht. Er sagt ihnen bzw. ihren Nachkommen, was ganz am Ende der Tage – also in unserer heutigen Zeit – mit ihnen passieren wird. Das lesen wir im 49. Kapitel.

Im 50. und letzten Kapitel des ersten Buches Mose lesen wir dann, wie die Familie Israels immer größer und größer wird. Ganz so, wie es Gott zuvor Israel versprochen hatte:

1. Mose 46,2-4 Da redete Gott zu Israel in der Nacht in einer Erscheinung und sprach: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich. Und Gott sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn ich will dich dort zu einem großen Volk machen. Ich selbst werde mit dir gehen...

Ganz zum Ende des letzten Kapitels lesen wir dann:

1. Mose 50,24 Als Josef sein Ende kommen fühlte, sagte er zu seinen Brüdern: Gott wird euch nicht vergessen. Er wird euch aus diesem Land wieder in das Land zurückbringen, das er Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen hat.

Und wie unser treuer Gott das machen wird und wie er die nächste Stufe in seinem Wiederherstellungsplan einleiten wird, lesen wir dann im zweiten Buch Mose...

Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Isaak \(P6\)](#)
- [Personen-Karte: Jakob / Israel \(P8\)](#)
- [Personen-Karte: Esau / Edom \(P9\)](#)
- [Personen-Karte: Rahel \(P10\)](#)
- [Personen-Karte: Lea \(P11\)](#)
- [Personen-Karte: Josef \(P12\)](#)
- [Personen-Karte: Ruben \(P13\)](#)
- [Personen-Karte: Juda \(P14\)](#)
- [Personen-Karte: Benjamin \(P15\)](#)
- [Personen-Karte: Simeon \(P16\)](#)
- [Personen-Karte: Levi \(P17\)](#)
- [Personen-Karte: Dan \(P18\)](#)
- [Personen-Karte: Naftali \(P19\)](#)
- [Personen-Karte: Gad \(P20\)](#)
- [Personen-Karte: Ascher \(P21\)](#)
- [Personen-Karte: Issaschar \(P22\)](#)
- [Personen-Karte: Sebulon \(P23\)](#)
- [Personen-Karte: Manasse \(P24\)](#)
- [Personen-Karte: Ephraim \(P25\)](#)
- [Gemeinschafts-Karte: Über Schlüsselkarte sprechen \(S\)](#)

2. Buch Mose

2Mo 1,1-6,1

Ein Glaubensheld werden

Schalom ihr Lieben,

die heutige Folge beginnen wir ausnahmsweise mit einem Vers, der schon einige Portionen zurückliegt. Und zwar ging es in dem Vers darum, dass Gott Abraham eine Prophezeiung über die Zukunft gab:

1. Mose 15,13-14 Da sagte Gott zu Abram: Ich vertraue dir jetzt etwas an, das in der Zukunft geschehen wird: Deine Nachkommen werden in einem fremden Land unterdrückt werden. Sie werden dort als Sklaven arbeiten – vierhundert Jahre lang. Aber ich werde das Volk bestrafen, dass sie dazu gezwungen hat. Mit großen Reichtümern werden sie von dort wegziehen.

Gott sagt: “Sie werden dort als Sklaven arbeiten – vierhundert Jahre lang.”...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

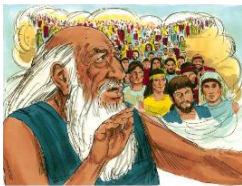
... und in dieser Folge nähern wir uns dem Ende dieser vierhundert Jahre. Aber davor muss noch so einiges geschehen. Daher eins nach dem anderen.

Zuerst erst einmal wollen wir euch daran erinnern, wie wir in der letzten Folge das erste Buch Mose für euch zusammengefasst und dabei die ersten **drei Stufen im Plan Gottes** angeschaut hatten:

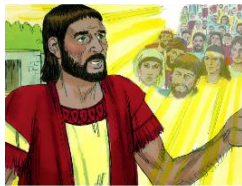
1. Die **Schöpfung**
2. Der **Neustart der Schöpfung** durch die Sintflut
3. Der Bund zur **Rettung und Wiederherstellung der Schöpfung**

Dann hatten wir noch besprochen, dass die dritte Stufe in diesem göttlichen Plan einen ganz, ganz wichtigen Baustein hat. Wisst ihr noch, welcher das war? (**Rätsel-Karte (F5)**)

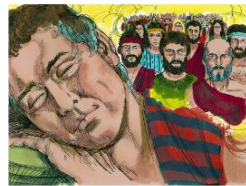
Genau, es war der **Bund mit Abraham**. Dieser zwischen Gott und Abraham geschlossene Bund wurde dann mit seinem Sohn Isaak und dann mit seinem Enkel Jakob erneuert.



Abraham



Isaak



Jakob/Israel

Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Dann hatten wir gesagt, dass ein- und derselbe Bund auch durch Christus erneuert wird und somit natürlich für ewig gültig bleibt! Denn es steht ja geschrieben:

Galater 3,29 Wenn ihr zu Christus gehört, seid ihr Abrahams Nachkommen und bekommt das Erbe, das Gott Abraham versprochen hat.

Diesen Vers wiederholen wir deswegen so häufig, weil er kurz und knapp zeigt, dass der Bund mit Abraham ewig gültig bleibt. **Auch nach Christus!** Warum? Weil unser himmlischer Vater durch seinen Sohn und durch diesen Bund seine Schöpfung retten und wiederherstellen wird, sodass er am Ende wieder mitten unter uns sein kann.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/); rudall30 – stock.adobe.com

Diese Wahrheit ist so **extrem wichtig für euch**, dass wir sie gar nicht genug betonen und gar nicht oft genug wiederholen können. Denn sie ist der sogenannte rote Faden, der sich durch die Bibel zieht.

In der heutigen Folge sind wir bei diesem **“roten Faden der Bibel”** an der Stelle angekommen, wo die Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs in Ägypten gelandet ist. Wie es ihnen dort erging und was genau Gott mit ihnen vorhat, ist der Inhalt der heutigen Folge.

Wir wollen beginnen ...



2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei

Wir hatten ganz am Ende der letzten Portion folgenden Vers gelesen, bei dem Josef zu seinen Brüdern sprach:

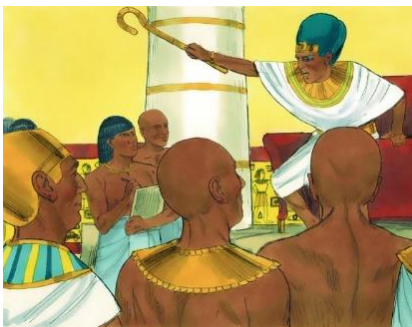
*1. Mose 50,20 Ihr hattet zwar Böses gegen mich im Sinn; Gott aber hatte im Sinn, es gut zu machen, damit er täte, wie es an diesem Tag ist, um **ein großes Volk am Leben zu erhalten**.*

Dieses hier erwähnte Volk wächst nun im zweiten Buch Mose in Ägypten heran und wird über die Maßen groß.

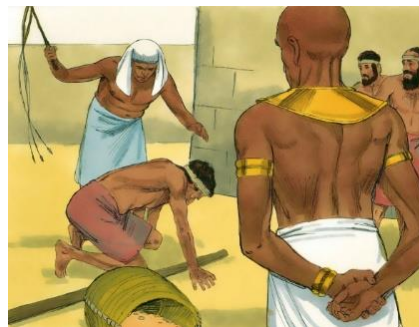


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Ganz so wie es Gott zuvor Abraham, Isaak und Jakob versprochen hatte. Die Familie Israel wird sogar so groß, dass der neue Pharao (der die Geschichten von Joseph nicht kannte) vor ihnen Angst bekommt. Aus dieser Angst heraus, fängt der Pharao dann an, sie **zur Sklavenarbeit** zu zwingen.



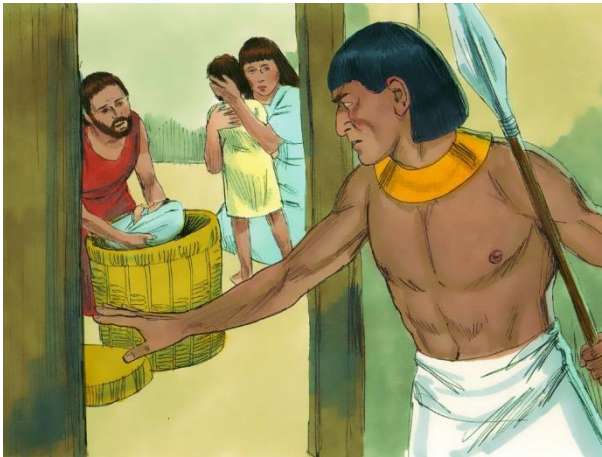
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Er will damit verhindern, dass der “neue Feind Israel” nicht noch größer wird und irgendwann sein Reich übernimmt. Er geht dann aus seiner Angst heraus sogar irgendwann so weit, dass er den

israelitischen Hebammen befiehlt, alle neugeborenen, männlichen Babys sofort zu töten.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Diesen Befehl des Pharaos missachteten die Hebammen aber. Warum? Ganz einfach, weil sie Gott mehr gehorchen als dem Pharao.

Im Neuen Testament steht dazu etwas Passendes geschrieben:

Apostelgeschichte 5,29 Aber Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Jetzt könnten einige von euch vielleicht fragen: “Was genau bedeutet dieses: ‘mehr gehorchen’? Warum muss man überhaupt Menschen gehorchen?”

Sind diese Menschen zum Beispiel eure Eltern, wisst ihr ja, was die Antwort darauf ist. 😊 Sind es aber zum Beispiel eure Kumpels, dann müsst ihr ihnen natürlich nicht gehorchen. Es kommt also immer drauf an, wer diese Menschen sind, denen wir gehorchen sollen. Wir lesen dazu erneut eine Stelle aus dem NT:

Römer 13,1 Jeder soll sich den Behörden und Amtsträgern des Staates unterordnen. Denn es gibt keine staatliche Macht, die nicht von Gott kommt; jede ist von Gott eingesetzt.

Man könnte viel zu diesem Thema sagen. Aber im Kern kann man es auch mit einer einzigen einfachen Formel erklären ([Biblische Formelsammlung \(B6\)](#)):



Gott zu gehorchen \geq Menschen zu gehorchen

“Okay, was ist denn mit euch los? Was soll daran denn bitteschön so einfach sein? Was bedeutet denn dieses ‘größer gleich’-Zeichen überhaupt?”



Okay, ihr habt ja irgendwie auch recht. Aber im Grunde ist es wirklich total einfach. Wir wollen euch erklären, was diese kurze Formel eigentlich sagt:

Das “**Istgleich**”-Zeichen steht dafür, dass wir unserem Gott gehorchen, indem wir den Menschen gehorchen, die von ihm eingesetzt worden sind (so wie es in **Römer 13,1** geschrieben steht). Das “**Größer**”-Zeichen steht wiederum dafür, dass wir diesen von ihm eingesetzten Menschen aber nur solange gehorchen sollen, wie sie uns **nicht** dazu bringen, gegen seine heiligen Gebote zu verstoßen (in diesem Fall so wie es wiederum in **Apostelgeschichte 5,29** geschrieben steht).

Als anschauliches Beispiel dazu: Wir gehorchen den Behörden und Amtsträgern (wie z. B. den Polizisten) des Staates nur solange, wie sie uns nicht dazu bringen, gegen Gottes Gebote zu verstoßen.

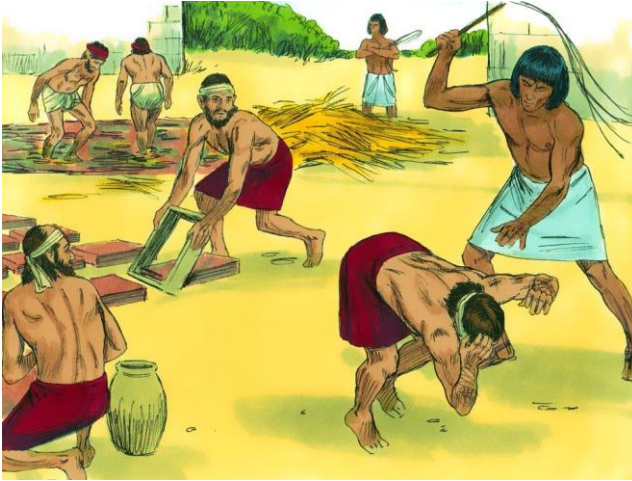
Ganz genau so wie es uns hier im ersten Kapitel die Hebammen vorgelebt haben:

Sie hatten das Gebot des Pharaos bekommen, dass sie Babys ermorden sollen. Das würde aber gegen Gottes Gebot verstoßen und deswegen taten sie das nicht. Sprich sie gehorchten Gott mehr als den Menschen. Eigentlich ganz einfach. 😊



2. Mose 2 – Ein Retter muss her

Im ersten Kapitel haben wir gelesen, wie schrecklich es Israel in Ägypten ging. Der Pharao hatte aus dem Volk Gottes Sklaven für sich gemacht.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber im zweiten Kapitel beschreibt uns die Heilige Schrift – quasi wie aus dem Nichts – die Geburt eines Kindes. Es wurden zu jener Zeit wahrscheinlich jeden Tag viele Kinder geboren, aber dieses Kind war etwas Besonderes. **Es war die Geburt Mose.** Er sollte später der Mann werden, der Israel aus der Sklaverei rettet.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Wisst ihr, wie Mose zum Retter Israels wurde? Hatte er, wie ein Superheld, von Gott eine Superkraft bekommen oder war er so wie du und ich? Finden wir es heraus und fangen mit der Geschichte bei seiner Geburt an.

Zu der Zeit als Mose geboren wurde, gab der Pharao den Befehl, alle männlichen Babys zu töten. Doch Moses Mutter tat dies nicht. Sie versteckte ihr Baby, solange sie konnte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Als es nicht mehr ging, legte sie **Baby-Mose in ein Körbchen** und setzte es auf dem Nil aus. Dieses Körbchen wurde dann von der Tochter des Pharaos gefunden und so wurde er in das königliche Haus des Pharaos aufgenommen und **wuchs dort wie ein Ägypter auf**. So ähnlich, wie es auch bei Josef war. Aber dann passierte etwas, das sein Leben auf den Kopf stellte:

*2. Mose 2,11-12 Mose war erwachsen geworden. Einmal ging er los, um zu sehen, wie seine israelitischen Brüder zu harter Arbeit gezwungen wurden. Dabei wurde er Zeuge, wie ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen Mann aus seinem Volk! Mose sah sich nach allen Seiten um, und als er sich überzeugt hatte, dass niemand ihn beobachtete, **schlug er den Ägypter tot** und verscharrte ihn im Sand.*

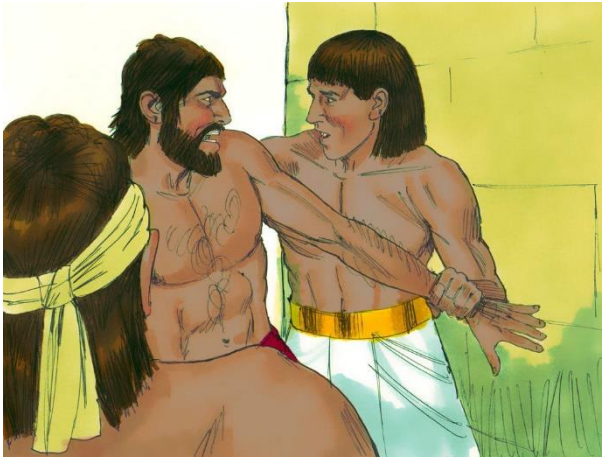


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Hier sehen wir, dass Mose – auch wenn er wie ein Ägypter erzogen wurde – sein eigenes Volk immer noch liebte. Er hatte nicht

vergessen, wer er war und zu wem er gehörte. Denn er gehörte zu Gottes Volk Israel! Jedoch ...

2. Mose 2,13-14 Am nächsten Tag ging Mose wieder dorthin und sah zwei Israeliten miteinander streiten. »Warum schlägst du einen Mann aus deinem eigenen Volk?«, fragte Mose den, der im Unrecht war.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*Der Mann erwiderte: »Was geht dich das an? Bist du unser Aufseher oder Richter? Willst du mich jetzt auch umbringen wie gestern den Ägypter?« **Mose fürchtete sich.** »Es ist also doch herausgekommen!«, dachte er.*

Auch wenn Mose durch seine Tat seinen Brüdern nur helfen wollte, **bleibt sein Mord ein Mord.** Er hätte ihnen irgendwie anders helfen müssen. **Und** er hätte seine Tat zugeben müssen. Aber das tat er nicht. Stattdessen versuchte er, sie zu verheimlichen.

Aus dieser Geschichte können wir etwas aus Moses Fehler lernen: Auch wenn euch keiner sieht, **Gott sieht und weiß alles.** Er will nicht, dass wir Dinge tun, die wir dann verheimlichen müssen. Damit ihr euch das Ganze besser merken könnt, schreiben wir uns das mit einem Vers auf eine neue **Warnkarte (C7)** auf:

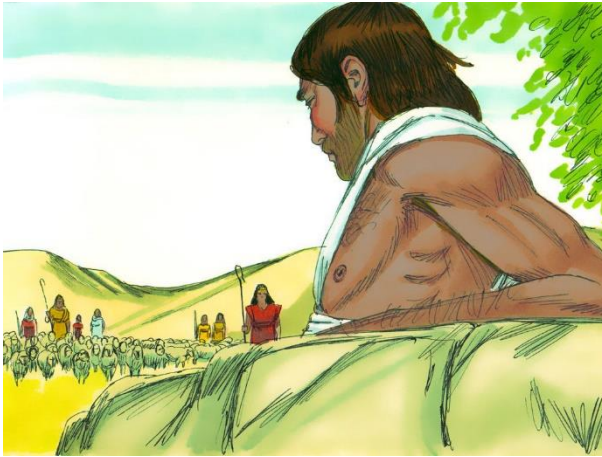
Jeremia 23,24 Meint ihr, jemand könnte sich so vor mir verstecken, dass ich ihn nicht mehr sehe? Ich bin es doch, der den Himmel und die Erde erfüllt, ich, der ALLMÄCHTIGE!

Wenn Gott also die ganze Erde erfüllt und jeden Menschen sieht, wie könnten wir dann etwas vor ihm verheimlichen? Das können wir

nicht. Wir können vielleicht vor Menschen Sachen verheimlichen, aber nicht vor ihm. **Er sieht alles und weiß alles!**

Lernt also unbedingt daraus und sprecht es besser sofort und offen an, wenn ihr Fehler gemacht habt.

Zurück zu Moses' Geschichte: Wenn wir weiterlesen, sehen wir, wie er nach seinem Mord vor Angst aus Ägypten flieht. Man könnte sich direkt an dieser Stelle fragen: **“Sollte dieser Mose wirklich der Retter Israels werden? Einer, der Menschen umbringt und aus Angst flieht!?”**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Mose war definitiv kein Superheld. Im Gegenteil, er war ein Mörder auf der Flucht. Und durch seinen Fehler konnte er jetzt sogar nicht einmal mehr bei seinem Volk bleiben. Sein Leben sieht also wie eine große Katastrophe aus.

Ihr seht: Mose war ein ganz normaler Mensch, wie du und ich. Er machte Fehler und hatte seine Schwächen, **wie jeder von uns**. Dennoch wird er, wie wir alle wissen, von Gott noch zum Befreier seines Volkes eingesetzt werden. Denn bei unserem Gott ist es oft so, dass nicht die größten, stärksten und tollsten ausgesucht werden, sondern eher im Gegenteil. Seine Superhelden sind meist nicht die Superhelden, die wir uns so vorstellen. Seht euch dazu den **größten Superhelden der Menschheitsgeschichte an: Jeschua, unseren Erretter**.

Er wurde von dem Volk nicht als Retter angenommen, sondern er wurde verworfen. Er wurde nicht gefeiert, sondern bespuckt. Er

wollte helfen, aber sie nahmen ihn nicht an. Also ist unser Superheld nicht, wie die Superhelden dieser Welt. **Unser Superheld trug auch keinen Umhang, sondern sein Kreuz!**



© rudall30- stock.adobe.com

*1. Johannes 4,14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat **als Retter der Welt.***

...

Wenn ihr weiter in der Bibel lest, werdet ihr immer und immer wieder sehen, dass unser Gott am ehesten diejenigen zu seinen Glaubenshelden macht, die nicht so stark, groß, mutig und toll sind. Er sucht sich die Geringeren aus, um sich durch sie zu verherrlichen. Daher könnt **auch ihr von Gott zu Großem berufen werden.** Jeder einzelne von euch. Jeder von euch kann so oder so ein großer Glaubensheld werden. Nicht, um sich dann toll und cool vorzukommen, sondern um anderen Menschen von Herzen zu helfen und unserem Gott mit allem zu dienen!

Aber all das braucht Zeit. Und auf dem Weg dorthin werden wir wohl noch hier und da Fehler machen. So wie Mose auch. Denn auch er war – wir ihr gesehen habt – nicht von Anfang an ein Held. Aber er war bereit, **sich von Gott gebrauchen zu lassen.** Am Anfang noch ziemlich unwillig, aber dafür dann später voll und ganz.

Wir möchten euch zum Abschluss dieses Abschnitts noch eine ganz besondere [Aufgabenkarte \(A13\)](#) mitgeben, die eigentlich mehr eine Fragekarte ist. Auf ihr steht:

Frage dich, ob du dich von Gott zu einem Glaubenshelden ausbilden lassen willst. Zu einem Glaubenshelden, der nicht auf cool macht und sich total toll vorkommt, sondern der Menschen hilft und Gott von ganzem Herzen dient.



2. Mose 3 – Gott stellt sich vor



© rudall30- stock.adobe.com

Viele von euch kennen sicherlich die Stelle mit Mose und dem brennenden Dornbusch. Wisst ihr aber auch, was Gott Mose antwortet, als er nach seinem Namen gefragt wird? Nein? Dann schauen wir uns das mal an.

Zum Einstieg zwei Verse. Hier spricht Gott durch einen Engel zu Mose:

2. Mose 3,2.7 Da erschien ihm der Engel des ALLMÄCHTIGEN in einer Feuerflamme, mitten aus einem Dornbusch. ... und sprach zu Mose: »Ich habe gesehen, wie schlecht es den Israeliten in Ägypten geht, und ich habe auch gehört, wie sie über ihre Unterdrückung klagen. Ja, ich weiß genau, was sie dort erleiden müssen.

Gott wusste also um das Leid seines Volkes. Natürlich. Und damit dieses Leiden seiner Kinder aufhört, beauftragte er Mose, ihnen zu helfen und sie zu befreien. Daraufhin fragte Mose, was er denn sagen solle, wenn er gefragt wird, wer ihn geschickt hätte. Was sollte er antworten, wenn das Volk nach dem **Namen Gottes** fragen würde? Die Antwort darauf lesen wir in:

2. Mose 3,14 »Ich bin, der ich bin!« So sollst du zu den Kindern Israels sagen: »Ich bin«, der hat mich zu euch gesandt.

Jetzt fragt sich der eine oder andere vielleicht: "Hä, aber das ist doch gar kein Name! Gott hat doch einen Namen, also wieso hat er Mose nicht einfach seinen Namen gesagt?"

Die Antwort darauf ist ziemlich schwierig und einfach zugleich. Wir

möchten euch – ohne in die ganzen Details zu gehen – eine **Wörter der Bibel-Karte (W11)** dazu geben. Auf dieser steht dann auch der eigentliche Name Gottes, wie er im hebräischen Original geschrieben wird. Ihr solltet das, auch wenn ihr noch kein Hebräisch könnt, zumindest mal gesehen haben.

Der Name Gottes wird wie folgt geschrieben:

יהוה

Die Aussprache seines heiligen Namens ist leider nicht ganz klar. Manche sagen Jahweh, andere Jehowah, wiederum andere Jahuah usw.

Falls ihr nicht wisst, welchen Namen ihr nutzen sollt, macht es einfach dem Sohn Gottes nach. Er nannte Gott immer seinen **“Vater”**.

Nun wieder zurück zu der Frage, wieso Mose sagen soll, dass ihn **“Ich bin, der ich bin!”** bzw. in kurz: **“Ich bin”** geschickt hat. Wie gesagt: Dazu gäbe es viel zu sagen, aber merkt euch dazu einfach diese zwei Dinge:

1. Durch das **“Ich bin, der ich bin!”** möchte unser Schöpfer uns zu verstehen geben, dass er **ewiglich unveränderlich** ist und...
2. ... dass er uns vor allem **durch seine Taten zeigen** wird, wer er eigentlich ist.

In anderen Worten ausgedrückt, sagt er zu Mose eigentlich Folgendes:

Ihr kanntet mich bisher als den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ihr kanntet mich von den Erzählungen eurer Vorväter. Ihr kanntet meine Versprechen. **Jetzt aber** werdet ihr **selbst** erfahren, wer **“ich bin”**. Und wer **“ich bin”**, werde ich euch nicht durch Worte, **sondern durch meine Taten zeigen**.

Zu diesem Zusammenhang aus **“Taten zeigen, wer jemand wirklich ist”** gibt es ein passendes Sprichwort:

“Worte können viel sagen, aber Taten offenbaren die Wahrheit.”

Das heißt: Die Nachfahren Abrahams, Isaaks und Jakobs werden ihren Gott jetzt nicht nur von Erzählungen kennen, sondern Gott wird sich seinem Volk nun direkt durch seine Taten offenbaren. Er wird ihnen damit zeigen, wer er wirklich ist. Ganz persönlich und hautnah.

Dazu möchten wir euch eine wichtige [Lehre für's Herz-Karte \(H13\)](#) mitgeben:

Gott möchte sich auch in eurem Leben offenbaren. Nicht nur durch sein geschriebenes Wort oder aus den Erzählungen eurer Eltern, sondern er möchte sich auch euch **ganz persönlich und direkt offenbaren**. Mit jedem einzelnen seiner Kinder möchte er eine lebendige Beziehung haben.
Vergesst das bitte nie!

Nun noch kurz zu dem anderen Punkt, dass das "Ich bin" bzw. das "Ich bin, der ich bin" für seine **ewigliche Unveränderbarkeit** steht:

Wenn sich Gott durch seine Taten offenbart und uns zeigt, wer er ist, darf, soll und muss sein Volk – damals wie heute – verstehen, dass er immer so bleiben wird, wie er ist. Er ist, der er ist. Für immer und ewig.

Keine Stelle in der Bibel beschreibt das klarer als dieser eine Vers (der auch gleich auf unsere [Schlüsselkarte \(S1\)](#) kommt):

Maleachi 3,6 Denn ich, der ALLMÄCHTIGE, verändere mich nicht ...

... und weil unser Gott sich nicht verändert, ist es so extrem wichtig, dass wir alle **von Anfang an** verstehen, wer er ist. Und wer er ist, sehen wir eben am ehesten durch **seine Taten**. Ganz so, wie er es zu Mose gesagt hat. Und ganz so, wie es dieser Psalm uns lehrt. Achtet dabei bitte darauf, wie sehr **Gottes Taten** im Vordergrund stehen:

Psalm 77,12-13 Ich will mich erinnern an die Taten des ALLMÄCHTIGEN. Deiner Wunder von Anfang an will ich mich erinnern. Und ich will nachdenken über all dein Tun, und über deine Taten will ich sinnen.

... und was für Taten und Wunder unser Gott damals gewirkt hat, sehen wir in den noch beiden verbleibenden Kapiteln, ehe es dann in der nächsten Portion so richtig losgeht.



2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Obwohl wir gerade gelesen haben, wie Gott zu Mose gesprochen hatte, zweifelte unser noch nicht ausgebildete Glaubensheld Mose

dennoch an allem und wollte einfach nicht nach Ägypten gehen. Er glaubte seinem Gott noch nicht ganz oder anders gesagt: Er hatte seine **Zweifel**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

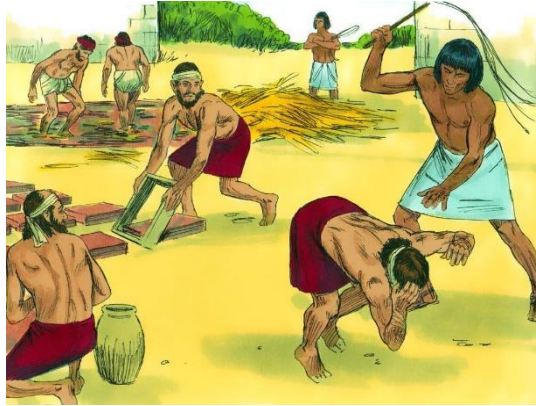
Auch die Wunder mit der “aussätzigen Hand” und dem “Stab zur Schlange werden lassen” reichten dem Mose anscheinend nicht aus. So unglaublich das auch klingen mag, aber so war es.

Erneut sehen wir hier also, was wir zuvor besprochen hatten: Mose ist noch nicht so weit, unser Glaubensheld zu sein. Aber was nicht ist, kann und wird ja noch werden.

Im fünften Kapitel lesen wir dann erneut von “**Zweifel**”. Dieses Mal nicht bei Mose, sondern beim ganzen Volk. Und warum? Hauptsächlich darum, weil die von Mose angekündigte Rettung nicht sofort geschah. Diese Eigenart ist eine ganz besonders häufig vorkommende Schwäche von uns Menschen:

Zweifeln, wenn es nicht so läuft, wie wir uns das vorstellen.

Denn es war ja so, nachdem das Volk die Wunder mit der “aussätzigen Hand” und dem “Stab zur Schlange werden lassen” gesehen hatten, **glaubten** sie an ihre Rettung. Sie glaubten fest daran, **dass jetzt sofort** ihre Befreiung aus der Sklaverei erfolgen wird. Und was war geschehen? Die Rettung kam nicht. Im Gegenteil: Alles wurde nur noch schlimmer und schlimmer. Denn sie wurden jetzt nur noch härter behandelt und nur noch mehr versklavt.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Jetzt könnte der eine oder andere von euch einwenden: “Ist das nicht völlig normal, dass sie da zweifeln? Sie hatten ein Versprechen Gottes erhalten, aber das geschah nicht. Da ist es doch normal, dass man zweifelt, oder etwa nicht?!”

Ja, klar ist das verständlich, aber “zu zweifeln” ist und bleibt dennoch das Gegenteil von “an Gott zu glauben und ihm zu vertrauen”. “Völlig normal” hin oder her. Denn am Ende hatte er ihnen ja **versprochen**, dass sie gerettet werden. Seine Worte ließ er für sie dann sogar noch durch Wunder und Zeichen bestätigen. Und anhand dieser Wunder und Zeichen glaubten sie es ja dann auch. Aber eben nur für eine kurze Zeit. Man könnte auch sagen: Sie vertrauten auf die Wunder, aber nicht auf ihren Gott.

Wir hatten euch zu diesem Punkt des “Zweifeln” ganz am Anfang dieser Serie schon einmal eine **Lehre für's Herz Karte (H2)** gegeben. Auf dieser steht:

“Glaube von Herzen an die Versprechen und Worte Gottes. An jedes einzelne.

Zweifle nicht und handle im vollsten Vertrauen darauf, dass das, was Gott gesagt hat, auch eintreffen wird. Immer!”

Das Volk damals hatte aber nicht eure Karte. Und sie hatten auch nicht die Bibel, wie wir sie heute haben. Sie kannten ihren Gott damals **nur** aus den Erzählungen ihrer Vorfäter. Aber jetzt, wie im dritten Kapitel von Gott angekündigt, wird sich das ändern. **Gott wird handeln und durch sein Handeln seinem Volk zeigen, wer er ist.** Er wird ihnen zeigen, dass er treu ist und zu seinen Versprechen steht. Immer! Dadurch sollen seine Kinder erkennen, dass sie **voll und ganz** an ihn glauben und **immer** auf ihn vertrauen können!

Und da unser Gott, der Gott Israels, sich nun allen durch seine Taten offenbaren und sozusagen durchstarten wird, lesen wir im letzten Vers dieser Portion folgende Worte:

*2. Mose 6,1 »**Jetzt** sollst du sehen, was ich dem Pharao **tun** werde«, sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose. »Ich werde ihn mit meiner mächtigen Hand zwingen, mein Volk ziehen zu lassen. Ja, wenn ich ihn mit meiner mächtigen Hand zwingen, wird er sie sogar aus seinem Land hinfort treiben.«*

Und wie das geschehen wird, lesen wir in der nächsten Folge ...



Zusammenfassung

- Der Bund mit Abraham und seinen Nachkommen gilt durch Christus auch uns und ist somit **für alle Ewigkeit gültig**:
Galater 3,29 Wenn ihr zu Christus gehört, seid ihr Abrahams Nachkommen und bekommt das Erbe, das Gott Abraham versprochen hat.
*Psalm 111,9 Er hat seinem Volk Erlösung gesandt, **auf ewig** verordnet seinen Bund ...*
- Wir sollen den Behörden und Amtsträgern des Staates gehorchen (s. **Römer 13,1**), aber eben nur so weit, wie sie uns nicht dazu bringen, gegen Gottes Gebote zu verstoßen.
*Apostelgeschichte 5,29 Aber Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: **Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!***
- Gott sieht alles und weiß alles. Wir können nichts vor ihm verheimlichen:
*Hebräer 4,13 Nichts in der ganzen Schöpfung ist vor ihm verborgen. Alles ist nackt und bloß vor den Augen Gottes, dem wir für **alles** Rechenschaft ablegen müssen.*
- Bei unserem Gott werden nicht unbedingt die stärksten und tollsten zu Glaubenshelden erwählt, sondern vor allem die, von denen man es am wenigsten erwartet; d.h. **jeder** kann für unseren Gott ein **Glaubensheld** werden:
*1. Korinther 1,28 Wer von Menschen geringschätzig behandelt, ja verachtet wird, wer bei ihnen nichts zählt, **den will Gott für sich haben**. Dadurch erklärt er für null und nichtig, worauf Menschen so großen Wert legen.*

- Durch das “Ich bin, der ich bin!” möchte unser Schöpfer uns zu verstehen geben, dass er **ewiglich unveränderlich** ist und dass er uns vor allem **durch seine Taten zeigen** will, wer er eigentlich ist.

2. Mose 3,14 »Ich bin, der ich bin!« So sollst du zu den Kindern Israels sagen: »Ich bin«, der hat mich zu euch gesandt.

- Glaube von Herzen an die Versprechen und Worte Gottes. Auch wenn es mal nicht so läuft, wie du es dir vorstellst. **Zweifle nicht** und handle im vollsten Vertrauen darauf, dass das, was Gott gesagt hat, auch eintreffen wird. Immer!

*4. Mose 23,19 Gott ist kein Mensch, der lügt. Er ist nicht wie einer von uns, der seine Versprechen bald wieder bereut. **Was er sagt, das tut er, und was er ankündigt, das führt er aus.***

Gott sei es gedankt!

Und wie es mit unserem Volk und seiner Unterdrückung durch den Pharao weiterging, sehen wir dann in der nächsten Folge.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Personen-Karte: Mose \(noch nicht final\) \(P26\)](#)
- [Frage-/Rätsel-Karte: Was ist der wichtige Baustein im Plan Gottes? \(F05\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: Gott gehorchen > Menschen gehorchen \(B06\)](#)
- [Warnkarte: Verheimliche nichts \(C07\)](#)
- [Aufgabenkarte: Von Gott zum Glaubenshelden formen lassen \(A13\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Name Gottes \(W11\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Persönliche Beziehung \(H13\)](#)
- [Schlüsselkarte: Gott verändert sich nicht. Nie! \(S\)](#)

2Mo 6,2-9,35

Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Folge waren wir genau da stehengeblieben, wo unser himmlischer Vater das gerechte Gericht am Pharao angekündigt hatte und die Portion mit diesem Vers hier zu Ende ging:

2. Mose 6,1 »Jetzt sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde«, sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose. »Ich werde ihn mit meiner mächtigen Hand zwingen, mein Volk ziehen zu lassen...«

Obwohl wir erst in der nächsten Woche von der hier erwähnten Befreiung Israels lesen werden, können wir aus der heutigen Portion schon einmal viel mitnehmen. Was genau das ist, wollen wir uns gleich mal ansehen ...



Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?

Hier im ersten Lehrblock werden wir uns zum Warmwerden für die heutige Folge den folgenden Vers etwas genauer ansehen:

*2. Mose 7,3 Ich werde den Pharao **trotzig** machen und werde viele Zeichen und Wunder im Land Ägypten tun.*

Vielleicht hat der eine oder andere aufmerksame Leser unter euch sich zu diesem Vers schon einmal die Frage gestellt:



“Bedeutet das, dass Gott den Pharao **willenlos gemacht** hat und er deswegen gar nicht anders handeln konnte? Steuerte Gott den Pharao vielleicht, sodass er das Volk gar nicht ziehen lassen konnte?!”



Dies sind berechnete Fragen, die sich auch sehr viele Erwachsene stellen. Und die Antwort darauf ist eigentlich sehr einfach. Dazu darf man sich aber **nicht isoliert nur einen Vers** ansehen, sondern muss **alles im Zusammenhang** betrachten:

2. Mose 8,11 Als der Pharao sah, dass die Froschplage vorbei war, wurde er wieder trotzig wie zuvor und ließ das Volk nicht ziehen. Aber so hatte der ALLMÄCHTIGE es vorausgesagt.

Hier durch diesen Vers dürfen wir zwei wichtige Dinge besser verstehen:

1. **“Er wurde wieder trotzig wie zuvor”**:
Das heißt: Der Pharao war schon immer trotzig gewesen. Also nicht Gott machte den Pharao zum Trotzkopf, sondern er war es sowieso.
2. **“So hatte der ALLMÄCHTIGE es vorausgesagt”**:
Das heißt: Gott hatte vorher prophezeit, dass der Pharao trotzig reagieren würde. Wo finden wir diese Prophezeiung? Na in **2. Mose 7,3**.

Jetzt kann man aber dennoch einwenden: “OK, diese beiden Punkte sind tatsächlich einleuchtend. Aber wiederum steht ja in **2. Mose 7,3** geschrieben: **‘Ich selbst werde den Pharao trotzig machen’**”.

Das ist erneut eine sehr gute Frage und auch hierauf muss es eine klare Antwort geben. Denn es kann ja nicht beides gleichzeitig stimmen: Entweder hat nun Gott den Pharao trotzig gemacht oder der Pharao war es selbst. Beides kann ja nicht gleichzeitig stimmen. Oder doch? (**Frage-/Rätselkarte (F6)**)

Weiß jemand von euch die Antwort darauf? Wer rätseln möchte, kann hier kurz pausieren und dann anschließend weitermachen. Da sich auch viele Erwachsene diese Frage stellen, denkt doch einfach gemeinsam mit euren Eltern darüber nach.

...

Die Antwort auf die Frage möchten wir euch anhand einer Situation **leichter verständlich** machen:

Stellt euch vor, dass einer eurer Kumpels eine Süßigkeit ganz besonders gern mag. Man kann bei ihm eigentlich gar nicht mehr von Mögen sprechen, sondern er ist total verrückt danach.



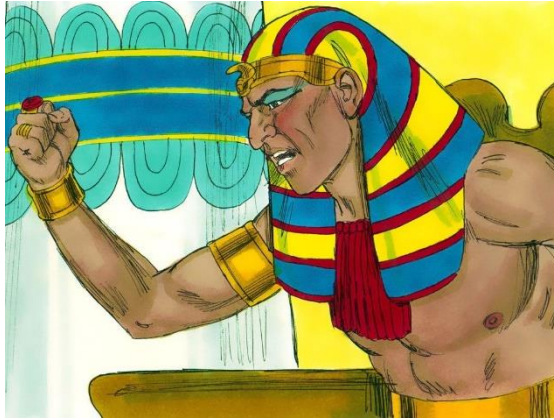
© Kitty. stock.adobe.com

Da ihr das wisst, sagt ihr zu einem anderen eurer Kumpels: “Schau jetzt ganz genau zu, wie ich ihn wieder dazu bringen werde, dass er sich gleich über seine Lieblings-Naschsachen stürzt.” Er geht also los, wedelt mit dem Naschzeug unter seiner Nase hin und her und was passiert? Der Kumpel stürzt sich in der Tat darüber und futtert alles weg.

Die Frage, die sich nun stellt, ist: Hat der eine den anderen irgendwie dazu gezwungen? Hatte er seinen Kumpel irgendwie übernatürlich zu einem willenlosen Roboter gemacht oder hatte sein Kumpel weiterhin die freie Wahl, mal ausnahmsweise nicht davon zu naschen?

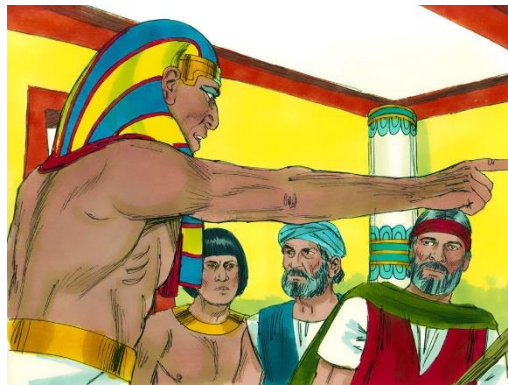
Antwort: Natürlich hatte er die freie Wahl, aber sein Kumpel **wusste dennoch ganz genau**, wie er reagieren würde. Daher sagte er im Voraus: “Schau mal, wie **ich ihn jetzt dazu bringen werde.**”

Aber diese Aussage bedeutet **selbstverständlich nicht**, dass er den Kumpel seines freien Willens beraubte. Er wusste einfach nur ganz genau, was geschehen würde, wenn er ihn mit den Süßigkeiten lockt. Natürlich wusste er das nicht wie bei Gott zu 100%, aber zu 99,9%. Warum? Weil er seinen Kumpel in diesem Punkt ganz genau kannte. Seine Gier nach dem Naschzeug war einfach viel zu groß. Und genau so war es auch beim Pharao. Sein Stolz war einfach viel zu groß.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

So dermaßen groß, dass er sich sogar für einen Gott hielt. Da war es ja klar, dass er nicht auf einen Mose hören würde. Wer war denn schon Mose, dass er ihm befehlen könnte, seine Sklaven freizulassen?!



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

All das wusste unser Gott im Voraus. Und er wusste auch, wenn er Plagen schicken würde, dass er den Pharao nur noch **wütender und trotziger machen** würde. Daher stimmt Gottes Aussage auch bis ins kleinste Detail:

2. Mose 7,3 Ich werde den Pharao trotzig machen und werde viele Zeichen und Wunder im Land Ägypten tun.

Das bedeutet aber eben nicht, dass er den Pharao willenlos gemacht hatte. Er wusste lediglich nur, dass dieser überstolze Pharao niemals nachgeben würde. Im Gegenteil. Wenn Gott seine Wunder beginnen würde, würde der Pharao in seinem Stolz nur noch trotziger werden.

Das wusste Gott alles! So wie der eine Kumpel im Beispiel zuvor auch wusste, dass sein Freund den Süßigkeiten nicht widerstehen wird.

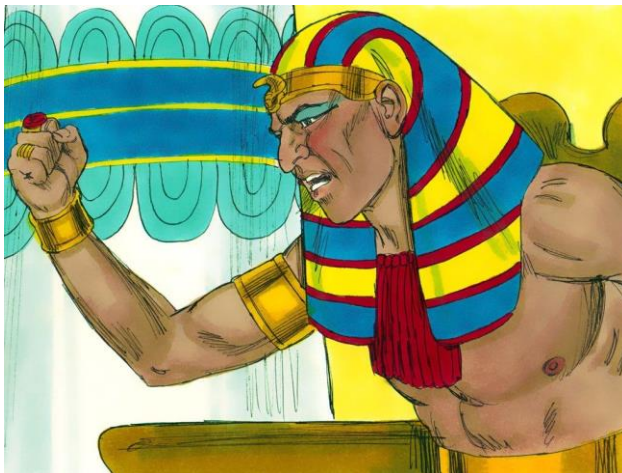
Dennoch hatte sein Kumpel natürlich weiterhin die Möglichkeit, durch seinen freien Willen “nein” zu sagen. Aber er wurde gierig wie all die Male zuvor auch. Und so war es auch beim Pharao: **er wurde wieder trotzig wie zuvor auch und ließ das Volk nicht ziehen. Aber so hatte der ALLMÄCHTIGE es vorausgesagt.**

Wie ihr seht, ist das Ganze eigentlich ganz einfach.

Und falls ihr – wie einige Erwachsene auch – dennoch weiterhin Fragezeichen im Kopf haben solltet, dann helft euch selbst dabei, die ganze Sache zu vereinfachen, indem ihr euch noch einmal an die Aussage des Freundes erinnert:

“Schau mal, **wie ich ihn jetzt dazu bringen werde**, dass er sich gleich über seine Lieblings-Naschsachen stürzt.”

Und bei dieser Aussage wisst ihr ja, dass der Kumpel ihn nicht irgendwie übernatürlich dazu gezwungen hatte. Der **Naschkater** hatte immer noch die **freie Wahl**, sich anders zu entscheiden. Ganz so wie der Pharao die freie Wahl hatte, sich anders zu entscheiden und sich Gott unterzuordnen und Israel ziehen zu lassen. Aber er tat es nicht, weil er stolz und trotzig war **und nicht weil ihn Gott irgendwie dazu gezwungen hätte.**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Nun lernt ihr mich richtig kennen



© rudall30- stock.adobe.com

In der letzten Folge haben wir gesehen, wie Gott Mose dafür auserwählt, sein Volk von der Unterdrückung des Pharaos zu befreien. Da der Narr von Pharaos aber von sich dachte, dass er ein Gott sei, spricht der einzig wahre Gott zu Mose folgende Worte:

*2. Mose 7,1 Der ALLMÄCHTIGE sagte zu Mose: "Pass auf! Für den Pharaos habe ich **dich zu einem Gott gemacht** ...*

Man könnte zu diesem Vers auch sagen: Damit der Pharaos und Mächtetern-Gott seine Lektion auch sicher lernt und sich nicht sofort vor unserem allmächtigen Gott in die Hosen macht, schickt er ihm einen menschlichen Gegner. Er schickt ihm den nicht ganz so heldenhaft wirkenden Mose. Durch ihn wird unser himmlischer Vater dem Pharaos, als auch allen Ägyptern, aber auch seinem eigenen Volk zeigen, **wer er ist**.

Wir sind in der letzten Folge bei diesem "**Wer er ist?**" und "**Was der Name unseres Gottes ist?**" auf folgenden Vers näher eingegangen. Zum Auffrischen noch einmal ...

2. Mose 3,14 »Ich bin, der ich bin!« So sollst du zu den Kindern Israels sagen: »Ich bin«, der hat mich zu euch gesandt.

Zu dieser wichtigen Aussage unseres Schöpfers hatten wir euch dann zwei Punkte als **einfache Merkregel** mitgegeben:

1. Durch das **“Ich bin, der ich bin!”** möchte unser Schöpfer uns zu verstehen geben, dass er **ewiglich unveränderlich** ist und...
2. ... dass er uns vor allem **durch seine Taten zeigen** will, wer er eigentlich ist.

Wir alle werden also durch das, was Gott noch in Ägypten und im Rest der fünf Bücher Mose tun wird, immer besser verstehen, wer unser Gott ist und wofür sein Name steht. Und da er eben **ewiglich unveränderlich** ist, müssen wir direkt **von Anfang an** verstehen, wie sich Gott uns offenbart.

Einmal offenbart er sich uns natürlich durch das, was er sagt, aber er offenbart sich uns eben noch viel mehr durch das, was er tut. Denn das, was er tut, zeigt am meisten, dass er der ist, der er ist bzw. eben wie es unser himmlischer Vater selbst sagt: **“Ich bin, der ich bin!”**

Stellt euch zu diesem letzten Satz (“Denn das, was er tut, zeigt am meisten, wer er ist.”) mal die ganzen Religionen dieser Welt vor. Sie alle haben sogenannte Götter, die natürlich nichts anderes sind als Götzen aus Holz und Stein.



© Massimo Todaro- stock.adobe.com

Was meint ihr, was nicht alles über die gesagt wird. Da gibt es unzählige Bücher darüber. Aber wie sieht es aus, wenn es um ihre Taten geht? Was haben da diese Götzen vorzuzeigen? Ja nix. Wie denn auch? Sie sind ja nur aus Holz und Stein!

Ganz anders ist es bei unserem Gott. Er offenbart sich uns vor allem durch seine Taten. Und wenn wir von seinen Taten lesen, die er **von Anfang an** getan hat und dann über sie nachdenken, werden wir auch mehr und mehr verstehen, wer er wirklich ist.



Diverse: © artinspiring, rudall30 – stock.adobe.com, © Moody Publishers / FreeBibleimages.org- [Education only](#)

Lesen wir aber nicht von seinen Taten, die er **von Anfang an** getan hat, dann kann es passieren, dass wir Gott gar **nicht richtig kennen** und verstehen. Das ist leider in der heutigen Christenheit weit verbreitet. Warum? Weil eben die allermeisten nur das sogenannte Neue Testament lesen und dann meinen, Gott zu kennen.

Wir wollen es mit euch aber gemeinsam anders machen und euch auch davor warnen ([Warnkarte \(C8\)](#)), die Heilige Schrift als ein zweigeteiltes Buch zu lesen. Wir hatten euch ja in der vorletzten Folge gesagt:

Die Bibel ist ein von Gott gegebenes Buch, das von Anfang bis Ende **eine einzige zusammenhängende Geschichte über unseren Gott und uns erzählt.**

Deshalb gilt für uns alle: Nicht die **Worte der Menschen**, die die Bibel zerteilen sind entscheidend, sondern die **Taten unseres Gottes**. Und je besser wir seine Taten **von Anfang an** verstehen, desto eher werden wir unseren himmlischen Vater und sein Wesen verstehen. Zu all dem hatten wir in der letzten Portion die folgende 'passende Stelle:

*Psalm 77,12-13 Ich will mich **erinnern** an die **Taten** des ALLMÄCHTIGEN. Deiner Wunder **von Anfang an** will ich mich*

erinnern. Und ich will nachdenken über all dein Tun, und über deine Taten will ich sinnen.

Wenn wir, wie es dieser Vers sagt, also **von Anfang an** über all die **Taten** unseres Gottes **nachdenken**, uns an sie **erinnern** und darüber **sinnen**, dann werden wir **unseren himmlischen Vater auch immer besser und besser verstehen**. Und bei diesem “Erinnern, Sinnen und besser Verstehen” wollen wir euch helfen. Wie? Indem wir Woche für Woche uns gemeinsam mit euch die wundervollen Taten unseres Gottes ansehen und darüber reden.

Und eine seiner wundervollen Taten in dieser Portion soll uns lehren, dass wir uns nicht wohl in dieser Welt fühlen sollen. Warum? Das sehen wir uns im nächsten Lehrblock an.



Geht's uns noch gut?



© LIGHTFIELD STUDIOS- stock.adobe.com

Vielleicht könnt ihr euch noch an die Folge mit dem Hoverboard erinnern, wo wir euch sagten, dass wir uns oft die Frage stellen: Was können wir euch bei der Erklärung von schwierigen Themen überhaupt zutrauen?

Hier bei diesem Thema haben wir uns erneut diese Frage gestellt. Mittlerweile haben wir aber dazugelernt und wissen aus dem Alltag mit unseren Kindern, dass ihr wesentlich mehr drauf habt, als wir euch zutrauen.



© Gecko Studio – stock.adobe.com

Hier bei diesem Thema könnte das erneut der Fall sein. Aber eins nach dem anderen. Zuerst möchten wir euch mit drei Aussagen ein wenig herausfordern:

1. Die Welt, wie sie jetzt ist, ist nicht unser Zuhause.
2. Die Welt, wie sie jetzt ist, ist böse.
3. Die Welt, wie sie jetzt ist, darf uns nicht dazu bringen, dass wir uns hier wohlfühlen.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht:

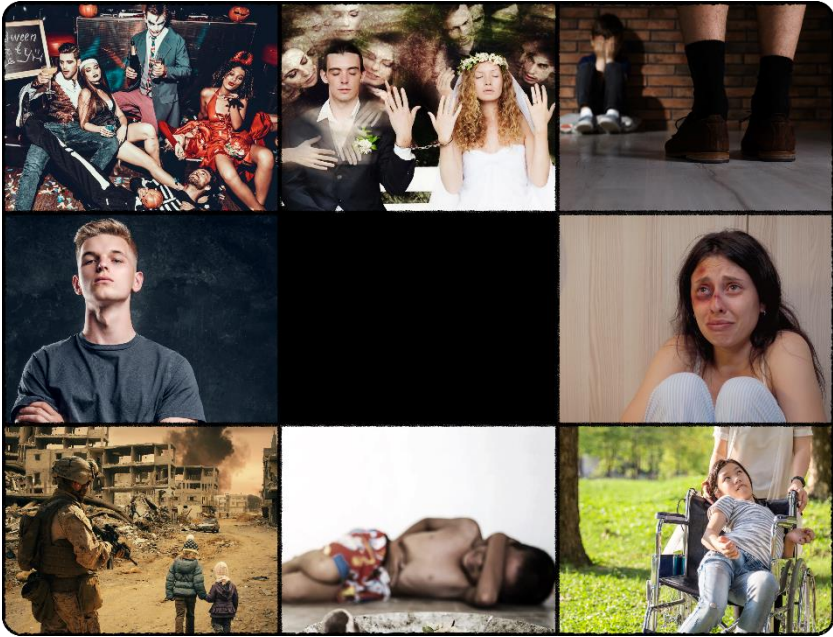


“Aber warum? Uns geht’s doch gut. Wir haben mehr als genug zu essen. Wir haben alles mögliche an Kleidung. Wir haben ein Dach über dem Kopf. Wir können unseren Glauben frei ausleben und viele Dinge mehr.

Uns geht’s doch prächtig!
Wieso sich also nicht wohlfühlen?”



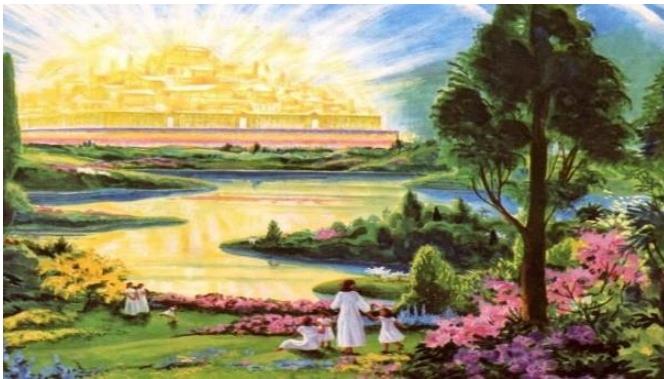
Es gibt nun viele Arten und Weisen, auf diese Frage zu antworten und euch zu zeigen, warum wir uns **nicht** wohl in dieser Welt fühlen sollten, egal ob wir alles im Überfluss haben oder nicht. Aber wie schon eine Schwester von uns letztens meinte: Bilder sagen manchmal mehr als 1.000 Worte! Daher wollen wir euch jetzt auch ein paar Bilder zeigen, ehe wir weiter über dieses Thema sprechen:



Diverse: © VadimGuzhva, Radarani, New Africa, Fxquadro, DC Studio, Meysam Azarneshin, yupachingping, Satjawat – stock.adobe.com

Vielleicht versteht ihr jetzt besser, warum wir sagten: Die Welt, wie sie jetzt ist, ist böse, nicht unser Zuhause und darf uns nicht dazu bringen, dass wir uns hier wohlfühlen!

Außerdem wisst ihr ja sicherlich noch aus den vergangenen Folgen, dass irgendwann das himmlische Jerusalem vom Himmel auf die Erde kommen wird.



Und dass dann unser himmlischer Vater endlich wieder mitten unter seinen Kindern sein wird. Aber was denkt ihr? Ist das im Zustand dieser Welt möglich? Natürlich nicht!

Und daher ist es ein Problem, dass wir uns zu wohl in dieser bösen

Welt fühlen. Wir alle. Ihr als Kinder, aber noch viel, viel schlimmer: wir als Erwachsene. Und dabei sollten wir es besser wissen. Aber wir haben uns vom Wohlstand dieser Welt verführen lassen.



© Eisenhans- stock.adobe.com

Und wenn wir euch natürlich dieses “**falsche Wohlfühlen**” in dieser gottlosen Welt vorleben, wie sollt ihr es dann richtig machen? Oder anders ausgedrückt: Wenn wir euch das nicht richtig vorleben, wie sollt ihr es uns dann nachmachen?

Da dieses Problem unser ganzes Leben, Handeln, Denken und Fühlen beeinflusst, muss es auf unsere **Schlüsselkarte (S1)**. Unsere Hoffnung und unser Gebet dabei ist, dass wir uns alle durch diesen einen Satz tief in unseren Herzen warnen lassen:

Wir dürfen uns nicht wohlfühlen in dieser bösen Welt ...

... voller Gottlosigkeit, Leid, Trauer, Hunger, Gier, Chaos, Hass und Krieg:

*1. Johannes 2,15-17 **Liebt nicht diese Welt** und hängt euer Herz nicht an irgendetwas, das zu dieser Welt gehört. Denn wer die Welt liebt, kann nicht zugleich Gott, den Vater, lieben. Denn die Welt kennt nur das Verlangen nach körperlicher Befriedigung, die Gier nach allem, was unsere Augen sehen, und den Stolz auf unseren Besitz. Dies alles ist nicht vom Vater, sondern kommt von der Welt. Die Welt vergeht und mit ihr die ganze Lust und Gier. **Wer aber tut, was Gott will, wird ewig leben.***

Weil das Ganze so mega, mega wichtig ist und wirklich unsere innerste Herzenseinstellung für unser ganzes Leben betrifft, möchten wir euch dazu noch eine **Lehre für's Herz-Karte (H14)** mitgeben. Auf ihr möchten wir die wichtige Aussage “Nicht wohlfühlen in dieser gottlosen Welt!” damit verbinden, dass wir uns nach der Wiederkunft unseres Herrn und Messias Jeschua

ausstrecken. Und sie aus tiefstem Herzen herbeisehnen! Denn wenn er wieder da ist, wird alles besser werden. Daher steht auf unserer Karte:

**Nicht wohlfühlen in dieser gottlosen Welt,
sondern für die Wiederkehr unseres Erretters beten ...**

... sodass dann irgendwann auch unser Vater wieder mitten unter uns sein kann.



Zusammenfassung

- Der Pharao war kein willenloser Roboter, aber dennoch jemand, durch den sich unser Gott verherrlicht hat. Er wusste, was der sich selbst für Gott haltende Pharao tun würde, wenn er Wunder und Zeichen wirken würde. Daher sagte der Allmächtige voraus, dass seine Wunder den Pharao nur noch trotziger machen werden. Aber am Ende war es der stolze und uneinsichtige Pharao selbst, der trotzig geblieben ist.
- Wir sollen uns von Anfang an mit den Taten unseres Gottes auseinandersetzen, über sie nachdenken und sie verstehen. Warum? Damit wir ihn und sein Wesen von Anfang an richtig verstehen. Das wird uns vor Irrlehren schützen und uns unserem himmlischen Vater durch Christus näher bringen.
- Wir sollen und dürfen uns nicht wohlfühlen in dieser bösen und gottlosen Welt, sondern wir müssen um die Wiederkehr unseres Erretters flehen.

Mit dem hoffentlich bleibenden Eindruck dieser Bilder möchten wir die heutige Folge abschließen und freuen uns nächste Woche auf den Auszug unseres Volkes.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick

- [Frage-/Rätsel-Karte: War der Pharao Gottes Roboter? \(F6\)](#)
- [Warn-Karte: Nicht Worten der Menschen glauben, sondern den Taten unseres Gottes. \(C8\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Nicht wohlfühlen in dieser Welt. \(H14\)](#)
- [Schlüsselkarte: Wir dürfen uns nicht wohlfühlen in der Welt. \(S\)](#)

2Mo 10,1-13,16

Endlich wieder zurück nach Hause

Schalom ihr Lieben,

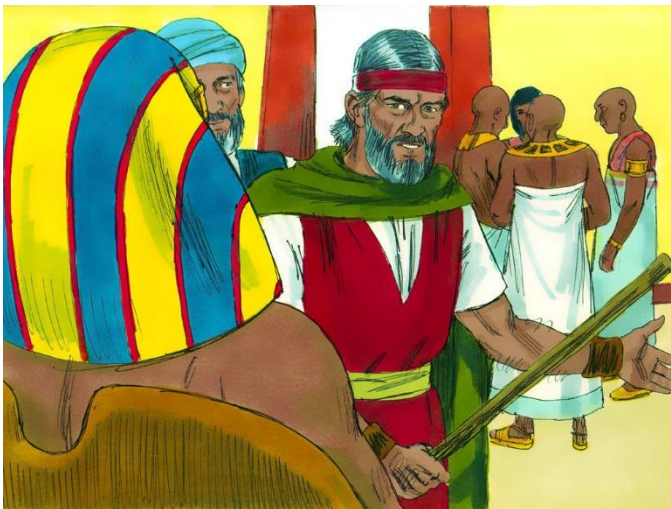
heute erwartet euch eine etwas andere Folge als sonst. Denn dieses Mal möchten wir euch einen kleinen Einblick darüber geben, wie wir hier bei uns eine “heilige Party” feiern. Und zu einer **“heiligen Party”** eignet sich kein Fest Gottes besser als das **Passah**, um das es auch in dieser Leseportion geht.

Aber ehe wir dazu kommen, möchten wir euch zuvor noch ein wenig in ‘ne “Passah-Stimmung” bringen. Hierfür schauen wir uns kurz und knapp das große Ereignis der Befreiung unseres Volkes an. Wie gewohnt mit Versen, kurzen Erklärungen und Bildern dazu.

Wir wollen beginnen...



Das mit größte Ereignis in der Menschheitsgeschichte: Der Exodus Israels



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Die heutige Portion beginnt damit, dass Gott Mose zum Pharao schickt. Schon wieder. Er soll diesem Trotzkopf sagen, dass er sein Volk ziehen lassen soll. Und tut der Pharao das schon wieder nicht, wird dieses Mal Folgendes passieren:

2. Mose 10,4 Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, sieh, dann werde ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet bringen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber den Pharao interessierte diese Warnung Gottes nicht die Bohne. **Er blieb weiterhin stur** und schickte Mose und Aaron einfach weg. Daraufhin sprach der Allmächtige zu Mose diese Worte:

2. Mose 10,12 ... Strecke deine Hand über Ägypten aus! Dann werden Heuschrecken über das Land herfallen und alle Pflanzen kahl fressen ...



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

... und die Heuschrecken kamen und fraßen alles kahl. Sie waren mittlerweile schon die achte Plage über Ägypten. Und die neunte folgte direkt danach:

2. Mose 10,21 Da sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose: »Strecke deine Hand zum Himmel aus. Dann wird eine Finsternis über Ägypten kommen, so dicht, dass man sie greifen kann.«

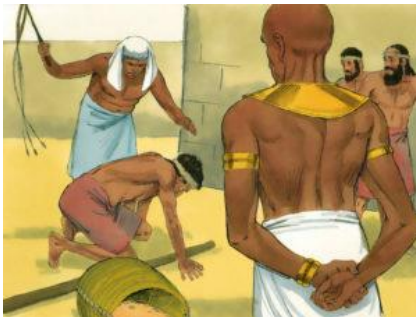


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber auch diese Plage brachte den **sturen und stolzen Pharao** nicht zur Einsicht.

2. Mose 11,1 Und der ALLMÄCHTIGE sprach wieder zu Mose: Noch eine Plage will ich über den Pharao und über Ägypten bringen, danach wird er euch mit alles und allen von hier wegziehen lassen.

... und diese letzte Plage war das angedrohte **„gerechte Gericht Gottes“** für die abscheulichen Taten der Pharaonen Ägyptens: einmal für das menschenunwürdige Versklaven der Kinder Gottes und einmal für das grausame Abschlachten der israelitischen erstgeborenen Babies. Und sollte der Pharao schon wieder stolz und stur bleiben und sich nicht von Gott warnen lassen, dann würden alle Erstgeborenen Ägyptens sterben.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Und was passierte? Der **sture und trotzige Pharao** ließ nicht locker. Als wären ihm die neun Plagen zuvor einfach nicht genug Warnung gewesen. Total uneinsichtig jagte er Mose und Aaron erneut weg. Und so geschah es dann auch, dass durch seine Entscheidung die zehnte und letzte Plage über Ägypten kam.

An dieser Stelle eine kleine Quiz-Frage an euch: Was musste Israel damals tun, damit ihre Erstgeborenen von der Plage verschont blieben? Wisst ihr, was das war? ([Frage-Karte \(F7\)](#))

...

Antwort: Sie mussten ein Lamm nehmen und sein Blut an die Tür streichen. Das war das Zeichen dafür, dass die Plage an diesem Haus vorübergeht.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Das Lamm selbst wurde dann gemeinschaftlich gegessen – und zwar zusammen mit ungesäuerten Broten und bitteren Kräutern.

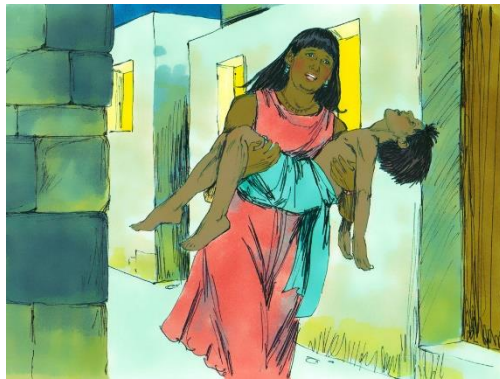


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber all das war kein Festessen, sondern es war die letzte Stärkung vor dem **Exodus: der Befreiung unseres Volkes aus der Sklaverei.**

Deswegen mussten sie auch alle ihre Sachen bereits gepackt haben, denn – wenn der Ruf und Befehl Gottes kommen würde – musste jeder **sofort** die Gefangenschaft Ägyptens verlassen können. Und wenn es unter den Ägyptern welche gab, die mittlerweile nicht mehr an den Mächtetern-Gott und Pharao, sondern an den einzig wahren Gott glaubten, dann taten sie es in dieser Nacht ebenso.

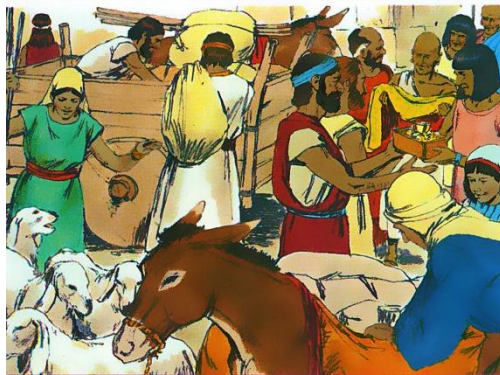
Aber bei jedem, an dessen Tür kein **Blut des Lammes** gefunden wurde, zog die zehnte Plage nicht vorbei, sondern kam ins Haus. So starb die Erstgeburt. Auch beim Pharao.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Nach dieser Tragödie gab der Pharao auf und schickte noch in derselben Nacht Mose und alle Kinder Israels aus seinem Land weg.

Und so geschah es, dass nach all diesen Ereignissen **unser Volk die Gefangenschaft verlassen konnte.**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Und das nicht als arme Sklaven, sondern mit viel Hab und Gut. Sie alle brachen gemeinsam auf und marschierten mit Freude und Gott lobend vor den Augen aller Ägypter Richtung Berg Horeb los, um dort Gottes ewige Gebote zu erhalten.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Aber davon lesen wir erst in der übernächsten Portion.

Jetzt wollen wir uns erst einmal das Passah, und was wir an diesem Abend bzw. in der Nacht zu tun haben, genauer ansehen. Denn unser unveränderlicher Gott hat uns für dieses Passah unveränderliche und **ewig gültige Gebote** gegeben:

*2. Mose 12,24-28 Und ihr sollt dieses Wort als eine Anordnung **für dich und deine Kinder halten bis in Ewigkeit**. ... Und wenn **eure Kinder euch einst fragen**, was dieses Fest bedeutet; dann erklärt ihnen: ›Dies ist das Passahopfer, das wir dem ALLMÄCHTIGEN darbringen. Denn als er damals die Ägypter tötete, ging er an unseren Häusern vorüber und verschonte uns.‹« Da warfen sich die Israeliten nieder und beteten Gott an. Dann gingen sie nach Hause und **bereiteten alles vor**, wie der ALLMÄCHTIGE es ihnen durch Mose und Aaron befohlen hatte.*

Und wie wir diese **Vorbereitung** auf das Passah heute – in der Gefangenschaft dieser Welt – machen können, möchten wir euch und euren Eltern ein wenig genauer zeigen.



Passah – Das Fest für unsere Kinder

Ehe wir zu dem freudigen Teil kommen, möchten wir euch vorher kurz die **Wichtigkeit des Passahs** veranschaulichen. Dazu ist es hilfreich, wenn ihr seht, wie viel Wert unser himmlischer Vater **selbst** auf dieses Fest legt. Stellt euch dazu kurz die Zehn Gebote vor.



© rudall30- stock.adobe.com

Dort gibt es – was leider viele oft vergessen – einen sehr, sehr wichtigen einleitenden Satz, den Gott **vor** seinen zehn Geboten zu uns spricht. Dieser lautet:

*2. Mose 20,1-2 Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, **der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe.***

Denkt mal kurz ein wenig genauer über diese Aussage nach und redet dann mit euren Eltern darüber ([Aufgaben-Karte \(A14\)](#)). Fragt euch dabei vor allem auch, warum zum Beispiel unser Gott nicht gesagt hat:

- “Ich bin der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, der die Welt erschaffen hat.” oder
- “Ich bin der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, den du lieben und fürchten sollst.” oder
- “Ich bin der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, dessen Gebote du halten sollst.”

... oder irgendetwas anderes in dieser Form. Aber so etwas hat er nicht gesagt. Daher noch einmal die Frage: Unser himmlischer Vater könnte seine Zehn Gebote mit allen möglichen Aussagen einleiten, aber warum erwähnt er **ausdrücklich den Exodus**? Nehmt euch für diese Fragen ein wenig Zeit und macht dann hier weiter.

Wir möchten euch jetzt nicht enttäuschen, aber ausnahmsweise werden wir euch hier keine Antwort darauf geben. Unter anderem deswegen nicht, weil sie sehr lang werden würde. An dieser Stelle ist nämlich erst einmal nur eine einzige Sache wichtig und das ist, dass wir alle **frei von menschlicher Auffassung** verstehen sollen: Die Befreiung seines Volkes und das damit verbundene Passah ist **unfassbar wichtig für unseren Gott**.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Wir und unsere Kinder und Kindeskinde sollen diesen Tag niemals vergessen! Und damit wir ihn nie vergessen, hat er das Wunder der Befreiung seines Volkes in den Zehn Geboten **für immer und ewig** verankert und uns dazu das Passah gegeben. Durch das Halten des Passahs sollen wir uns **für immer und ewig** an diesen Tag erinnern:

*2. Mose 12,14 Diesen Tag sollt ihr **niemals** vergessen! Darum feiert jedes Jahr an diesem Tag ein Fest für mich, den ALLMÄCHTIGEN! Dies gilt jetzt **und** für alle kommenden Generationen.*



“Aber wie feiert man denn das Passah?”



Das ist natürlich eine gute Frage. Wichtig bei der gleich folgenden Antwort ist, dass uns eure Eltern bei der Erklärung helfen müssen. Denn einige der gleich folgenden Punkte werdet ihr vielleicht nicht sofort verstehen, andere wiederum schon. Daher gibt es auch speziell für dieses Fest ein **Gebot für eure Eltern**. Es lautet wie folgt:

*2. Mose 13,14 Wenn eure Kinder eines Tages fragen, was dieses Fest bedeutet, **dann erklärt ihnen**: ...*

... und was euch eure Eltern erklären werden, hängt davon ab, was ihr alles bei diesem Fest macht. In anderen Worten ausgedrückt: Gott

hat uns einige Gebote zum Passah gegeben. Und je mehr dieser Gebote ihr tut, desto mehr Fragen werden aufkommen.

Dazu gleich ein anschauliches Beispiel, dann versteht ihr besser, was genau wir damit meinen:

Wir hatten ja gesehen, dass die Tür des Hauses mit dem **Blut des Lammes** bestrichen wurde, sodass Gott dieses Haus beschützte und die Plage an dieser Familie vorbeizog.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Nun ist es aber so, dass wenn man nicht gerade ein Bauer ist und seine eigenen Lämmer hat, das Ganze ein wenig schwierig werden wird. Also was tun?

Antwort für die Eltern: Eine Möglichkeit wäre, sich zum Beispiel rote Farbe zu holen und die Tür damit zu bestreichen. Warum? Ganz einfach: Damit **unsere Kinder dazu angeregt werden**, zu uns zu kommen und uns – wie es das Wort Gottes voraussagt – zu fragen:



“Papa, wieso machen wir das denn mit der Tür?”





Noch einmal der Vers dazu:

*2. Mose 13,14 Wenn eure Kinder eines Tages fragen, was dieses Fest bedeutet, **dann erklärt ihnen:** ...*

Diese und andere Fragen können uns unsere Kinder aber nicht stellen, wenn wir nicht unser Bestes tun, dieses **Fest so gut wie möglich zu erfüllen**. Deshalb gilt bei uns in der Gemeinschaft generell eine ganz einfache Devise:

Wir leben zwar im Exil, aber alles, was wir an Gottes Geboten halten können, das wollen wir halten.

Das gilt natürlich auch für die Gebote rund um die Feste Gottes.

Wenn wir uns aber nicht danach ausstrecken und uns stattdessen Ausreden suchen, Gottes vollkommene Gebote hier und da nicht zu tun, dann wird der Segen auch an uns vorbeihuschen. So zum Beispiel auch der Segen, dass unsere Kinder **von sich aus** zu uns kommen und uns nach dem Sinn der Feste fragen. Logisch, oder?

Ihr wisst ja selbst: **Je mehr** wir uns nach Gottes Geboten ausstrecken, **desto mehr** Segen bringt unser Vater in unser Leben. Das gilt selbstverständlich auch für seine Feste. Ganz besonders für das Passah-Fest, weil es ihm eben so wichtig ist und weil es so voll geistlichen Inhalts ist.

Aber alles, was uns vom Gehorsam abhält und uns daran hindert, seine Gebote – **so gut es uns möglich ist** – zu halten, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Egal was auch immer das vermeintliche Argument dafür sein mag:

1. Johannes 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Auch für uns war das alles logischerweise ein Prozess. Denn durchaus schien das eine oder andere gar nicht so einfach zu sein, wie es dieser Vers hier besagt. Jetzt sieht es aber – durch seine liebevolle Gnade und Geduld mit uns – ganz anders aus. Jetzt wollen wir seine Gebote von Herzen halten. **Aus Liebe und Gehorsam.** Jedes einzelne davon! Denn sie alle sind heilig, gerecht und gut:

Römer 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und die Gebote sind heilig, gerecht und gut.

Aber wie gesagt: Das war und ist alles ein Weg, liebe Brüder und Schwestern. Und so ist natürlich auch das Halten seiner Feste ein Weg:

- Jedes Jahr dürfen wir dazulernen,
- seine Feste besser und besser verstehen,
- mehr davon verinnerlichen
- und durch sie unser Herz verändern lassen.

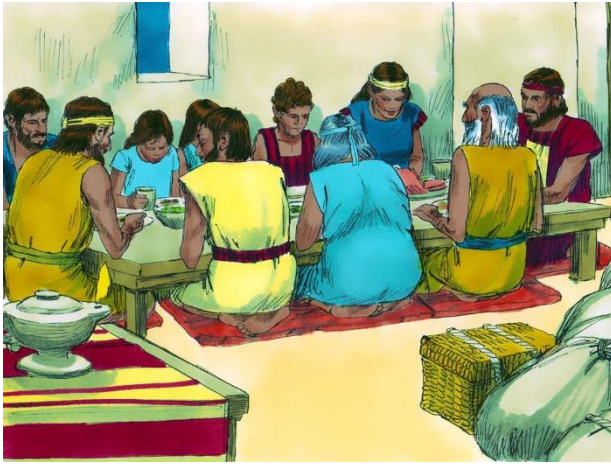
Denn in der Tat: Gottes Feste haben die Kraft, **uns von innen heraus zu verändern!** Warum? Weil ...

- die Geschichte unseres Volkes,
- Prophetien über die bevorstehende Zeit,
- unsere eigene Lebensgeschichte mit Gott
- und das Werk unseres Erlösers Jeschua

... darin verankert sind. All das zu verstehen und zu verinnerlichen, ist ein Teil des Weges, den wir als **sein Volk neu lernen** müssen und dürfen. Gott sei Dank!

Daher möchten wir euch ein wenig an diesem Weg teilhaben lassen, indem wir euch einen kleinen Einblick geben, wie wir das Passah halten. Dabei könnten wir euch natürlich zu allen gleich folgenden Punkten die entsprechenden Verse als Beleg bringen, aber das würde ein wenig den Fluss der Erzählung stören. Denn wir möchten es euch so erzählen, als würden wir in eurem Wohnzimmer sitzen und euch frei davon berichten. Nicht irgendwie als Lehrer oder so, sondern **eben von Familie zu Familie. Und von Kind zu Kind.** Denn die Kids hätten dabei sicherlich auch einiges von ihren persönlichen Eindrücken zu erzählen.

Mit als Erstes würden sie wahrscheinlich vom **“Kofferpacken”** berichten. Denn wie damals das Volk bereits beim Passah-Mahl ihre Sachen gepackt hatte, so packen auch wir unsere Sachen vorher.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Logischerweise ist das eine Riesenfreude für unseren Nachwuchs, denn jeder nimmt natürlich etwas anderes in seinem Koffer mit. Manche ihre Schmusis, andere ihre Kinderbibel, wiederum andere ihre normale Bibel. Je nach Kind.



Die Eltern kümmern sich dann um die sogenannte **“Überlebensausrüstung”** für die Familie. Aber nicht willkürlich, sondern in Absprache mit den anderen Familien. Denn man zieht ja nicht alleine aus, **sondern in Gemeinschaft**.

Und daher muss man einige Gegenstände, wie zum Beispiel einen Wasserfilter, ja nicht in mehrfacher Ausführung mitschleppen.

Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, dass das alles für jung und alt spannend ist, **die Familie und Gemeinschaft stärkt** und dazu auch

noch riesig Spaß macht. Außerdem ist dieses “Kofferpacken für den Exodus” auch eine äußerst **lehrreiche Lektion für uns Erwachsene**. Denn man beschäftigt sich dadurch mit Dingen, mit denen man sich sonst so nicht beschäftigen würde, wie zum Beispiel: “Was bräuchten wir denn alles, wenn es jetzt wirklich losgehen würde oder wenn eine Bedrängnis kommen würde? Auf was alles müsste man verzichten? Was wäre das Wichtigste, was wir brauchen? Wie würden wir uns in einer Extremsituation um unsere Familie kümmern? Wie würden wir als Gemeinschaft agieren? Denn an diese “Entrückungslüge vor der Drangsal” glaube ich ja schon lange nicht mehr.” usw. usf.

Ihr seht vielleicht schon nach ein paar Sätzen, dass – wenn man es noch nie gemacht und sich noch nie wirklich damit beschäftigt hat – das Ganze mehr als nur ein kindhaftes Kofferpacken ist.



“OK, was kommt nach dem Kofferpacken als Nächstes?”



Das ist dann schon das eigentliche Passah-Mahl. Aber dieses gemeinschaftliche Mahl ist kein Festessen, wie bei den anderen Festen Gottes, sondern vielmehr eine Nacht, bei der man Wache hält. Ganz so wie vor rund 3.500 Jahren. Dazu ausnahmsweise kurz ein Vers:

*2. Mose 12,42 In dieser Nacht hielt der ALLMÄCHTIGE selbst Wache, um sein Volk sicher aus Ägypten herauszuführen. Darum sollen **alle kommenden Generationen in der Passahnacht dem ALLMÄCHTIGEN zu Ehren wachen und diese Nacht halten.***

Da wir diese Passah-Nacht (die übrigens schon am Abend beginnt) halten und dabei wachen sollen, haben wir auch keine Festtagskleidung oder so an, sondern wir haben unsere Lenden umgürtet, unsere Schuhe an unseren Füßen und die Rucksäcke startklar gemacht. Denn wir wissen ja: Es könnte jederzeit losgehen.

Mit dieser Einstellung essen wir also das Passahmahl. Dazu dann ungesäuerte Brote und bittere Kräuter. Die eigentliche Schlemmerei gibts erst am nächsten Tag, wenn das **Fest der ungesäuerten Brote** gefeiert wird.



Das heißt: In dieser Nacht wird nicht geschmaust, sondern gewacht. Natürlich dürfen dabei die Kinder ausnahmsweise auch so lange aufbleiben, wie sie wollen. Dann, da damals der Auszug mitten in der Nacht begann, geht es symbolisch auf eine kurze **Nachtwanderung**.



Sicherlich könnt ihr euch vorstellen, dass das Ganze für den Nachwuchs 'ne ziemlich spannende als auch erschöpfende Angelegenheit ist. Daher gehts dann danach auch in die wohlverdiente Heia. Aber während der ganzen Zeit davor ist das Schöne, dass sie viel über den Exodus lernen und ihn quasi ein wenig **miterleben** können.



Man hat die ganze Zeit über Gelegenheit, ganz spielerisch, aber auch mit dem nötigen Ernst, über die Taten unseres Gottes zu reden. Und zwar so, dass sie es regelrecht aufsaugen und nie wieder vergessen. Wir machen es sogar so, dass wir die Gunst der Stunde nutzen und die Väter die “Geschichte Gottes mit uns Menschen” von Anfang an erzählen. Also beim Garten Eden beginnend bis kurz vor den Auszug. Damit das Ganze noch mehr in den Köpfen der Kids hängenbleibt, gibt es eine Art **interaktives Theaterstück** dazu.



Im wahrsten Sinne des Wortes ein “wundervolles Schauspiel”. Und das nicht nur für die Kleinen, sondern für die gesamte Gemeinschaft.

Natürlich sind dabei immer wieder herzhaft Lacher garantiert.

...

So, das war nun ein kleiner Ausschnitt und **Appetitmacher** für euer ganz eigenes Passah. Wir können euch aus eigener Erfahrung auf jeden Fall mitgeben, dass dieses Fest **so einzigartig** ist, dass man es nur schwer beschreiben kann. Jedes Jahr dürfen wir es immer inniger und inniger feiern, es immer tiefer und tiefer verstehen und uns jedes Jahr mehr und mehr darauf freuen. Denn es ist in der Tat ein **ganz, ganz besonderes Fest** unter allen Festen Gottes.

Erst letztens haben wir aus einem Gespräch heraus wieder etwas Neues entdecken dürfen. Eigentlich etwas total Offensichtliches, aber dennoch war es neu für uns und wir haben uns total darüber gefreut. Wir hatten festgestellt, dass unter allen Festen, das Passah das "vollste" ist. Das heißt in anderen Worten: Keines der göttlichen Feste hat so viel "**Rahmenprogramm**", wie das Passah. Wir meinen damit all die speziellen Gebote, die uns unser Gott rund um dieses Fest herum gegeben hat. Kein anderes hat so viele spezielle Bestimmungen. Und kein anderes Fest ist mit so einem ereignisreichen Moment verknüpft, wie das Passah.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Und wenn man dann noch versteht, dass unser himmlischer Vater das Werk seines kostbaren Sohnes – **dem wahren Lamm Gottes** – mit diesem Fest verbunden hat, ...



© rudall30- stock.adobe.com

... dann wird dieses Fest natürlich schöner und gesegnet als je zuvor. Bitte bedenkt dabei, liebe Brüder und Schwestern:

Seit ca. 2.000 Jahren feiert sein Volk das Passah endlich wieder auf die Weise, wie es unserem Gott wohlgefällig ist:

- im Verständnis ein Teil Israels zu sein,
- seine göttliche Torah aus der Gnade und Liebe heraus zu befolgen
- und das Ganze unter dem Licht seines Sohnes zu sehen und zu leben.

Lediglich in unser **Heimat** sind wir noch nicht. Aber genau darum geht es ja beim Passah: dass wir **sehnsüchtig** unsere Befreiung von dieser bösen Welt **herbeisehnen** und zurück in unsere Heimat wollen.

Daher möchten wir euch zum Halten dieses Festes mit allen seinen Geboten ermutigen, liebe Geschwister. Habt keine Scheu etwas falsch zu machen, sondern habt Freude am Gehorsam. Fangt an und wachst darin. Und falls ihr es schon seit Jahren ausgiebig feiern solltet, dann teilt uns eure Ideen mit. Wir freuen uns darauf.

Bis dahin wünschen wir euch Gottes Segen und jetzt schon mal ein gesegnetes Passah.

Abschließen möchten wir diese Folge mit einem Lied, das perfekt zum Exodus passt. Es heißt: „[Als Israel in Ägypten war](#)“ (auch bekannt als „Go down Moses“

(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/wp-content/uploads/Go-down-Mose-1.mp3>)



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Frage-/Rätsel-Karte: Was musste Israel bei der 10. Plage tun? \(F7\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Über 2Mo 20,1-2 nachdenken und mit Eltern reden \(A14\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Exodus \(W12\)](#)

2Mo 13,17-17,16 **Chillt mal, ist doch alles gut**

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Folge waren wir an der Stelle stehengeblieben, wo unser Volk endlich aus der Sklaverei Ägyptens befreit wurde.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Unser treuer Gott hatte also **sein Versprechen wahrgemacht** und nach ca. 400 Jahren sein Volk von der Knechtschaft Ägyptens erlöst. Ebenso hatte er **sein Versprechen erfüllt**, dass die Großfamilie Abrahams, Isaaks und Jakobs dort zu einer zahlreichen Nation werden würde. Diese große Nation, die eben immer noch die Familie Abrahams, Isaaks und Jakobs ist, war mittlerweile mehrere Millionen Menschen groß.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Das muss man sich mal vorstellen: Mehrere Millionen Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen, die voller Freude und Gesang alle gemeinsam Richtung Heimat marschieren.

Ein mega Ereignis! Und das Heftige ist, dass Gott **prophezeit** hat, dass er das irgendwann in der Zukunft **noch einmal** mit seinem Volk machen wird. Das heißt: Es wird noch einmal so **einen Exodus wie damals geben**.



Aber dieser Exodus wird dann noch viel, viel größer werden als der erste. Als Beweis dafür lesen wir in einer der vielen Prophezeiungen dazu:

*Jeremia 16,14-15 »Aber eines könnt ihr **mit Sicherheit wissen**: Es kommt die Zeit«, spricht der ALLMÄCHTIGE, »da wird keiner mehr beim Schwören sagen: `So wahr der ALLMÄCHTIGE lebt, der das Volk Israel aus Ägypten geführt hat.` **Stattdessen** werden sie sagen: `So wahr der ALLMÄCHTIGE lebt, der das Volk Israel ... **aus allen Ländern zurückgebracht** hat, in die er es vertrieben hatte`. Denn ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vorfahren gab.«*

Heftig oder? Unser allmächtige Gott wird also erneut sein Volk aus der Knechtschaft dieser Welt befreien und wird sie erneut **gemeinsam als ein Volk** in das von ihm versprochene Land zurückbringen. Dieses Mal aber nicht aus einem Ort allein (wie damals aus Ägypten), sondern eben von allen vier Himmelsrichtungen her. Könnt ihr euch das vorstellen, wie das werden wird? Ein Auszug wie damals, aber eben nicht nur einmal, sondern gleich von unzähligen Orten weltweit? Fast unvorstellbar,

aber dennoch ist das **ein Versprechen unseres Gottes**, dass es genau so geschehen wird, wie es geschrieben steht. Und bei diesem Exodus in der Zukunft wird es eine weitere **Kopie der Ereignisse** dieser Portion geben. Aber dazu gleich mehr.

Vorab wollen wir euch erst einmal kurz den Inhalt dieser Folge verraten:

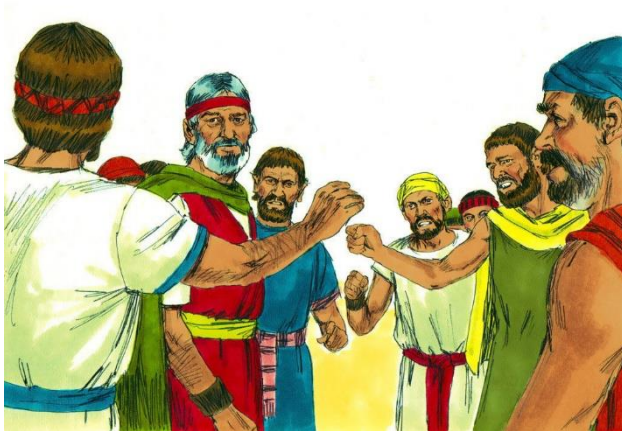
In der Portion dieser Woche gibt es erneut mehrere **wichtige Lehren** für unser aller Leben. Damit ihr diese besser und leichter verstehen könnt, schauen wir uns zuerst einmal die geschichtlichen Ereignisse in dieser Portion an und gehen dann danach auf diese wichtigen Lehren ein.

Wir wollen beginnen ...



Meckern, durchs Meer latschen, meckern, singen, dann wieder meckern, dann essen, um dann wieder zu meckern

Das ist vielleicht eine etwas längere Überschrift, aber dennoch ist sie total passend für die Geschichte dieser Portion. Denn dieses Mal wird nichts so häufig gemacht, wie zu meckern und zu mosern. Man könnte fast meinen, dass unser Wort “mosern” damals erfunden wurde, **weil das Volk ständig an Mose rummoserte**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Aber dazu kommen wir gleich noch. Zuerst einmal das erste wichtige Ereignis dieser Portion: Gott beschützt sein Volk und leitet es den Weg durch die **Wolkensäule** bei Tag und durch die **Feuersäule** bei Nacht.



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

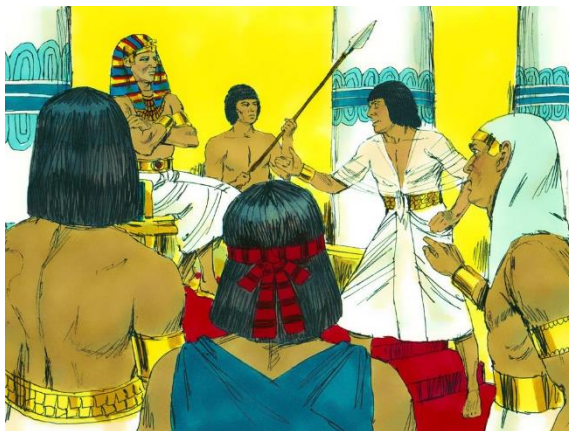
*2. Mose 13,21-22 So konnten sie bei Tag und Nacht wandern. Tagsüber hatten sie immer die **Wolkensäule** vor sich und nachts die **Feuersäule**.*

Könnt ihr euch vorstellen, wie das gewesen sein muss: Egal zu welcher Tageszeit, man konnte jederzeit rüber schauen und sah, dass Gottes Gegenwart da war. Sozusagen ein Begleiter auf Schritt und Tritt.

Stellt euch mal vor, dass würdet ihr in eurem Leben zu sehen bekommen, dass der Schöpfer von Himmel und Erde auch euch durch eine Wolken- oder Feuersäule behütet und beschützt, wie sie damals. Eine ziemlich heftige Vorstellung!

Aber diese Portion ist **voll von heftigen Wundern**, wie zum Beispiel gleich das nächste im 14. Kapitel:

2. Mose 14,5-6 Als der König von Ägypten erfuhr, dass die Israeliten wirklich geflohen waren, ...

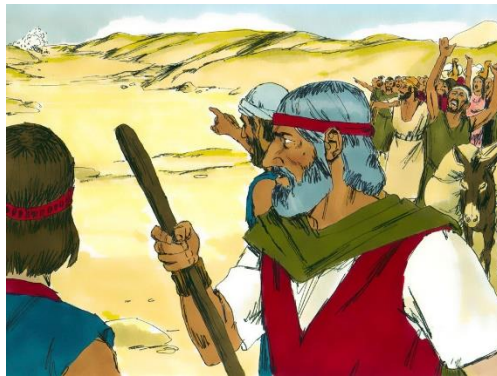


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

... änderten er und seine Hofbeamten ihre Meinung: »Was haben wir bloß getan? Warum haben wir die Israeliten aus der Sklaverei entlassen?« sagten sie. Der Pharao ließ seine Streitwagen anspannen und zog mit seinen Soldaten los.

Und dann irgendwann ...

2. Mose 14,9-10 ... holten die Soldaten des Pharaos mit ihren Pferden und Streitwagen die Israeliten ein. Als die Leute von Israel sahen, wie der Pharao mit seinem Heer heranrückte, packte sie die Angst und sie schrien zum ALLMÄCHTIGEN um Hilfe.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Und Gott erhörte ihr Schreien und tat eines seiner berühmtesten Wunder: **Er teilte das Meer:**

2. Mose 14,21-30 Mose streckte seine Hand über das Wasser aus; da ließ der ALLMÄCHTIGE einen starken Ostwind aufkommen, der das Meer die ganze Nacht hindurch zurücktrieb und den Meeresboden zu trockenem Land machte.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Das Wasser teilte sich, und die Israeliten konnten trockenen Fußes mitten durchs Meer ziehen. Links und rechts von ihnen türmten sich die Wassermassen wie Mauern auf.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*Die Ägypter jagten den Israeliten nach. Mit allen Streitwagen, Pferden und Reitern stürmten sie ins Meer hinein. ... Da sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose: »Streck deine Hand noch einmal über das Meer aus, damit das Wasser zurückkehrt und die Wagen und Reiter der Ägypter überflutet!« ... Die Wassermassen flossen zurück und überfluteten die Streitwagen und Reiter des Pharaos ... **So rettete der ALLMÄCHTIGE Israel an diesem Tag ...***



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wir sagten ja: In dieser Portion passieren so einige heftige Dinge. Und wir sagten auch, dass einige dieser heftigen Wunder

irgendwann in der Zukunft – **wie eine Art Kopie** – noch einmal passieren werden. So zum Beispiel auch das **Wunder der Meeresteilung**. Den Beweis dafür finden wir in einer Prophezeiung, die Gott Jesaja gegeben hat:



© Kevin Carden- stock.adobe.com

*Jesaja 11,15-16 Auch wird der ALLMÄCHTIGE die ägyptische Meereszunge zerteilen und mit der Glut seines Hauches seine Hand über den Strom schwingen und ihn zu sieben Bächen zerschlagen, sodass man mit **Schuhen hindurchgehen kann**. So wird er dem **Rest seines Volkes** den Weg bahnen, damit es aus Assyrien heimkehren kann, wie er es damals tat, als die Israeliten aus Ägypten wegzogen.*



© Kevin Carden- stock.adobe.com

Ja, ihr habt richtig gehört: Unser Gott wird – wie er es damals tat – wieder ein Meer teilen, sodass irgendwann in der Zukunft der Rest seines Volkes mit Schuhen hindurchgehen kann. Krass oder?

Wenn ihr wollt, macht an dieser Stelle eine Pause und redet mal mit euren Eltern ([Aufgaben-Karte \(A17\)](#)) über all diese unvorstellbaren Prophezeiungen und stellt sie euch dennoch vor. Stellt euch den zukünftigen Exodus vor, der den ersten bei Weitem übertreffen wird. Stellt euch die neue Meeresteilung vor. Stellt euch dazu auch die Passah-Vorbereitungen von der letzten Folge vor. Und fragt euch, wie vielleicht alle diese Punkte zusammenhängen könnten.

...

Nachdem ihr das gemacht habt, stellt euch obendrein noch vor, was für eine mega große Freude unter unseren Geschwistern sein wird.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Sehr wahrscheinlich wird man dann, so wie sie damals, vor Freude singen. Genauer gesagt: Unseren Gott durch Gesang loben und preisen. Diese Art des Gesangs nennt man: **“Lobpreis”**. ([Wörter der Bibel-Karte \(W13\)](#))

*2. Mose 15,1-2 Damals **sangen** Mose und die Israeliten dieses **Lied zu Ehren des ALLMÄCHTIGEN**: »Ich will dem ALLMÄCHTIGEN singen, denn er ist mächtig und erhaben, Pferde und Reiter warf er ins Meer! Der ALLMÄCHTIGE ist meine Rettung und Kraft, er lässt mich fröhlich singen. Er ist mein Gott, ihn will ich preisen! Er ist der Gott meines Vaters, ihn allein will ich ehren. ...*

Zum Thema **“Lobpreis”** solltet ihr wissen:

Wenn wir unserem himmlischen Vater Lieder singen, dann **loben und danken** wir ihm für seine wunderbaren Taten, für seine Gnade, Güte und Liebe in unserem Leben. Es ist also nicht nur ein “normales Singen”, **sondern eine Art Gebet bzw. Anbetung.**

Daher, wenn ihr Lieder für unseren Gott singt, singt sie voll und ganz für ihn. Achtet dabei nicht darauf, wie ihr auf andere Menschen wirkt oder ob ihr perfekt die Töne trifft. Singt einfach von Herzen zu Gott. Versucht auch dabei, nicht mit euren Gedanken abzuschweifen. Macht euch vielmehr bewusst, dass ihr damit Gott singend anbetet und ihm dankt.

Das Schöne an Lobpreis ist auch, dass man sich auf diese Weise **göttliche Wahrheit spielend leicht merken** kann. Man muss also nicht hart pauken, um etwas auswendig zu lernen, sondern durch das freudige Singen und Wiederholen eines Liedes prägt sich unser Gehirn das ganz automatisch ein. Und wenn man es irgendwann auswendig kann, wird man sich dabei erwischen, wie man immer und immer wieder für Gott singt und ihn lobt. Entweder laut oder auch still im eigenen Herzen.

Denkt zum Beispiel dazu auch an die letzte Folge und das Lied, was wir am Ende hatten: “Als Israel in Ägypten war”. Singt ihr das immer und immer wieder, werdet ihr euch die Worte darin super leicht merken können. Das geht natürlich mit jedem Loblied. Sucht euch einfach die aus, die euch am meisten gefallen und singt diese immer wieder für unseren lieben Gott.

Zu diesem Punkt möchten wir euch eine **[Tipp-Karte \(T5\)](#)** geben:

Wenn ihr euch über die Taten Gottes in eurem Leben freut oder wenn es euch mal nicht so gut geht, dann fangt an, Gott zu loben und preisen. Ihr könnt dazu natürlich auch Lobpreis-Musik anmachen und einfach mitsingen. Und ist jemand anderes in eurem Umkreis total traurig und “down”, dann singt auch ihm zu. Probiert es einfach mal aus:

*Epheser 5,19 **Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.***

...

Zurück zum Geschehen damals und was nach ihrem Lobpreis geschah:



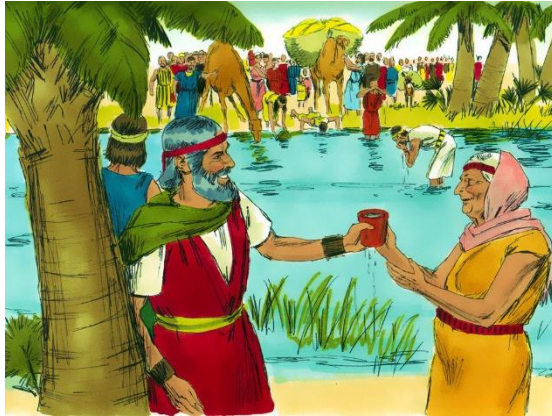
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

2. Mose 15,22-25 Danach führte Mose Israel vom Roten Meer fort und sie zogen in die Wüste Schur. Drei Tage lang wanderten sie durch die Wüste, ohne Wasser zu finden. Als sie nach Mara kamen, fanden sie schließlich Wasser. Doch sie konnten es nicht trinken, denn es war bitter. Deshalb erhielt der Ort den Namen Mara (Anm.: das bedeutet "Bitterkeit").



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Da beschwerte sich das Volk bei Mose: »Was sollen wir trinken?« Mose rief den ALLMÄCHTIGEN um Hilfe an. Da zeigte der ALLMÄCHTIGE ihm ein Stück Holz. Nachdem Mose das Holz in das Wasser geworfen hatte, wurde das Wasser trinkbar.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Dort gab Gott seinem Volk Gebote und Regeln, nach denen sie leben sollten, und stellte sie auf die Probe.

Mit diesen Geboten und den Prüfungen Gottes beginnt ein **neuer Lebensabschnitt für Israel**. Die Gefangenschaft liegt hinter ihnen und die Erziehung Gottes vor ihnen. Dieser neue Lebensabschnitt mit ihrem Schöpfer soll ihnen zeigen, wo sie verändert werden müssen, sodass sie so leben, wie es Gott wohlgefällig ist.

Bisher hatte unser himmlischer Vater seine Kinder noch nicht erzogen, sondern sie wurden von ihm vor Gefahren behütet und beschützt. Sie wurden aus der Sklaverei befreit und mit allem versorgt, was sie brauchten. Jetzt aber beginnt eben dieser neue Lebensabschnitt.

Es ist vergleichbar mit eurem Leben:

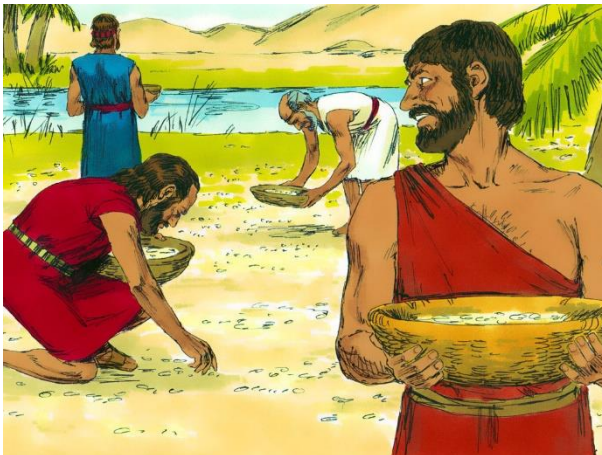


© Good Studio- stock.adobe.com

Erst seid ihr Babys, die wohl behütet werden, dann Kleinkinder, die alles haben und dann irgendwann beginnt die Schulzeit, wo ihr mehr und mehr Selbständigkeit lernen sollt und auch geprüft werdet. Auch wenn Schulprüfungen nicht mit Gottes Prüfungen vergleichbar sind, ist es dennoch so, dass ihr etwas in der Schule lernt und dann wird das Gelernte geprüft.

Das wiederum macht unser himmlischer Vater auch mit uns. Man könnte sagen, dass **unser Leben die Schule Gottes ist**. In dieser Schule gibt Gott uns zum Beispiel Gebote, wie wir uns ihm und unseren Nächsten gegenüber verhalten sollen. **Dann prüft er uns** anhand dieser Gebote auf unseren Gehorsam. Er will dadurch sehen, ob wir es ernst mit seiner Erziehung nehmen oder nicht. Schaut euch dazu mal folgenden Vers aus dieser Portion an:

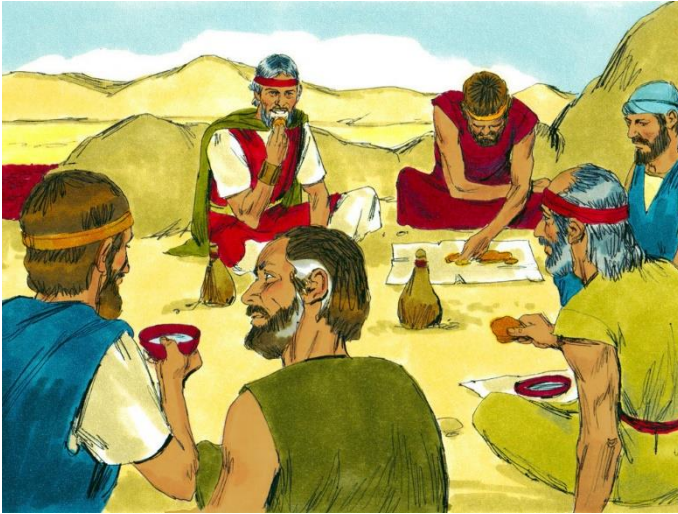
*2. Mose 16,4 Da sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen; dann soll das Volk hinausgehen und täglich sammeln, was es braucht, **damit ich es prüfe, ob es in meinem Gesetz wandeln wird oder nicht.***



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Dieses Brot vom Himmel verbindet Gott dann mit etwas, was sie lernen sollen:

2. Mose 16,25-26 Mose sagte: »Esst es heute. Denn heute halten wir den Sabbat für den ALLMÄCHTIGEN. Heute werdet ihr draußen nichts finden. Sammelt sechs Tage lang. Der siebte Tag aber ist ein Ruhetag, an dem kein Manna für euch auf dem Boden liegen wird.«



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Auf diese Weise **prüfte Gott seine Kinder** auf ihren Gehorsam. Und was geschah dann?

2. Mose 16,27-28 Trotzdem gingen ein paar von ihnen am siebten Tag hinaus und wollten sammeln; aber sie fanden nichts. Da sagte der ALLMÄCHTIGE zu Mose: **Wie lange weigert ihr euch noch, meine Gebote und Weisungen zu befolgen?**



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Ihr seht, dass unser Gott uns durch seine Gebote auf unseren Gehorsam hin prüft. Aber das ist ja nichts Neues für euch, denn ihr

wisst bereits, dass Gott das von Anfang an mit uns Menschen macht. Denn unser **unveränderliche Gott prüfte** direkt zu Beginn Adam und Eva und später auch Abraham. Daher haben wir ja auch auf unserer **Schlüsselkarte (S1)** stehen:

Gott prüft uns Menschen.

Und so prüfte unser unveränderliche Gott eben auch seine Kinder in der Wüste. Und wie reagierte das Volk auf diese Prüfungen? In kurz: Nicht so gut. Denn wie in der Überschrift angedeutet, machten sie eine Sache immer und immer wieder: meckern was das Zeug hält!

Dazu an dieser Stelle ein kleines Rätsel für euch: Wisst ihr, was das Gegenteil von "meckern" ist? (**Rätsel-/Frage-Karte (F8)**)

...

Antwort: Zufrieden sein. Man könnte auch sagen: Dankbar für das sein, was man hat.

Aber das waren sie eben nicht. Stattdessen lesen wir in dieser Portion immer und immer wieder, dass sie **meckerten, moserten, jammerten, rummotzten, mit nichts zufrieden waren und keinerlei Dank gegenüber Gott hatten.**

Damit ihr seht, wie heftig das war, möchten wir euch mal alle passenden Stellen in dieser Portion dazu vorlesen. So bekommt ihr ein besseres Gefühl dafür, wie schlecht so ein Verhalten ist:

*2. Mose 14,11-12 Zugleich **meckerten** sie über Mose: »Gibt es etwa in Ägypten nicht genug Gräber für uns? Warum führst du uns hierher? Wir sollen wohl hier in der Wüste sterben! Was hast du uns nur angetan! Warum hast du uns aus Ägypten herausgeholt? Haben wir dir nicht schon dort gesagt, du solltest uns in Ruhe lassen? Wir hätten bleiben und den Ägyptern dienen sollen. Lieber wären wir ihre Sklaven geblieben, als hier in der Wüste umzukommen!«*

*2. Mose 15,24 Da **beschwerte** sich das Volk bei Mose ...*

*2. Mose 16,2-3 Bald fingen die Leute wieder an, sich über Mose und Aaron zu **beschweren**. Sie stöhnten: »Ach, hätte der ALLMÄCHTIGE uns doch in Ägypten sterben lassen! Dort hatten wir wenigstens Fleisch zu essen und genug Brot, um satt zu werden. Ihr habt uns doch nur in diese Wüste gebracht, damit wir alle verhungern!«*

Ganz schön heftig oder? Gott befreit sie aus der Sklaverei und sie bedanken sich auf diese Weise. Aber das war's noch nicht. Es folgen noch zwei Stellen:

*2. Mose 16,7-8 (Anm.: Mose spricht) Morgen früh werdet ihr die Herrlichkeit des ALLMÄCHTIGEN sehen. Er hat **euer Meckern** gehört, das ihr gegen ihn gerichtet habt. Denn wer sind wir schon, dass ihr euch über uns **beschwert**? Damit **meckert** ihr nicht gegen uns, sondern gegen den ALLMÄCHTIGEN! Trotzdem wird er euch abends Fleisch zu essen geben und am Morgen Brot genug. Er hat gehört, wie ihr euch bei ihm **beschwert**! Euer **Meckern** richtet sich ja nicht gegen uns, sondern gegen den ALLMÄCHTIGEN!«*

*2. Mose 17,2-3 Da **beschwerten** sie sich über Mose und verlangten: »Gib uns Wasser zum Trinken!« Mose erwiderte: »Warum **beschwert** ihr euch bei mir? Warum fordert ihr den ALLMÄCHTIGEN heraus?« Die Israeliten aber waren sehr durstig und sie **beklagten** sich bei Mose: »Warum hast du uns bloß aus Ägypten geführt? Etwa damit wir, unsere Kinder und unser Vieh verdursten?«*

Ihr seht: Anstatt in Dankbarkeit Gott zu loben (wie sie es anfangs ja auch taten), hatten sie nach kürzester Zeit nichts Besseres zu tun, als sich immer und immer wieder zu beschweren.

Anhand all dieser Verse könnte man ihr falsches Verhalten vor allem in **drei warnende Punkte** für uns aufteilen ([Gott mag nicht-Karte \(N6\)](#)):

1. Keine **Zweifel** an Gottes Allmacht haben.
2. Nicht **ungehorsam** gegenüber Gottes Geboten sein.
3. Nicht **undankbar** für das sein, was man haben darf.

Die Gegensätze zu diesen drei Punkten möchten wir euch kurz und knapp als Lehre mitgeben:

1. **Glaube**, dass bei unserem Gott alles möglich ist. Auch das scheinbar "Unglaubliche", wie zum Beispiel, dass es Brot vom Himmel regnet, bitteres zu süßem Wasser wird oder sich ein ganzes Meer teilt, sodass man einfach hindurchlaufen kann. Bei ihm ist alles möglich und daran müssen wir glauben.
2. **Gehorche** Gottes Geboten. Immer! Bestehe seine Prüfungen durch deinen totalen Gehorsam.
3. **Sei dankbar** für alles. Wirklich alles!

... wenn du zum Beispiel jemand bist, der nicht alles isst und sich in der Regel auch beschwert, wenn es nicht das gibt, was du gern magst,
...



© 4frame group – stock.adobe.com

... dann erinnere dich an das, was sie in der Wüste taten und wie es unseren Gott wütend machte, dass sie so undankbar waren. Er beschützte sie und versorgte sie mit allem, aber sie waren dennoch kleingläubig und undankbar und kamen so aus dem meckern gar nicht mehr raus. Wenn du also das nächste Mal am Tisch sitzt, erinnere dich daran und sag Gott und deinen Eltern Danke für das Essen, und dass du überhaupt etwas zu essen hast, was dich satt macht!



© Pixel-Shot – stock.adobe.com

5. Mose 8,10 Wenn ihr dann gegessen habt und satt seid, sollt ihr dem ALLMÄCHTIGEN, euren Gott danken ...

...

Eine weitere **wichtige Warnung**, die ihr aus dieser Portion mitnehmen könnt, ist, dass das Volk damals ständig an Mose rummoserte, **obwohl** er doch nur Gottes Willen tat.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Hier noch einmal eine der vielen Stellen dazu:

2. Mose 14,11-12 **Zugleich meckerten sie über Mose: »Gibt es etwa in Ägypten nicht genug Gräber für uns? Warum führst du uns hierher? Wir sollen wohl hier in der Wüste sterben! Was hast du uns nur angetan! Warum hast du uns aus Ägypten herausgeholt? Haben wir dir nicht schon dort gesagt, du solltest uns in Ruhe lassen? Wir hätten bleiben und den Ägyptern dienen sollen. Lieber wären wir ihre Sklaven geblieben, als hier in der Wüste umzukommen!«**

Natürlich hatte sie nicht Mose von den Ägyptern befreit, sondern Gott durch seine Allmacht. Dennoch richtete das Volk ihr **Gemoser auf Mose**. Aber damit moserten sie nicht gegen ihn, **sondern gegen Gott**. Deswegen sagte er ja zu ihnen:

2. Mose 16,7 ... **Gott hat euer Meckern gehört, das ihr gegen ihn gerichtet habt. Denn wer sind wir schon, dass ihr euch über uns beschwert? Damit meckert ihr nicht gegen uns, sondern gegen den ALLMÄCHTIGEN!**

Es ist also so, wenn man gegen Menschen meckert, die Gott eingesetzt hat, dann sieht das unser Gott so, als würden wir nicht gegen diese Menschen, **sondern gegen Gott selbst meckern**. Das Ganze ist also eine sehr ernste Sache, bei der unser Gott keinen Spaß versteht.

Daher solltet ihr eines **unbedingt wissen**: In eurem Leben sind eure Eltern von Gott für euch eingesetzt. Meckert und mosert ihr gegen sie, dann meckert und mosert ihr gegen Gott.



© JackF.- stock.adobe.com

Da das eben eine ernste Sache ist, möchten wir euch an dieser Stelle erneut eine **einfache Merk-Formel** mitgeben (**Biblische Formelsamm-lung (B7)**):

Gegen Eltern mosern = gegen Gott mosern

Denkt dabei als Eselsbrücke an das Volk, das an Mose rummoserte.

Daher, wenn ihr das nächste Mal irgendwie unzufrieden mit einer Entscheidung eurer Eltern seid, denkt an diese warnende Formel: Gegen Eltern meckern = gegen Gott meckern!



Abschließen ...

... möchten wir die heutige Folge nicht wie gewohnt mit einer Zusammenfassung, sondern wir wollen euch noch zu dem Punkt, dass **Gott uns prüft**, einen wichtigen Hinweis mit auf den Weg geben:

Habt keinerlei Angst vor den Prüfungen Gottes! Wir hatten es ja schon mal zuvor gesagt: Gott prüft euch nicht so, wie er uns Erwachsene prüft. Eure Prüfungen sind ganz andere als unsere. Gott prüft euch auch nicht so, dass ihr die Prüfungen nicht bestehen könnt. Er steht euch treu bei allem bei!

Ein Vers, der euch das aus der Bibel beweist, ist zum Beispiel dieser hier:

*1. Korinther 10,13 Was eurem Glauben bisher an Prüfungen zugemutet wurde, **überstieg nicht eure Kraft**. Gott steht treu zu euch. Er wird auch **weiterhin nicht zulassen**, dass die Prüfung größer ist, als ihr es ertragen könnt. Wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, **schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen**.*

Habt also keine Angst, sondern im Gegenteil: Vertraut auf Gott und seine Güte.

So, das wars für die heutige Folge.

Wir wünschen euch Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe. Und auch viel Lobpreis von Herzen!

Bis zum nächsten Mal.



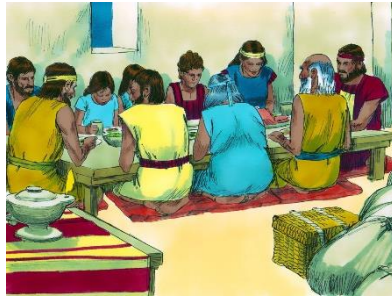
Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Aufgabenkarte: Über 2. Exodus reden \(A17\)](#)
- [Wörter der Bibel: Lobpreis \(W13\)](#)
- [Tippkarte: Lobpreis singen \(T5\)](#)
- [Rätselkarte: Gegenteil von Meckern? \(F8\)](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Zweifel, Ungehorsam, Undankbarkeit \(N6\)](#)
- [Biblische Formelsammlung: gegen Eltern Mosern = gegen Gott Mosern \(B7\)](#)

2Mo 18,1-20,26 **Die 10 + 2 Gebote**

Schalom ihr Lieben,

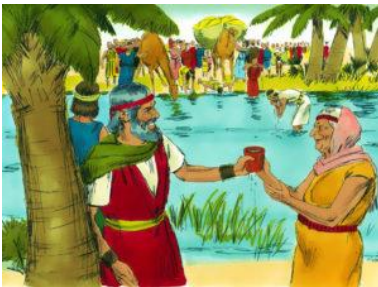
ab dieser Portion schlagen wir ein neues Kapitel auf. Obwohl wir noch immer im 2. Buch Mose sind, ändert sich ab jetzt einiges. Bestimmt habt ihr das beim Lesen der heutigen Portion auch schon bemerkt. Denn in den letzten Portionen ging es viel um die Geschichte, die uns bis zum Auszug aus Ägypten erzählt wurde. Bei all den gelesenen Ereignissen war das mit größte das **Passahfest**, welches die Kinder Gottes ab jetzt **für immer halten sollen**.



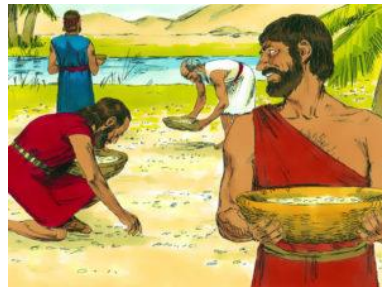
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Aber ab dieser Portion lesen wir viel weniger Geschichte und viel weniger davon, was genau damals geschehen ist. Was wir ab jetzt vielmehr lesen können, ist, wie **Gott nun seine Kinder erzieht**.

Denn nachdem er sie vom Pharao befreit und in Sicherheit gebracht hat, kümmert er sich nun direkt um seine Kinder. Das bedeutet natürlich auch, dass er sie mit Essen und Trinken versorgt. Ganz so wie es eure Eltern auch bei euch tun. Sie kümmern sich um euch, behüten und beschützen euch und versorgen euch mit Essen und Trinken.



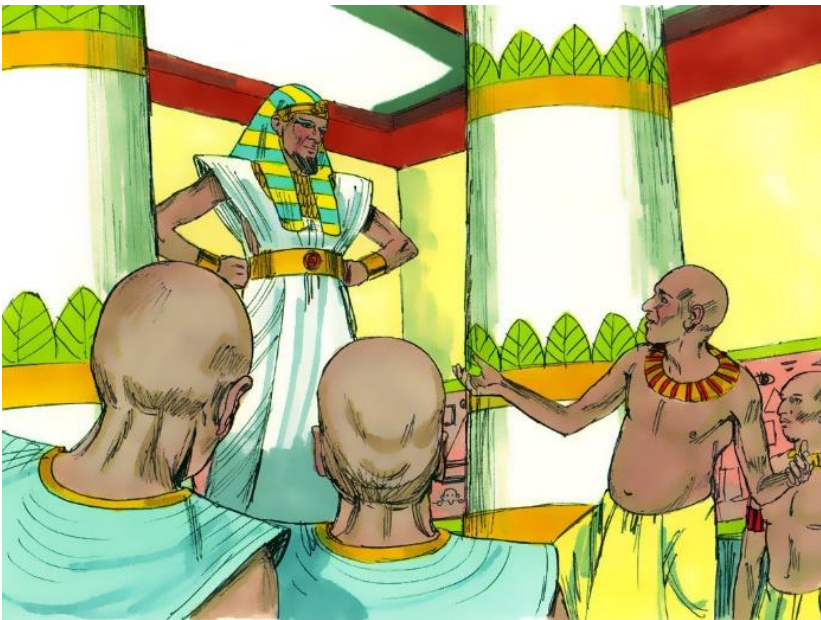
Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)



Sweet Publishing /
FreeBibleimages.org - [CC BY SA](#)

Nun fehlt aber noch eine weitere wichtige Sache: **die Regeln und Ordnungen der Familie**. Von ganz einfachen Regeln beginnend, wie zum Beispiel wann ihr ins Bett geht bis hin zu ganz wichtigen Regeln, wie ihr euch zum Beispiel gegenüber euren Eltern oder Geschwistern und Freunden verhalten sollt. Alle diese Dinge bringen euch eure Eltern bei. Bei Gott und seinem Volk ist es nicht anders. Sein Volk brauchte jetzt nach dem Auszug aus Ägypten auch Regeln und Ordnungen, **um zu lernen**, wie sie Gott gehorchen müssen und wie sie miteinander umgehen sollen. Alles bei ihnen sollte in Liebe geschehen. Aber wie sich diese **Liebe ganz praktisch zeigt**, das bringt ihnen jetzt ihr himmlischer Vater bei.

Denn die einzigen Regeln, die Israel in den letzten 400 Jahren gelernt hatte, waren die Regeln des Pharaos, und wie man sich in Ägypten verhalten muss.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Allerdings will Gott nicht, dass sein Volk genauso weiterlebt, wie sie es in Ägypten gelernt haben. Denn dort lebte man gottlos, ungerecht und ohne Nächstenliebe. Außerdem waren sie Sklaven des Pharaos. Jetzt aber waren sie keine Sklaven mehr, sondern freie Kinder Gottes, die auch nach seinem Willen leben sollten. Und warum sollten sie nach Gottes Willen leben? Wisst ihr es? ([Frage-/Rätsel-Karte \(F9\)](#))

...

Allen voran deswegen, damit irgendwann **Gott wieder mitten unter seinem Volk sein kann**. Dafür war und ist es notwendig, dass seine Kinder gehorsam sind und seine göttlichen Wege lernen. Unser Herr und Messias Jeschua sagt dazu:

*Matthäus 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern **wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.***

Und was der Wille unseres himmlischen Vater ist, soll nun sein Volk Stück für Stück lernen. Und wir wollen das Ganze ebenfalls Stück für Stück und Folge für Folge mit euch zusammen ansehen und **gemeinsam mit euch Gottes Willen für unser aller Leben lernen**.

Wir wollen beginnen.



Gott ist nicht unser Kumpel

2. Mose 19,10-11 Und der ALLMÄCHTIGE sprach zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen, und sie sollen ihre Kleider waschen; und sie seien bereit auf den dritten Tag; denn am dritten Tag wird der ALLMÄCHTIGE vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen.

Hier sehen wir, wie sich das Volk am Berg Sinai darauf vorbereiten soll, Gott gegenüberzutreten. Dabei lesen wir von etwas, was vielleicht für den einen oder anderen irgendwie seltsam klingen mag: “und sie sollen ihre Kleider waschen.“

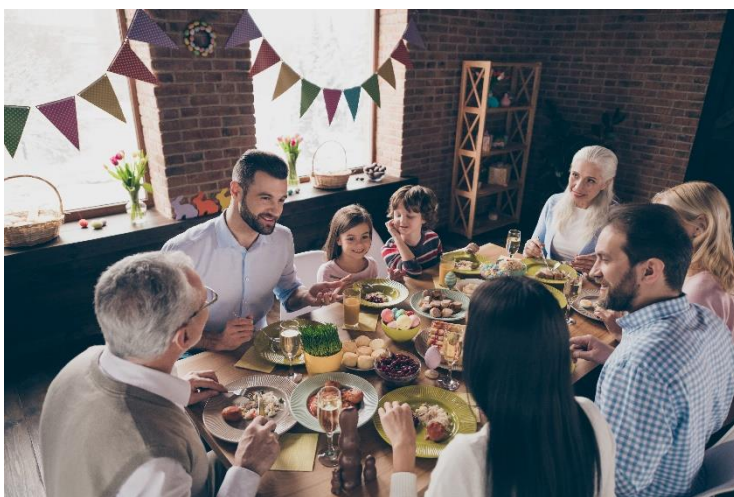
Jetzt könnte der eine oder andere sich fragen: “Wieso ist das wichtig gewesen? Ist das nicht egal, ob da die Klamotten sauber waren oder nicht?”

Anscheinend war es nicht egal. Denn ansonsten hätte Gott das ja nicht ausdrücklich befohlen. Damit ihr das Ganze aber ein wenig besser nachvollziehen könnt, möchten wir euch ein anschauliches Beispiel bringen, was ihr sofort verstehen könnt: Die Situation damals war in Ansätzen vergleichbar mit einem Fußballspieler. Der kommt ja auch nicht, wie er Lust und Laune hat zu einem Spiel, sondern passend zur Situation in seinem Trikot und Fußballschuhen.



© Valua Vitaly – stock.adobe.com

Ein Boxer mit seinen Handschuhen, ein Tennisspieler mit seinem Schläger usw. Anhand dieser Beispiele versteht ihr sicherlich, dass es Anlässe gibt, bei denen man eine gewisse Kleidung tragen muss. Das heißt, dass man sich äußerlich verändern muss. Aber unserem Gott geht es nicht allein um das Äußerliche, sondern um das, was in unseren Herzen ist. Daher reichen für die Beantwortung der Frage: “Wieso das mit der Kleidung wichtig gewesen ist?” unsere Sportbeispiele nicht aus. Hierfür müssen wir eine andere anschauliche Situation finden:



© deagreez – stock.adobe.com

Stellt euch dazu vor, dass ihr von euren Eltern zu einer Feier oder einfach nur zu einem Besuch mitgenommen werdet. Ihr wisst schon im Voraus, dass es langweilig werden könnte, weil man sich da

anders benehmen muss als zu Hause oder alleine unter Freunden. Was passiert also? Ihr tretet bei eurem Besuch mit einer zu der Situation passenden Kleidung auf und benehmt euch entsprechend. Ungefähr so war es auch damals. Damit ihr aber viel, viel einfacher verstehen könnt, wie es damals gewesen sein muss, möchten wir euch bitten, dass ihr euch Folgendes vorstellt:



© bernardbodo – stock.adobe.com

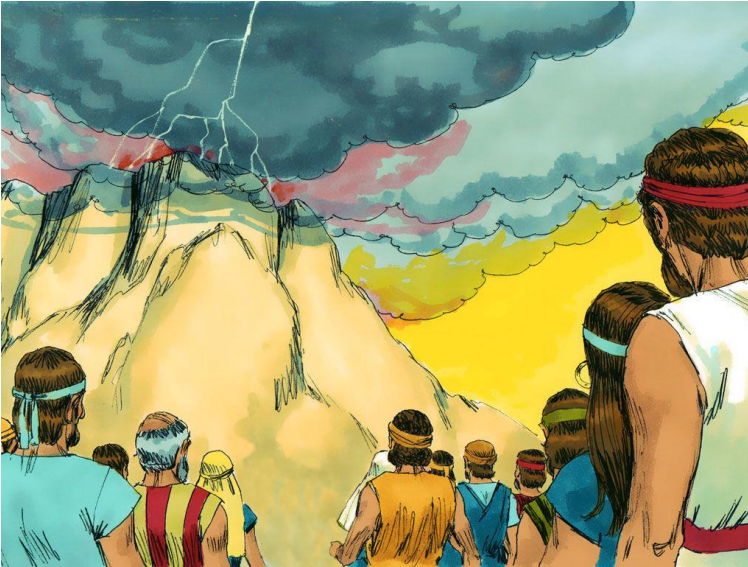
Ihr chillt mit eurer Familie gemütlich im Wohnzimmer herum und habt einen netten Abend. Plötzlich klopft es an der Tür und unser Glaubensvater Abraham kommt herein. Krasse Vorstellung, aber dennoch denken wir uns mal, dass das passieren würde.

Wie würdet ihr bei einem solchen Moment reagieren? Na bestimmt würdet ihr sofort aufspringen, eure Kleider zurechtrücken und stramm stehen. Aber auf keinen Fall würdet ihr einfach weiter auf dem Sofa chillen.

Und wenn ihr schon bei unserem Glaubensvater so reagieren würdet, könnt ihr euch dann vorstellen, wie es bei unserem himmlischen Vater wäre?!

Jetzt versteht ihr vielleicht besser, warum es nicht gerade unwichtig ist, wie wir unserem Gott gegenüberstehen. Diese Art sich unserem himmlischen Vater gegenüber zu verhalten, nennt die Bibel auch Furcht Gottes. Und genau diese Ehrfurcht sollen wir vor unserem Gott haben.

Und da das damals wie heute wichtig ist, muss Gott das seinem Volk noch beibringen. Denn bisher hatten sie nur den Pharao gefürchtet, jetzt sollen sie aber lernen, Gott zu fürchten.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA



“Aber heißt das, dass ich mich vor Gott fürchten muss?”



Natürlich. Aber wir sollen unseren Gott auch lieben.



“Und wie soll das beides gleichzeitig gehen?”



Lasst uns dazu erst einmal einen Vers lesen, bei dem genau dieser Spagat zwischen Furcht und Liebe erwähnt wird:

*5. Mose 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, von dir, als dass du den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, **fürchtest**, auf allen seinen Wegen gehst, ihn **liebst** und dem ALLMÄCHTIGEN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und mit ganzer Hingabe, dass du die Gebote und Satzungen des ALLMÄCHTIGEN hältst, die ich dir heute gebe, zu deinem Besten.*

Hier lesen wir davon, dass unser himmlischer Vater von uns erwartet, dass wir **ihn lieben und fürchten**. Damit ihr diesen Zusammenhang zwischen “Gott fürchten und lieben” besser versteht, möchten wir euch an eure früheste Kindheit erinnern. Zu jener Zeit habt ihr nicht verstehen können, was Liebe alles bedeutet. Was ihr aber verstanden habt, ist, dass ihr eure Eltern zu fürchten habt.

Warum? Weil wenn ihr etwas angestellt hattet, es Ärger gab. Damit es aber zukünftig keinen Ärger gibt, habt ihr die Gebote der Eltern eingehalten. So ist es auch bei unserem Gott. Jetzt ist es aber so, dass eure Eltern nicht wollen, dass ihr ständig Furcht vor ihnen habt und deswegen auf sie hört. Nein, sie möchten, dass ihr sie respektiert, ihnen vertraut und **aus Liebe gehorsam seid**.

Diese Art des Vertrauens und der Liebe muss aber erst wachsen. Man muss sie mit der Zeit lernen. Genauso ist es auch bei Gott. Unser Vertrauen und unsere Liebe zu ihm müssen erst wachsen. Dabei darf unsere Ehrfurcht vor ihm aber nicht zu kurz kommen. Beides muss vorhanden sein. In anderen Worten: Unser Gehorsam gegenüber seinem Wort muss aus einer gesunden Furcht und Liebe heraus entstehen. Daher steht geschrieben:

*Prediger 12,13 Fassen wir alles zusammen, so kommen wir zu dem Ergebnis: **Fürchte Gott und halte seine Gebote. Das gilt für alle Menschen.***

*1. Johannes 5,3 Denn das ist die **Liebe zu Gott**, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.*

Ihr seht: Die Furcht vor Gott und die Liebe zu Gott ergänzen sich. Beides muss vorhanden sein, **damit** wir von Herzen nach seinem Willen leben und seine Gebote tun.

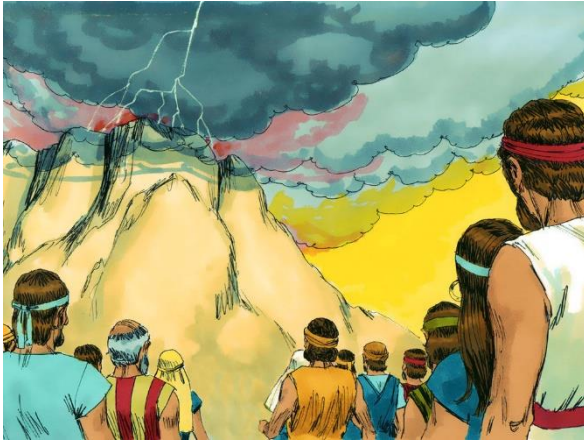
Damit ihr euch mit diesen beiden, sich ergänzenden und sehr, sehr wichtigen Punkten der Liebe und der Furcht mehr beschäftigt und sie besser versteht, möchten wir euch eine **Gemeinschaftskarte (G7)** dazu geben.

Sprecht als Familie darüber, wie sich in eurem Leben die Liebe und die Furcht zu euren Eltern zeigen. Sprecht dann aber auch darüber, wie sich in eurem Glauben die Liebe und die Furcht vor Gott zeigen. Bedenkt dabei auch die anschaulichen Verse, die wir zuvor gelesen hatten

(5. Mose 10,12-13, Prediger 12,13, 1. Johannes 5,3, ...)

...

So, das geklärt, springen wir wieder zurück zum Berg Sinai: Nachdem sie nun alle ihre Kleidung gewaschen und sich geheiligt hatten, waren sie bereit. "Bereit wofür?" Bereit Gott gegenüber zu treten und seine Zehn Gebote zu hören.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

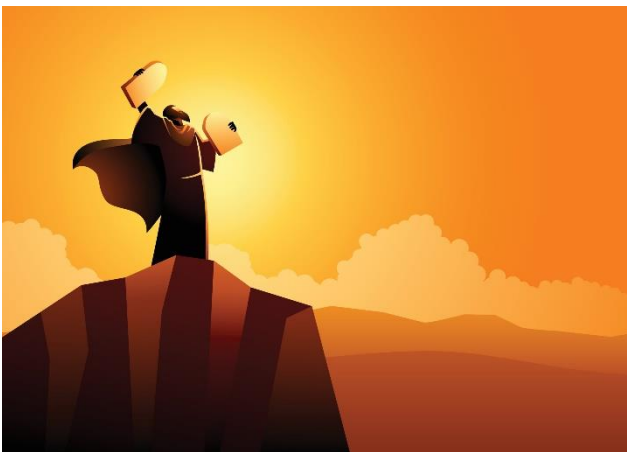
Diese schauen wir uns zum Abschluss als nächstes an.



Die Zehn Gebote

2. Mose 20,1-2 Dann redete Gott. Er sprach: Ich bin der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe.

Falls ihr euch erinnert, hatten wir diese Verse schon bei der Folge gelesen, bei der es um das Passahfest ging. Sie sind sozusagen die **Einleitung zu den Zehn Geboten**, die wir uns jetzt gleich einzeln und gemeinsam mit euch ein wenig genauer anschauen wollen:



© rudall30- stock.adobe.com

1. Gebot

*1. Mose 20,3 Du sollst außer mir **keine anderen Götter** haben.*

Es gibt nur einen allein wahren Gott. Den Schöpfer von Himmel und Erde. Unseren himmlischen Vater. Der Sohn Gottes sagt dazu:

*Johannes 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*

Neben unserem himmlischen Vater sollen wir also keine anderen Götter haben. Wir können beispielsweise auch nur einen einzigen leiblichen Papa haben. Genauso können wir auch – wie es Jesus selbst sagt – nur einen einzigen Gott haben. Eigentlich ganz einfach.

2. Gebot

*2. Mose 20,4-6 Du sollst dir **kein Götzenbild** anfertigen von etwas, das im Himmel, auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich **nicht niederwerfen vor ihnen** und ihnen nicht dienen, denn ich, der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Vorfahren heimsucht an den Nachkommen bis in die dritte und vierte Generation, bei denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist Tausenden, bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Wir sollen uns Gott nicht als Figur basteln. Gott ist so groß, wir könnten ihn niemals darstellen. Es ist ja auch so, dass außer dem Sohn Gottes, niemand unseren himmlischen Vater je gesehen hat.

*Johannes 1,18 **Niemand hat Gott je gesehen**; der einzigartige Sohn, der im Schoß des Vaters ist, er hat uns von ihm erzählt.*

Dann sagt dieses Gebot noch, dass wir unseren Gott eifersüchtig machen, wenn wir andere Götter basteln und sie dann auch noch anbeten. So etwas ist eine schwere Sünde. Es kommt dem gleich, dass man Gott hasst, wie es das Gebot sagt. So etwas straft er, aber um tausend Mal mehr erweist er Gnade an denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.

3. Gebot

*2. Mose 20,7 Du sollst den **Namen des ALLMÄCHTIGEN**, deines Gottes, **nicht missbrauchen**; denn der ALLMÄCHTIGE wird jeden bestrafen, der das tut.*

Wir sollen nichts Falsches über unseren Gott sagen oder in seinem Namen Unwahres reden oder einfach so – mir nichts dir nichts – seinen Namen in irgendeinem weltlichen Spruch benutzen.

All das heißt aber auch, dass wir nicht sagen sollen, dass uns Gott dieses oder jenes gezeigt oder gesagt hat und dabei ist es gar nicht so gewesen. Wir müssen bei solchen Dingen sehr, sehr vorsichtig sein, weil wir ansonsten dieses Gebot brechen könnten.

4. Gebot

*2. Mose 20,8-11 Denke an den **Sabbat**, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der **siebte Tag ist Sabbat** für den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde, der bei dir lebt. Denn in sechs Tagen hat der ALLMÄCHTIGE den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der ALLMÄCHTIGE den Sabbat und heiligte ihn.*

Auch wenn das vierte Gebot an und für sich nur ein Gebot ist, besteht es dennoch aus drei Teilen, die wir beachten sollen:

1. Wir sollen an den Sabbat denken, denn in sechs Tagen hat der ALLMÄCHTIGE den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag.
2. Sechs Tage sollst du arbeiten.
3. Am siebten Tag, dem Sabbat, sollen wir, unsere Familie, unsere Arbeiter usw. keinerlei Arbeit tun.

Wir erinnern uns und danken Gott also an diesem Tag ganz besonders dafür, dass wir uns von unserer Arbeit ausruhen können, dass er sein Volk aus der Knechtschaft befreit hat, dass wir Gemeinschaft haben können und dass wir überhaupt seine wunderschöne Schöpfung erleben dürfen.

Dieser Tag ist also ein **ganz besonderer Tag** und ein **Geschenk von Gott an uns**. Daher dürfen wir es nicht zulassen, dass dieser Tag durch menschliche Gebote und falsche Verständnisse zu einer Last für uns wird. Unser Herr und Meister hat dazu ganz, ganz einfache und klare Worte gesprochen:

Markus 2,27 Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen und nicht der Mensch um des Sabbats willen.

5. Gebot

*2. Mose 20,12 Du sollst deinen **Vater und deine Mutter ehren**. Dann wirst du lange in dem Land leben, das dir der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, gibt.*

Vater und Mutter ehren bedeutet beispielsweise, nicht ungehorsam und meckernd, sondern gehorsam und dankbar zu sein. Es bedeutet aber auch Respekt vor ihnen zu haben und wenn sie alt geworden sind, sich um sie zu kümmern.

6. Gebot

*2. Mose 20,13 Du sollst **nicht morden!***

“Nicht morden” bedeutet nicht nur, jemanden tatsächlich physisch zu ermorden. Wir morden sogar auch schon, wenn wir jemanden hassen oder ihm etwas Böses wünschen. Der Sohn Gottes **warnt** uns sehr, sehr stark vor so etwas:

Matthäus 5,21-22 Ihr wisst, dass unseren Vorfahren gesagt worden ist: ›Du sollst nicht morden! Wer einen Mord begeht, soll vor Gericht gestellt werden.‹ Ich aber sage: Schon der, der ohne Ursache nur zornig auf jemanden ist, wird verurteilt! Wer zu seinem Freund sagt: `Du Dummkopf!`, den erwartet das Gericht. Und wer jemanden stark verachtet, dem droht das Feuer der Hölle.

7. Gebot

*2. Mose 20,14 Du sollst **nicht die Ehe brechen!***

Wenn man verheiratet ist, soll man die Ehe nicht brechen, indem man intim mit einem anderen Menschen wird. Aber nicht nur das, denn allein schon die Gedanken an einen anderen Partner sollen wir nicht haben. Auch hierzu lehrt und **warnt** uns unser Herr und Meister:

Matthäus 5,27-28 Ihr wisst, dass unseren Vorfahren gesagt worden ist: »Du sollst nicht ehebrechen!« Doch ich sage euch: Schon wer eine Frau mit begehrlischen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.

8. Gebot

*2. Mose 20,15 Du sollst **nicht stehlen!***

Dieses 8. Gebot ist sehr umfangreich, denn man kann Menschen nicht nur Gegenstände stehlen. Zum Beispiel kann man beim 5. Gebot Eltern die Ehre stehlen, die ihnen zusteht. Beim 6. Gebot kann man durch einen Mord einem Menschen das Leben stehlen. Beim 7. Gebot kann man durch das Ehebrechen jemandem den Ehepartner stehlen. Beim nächsten, also dem 9. Gebot, steht geschrieben, dass wir nicht lügen, also nicht die Wahrheit stehlen sollen.

Man kann zum Beispiel auch anderen Menschen den Frieden stehlen, indem man sie ärgert, ihnen Kummer bereitet oder sich lustig über sie macht. Ihr seht, dass man alles Mögliche und eben nicht nur Gegenstände oder Geld stehlen kann. Deshalb müssen wir uns alle fragen: Was haben wir nicht schon alles in unserem Leben von anderen gestohlen? Und falls wir etwas davon wieder zurückgeben können, dann sollten wir das natürlich auch tun. Bei Gegenständen dürfte das allen von uns total klar sein. Aber wie wir gesehen haben, kann man alles Mögliche von einem anderen stehlen.

Da dieses Thema sehr weitreichend und wichtig ist und mit **Versöhnung und Wiedergutmachung** zu tun hat, möchten wir euch – und eigentlich auch euren Eltern – dazu eine [Aufgaben-Karte \(A16\)](#) geben:

Wenn wir einen Gegenstand bei uns haben, den wir mal jemandem gestohlen haben, ist es klar, dass wir diesen zurückbringen. Wir haben aber soeben gesehen, dass man alles Mögliche, wie zum Beispiel auch die Wahrheit, den Frieden oder die Würde eines Menschen stehlen kann. Daher sollten wir uns alle die Frage stellen: Wollen wir auch “das alles” unseren Nächsten “zurückbringen”?

9. Gebot

*2. Mose 20,16 Du sollst **kein falsches Zeugnis** reden gegen deinen Nächsten!*

Wenn man es genau nimmt, geht es bei diesem Gebot nicht um das Lügen an sich, sondern um eine falsche Zeugenaussage vor Gericht. Aber auch ohne Gericht kann man ein falsches Zeugnis gegen seinen Nächsten reden. Wie zuvor beim Stehlen erwähnt, würde man hier nicht nur die Wahrheit, sondern auch die Gerechtigkeit eines Menschen stehlen. Und das sollen wir auf keinen Fall tun!

Sprüche 12,17 Wer die Wahrheit aussagt, hilft der Gerechtigkeit zum Sieg; ein falscher Zeuge unterstützt den Betrug.

Epheser 5,9 Denn die Frucht des Geistes besteht nämlich in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

10. Gebot

*2. Mose 20,17 Du sollst **nicht begehren**, was deinem Mitmenschen gehört: weder sein Haus noch seine Frau, seinen Knecht oder seine Magd, Rinder oder Esel oder irgendetwas anderes, was ihm gehört.*

Das letzte der Zehn Gebote ist sehr interessant, weil es das einzige Gebot ist, dass ganz gezielt darauf eingeht, **was in unseren Herzen stattfindet**. Es verurteilt also nicht eine praktische Handlung, wie zum Beispiel das Stehlen, das falsch Zeugnis Reden, das Götzenbilder Machen usw., sondern es verurteilt etwas, was in unserem Innersten stattfindet. Es ist also das klarste der Zehn Gebote, das uns lehrt: **Es kommt auch auf unser Herz an!** Ganz so wie wir es vorher durch die Lehre unseres Meisters mit dem Ehebruch im Herzen gesehen hatten.

Daher möchten wir dieses letzte Gebot als Anlass nutzen und euch eine **Gemeinschafts-Karte (G8)** geben:

Lest mit euren Eltern noch einmal alle **Lehre für's Herz Karten** durch und besprecht sie. Nicht oberflächlich, sondern genau. Denn für unseren himmlischen Vater ist die Reinheit unseres Herzens ultra wichtig:

*2. Timotheus 2,22 Widerstehe den Verlockungen und Leidenschaften, die jungen Menschen zu schaffen machen. Bemühe dich nach Kräften um ein Leben, das Gottes Willen entspricht und von Glauben, Liebe und Frieden bestimmt ist, zusammen mit allen, die mit **reinem Herzen** zum Herrn rufen.*

Denn ...

*Matthäus 5,8 Glückselig sind, die **reinen Herzens** sind, denn sie werden Gott schauen!*

...

So, nachdem wir jetzt mit den Zehn Geboten durch sind, möchten wir euch zum Abschluss der alleinstehenden Serie zu den Zehn Geboten noch zwei weitere Gebote geben. Damit ist diese Reihe dann aus "10 + 2 Karten" auch abgeschlossen:

Das höchste aller Gebote: Liebe Gott

5. Mose 6,4-5 Höre Israel, der ALLMÄCHTIGE ist unser Gott, der ALLMÄCHTIGE allein! Und du sollst den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deinem ganzen Sein und mit deiner ganzen Kraft.

Und weil die nächsten Verse danach so gut zu unserer Serie passen, reichen wir diese noch nach:

*5. Mose 6,6-7 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du **auf dem Herzen tragen**, und du sollst sie **deinen Kindern einschärfen** und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.*

Das zweithöchste aller Gebote: Liebe deinen Nächsten

3. Mose 19,18 Du sollst nicht Rache üben, noch Groll behalten gegen die Kinder deines Volkes, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Ich bin der ALLMÄCHTIGE.

So, das waren ja jetzt mal einige sehr, sehr wichtige Gebote. Das Beste ist, dass ihr euch nebst den Karten, diese zwölf Gebote aufschreibt und sie irgendwo aufhängt oder hinstellt und mit der Zeit auswendig lernt. Aber eben viel wichtiger ist, was ihr vorhin gelernt habt, nämlich dass ihr diese Gebote von Gott auf euer Herz schreiben lasst, sodass sie ein Teil von euch werden.



© o_du_van - stock.adobe.com

Dadurch werdet ihr ganz automatisch nur den einen Gott haben, euch auf den Sabbat freuen, eure Eltern ehren, nicht neidisch werden usw.

Also bittet Gott da um Hilfe und betet im Anschluss an diesen Artikel mit euren Eltern dafür, dass Gott seine Gebote auf eure Herzen schreibt.

Möge unser himmlischer Vater euch reichlich segnen und euren Eltern und euch helfen, dass ihr eine Generation von Söhnen und Töchtern Gottes werdet, die dieser Welt Christus vorleben. Alles geschehe bei euch in Liebe und zur Ehre Gottes, unseres Vaters.

Gottes Gnade sei mit euch.

Eure Brüder und Schwestern in Christus.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Frage-/Rätselkarte: Warum sollen wir nach Gottes Willen leben? \(F9\)](#)
- [Aufgabenkarte: Gestohlenes zurückbringen \(A16\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über Gottesfurcht sprechen \(G7\)](#)
- [Gemeinschaftskarte: Über alle Lehre für's Herz-Karten sprechen \(G8\)](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 1. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 2. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 3. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 4. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 5. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 6. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 7. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 8. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 9. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: 10. Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: Das höchste Gebot](#)
- [Die 10 + 2 Gebote-Karten: Das zweithöchste Gebot](#)

2Mo 21,1-24,18 **Bis Himmel und Erde vergehen ...**

Schalom ihr Lieben,

nachdem wir nun in den letzten Portionen gehört haben, wie Gott sich durch seine Taten als treuer und allmächtiger Gott gezeigt hat und wir die Zehn Gebote bekommen haben, geht es nun in der aktuellen Portion weiter mit seinen Rechtsordnungen. Diese seine göttlichen Rechtsordnungen dienen als **Grundlage für das Zusammenleben seiner Kinder** in Liebe, Frieden und Gerechtigkeit.



© rudall30 – stock.adobe.com

Halten sich seine Kinder an seine göttlichen Gebote, dann werden sie nicht nur in Liebe, Frieden und Gerechtigkeit miteinander leben, sondern sie werden auch ein **Vorbild für andere Menschen** sein, die noch ohne Gott und ohne sein perfektes Gesetz leben. Im 5. Buch Mose lesen wir eine **Prophezeiung** über andere Völker, die Gottes Kinder nach seinem Gesetz leben sehen:

*5. Mose 4,5-8 Seht, ich habe euch Ordnungen und Rechte gelehrt, so wie der ALLMÄCHTIGE, mein Gott, es mir befahl, damit ihr danach handelt in dem Land, das ihr in Besitz nehmen werdet. Haltet euch an diese Gebote und befolgt sie; **dann werden die anderen Völker sehen**, wie weise und einsichtig ihr seid. Wenn sie von euren Gesetzen hören, **werden sie sagen**: »Dieses große Volk besitzt Weisheit und Verstand!« Kein anderes von den großen Völkern hat einen Gott, der ihm mit seiner Hilfe so nahe ist wie uns der ALLMÄCHTIGE, unser Gott. Er hilft uns, sooft wir zu ihm rufen. Und kein anderes großes Volk hat so gute Gebote und Rechtsbestimmungen wie die, die ich euch heute gebe. Und wo gibt es eine große Nation, **die so gerechte Ordnungen und Vorschriften hätte wie dieses Gesetz**, das ich euch heute vorlege.*

Direkt der nächste Vers nach dieser Stelle geht sehr genau auf unsere TFK-Serie hier ein. Denn da werden wir als Eltern aufgefordert, euch von all diesen Dingen zu erzählen:

*5. Mose 4,9 Nehmt euch jedoch in Acht! Vergesst niemals, was der ALLMÄCHTIGE für euch getan hat. An diese Dinge sollt ihr euch erinnern, solange ihr lebt, und ihr sollt euren **Kindern und Kindeskindern davon erzählen.***

Und das wollen wir auch in der heutigen Folge tun. Aber nicht indem wir einzeln auf die Gebote dieser Portion eingehen, sondern indem wir einige sehr, sehr wichtige allgemeine **Grundlagen zu Gottes Geboten** legen. Diese göttlichen Grundlagen sollen uns dann:

1. vor falschen Lehren schützen
und
2. uns gleichzeitig helfen, dass wir in jedem einzelnen Gebot die Liebe und Gerechtigkeit unseres Gottes erkennen.

Wie das geht, wollen wir euch heute zeigen.



1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"

Zu dieser Überschrift gleich der entsprechende Vers:

*Psalm 119,172 Meine Zunge soll reden von deinem Wort, **denn alle deine Gebote sind gerecht.***

Dieser Vers besagt, dass unsere Zungen von seinem Wort reden sollen. Genauer: Wir sollen von Gottes Gerechtigkeit in seinen Geboten reden. Damit wir das tun können, müssen wir seine Gerechtigkeit darin erst einmal verstehen. Da es leider diese böse Welt geschafft hat, **unseren Gerechtigkeitssinn in manchen Punkten zu verändern**, ist vor allem eines bei all den noch folgenden Geboten Gottes wichtig: Wir müssen es tief in unseren Herzen verankert haben, dass alle seine Gebote gerecht sind. Wirklich alle!

Zu dieser biblischen Wahrheit müsst ihr uns gleich eine Frage beantworten. Diese Frage könnt ihr mit eurem kindhaften Verstand wahrscheinlich viel besser beantworten, als so mancher Erwachsene in dieser bösen und verdrehten Welt. Die Frage lautet:

Warum sind denn alle Gebote unseres Gottes vollkommen gerecht?
([Frage-/Rätsel-Karte \(F10\)](#))

Klar, "weil unser Gott vollkommen gerecht ist. Wieso sollte Gott bitteschön seinen Kindern ungerechte Gebote geben? Was für ein Unsinn wäre das?!"

Könnt ihr euch vorstellen, dass es Menschen gibt, die trotz dieser eindeutigen Verse es anders sehen? Ja, leider gibt es die, denn **ihnen wurde weisgemacht**, dass Gottes Gebote irgendwie ungerecht, altmodisch, brutal oder sonst was wären und daher abgeschafft wurden. Dabei steht doch glasklar geschrieben:

Psalm 119,160 Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jede Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Der Sohn Gottes, unser Messias Jeschua (Jesus Christus), geht sehr klar und für jeden **kinderleicht verständlich** auf die Wahrheit dieses Psalmes ein. Seine warnenden Worte dazu solltet ihr unbedingt für den Rest eures Lebens einprägen (**Warn-Karte (C9)**):



© rudall30 - stock.adobe.com

*Matthäus 5,17-19 **Ihr sollt nicht meinen**, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel.*

Wir möchten euch zu diesen klaren Worten eine Stelle aus einer Kinderbibel zeigen, die uns gegeben wurde. Wir waren überrascht,

dass darin die Wahrheit über Gottes Gebote so klar und deutlich beschrieben wird:

*“Jesus erklärte seinen Zuhörern, dass er nicht gekommen sei, Gottes Gebote abzuschaffen. Im Gegenteil: “Ich bin gekommen, um Gottes Willen zu tun”, sagte er. Gottes Gebote sind gut und gerecht und **sie gelten für alle Zeit**. Sie sind die beste Grundlage für ein gutes und frohes Leben und für Frieden unter den Menschen.*

*Er fuhr fort: “Niemand hat das Recht **auch nur die kleinste Änderung an Gottes Geboten vorzunehmen** oder sie gar für ungültig zu erklären. Ob ihr zu Gott gehört oder nicht, entscheidet sich daran, wie ihr es mit Gottes Geboten haltet. Gottes neue Welt wartet nur auf Menschen, die Gottes Willen ernster nehmen als die Schriftgelehrten und Pharisäer.”*

Das war eine sehr überraschende Aussage, denn die Schriftgelehrten und Pharisäer galten als besonders fromm, gläubig und gesetzestreu. Sie selbst waren felsenfest davon überzeugt, dass niemand Gottes Willen so ernst nahm wie sie.

Tatsächlich aber beachteten sie die Gebote Gottes nicht etwa deshalb, weil sie Gott liebten und gern und freiwillig seinen Willen taten. Sie betrachteten Gottes Gesetz als schwere Last ...”

Wirklich sehr passend und super beschrieben. Jede einzelne Zeile davon. Wichtig ist vor allem die Aussage: “Niemand hat das Recht auch nur die kleinste Änderung an Gottes Geboten vorzunehmen oder sie gar für ungültig zu erklären.”

Warum noch mal hat niemand das Recht dazu? Genau, weil sie von Gott sind und weil ...

Die Summe seines Wortes Wahrheit ist, und jede Bestimmung seiner Gerechtigkeit ewiglich bleibt. (Psalm 119,160)

Da diese biblischen Tatsachen sehr, sehr wichtig für euch sind, müssen sie auch auf eure **Schlüsselkarte (S1)**. Der Eintrag darauf lautet:

Gottes Gebote sind alle gerecht!

Dazu ist auch der zweite Eintrag auf eurer Schlüsselkarte wichtig:

Gott hebt nie auf, was er einmal gesagt hat.

Damit ihr diese beiden Wahrheiten noch einmal gesondert auf einer Karte habt und diese Wahrheiten fest auf eure Herzen schreibt, geben wir euch noch eine **Lehre für's Herz-Karte (H15)** dazu, auf der die drei Stellen dieses Lehrblocks plus ein weiterer Vers stehen:

Psalm 119,160, Psalm 119,172, Matthäus 5,17-20 und

*Römer 3,31 Wenn wir behaupten, dass der Glaube entscheidend ist, schaffen wir etwa dadurch das Gesetz Gottes ab? **Nein, im Gegenteil! Wir bringen das Gesetz überhaupt erst zur Geltung.***

Wenn euch irgendwann mal – egal ob als Kind, Jugendlicher oder Erwachsener – irgendjemand weismachen will, dass das Gesetz unseres Gottes oder irgendeines seiner heiligen, gerechten und guten Gebote nicht mehr gültig seien, dann zeigt der Person **mit Liebe und Verständnis diese “rote Karte”!**



2. Wer aufrichtig sucht, findet Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!

Nachdem wir geklärt haben, dass wirklich **alle** Gebote gültig und gerecht sind und kein Strichlein vom Gesetz unseres gerechten Gottes vergangen ist, müssen wir nur noch seine **gerechten Gebote verstehen und sie tun.**

Beim Verstehen und Tun dürfen wir das nicht so verstehen und tun, wie es die Pharisäer taten. Noch einmal zur Erinnerung die Stelle aus der Kinderbibel dazu:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

“... die Pharisäer beachteten die Gebote Gottes nicht deshalb, weil sie Gott liebten und gern und freiwillig seinen Willen taten.”

Wir aber wollen natürlich **freiwillig und in Liebe** seine Gebote tun, denn ...

*1. Johannes 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, **dass wir seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer.*

Warum seine Gebote aber irgendwie dennoch schwer für uns werden könnten, könnte daran liegen, dass eben die Welt unseren Gerechtigkeitsinn völlig vergiftet hat. Dadurch kann es passieren, dass das eine oder andere Gebot für uns ungerecht, altmodisch, brutal oder was auch immer erscheinen mag. Damit das aber nicht geschieht, haben wir uns die Verse im Lehrblock zuvor angesehen. Sie schützen vor Irrlehren und legen eine feste und **unerschütterliche Grundlage** für uns:

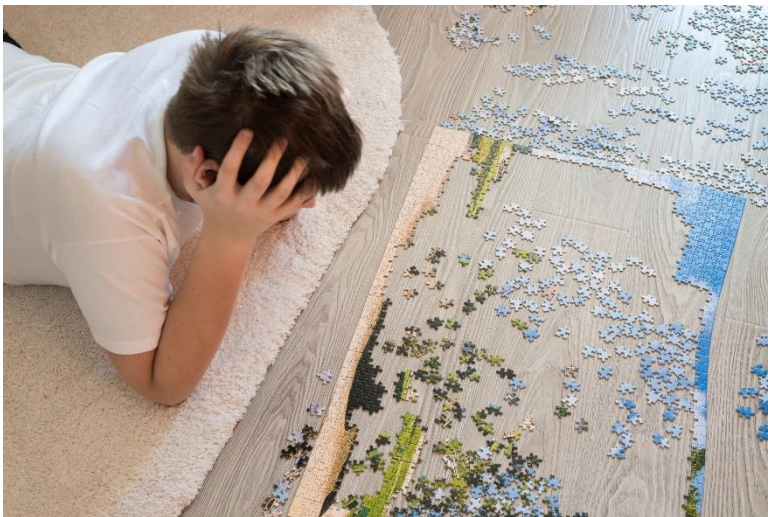
Alle Gebote gültig, alle Gebote gerecht.

Verstehen wir bei dem einen oder anderen Gebot die Gerechtigkeit unseres Gottes darin nicht, müssen wir **um Verständnis und Weisheit bitten**. Wir müssen nach der Gerechtigkeit in seinen Geboten suchen, damit wir sie auch finden:

Matthäus 7,7-8 Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

Solltet ihr also beim Lesen des Gesetzes bei irgendeinem seiner Gebote nicht ganz verstehen, wo genau darin die göttliche Gerechtigkeit liegt, bedeutet das nicht, dass dieses Gebot ungültig ist. Wie wir gesehen haben, sind alle Gebote Gottes gerecht und gut für uns. Stellt euch dazu mal folgendes Beispiel vor:

Ihr seid am Puzzeln und habt ein Puzzleteil, welches ihr nicht sofort zuordnen könnt. Schmeißt ihr dieses dann auch einfach weg? Natürlich nicht! Jedes Kind weiß doch, dass das Puzzlestück an einer anderen Stelle wieder benötigt wird und nur alle Puzzleteile gemeinsam ein ganzes Bild ergeben.



©olgavolodina – stock.adobe.com

Genauso ist es mit Gottes Geboten. Man kann keins weglassen. Denn ...

*Psalm 19,8 Das Gesetz des ALLMÄCHTIGEN ist **vollkommen!** ...*

Versteht ihr irgendwann bei irgendeinem Gebot nicht ganz, warum es gerecht und vollkommen ist, dann geben wir euch einen Tipp bzw. eine **Tipp-Karte (T6)** mit einem Vers drauf, der dieses Problem super einfach für euch löst:

*Jakobus 1,5 Wenn jemand unter euch Weisheit braucht, weil er wissen will, wie er nach Gottes Willen handeln soll, dann kann er Gott einfach darum bitten. Und Gott, der gerne hilft, **wird ihm bestimmt antworten**, ohne ihm Vorwürfe zu machen.*

Also, solltet ihr oder auch eure Eltern bei dem einen oder anderen Gebot nicht sofort Gottes Gerechtigkeit darin erkennen können, dann betet zu Gott und bittet ihn um Verständnis. Er wird euch erhören.



3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!

Was wir mit dieser Überschrift meinen, möchten wir euch anhand von zwei Stellen zeigen. Zuerst der Vers aus dem Hebräerbrief:

*Hebräer 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig, es ist eine wirkende Macht. Es ist schärfer als das schärfste beidseitig geschliffene Schwert. So wie ein Schwert tief einschneidet, die Gelenke durchtrennt und das Mark der Knochen freilegt, so dringt das Wort Gottes ins Innerste von Seele und Geist. **Es deckt die geheimen Wünsche und Gedanken des Menschenherzens auf** und hält über sie Gericht.*

Das ist einer der **wichtigsten Verse der Bibel**. Warum? Weil er sagt, dass das Wort Gottes aufdeckt, was tief in unseren Herzen verborgen ist.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht:



“Und was hat das mit der heutigen Portion zu tun?”



Sehr viel, denn gewisse Gebote hat unser allwissender Gott in seiner Weisheit als **Prüfung** für uns gegeben.



“Und was genau soll das bedeuten?”



Ihr könnt euch doch sicherlich noch an die vorletzte Portion erinnern. Dort hatten wir gelesen:

*2. Mose 16,4 Da sprach der ALLMÄCHTIGE zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen; dann soll das Volk hinausgehen und täglich sammeln, was es braucht, **damit ich es prüfe, ob es in meinem Gesetz wandeln wird oder nicht.***

So etwas in der Art lesen wir auch in der heutigen Portion. Nicht ganz so offensichtlich, aber diese **Prüfung** ist dennoch da. Wir wollen euch das an einem Gebot Gottes zeigen:

2. Mose 23,4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel antriffst, der sich verlaufen hat, so sollst du ihm denselben auf jeden Fall wiederbringen.

Stellt euch zu diesem Vers vor, dass einer aus eurer Schule euch ständig ärgert und Lügen über euch erzählt. Eines Tages findet ihr sein Handy auf dem Schulhof. Ihr guckt euch um, seht, dass euch niemand beobachtet und ihr steckt das Handy ein.



©cunaplus – stock.adobe.com

Daheim angekommen, erzählt ihr euren Eltern davon. Eure Eltern sagen euch, dass ihr es zurückgeben müsst. Ihr seid damit aber mal so gar nicht einverstanden und denkt euch: “Man, endlich könnte ich es ihm mal heimzahlen und jetzt muss ich es zurückgeben.”

Dann fällt euch etwas ein. Eine geniale Idee. Da ihr alle fleißig die Heilige Schrift lest und eure Eltern euch immer sagen, dass ihr nach Gottes Wort leben sollt, fragt ihr sie:



“Wo steht in Gottes Gesetz, dass ich ihm das Handy zurückgeben muss?”



Eure Eltern zeigen euch den Vers, den wir zuvor hatten:

2. Mose 23,4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel antriffst, der sich verlaufen hat, so sollst du ihm denselben auf jeden Fall wiederbringen.

Ihr lest das und wendet ein: “Aber da steht, dass ich nur das Rind oder den Esel wiederbringen muss. Aber da steht nix von ‘nem Handy!”

Seht ihr vielleicht jetzt, wie das Wort Gottes das, **was in unseren Herzen verborgen ist, aufdeckt?**



© o_du_van- stock.adobe.com

Denn wenn man nicht gerade Rachedanken gegenüber einem Schulkollegen hat, dann wird man sofort und sehr klar verstehen, dass dieses Gebot sich natürlich nicht nur auf den Esel oder das Rind allein beschränkt. Alles, was ich finde, bringe ich zurück. Logisch..

Auf diese Weise funktionieren nahezu alle göttlichen Gebote in seinem Gesetz. Deswegen ja auch die Überschrift zu diesem Lehrblock:

Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben, sondern sie sind lebendig. Sie passen sich der Situation an. Soll heißen: Damals gab es noch keine Handys, aber heute schon. Dennoch können wir ein 3.500 Jahre altes Gebot auf uns heute anwenden und seine göttliche Gerechtigkeit auch heute noch befolgen. Natürlich nur, wenn wir es nicht als abgeschafft, sondern als ewiglich gültig und gerecht betrachten.

An dieser Stelle eine Rätselfrage für euch:

Wo in der letzten Portion gab es schon mal ein Gebot, das uns zeigt, wie wir mit dem gefundenen Handy hätten umgehen müssen?

Wer auf das achte der Zehn Gebote getippt hat, der lag richtig:

2. Mose 20,15 Du sollst nicht stehlen!

In anderen Worten: Zwischen 2. Mose 20,15 und 2. Mose 23,4 besteht ein direkter Zusammenhang. Denn das Hab und Gut eines anderen zu behalten, obwohl man es zurückgeben könnte, ist wie stehlen, denn es gehört uns nicht.

Von solchen **Zusammenhängen** zwischen den Geboten, die wir in dieser Portion lesen und den Zehn Geboten, gibt es total viele. Man könnte auch sagen: Die Gebote in dieser Portion erklären uns viele der Zehn Gebote noch genauer. Es ist ungefähr so wie, wenn eure Eltern zu euch sagen würden: "Hab' deine Geschwister lieb und sei gerecht zu ihnen."



©Ana – stock.adobe.com

Ihr würdet verstehen, was das ungefähr bedeutet. Aber wie sich genau diese Liebe und Gerechtigkeit durch eure Worte und vor allem durch eure Taten auswirkt, das müsstet ihr noch alles lernen. Genauso ist es auch hier. Es muss uns näher erklärt werden.

Und jede Erklärung, also **jedes Gebot**, das uns die Liebe und Gerechtigkeit unseres Gottes besser verstehen lässt, hilft uns dabei, dass wir diese göttliche Liebe und Gerechtigkeit auch leben. Wie zu Beginn in der Prophezeiung gelesen: als ein Zeugnis für die anderen Menschen um uns herum.

*5. Mose 4,6-8 Haltet euch an diese Gebote und befolgt sie; **dann werden die anderen Völker sehen**, wie weise und einsichtig ihr seid. ... Und kein anderes großes Volk hat so gute Gebote und Rechtsbestimmungen wie die, die ich euch heute gebe. Und wo gibt es eine große Nation, die so gerechte Ordnungen und Vorschriften hätte wie dieses Gesetz, das ich euch heute vorlege.*

Damit ihr von Kind auf diese göttliche Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe in seinem Gesetz mehr und mehr erkennt, möchten wir euch zum Abschluss dazu eine wichtige **Gemeinschaftskarte (G9)** geben. Diese solltet ihr für die heutige als auch für jede noch bevorstehende Torah-Portion beachten:

Redet gemeinsam mit euren Eltern über die Gebote, die ihr in der Torah lest. Sucht Gottes vollkommene Gerechtigkeit in jedem einzelnen seiner Gebote. Guckt auch, welches der Zehn Gebote das jeweilige Gebot näher beschreibt. Guckt auch, welches der zwei größten Gebote (Liebe Gott und deinen Nächsten) es näher beschreibt.

Versteht ihr dabei das eine oder andere Gebot nicht ganz, dann betet zu Gott um Hilfe. Er wird euch erhören und euch helfen (Jakobus 1,5).

Auf diese Karte muss dann noch dieser Vers:

Psalm 119,34 Gib mir Verständnis, so will ich dein Gesetz bewahren und es befolgen von ganzem Herzen.

Wollt ihr das als Familie auch?

...

So, das waren also die drei kleinen Grundlagen zu den Geboten Gottes. Hier noch einmal alle drei im Überblick:

1. Gottes Gebote sind alle gerecht. Und natürlich immer noch gültig!
2. Wer seine Gerechtigkeit sucht, wird sie auch finden. In jedem Gebot!
3. Seine Gebote sind nicht tot, sondern lebendig. Sie sind Weisungen für unser aller Leben. Auch heute noch!

Natürlich gibt es neben diesen Dreien noch mehr Grundlagen. Aber es gibt – so Gott es uns schenkt – auch noch mehr TFK-Folgen, in denen wir das alles noch besprechen können. Also sagen wir: Bis demnächst, liebe Familien.

Eure Brüder und Schwestern in Christus



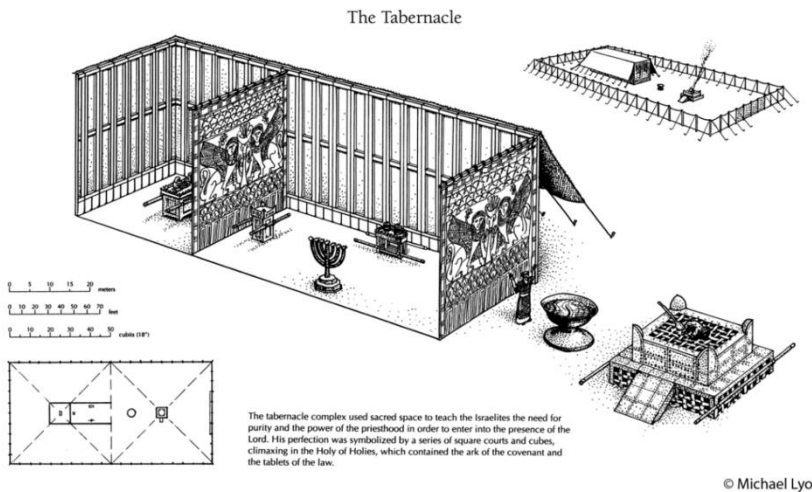
Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Frage-/Rätsel-Karte: Warum sind alle Gebote gerecht? \(F10\)](#)
- [Warn-Karte: Kein einziges Gebot aufgelöst \(C9\)](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Gebote gerecht und gültig \(H15\)](#)
- [Tipp-Karte: Wenn man etwas bei den Geboten nicht versteht, dann ... \(T6\)](#)
- [Gemeinschafts-Karte: Sich über Gebote austauschen \(G9\)](#)
- [Schlüsselkarte: Gottes Gebote sind alle gerecht \(S\)](#)

2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1

Schalom ihr Lieben,

ihr habt ja bestimmt die Portion für diese Woche schon gelesen. Wir würden uns nicht wundern, wenn ihr euch nach all den spannenden geschichtlichen Ereignissen jetzt ein wenig durch den heutigen Text kämpfen musstet und euch vielleicht gefragt habt: “Warum hat Gott für ein Zelt so einen genauen Bauplan schreiben lassen?”



Ja, es ist tatsächlich so, dass die heutige Portion sich eher wie eine Aufbauanleitung liest, die man sonst von Möbeln oder so kennt. Daher können wir euch da auch sehr gut verstehen, wenn ihr solche Stellen am liebsten überspringen würdet. Aber damit würdet ihr auch etwas überspringen, was **unserem Gott sehr wichtig ist**. Denn er redet bis zum Ende des zweiten Buches Mose fast nur noch über sein Zelt, das er auch “**seine Wohnung auf Erden**” nennt.

Ihr dürft beim Lesen von für euch vielleicht “langweiligen” Stellen eines nie vergessen: Nichts in seiner heiligen Torah steht zufällig da! **Alles hat einen Sinn und Zweck**. Und so haben natürlich auch die vielen Kapitel über sein Zelt seinen Sinn und Zweck. Man könnte auch vereinfacht sagen: Sein Zelt ist unserem himmlischen Vater **total wichtig**. Und daher sollte es auch für uns wichtig sein.

Damit auch ihr diese Wichtigkeit besser begreifen könnt, werden wir in diesem und in den nächsten drei Folgen ausführlich, aber **leicht**

verständlich für euch darüber reden. Hier ein kleiner Überblick darüber, was ungefähr in den folgenden Teilen drankommen wird:

Teil 1 (also dieser Teil hier) wird sich hauptsächlich mit den Grundlagen zum Zelt beschäftigen.

Im 2. Teil werden wir uns die Gegenstände und die Priester ansehen.

Teil 3 wird unser Forschen im Zelt unterbrechen und auf die große Sünde und die noch größere Fürbitte des Mose eingehen.

Im 4. und letzten Teil werden wir dann komplett durch das ganze Zelt gehen und euch dabei zeigen, wie ihr alle diese Dinge ganz praktisch in eurem Leben nutzen könnt.

Wir möchten euch schon einmal vorab **neugierig** darauf machen, indem wir euch eines verraten: Unser himmlischer Vater ist so unbeschreiblich genial, dass er in all den Gegenständen, in all den Vorgängen, in all den vielen, vielen Details rund um sein Zelt **wahre Schätze für uns versteckt hat**. Denn ...

*5. Mose 29,28 Was verborgen ist, das steht bei dem ALLMÄCHTIGEN, unserem Gott; **was aber geoffenbart ist, das ist ewiglich für uns und unsere Kinder bestimmt, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun.***

Man könnte zu diesem Vers auch sagen: Natürlich gibt es Dinge, die wir nicht verstehen können. Aber es gibt auch Dinge, die wir verstehen dürfen und sollen. Wie zum Beispiel das, was Gott seinen Kindern über sein Zelt geoffenbart hat. Das ist ewiglich für uns und unsere Kinder bestimmt, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun.

Aber damit wir das von Gott Geoffenbarte überhaupt erst erkennen können, dürfen wir den heiligen Text dazu nicht wie eine langweilige Aufbauanleitung lesen, sondern wir müssen die zuvor erwähnten Schätze darin, wie ein Schatzsucher suchen. **Dann** werden wir durch Gottes Hilfe sein Zelt auch nach und nach besser verstehen und **ganz praktisch** auf unser Leben anwenden.

Bei dieser Suche möchten wir euch helfen und euch zeigen, dass all die noch folgenden Kapitel total spannend sein können. In anderen Worten: Wir möchten euch dabei helfen, Torah-**Schatzsucher** im Zelt Gottes zu werden und seine Gebote dazu besser zu verstehen. Ganz nach diesem Spruch:

*Sprüche 2,1-4 Mein Kind, achte auf meine Worte und behalte meine Gebote im Gedächtnis. Höre auf die Weisheit und versuche, sie **mit dem Herzen** zu verstehen. Bitte um Verstand und Einsicht, und suche sie, wie du nach Silber suchst oder **nach verborgenen Schätzen forschen würdest**.*



© Udi-KIVITY – stock.adobe.com

Und? Habt ihr Lust bekommen, ein paar Schätze aus der Heiligen Schrift zu erforschen? Na dann Schatzsucher, lasst uns mal loslegen



Warum ein Zelt?

Ehe wir starten, möchten wir euch durch ein Video einen kleinen Einblick geben, wie das damals ungefähr ausgesehen haben muss (Link: <https://www.youtube.com/watch?v=cJeNkciVVpE&t=291s>).

Wenn man sich jetzt vorstellt, dass unser allmächtiger Schöpfer diesen Ort seine “Wohnung” nennt, dann werden sich einige von euch vielleicht wundern, warum es so ein kleines Zelt ist. Ihr müsst dazu wissen: Unserem Gott geht es bei seiner Wohnung nicht um Prunk und Pracht, sondern um etwas ganz Spezielles: Ihm geht es um einen **heiligen Ort**, wo er und seine Kinder sich – nach der Trennung im Garten – **wieder annähern können**. Das ist der eigentliche Grund für den Bau des Zeltes:

Gott will durch das Zelt wieder mitten unter seinen Kindern sein.

Daher sagt er in den noch folgenden Portionen immer und immer wieder:

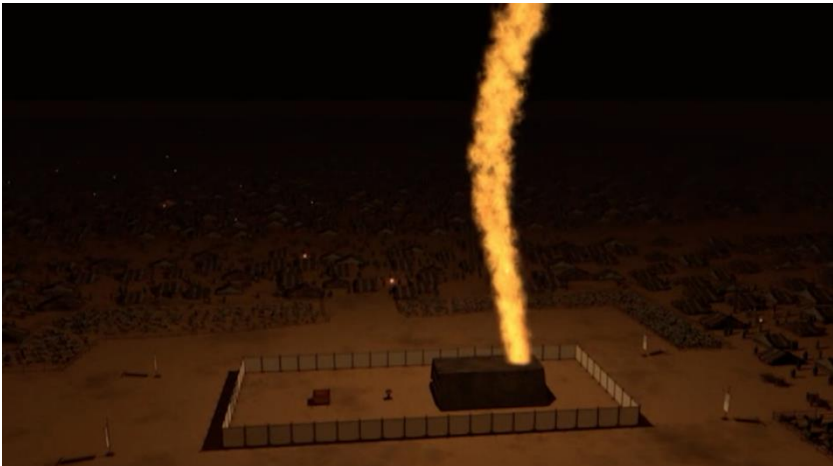
2. Mose 25,8 Sie sollen mir ein Heiligtum machen, **damit ich in ihrer Mitte wohne!**

3. Mose 29,43-46 Hier soll es zur Begegnung zwischen mir und den Kindern Israel kommen. Das **Heilige Zelt** wird durch die Gegenwart meiner Herrlichkeit zu einer heiligen Stätte werden. ... **Und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen** und als ihr Gott bei ihnen sein. Dann werden sie erkennen, dass ich der **ALLMÄCHTIGE**, ihr Gott, bin, der sie aus Ägypten herausgeführt hat, **um in ihrer Mitte zu wohnen.**

Hier lesen wir also klar und unmissverständlich den **Grund für den Bau des Zeltes**: “damit Gott in unserer Mitte wohnen kann!”

Wir haben diesen großen Plan Gottes in all den Folgen bisher immer und immer wieder sehen können. Deswegen steht ja auch an erster Stelle auf unserer **Schlüsselkarte (S)**:

Gott will mitten unter den Menschen sein.



© AnimManStudios

Ganz so wie am Anfang im Garten. Das mit dem Garten geht aber leider so nicht mehr, weil eben durch Adam und Eva die Sünde in die Welt gekommen ist. Und wie ihr seit der allerersten Folge wisst, **trennt uns Sünde von Gott.**

Nun möchte aber unser himmlischer Vater einen **“besonderen Ort”** schaffen, wo es zumindest wieder ungefähr wie im Garten Eden sein kann. In anderen Worten: Er wird seinen Kindern einen Weg zeigen, wie sie am Ende wieder vereint mit ihm, wie im Garten Eden leben können.

Und genau dafür ist der Bauplan seines Zelttes der Schlüssel!!

Ihr werdet euch jetzt vielleicht am Kopf kratzen und euch fragen: “Wie sollen denn Leuchter, Vorhänge und Tische uns etwas so krass Wichtiges zeigen können?”

Wir möchten euch das beispielhaft anhand eines Gegenstandes aus dem Zelt ein wenig näher erläutern. Es ist **der Vorhang**, der wörtlich übersetzt auch “der Vorhang, der trennt, bedeckt oder beschirmt” bedeutet. Er trägt diesen Namen, weil er den allerheiligsten Ort im Zelt vom gesamten anderen Rest trennt, bedeckt und beschirmt. In diesem vom Rest getrennten und **allerheiligsten Raum** ist die Bundeslade und über ihr thront die Herrlichkeit Gottes. Geht man also in diesen Raum, ist man sozusagen in der **Anwesenheit Gottes**. Ganz so wie es zu Beginn im Garten Eden war, als Adam und Eva in der Anwesenheit Gottes waren.

An dieser Stelle möchten wir euch nun zwei Bilder zeigen:



© Rochu_2008 – stock.adobe.com



© Immersive LLC

Auf der linken Seite seht ihr Cherubim, die die Menschen von der Anwesenheit Gottes im Garten trennen. Auf der rechten Seite seht ihr einen Vorhang mit Cherubim, die die Menschen von der Anwesenheit Gottes im Allerheiligsten trennen.

Diese klare und **leicht zu erkennende Ähnlichkeit** soll uns lehren: Ja, Gott möchte mitten unter uns wohnen, aber uns trennt noch etwas von ihm. Denn in diesen allerheiligsten Raum (im Bild rechts) durfte nicht einfach so das ganze Volk kommen und gehen, sondern nur ein einziger Mann, der Hohepriester Gottes, durfte da rein. Und das nur ein einziges Mal im Jahr. Denn nur er war heilig genug dafür. Ihr seht also, dass es lange nicht mehr so wie im Garten ist, als Mensch und Gott noch zusammenlebten:

1. Mose 3,8 Adam und Eva hörten die Stimme Gottes, der im Garten wandelte ...

Zu diesem Zeitpunkt im Garten gab es keine Trennung zwischen Gott und Mensch. Die **Trennung kam erst mit der Sünde** von Adam und Eva. Und damit niemand in Gottes Anwesenheit kommen konnte, beschirmten die zwei Cherubim (im Bild links) den Zugang. Ganz so wie es die Cherubim auf dem beschirmenden Vorhang (im Bild rechts) als **Sinnbild** darstellen.

Wo wir gerade dieses Wort “Sinnbild” ([Wörter der Bibel Karte \(W14\)](#)) benutzen, möchten wir euch dazu etwas sagen. Es ist nämlich wichtig, dass ihr die Bedeutung dazu auch wirklich versteht, weil die **Heilige Schrift sehr oft “Sinnbilder” benutzt**.

Von einem “Sinnbild” sprechen Erwachsene immer dann, wenn zum Beispiel ein Gegenstand auch gleichzeitig eine Bedeutung, spricht einen **tiefere Sinn** hat.

Damit ihr das besser versteht, stellt euch dazu mal vor, dass ihr eurer Mama aus Dankbarkeit für ihr tägliches Kochen einen schönen Kochlöffel schenkt. Dieses Geschenk ist dann ein **Sinnbild für die Dankbarkeit** eurer Mama gegenüber. Denn wenn ihr ihn seht, denkt ihr automatisch daran, dass ihr eine liebende Mami habt, die euch jeden Tag mit leckerem Essen bekocht. Aber auch für sie hat der Löffel einen tieferen Sinn. Denn jedes Mal, wenn eure Mama diesen Löffel benutzt, erinnert sie sich daran, dass ihr dankbar dafür seid, was sie für euch tut.

Ihr seht also, dass ein und derselbe Gegenstand gleich mehrere Sinnbilder haben kann. Ganz genauso ist es mit vielen der Gegenstände im Zelt Gottes. Sie alle haben einen tieferen Sinn. Sie alle tragen **Sinnbilder** in sich.

So, an dieser Stelle machen wir eine kurze Pause. Denn ihr habt schon einige total wichtige Dinge über das Zelt lernen dürfen. Diese Punkte möchten wir für euch noch einmal kurz zusammenfassen:

- Das Zelt beschreibt unser Gott als seine **“Wohnung auf Erden”**.
- Alles – wirklich alles – in diesem Zelt hat seinen **Sinn und Zweck**.
- Nebst diesem Sinn und Zweck tragen alle Gegenstände und Details des Zeltes auch ein **Sinnbild** in sich. Damit man diese Sinnbilder erkennen kann, muss man sie wie einen kostbaren Schatz suchen.
- Die Kapitel zum Zelt Gottes sind daher keine langweilige Bauanleitung, sondern durch sie können wir sehr **praktische Dinge für unser Leben** lernen (was diese genau sind, werden wir uns in den noch folgenden Teilen genauer ansehen).

- Und als die letzten zwei Punkte noch die **zwei Hauptgründe** für den Bau des Zeltes:
 1. **Gott möchte mitten unter seinen Kindern sein.**
 2. **Gott möchte uns durch den Aufbau des Zeltes lehren, wie wir wieder in seine Anwesenheit kommen können.**

Um das zu erreichen, müssen wir uns durch seine Hilfe Stück für Stück heiligen, denn ...

1. Petrus 1,16 Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«

Das ist aber nicht alles, was wir vom Zelt Gottes lernen können. Es gibt noch viel, viel mehr, wie zum Beispiel auch diese Dinge hier:

- Wie wir uns selbst und unser trügerisches Herz prüfen können.
- Wie Gott angebetet werden möchte.
- Wie wir Gott und unseren Nächsten lieben und ihnen dienen sollen.
- Und: Wie unser Messias Jeschua in allen Bereichen des Zeltes wiederzufinden ist.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht schon wieder: “Wie kann man denn das alles mit dem Aufbau eines Zeltes erklären?”

Wir können euch dazu nur sagen: Gott kann das. Und es ist ihm eine Freude, wenn seine Kinder auf die **Suche nach diesen versteckten Schätzen in seinem Zelt gehen**. Denn es ist so, dass Gott diese Dinge nicht einfach so jeden finden lässt. Nur diejenigen, die sein **heiliges Wort** ernst nehmen und sich **von Herzen** danach ausstrecken, denen schenkt er Verständnis. Das verspricht er uns durch die Worte seines Sohnes:

Matthäus 7,7-8 Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

Wenn wir diese Worte auf das Zelt anwenden, könnte man auch sagen: Wer den Sohn Gottes im Zelt seines Vaters sucht, wird ihn dort auch finden. Damit ihr besser versteht, was wir damit meinen, möchten wir euch dazu ein paar Dinge zeigen, die euch vielleicht **neugierig** auf die kommenden Portionen zum Zelt Gottes machen. Dazu schauen wir uns kurz an, ob wir auch wirklich **versteckte Sinnbilder auf Jeschua** im Zelt wiederfinden. Denn wir sagten ja: Unser himmlischer Vater hat wahre Schätze im Aufbau seines Zeltes

versteckt. Und der größte aller Schätze, also das größte aller Geschenke Gottes an uns Menschen, ist sein Sohn Jeschua. Ihn müssten wir daher überall im Zelt wiederfinden können. Aber ist das denn auch wirklich so?

Um diese Frage zu beantworten, wollen wir uns ein paar der Gegenstände des Zeltes ansehen. Wir fangen mit der Tür an, durch die man überhaupt erst einmal in das Innere des gesamten Aufbaus kommt:

Bild: Tür Vorhof



© AnimManStudios

*Johannes 10,7 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ich bin die Tür** für die Schafe.*

Nachdem wir durch die Tür gegangen sind, sehen wir einen sehr großen Altar vor uns, auf dem geopfert wurde:

Bild: Opferaltar



© AnimManStudios

Hebräer 9,14 Denn in der Kraft des ewigen göttlichen Geistes hat

*Christus sich selbst als **fehlerloses Opfer** Gott dargebracht.*

Direkt nach dem Altar steht das Becken vor uns, wo man sich reingewaschen hatte:

Bild: Becken zur Reinigung



© AnimManStudios

*1. Korinther 6,11 ... durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes seid ihr **reingewaschen** worden ...*

Die nächste Station ist das Heilige. Hier schauen wir uns die ersten zwei Gegenstände an und heben uns den Rest für die späteren Teile auf. Zuerst der Tisch mit den Broten zu unserer Rechten:

Bild: Schaubrottisch



© AnimManStudios

*Johannes 6,35 Jesus aber sprach zu ihnen: **Ich bin das Brot des Lebens** ...*

Und zum Abschluss dann noch der Leuchter zu unserer Linken. Er sorgte für das Licht im Heiligtum:

Bild: Leuchter



© AnimManStudios

*Johannes 8,12 Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: **Ich bin das Licht der Welt.***

Ihr seht hier auf eine sehr einfache und leicht zu verstehende Weise, wie es **unübersehbare Verbindungen** zwischen den Gegenständen und dem Sohn Gottes gibt. Aber all das ist nur der Anfang, denn wie gesagt: Das Zelt Gottes ist voll von verborgenen Sinnbildern, die darauf warten, von euch Schatzsuchern entdeckt zu werden.

Wer also von euch gerne Schätze in der Torah sucht, der wird den einen oder anderen in den nächsten Teilen finden können. Im heutigen Teil über das Zelt Gottes sind wir aber schon am Ende angelangt.

Abschließen möchten wir diese Folge zu den Grundlagen mit der Vorstellung der neuen Karten-Reihe zum "Zelt Gottes". In den nächsten Portionen werden wir dann nach und nach die Karten für euch mit Infos füllen.

Bis dahin wünschen wir euch Gottes reichen Segen auf dem Weg zu seinem Heiligtum.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Wörter der Bibel-Karte: Sinnbild \(W14\)](#)

Neue Karten-Reihe: Zelt Gottes

- [Zelt Gottes \(Übersicht\)](#)
- [Die Tür zum Vorhof](#)
- [Der Opferaltar](#)
- [Das Becken mit Wasser](#)
- [Der Tisch mit den 12 Broten](#)
- [Der Leuchter & das Öl](#)
- [Der Räucheraltar & das Räucherwerk](#)
- [Der Vorhang](#)
- [Die Lade des Bundes](#)

2Mo 27,20-30,10
Der mini Garten Eden – Teil 2

Schalom ihr Lieben,

mit dieser Folge sind wir beim zweiten von vier Teilen zum Zelt Gottes angekommen. Ihr wisst ja, dass wir es uns vorgenommen haben, euch so richtig neugierig auf dieses wichtige Thema zu machen und euch zu **Schatzsuchern und Priester-Lehrlingen** in seinem Zelt auszubilden. Dazu hatten wir uns im ersten Teil die Grundlagen angesehen. Diese möchten wir zu Beginn für euch noch einmal kurz wiederholen:

- Ihr habt im ersten Teil gelernt, dass das Zelt in der Heiligen Schrift auch **“Gottes Wohnung auf Erden”** genannt wird.
- Alles – wirklich alles – darin hat seinen **Sinn und Zweck**.
- Dann habt ihr gelernt, was ein Sinnbild ist, und dass die Gegenstände ein **Sinnbild** in sich tragen.
- Durch den Sinn und Zweck und das dazugehörige Sinnbild können wir dann sehr **praktische Dinge für unser Leben** lernen. Das werden wir in diesem und vor allem im vierten Teil sehen.
- Und zum Schluss der Zusammenfassung noch die **zwei Hauptgründe** für den Bau des Zeltes. Diese sind:
 1. **Gott möchte mitten unter seinen Kindern sein.**
 2. **Gott möchte uns durch den Aufbau des Zeltes lehren, wie wir wieder – wie zu Beginn im Garten – zurück in seine Anwesenheit kommen können.**

Das war so in ganz, ganz kurz der erste Teil. Heute im zweiten Teil dieser Miniserie beginnt nun eure nächste Ausbildungsstufe zum Zelt Gottes. Dabei geht es vor allem um **den Hohepriester und die Gegenstände**, die wir uns mithilfe des ATs und NTs ein wenig genauer ansehen werden. Man könnte sagen, dass eure Ausbildung in dieser Miniserie euch dabei helfen wird, irgendwann auch ein Priester Gottes zu werden. Nicht wie die Priester dieser Welt, sondern wie ein Priester nach der Weise Jeschuas. Wie das geht, wollen wir euch zeigen.

Also stellt euch schon einmal darauf ein, dass es heute keine fortlaufende Geschichte oder einzelne Lehrblöcke geben wird. Stattdessen aber jede Menge Verse und weitere **Infos & Schätze zur Wohnung Gottes auf Erden**. Diese Infos & Schätze werdet ihr später brauchen, um dann im vierten Teil auch alles zu verstehen und ganz

praktisch auf euer Leben anzuwenden. So werdet ihr die ersten wichtigen Schritte tun, um später ein Priester für Gott zu werden. Also Priester-Lehrlinge, dann lasst uns mal loslegen ...



Von innen nach außen

Wenn es uns Menschen überlassen wäre, den Aufbau des Zeltes Gottes zu beschreiben, würden wir wahrscheinlich vorne beim Eingang beginnen. Unser himmlischer Vater macht das aber nicht so. Er macht es genau andersherum. Er beginnt am Ende. Er beginnt beim Herzstück seiner Wohnung:

Die Lade des Bundes

*2. Mose 25,10-11 Sie sollen eine **Lade** aus Akazienholz bauen, eineinviertel Meter lang, einen Dreiviertelmeter breit und ebenso hoch. Innen und außen sollst du sie mit reinem Gold überziehen und auf der Oberseite ringsum eine goldene Zierleiste anbringen.*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

So beginnt die Beschreibung für den Bau der Lade, die später im 5. Buch Mose auch die **“Lade des Bundes bzw. Bundeslade”** genannt wird (siehe hierzu zum Beispiel **5. Mose 31,26**; kleine Anmerkung an dieser Stelle: Im Laufe dieses Teils werden wir häufiger einen Hinweis auf andere Stellen machen, aber nicht immer den Vers zitieren; wir werden die Verse aber dennoch erwähnen, falls ihr sie zusammen mit euren Eltern nachlesen möchtet). Jetzt aber zurück zur Lade des Bundes:

Damit ihr gleich von Anfang an versteht, was das Besondere an der Bundeslade ist, wollen wir dazu einen Vers aus dem NT lesen. Dort

geht es darum, dass die Lade als etwas ganz Bestimmtes beschrieben wird:

*Hebräer 4,16 Lasst uns deshalb zuversichtlich vor den **Thron** unseres gnädigen Gottes treten. ...*

Hier wird die Lade als der “Thron unseres gnädigen Gottes” bezeichnet. Sie ist vergleichbar mit einem Thron für einen König, den ihr vielleicht schon mal auf Zeichnungen zu mittelalterlichen Geschichten oder so gesehen habt. Natürlich hat damals nicht unser himmlischer Vater auf dieser Lade gesessen, aber wie ihr ja mittlerweile gelernt habt, tragen die Gegenstände Sinnbilder in sich. Das Sinnbild der Lade ist also nach dem Hebräerbrief der **Thron Gottes**.

Man könnte auch sagen: Das Sinnbild des Zeltens ist die Wohnung Gottes und die Lade darin ist der Thron in dieser Wohnung.

Wenn wir an anderen Stellen in der Heiligen Schrift von unserem himmlischen Vater im Himmel lesen, lesen wir immer davon, dass er auf einem Thron sitzt. Dazu müsst ihr nun etwas ganz Wichtiges wissen: Als Mose den Bauplan für das Zelt Gottes bekam, sagte Gott zu ihm, dass das ...

*Hebräer 8,5... das Heiligtum ein Schatten, **eine Nachbildung des himmlischen Heiligtums** ist. Denn als Mose daranging, das heilige Zelt zu errichten, erhielt er von Gott die Weisung: “Achte darauf, dass alles genau nach dem Modell angefertigt wird, das dir auf dem Berg gezeigt wurde.”*

Mose hat also ein Modell, eine Art **Kopie der Wohnung Gottes im Himmel** gesehen. Diese Kopie des Heiligtums im Himmel sollte er nun auf Erden **nachbauen**.

In dieser Kopie auf Erden war die Lade das Sinnbild für den Thron Gottes im Himmel. Über ihr thronte die Herrlichkeit Gottes, des Allmächtigen. Und der Raum, in dem die Lade, also der Thron stand, wurde daher als der heiligste Raum des ganzen Zeltes das “**Allerheiligste**” genannt. Dort durfte nur einmal im Jahr ein einziger Mann hineingehen: Der Hohepriester, zu dem wir später noch kommen werden.

Weiter solltet ihr zumindest mal gehört haben, dass in der Lade Gegenstände, wie zum Beispiel die beiden Tafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt wurden.

Der Vorhang

All das, die Lade und der Raum selbst wurden durch einen **Vorhang** abgetrennt, der unser nächster Gegenstand ist, den wir uns genauer ansehen werden. Genau genommen, haben wir uns ihn schon in der ersten Folge angesehen. Könnt ihr euch noch erinnern, was das Besondere an ihm war?

Es war das **Sinnbild auf den Garten** mit den zwei beschützenden Cherubim. Wir werden das gleich noch einmal zusammenfassend wiederholen. Aber zuerst der einleitende Vers zum Vorhang, den Mose als Beschreibung von Gott erhalten hatte:

*2. Mose 26,31 Du sollst einen **Vorhang** anfertigen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und aus gezwirntem Leinen, und sollst Cherubim in kunstvoller Arbeit hineinwirken.*

Diesen Vorhang hatten wir, wie gesagt, uns schon in der letzten Folge angesehen und euch dabei das Sinnbild und die **Verbindung zum Garten** gezeigt. Man könnte auch vereinfacht sagen: Der Vorhang mit den zwei Cherubim im Heiligtum "ver-sinnbildlicht" die zwei Cherubim aus dem Garten. Hier noch einmal die Gegenüberstellung der beiden Bilder, die das sehr leicht verständlich machen:



© Rochu_2008 – stock.adobe.com



© Immersive LLC

Aber der Vorhang versinnbildlicht noch mehr als nur die Cherubim aus dem Garten und unsere Trennung von Gottes Anwesenheit. Er steht noch für eine dritte wichtige Sache. Dieses dritte Sinnbild greift das auf, was wir euch soeben über den Hohepriester gesagt hatten: Er ging einmal im Jahr mit unschuldigem Blut durch den Vorhang und durfte so in die Anwesenheit Gottes kommen.

*Hebräer 10,19-20 Liebe Brüder! Wir haben freien Zutritt zum Allerheiligsten! Jesus hat sein Blut geopfert und uns den Weg durch den Vorhang hindurch frei gemacht, diesen neuen Weg, der zum Leben führt. Der »Vorhang« aber, **das ist sein Leib**.*

Hier lesen wir nun, dass in dem Vorhang auch ein Sinnbild auf den Leib Christi steckt. Damit sind es jetzt nun schon ein paar Sinnbilder auf einmal und der eine oder andere von euch könnte jetzt ein wenig drueinanderkommen. Aber keine Sorge, wir werden euch alles **eins nach dem anderen** erklären. Denn bei all diesen Sinnbildern zum Vorhang kann man es ja niemandem übelnehmen, wenn er da durcheinanderkommt. Daher fassen wir alles dazu noch einmal kurz für euch zusammen:

- Der Vorhang ist eine Art **“Trennung”**.
- Die Cherubim darauf versinnbildlichen die Cherubim aus dem **Garten Eden**.
- Diese beiden Dinge zusammen sollen uns verdeutlichen, dass wir seit dem Garten und der ersten Sünde **nicht mehr direkt in die Anwesenheit Gottes** kommen können. Es ist seitdem also nicht mehr so wie im Garten, als Gott noch mitten unter den Menschen war.
- Aber: Durch das unschuldige Blut des Sohnes Gottes ist der wichtigste Schritt getan, um wieder in Gottes Anwesenheit kommen zu können. Denn der Vorhang ist nun **als Sinnbild offen für uns**. Wir dürfen uns nun Gott nähern (zum Beispiel in unseren Gebeten). Da der Tod seines Sohnes das Öffnen des Vorhangs versinnbildlicht, geschah es auch, dass bei der Kreuzigung Folgendes passierte:

*Markus 15,37-38 Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und starb. Und der **Vorhang** im Tempel riss von oben bis unten entzwei.*



© Good News Productions Int. / FreeBibleimages.org – [CC BY NC ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Sollte bei dem einen oder anderen unter euch zum Vorhang noch etwas unklar sein, dann macht hier 'ne Pause, redet mit euren Eltern darüber und macht dann mit dem nächsten Gegenstand weiter.

Der Räucheraltar & das Räucherwerk

*2. Mose 30,1-3 Und du sollst einen **Altar** anfertigen, um **Räucherwerk** darauf zu räuchern; aus Akazienholz sollst du ihn machen. Einen halben Meter lang und einen halben Meter breit soll er sein, viereckig, und einen Meter hoch, und seine Hörner sollen aus einem Stück mit ihm sein. Und du sollst ihn mit reinem Gold überziehen, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und sollst ihm ringsum einen goldenen Kranz machen.*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Auf diesem Räucheraltar wurde eine ganz bestimmte Gewürzmischung geräuchert. Sie hatte die Aufgabe, den Raum mit einem wohlriechenden Duft zu füllen. Diese Gewürzmischung war dabei so speziell, dass sie niemand nachmachen durfte (siehe dazu **2. Mose 30,38**).

Das andere Besondere am Räucheraltar war, dass die Heilige Schrift ihn an mehreren Stellen zur Bundeslade dazugehörend beschreibt (lest euch bei Interesse **2. Mose 30,6; 40,5** und **Hebräer 9,3-4** durch).

Dazu auch gleich eine Frage an euch: Der Räucheraltar steht ja direkt vor der Bundeslade. Was denkt ihr, was würde man machen, wenn man direkt vor der Bundeslade, also vor dem Thron Gottes wäre? Was ist das erste, was euch da einfällt?

Also uns fällt dazu nur eines ein:
Auf die Knie gehen und Gott anbeten.

Und genau dafür steht auch der Räucheraltar und das Räucherwerk darauf. Das Buch der Offenbarung macht uns das sehr einfach und klar verständlich:

Offenbarung 5,8 ... Das Räucherwerk sind die Gebete der Heiligen.

Auf das Sinnbild, dass das Räucherwerk für unsere Gebete steht und warum es nicht erlaubt war, dieses Räucherwerk nachzumachen, werden wir im vierten Teil ein wenig genauer eingehen. Jetzt machen wir erst einmal mit dem nächsten wichtigen Gegenstand weiter.

Der Leuchter & sein Öl

*2. Mose 25,31 Du sollst einen **Leuchter** aus reinem Gold anfertigen; in getriebener Arbeit soll dieser Leuchter gemacht werden; sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, Knäufe und Blüten sollen aus einem Stück mit ihm sein.*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Was denkt ihr, was der Leuchter macht? Genau, er leuchtet. 😊 Aber dazu braucht er noch etwas: sein kostbares Öl!

*2. Mose 27,20 Du sollst den Kindern Israels gebieten, dass sie dir reines **Öl** aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter bringen, um damit das Licht immer am Brennen zu halten.*

Der Leuchter und das Öl sind also dafür da, dass es Licht im Heiligtum gibt. Wenn ihr jetzt mehr und mehr versteht, dass jeder Gegenstand ein Sinnbild in sich trägt, was denkt ihr, was hier das Sinnbild sein könnte? Fällt euch bei dem Wort "Licht" etwas ein? Denkt dabei an die Worte unseres Herrn Jeschua:

Matthäus 5,14-16 Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Schaut mal, was unser Herr und Meister hier sagt: “Man stellt die Öllampe auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt.” Ganz genau so, wie es im Heiligtum ist. Und “genauso soll unser Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie unsere guten Taten sehen und unseren Vater im Himmel preisen.” Cool oder, wie das alles zusammenpasst und wie die Worte unseres Meisters eins zu eins zum Leuchter hier passen.

Wenn ihr wollt, redet erneut mit euren Eltern über diese wundervollen Sinnbilder und Zusammenhänge und macht dann mit dem nächsten Gegenstand weiter:

Der Tisch mit den 12 Broten

*2. Mose 25,23 Lass einen **Tisch** aus Akazienholz anfertigen, einen Meter lang, einen halben Meter breit und einen Dreiviertelmeter hoch. Er soll mit reinem Gold überzogen sein und ringsum eine goldene Zierleiste haben.*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Direkt gegenüber vom Leuchter, also auf der rechten Seite, steht der Tisch, der auch Schaubrot-Tisch genannt wird. Vielleicht ein etwas seltsamer Name für einen Tisch, aber im Prinzip soll der Name uns klarmachen: Die Brote sind vor dem Angesicht unseres Gottes. Er schaut sozusagen auf sie:

*2. Mose 25,30 Auf dem Tisch sollen die **Brote** immer vor mir ausgelegt sein.*

So wie also immer das Licht des Leuchters brennen soll, so soll auch immer Brot auf dem Tisch sein. Das Licht und das Brot hängen zusammen.

Da das Licht unter anderem für unsere Taten steht, müssen wir jetzt herausfinden, wofür das Brot steht. So wissen wir dann auch, womit unsere Taten verbunden sein müssen. Dazu schauen wir uns einen Vers aus dem fünften Buch Mose an:

*5. Mose 8,3 ... Der ALLMÄCHTIGE will euch zeigen, dass der Mensch nicht allein von **Brot** lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was aus dem **Mund des ALLMÄCHTIGEN** hervorgeht.*

Das **Brot** steht also unter anderem für das **Wort Gottes**. Das heißt für uns: So wie der Leuchter und das Brot zusammengehören, so müssen auch unsere Taten mit dem Wort Gottes zusammengehören. Oder anders gesagt: Unsere Taten müssen dem Wort Gottes entsprechen. Wir müssen das tun, was Gott uns sagt, denn: "Wir leben von allem, was aus dem Mund des ALLMÄCHTIGEN hervorgeht".

Diesen Zusammenhang zwischen dem Leuchter und dem Tisch mit den Broten und wie das alles noch mit dem Räucheraltar und der Anwesenheit Gottes zusammenhängt, werden wir uns gemeinsam in der vierten Folge ansehen. Jetzt aber erst einmal ab zu unserem nächsten Gegenstand, der sich direkt vor dem Eingang ins Heiligtum befindet:

Das Becken mit Wasser

*2. Mose 30,18 Lass ein **Becken** mitsamt Untergestell aus Bronze für die Waschungen anfertigen! Stell es zwischen dem heiligen Zelt und dem Brandopferaltar auf und fülle es mit **Wasser**.*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Dieses Becken stand also direkt vor dem Eingang zum Heiligtum. Stellt euch dazu mal vor, dass ihr selbst vor diesem Becken stehen würdet und der nächste Schritt wäre der Schritt ins Heiligtum. In den Raum, wo alles vergoldet ist und nur noch ein Vorhang euch von der Anwesenheit Gottes trennt. Was würdet ihr tun? Klar, ihr würdet euch waschen, damit ihr im Heiligtum nichts dreckig macht. Aber für was steht diese Waschung denn? Was ist das Sinnbild dahinter? Wir geben euch dazu einen Tipp: Denkt an das, was uns von Gott trennt. Das muss als Sinnbild abgewaschen werden. Wist ihr was es ist?

Es ist die Sünde, die uns von Gott trennt. Und diese Sünde muss reingewaschen werden, ehe wir uns unserem Gott nahen. Auch das geht nur durch unseres Messias Jeschua:

*1. Korinther 6,11 ... Aber jetzt sind eure **Sünden abgewaschen**. Ihr gehört nun ganz zu Gott; durch unseren Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.*

Das Becken hat aber noch weitere Sinnbilder, die wir dann im vierten Teil besprechen, wenn wir unseren Weg durch das Zelt gehen werden. Nun folgt erst einmal der nächste Gegenstand:

Der Opferaltar

*2. Mose 27,1-2 Lass einen **Altar** aus Akazienholz anfertigen; er soll quadratisch sein: zweieinhalb Meter lang und ebenso breit. Die Höhe beträgt eineinhalb Meter. An den vier oberen Ecken sollen Hörner hervorragen. Die Hörner dürfen nicht aufgesetzt, sondern müssen Teil der Seitenwände sein. Der ganze Altar soll mit Bronze überzogen werden.*



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Auf diesem Altar wurden die Opfer dargebracht. Über diese Opfer werden wir im dritten Buche Mose noch ausführlich lesen. Hier möchten wir erst einmal nur auf das Opfern an sich und wie üblich auf das Sinnbild des jeweiligen Gegenstandes eingehen. Hier in diesem Fall ist das Ganze sehr einfach. Denn unser deutsches Wort "opfern" hat für uns eine doppelte Bedeutung. Damit wird das Sinnbild schon fast direkt erklärt. Was meinen wir damit?

Ganz einfach: Auf dem Altar kann man Tiere opfern, aber man kann als Sinnbild in unserem Leben auch vieles andere opfern, wie zum Beispiel: Zeit, Geld, Mühe und vieles mehr. Man kann sogar sein ganzes Leben für Gott opfern. Wie? Indem man ihm mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft dient:

*5. Mose 8,12 Und nun, Israel, was fordert der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, von dir, als nur, dass du den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem ALLMÄCHTIGEN, deinem Gott **mit deinem ganzen Herzen und mit aller Hingabe dienst.***

So kann man sein Leben für Gott opfern, indem man ihm mit Liebe, mit ganzem Herzen und aller Hingabe dient. Paulus greift diesen Vers auf und verbindet ihn auf wunderschöne Art mit dem Opfern am Altar. So erklärt er uns auf sehr einfache und verständliche Weise das Sinnbild dahinter:

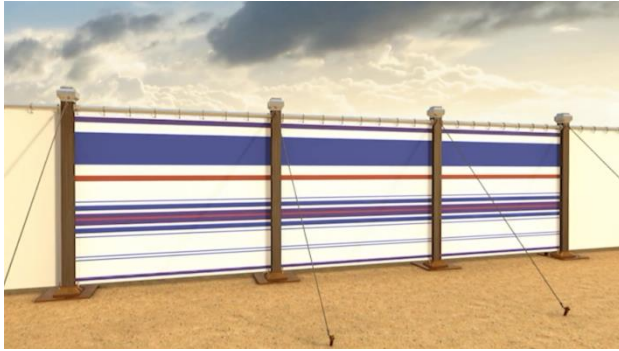
*Römer 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. **Seid ein lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu **dienen** ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe.*

Wirklich wunderschön und sehr leicht verständlich, oder?

Genauso wunderschön und leicht verständlich ist auch das Sinnbild für den nächsten Gegenstand:

Die Tür zum Vorhof

2. Mose 27,16 Für den Eingang des Vorhofs sollt ihr einen 10 Meter breiten Vorhang anfertigen. Webt ihn mit kunstvollen Mustern aus feinem Leinen und violetter, purpur- und karmesinrotem Garn. Er soll an vier Säulen befestigt werden, die auf vier Sockeln stehen.



© AnimMan Studio / AMGPublishers

Die Aufgabe einer Tür ist jedem von uns klar. Daher kommen wir direkt und ohne Umwege zu dem Sinnbild, welches wir schon in der ersten Folge hatten, als wir uns Johannes 10,7 angesehen hatten. Dort sagt unser Erretter, dass **er** die Tür sei. Heute wollen wir uns noch einen Vers dazu ansehen:

*Johannes 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; **niemand kommt zum Vater als nur durch mich!***

Als Sinnbild für das gesamte Zelt könnte man auch sagen: Wenn man vorne durch den Eingang kommen will, geht das nur durch Jeschua. Und wenn man am Ende zu unserem himmlischen Vater kommen will, geht das auch nur durch Jeschua:

- Er ist die **Tür**.
- Er ist das vollkommene Opfer am **Altar**.
- Er ist derjenige, der uns am **Becken** durch sein unschuldiges Blut reinwäscht.
- Er ist der **Leuchter** und somit das Licht der Welt.
- Er ist das **Brot** des Lebens.
- Er ist unser Mittler, damit unsere Gebete – die wir in seinem Namen sprechen – am **Räucheraltar** auch unserem Gott und Vater wohlgefällig sind.

Und: Er ist unser **Hohepriester**, der – im himmlischen Heiligtum vor unserem himmlischen Vater – sich für uns einsetzt:

*Hebräer 9,24 **Schließlich ging Christus nicht in ein von Menschen erbautes Heiligtum, das ein Abbild des wahren Heiligtums ist. Sondern er betrat den Himmel selbst, um sich jetzt vor Gott für uns einzusetzen.***

Mit diesem Vers und der Verbindung zwischen dem Hohepriester damals und unserem Hohepriester Jeschua sind wir auch schon bei unserem nächsten Punkt in eurer Ausbildung angekommen.



Der Chef vom Dienst

Gottes Wohnung auf Erden war zwar kein Palast, aber trotzdem gab es dort auch Diener. Diese Diener waren die Leviten, also alle Söhne Levis. Unter ihnen gab es auch die Priester Gottes, die alle Söhne Aarons sein mussten. Er war der erste Hohepriester im Zelt Gottes. Genau genommen ist er nicht der erste, denn der erste war und ist eben unser Hohepriester Jeschua:

*Hebräer 3,1 Aus diesem Grund sollt ihr euer Augenmerk auf Jesus richten, liebe Geschwister, auf den Apostel und **Hohepriester** unseres Bekenntnisses.*



© Sweet Publishing / FreeBibleimages.org -CC BY SA

Der Sohn Gottes ist also der wahre himmlische Hohepriester und Aaron ist sozusagen das irdische Abbild von ihm. Ihr erinnert euch ja sicherlich noch daran, was wir euch vorhin vorgelesen hatten:

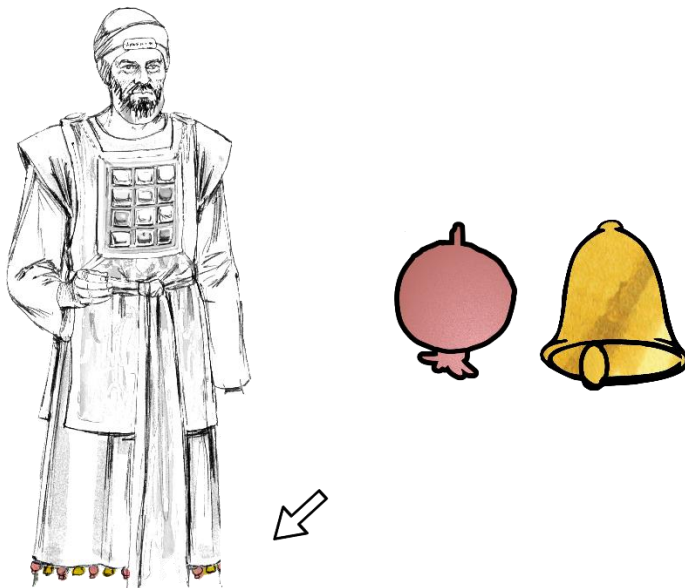
Hebräer 8,5... das Heiligtum ist ein Schatten, eine Nachbildung des himmlischen Heiligtums. ...

So wie also das Heiligtum auf Erden ein Schatten des himmlischen Heiligtums ist, so ist auch Aaron ein Schatten Jeschuas, unseres wahren Hohepriesters. Und so wie wir durch die irdischen Gegenstände im Zelt und ihre dazugehörenden Sinnbilder **himmlische Wahrheiten lernen** durften, so dürfen wir das auch mit dem irdischen Hohepriester tun. Dazu müssen wir uns nur ihn und seine “persönlichen Gegenstände” etwas genauer ansehen. Ganz so wie mit den Gegenständen im Zelt.

Dazu fangen wir mal ganz unten bei ihm an und sehen dort gleich zwei seltsame Dinge an seiner Kleidung hängen:

Granatäpfel und Glöckchen

*2. Mose 28,33-34 Am unteren Saum des Gewandes werden ringsum **Granatäpfel** aus violetterm, purpurrotem und karmesinrotem Stoff angebracht und dazwischen kleine goldene **Glöckchen**, immer abwechselnd.*



© Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Ja, wir können uns vorstellen, was ihr euch jetzt vielleicht denkt: “Mit Glöckchen und Granatäpfeln würde ich jetzt nicht unbedingt meine Kleidung verzieren wollen. Also, was haben diese seltsamen Dinge zu bedeuten?”

Ehe wir antworten, solltet ihr wissen, dass im Vergleich zu den Gegenständen des Zeltes die Gegenstände beim Hohepriester nicht unbedingt eine direkte Funktion haben. Wir meinen damit, dass zum Beispiel keines der Gegenstände ihm direkt beim Dienst im Zelt hilft. Er hat keine besonderen Taschen, wo er etwas reinstecken könnte. Er hat auch kein heiliges Messer oder einen speziellen Feuerstein oder so etwas. Man könnte auch sagen, dass seine Kleidung viel Verzierung ist und somit umso wichtiger die Sinnbilder dahinter sind.

Daher die Frage: Könnt ihr euch vorstellen, was die Sinnbilder bei den Glöckchen und den Granatäpfeln sein könnten? Denkt bei den Granatäpfeln mal daran, was das Besondere an dieser Frucht im Vergleich zu anderen Früchten ist. Redet, wenn ihr wollt, mal kurz mit euren Eltern darüber. Und wer noch nicht weiß, was ein Granatapfel ist, kann ja mal nach einem im Internet suchen.

...

So, habt ihr ein paar Vermutungen sammeln oder sogar das Sinnbild entschlüsseln können? Oder habt ihr das Besondere am Granatapfel entdecken können?

Falls nicht, wollen wir euch helfen: Ungleich anderen Früchten ist beim Granatapfel jeder Happen, den ihr davon nehmt, ein Samen. Esst ihr zum Beispiel einen Apfel, habt ihr gerade mal ein paar Samen darin. Der Granatapfel aber besteht im Grunde nur aus Samen. Oder anders ausgedrückt: Weil so extrem viele Samen im Granatapfel sind, können aus einer einzigen Frucht hunderte neue Früchte entstehen.

Behaltet diese Besonderheit im Hinterkopf und schaut euch dazu mal an, was unser Hohepriester Jeschua als Sinnbild zum Thema "Frucht bringen" zu sagen hat:

*Johannes 15,8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr **viel Frucht bringt** und meine Jünger werdet.*

Wir sollen also, so ähnlich wie der Granatapfel, viele Samen säen und viel Frucht bringen.

Jetzt noch kurz zu den Glöckchen. Denn sie hängen ja abwechselnd mit Granatäpfeln an der Kleidung:

Hat der Hohepriester im Zelt seinen Dienst getan, war er für alle bemerkbar. Man hörte ihn. In 2. Mose 28,35 steht geschrieben, dass er die Glöckchen tragen soll, "damit man ihn hört". Man sollte ihn

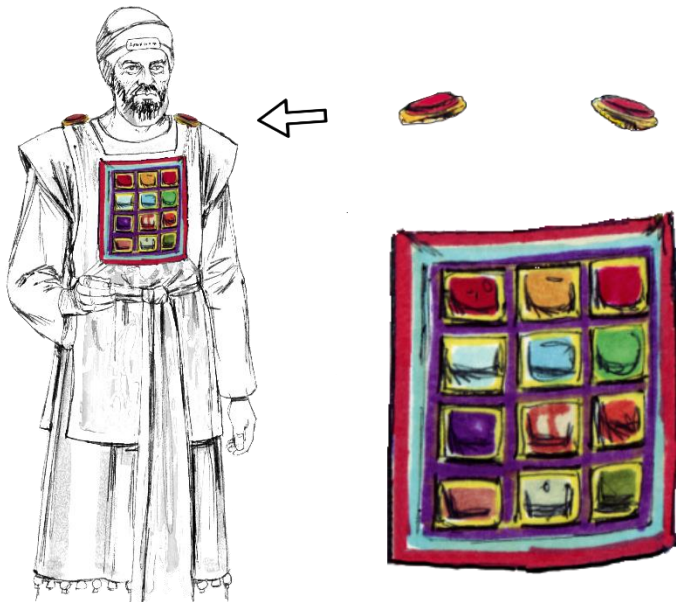
also immer wahrnehmen und wissen, dass er Gott dient.

So soll es auch bei uns sein: Wenn ihr bald ein Priester Gottes werdet, wird man es in eurer Umgebung wahrnehmen. Und – im Zusammenhang mit den Granatäpfeln – wird man es an euren Früchten erkennen. Dadurch wird, wie es unser Hohepriester Jeschua sagt: “sein himmlischer Vater verherrlicht werden”!

Wir gehen an dieser Stelle mal weiter und schauen, was das nächste Auffällige am Hohepriester war:

Das Brustschild mit den 12 Steinen & die zwei Steine auf den Schultern

*2. Mose 28,29 Wenn Aaron dann ins Heiligtum geht, trägt er die **Steine** mit den Namen der Stämme Israels an seinem **Herzen**. So werde ich immer an mein Volk erinnert.*



© Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

*2. Mose 28,11-12 Graviere die Namen der Söhne Israels in Steinschneidearbeit in die Steine, so wie es die Siegelstecher tun. Fasse die Steine mit Gold ein. Befestige dann die beiden Steine auf den **Schulterstücken** des Priesterschurzes als Steine des Gedenkens an die Israeliten. Aaron soll diese Namen **auf seinen Schultern tragen**, damit ich, der ALLMÄCHTIGE, mich an sie erinnere.*

Hier in diesen Versen kann man die Sinnbilder schon fast direkt aus dem Text heraus erkennen. Es geht beim Brustschild und den Schulterstücken darum, dass der Hohepriester die 12 Stämme Israels – also seine Brüder und Schwestern – als Sinnbild auf seinem Herzen und auf seinen Schultern tragen soll. Wenn er vor Gott tritt und dient, soll er es immer mit der Einstellung machen, dass er ein **Mittler und Fürsprecher** für seine Geschwister ist. Ganz genauso wie unser Hohepriester Jeschua es für uns ist:

1. Timotheus 2,5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.

Und dieser unser Messias Jeschua hat gesagt, wen er ganz besonders auf seinem Herzen trägt:

Hebräer 2,16 Denn Jesus ist ja nicht um die Engel besorgt. Ihm geht es um die Menschen, um die Nachkommen von Abraham.

So viel zum Herzen unseres Erretters. Nun noch kurz zu den Schulterstücken:

Das Tragen Israels auf den Schultern “ver-sinnbild-licht” das **Tragen der Lasten des Volkes**. Der Hohepriester ist dazu von Gott auserwählt, dass er sich für die Kinder Gottes einsetzt und ihre Lasten mitträgt. Auch dazu schauen wir unseren Hohepriester Jeschua und seine Worte an:

Matthäus 11,28 Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.

Unser himmlischer Hohepriester lädt uns ein, unsere Last mit ihm zu teilen. Er will uns helfen und diese Last mittragen, sodass wir mehr und mehr Ruhe finden.

Seht ihr durch alle diese Verse, wie die ganzen Sinnbilder perfekt auf unseren Hohepriester Jeschua zutreffen?

Nun zum Abschluss noch der letzte Gegenstand für heute:

Das goldene Stirnblatt

*2. Mose 28,36-38 Lass auch ein **kleines Schild** aus reinem Gold anfertigen und die Worte eingravieren: ›**Heilig dem ALLMÄCHTIGEN**‹! Mit einer Schnur aus violetter Purpur soll es*

vorn am Turban befestigt werden, so dass es auf Aarons **Stirn** liegt.

...



© Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Was denkt ihr wofür das Schild im übertragenen Sinne stehen könnte? In anderen Worten: Was ist das Sinnbild dahinter?

Dazu ein kleiner Hinweis für euch: Denkt bei der Suche nach der Antwort darüber nach, an welchem Körperteil das kleine Schild angebracht wurde.

...

Das Schild wurde an der Stirn angebracht. Also geht es um unseren Kopf, genauer um unsere Gedanken. Sie sollen rein und heilig sein, wie unser Gott heilig ist. Wir hatten dazu bereits einen Vers im ersten Teil, wo unser himmlischer Vater sagt:

1. Petrus 1,16 Es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«

Vielleicht erinnert ihr euch an dieser Stelle noch an die Folge, wo wir aus der Bergpredigt Verse gelesen hatten. Dort hatten wir gesehen, dass der Sohn Gottes uns lehrt, dass allein schon die Gedanken an Neid, Hass, Unzucht oder andere böse Dinge unserem Gott nicht wohlgefällig sind. Genau um solche Dinge geht es bei diesem kleinen Schild:

Es geht um die Reinheit unserer Gedanken.

Stellen wir uns mal vor, dass auch auf unserer Stirn "Heilig dem ALLMÄCHTIGEN" stehen würde. Dürften sich dann dahinter Gedanken wie Neid, Hass, Unzucht und andere böse Dinge verbergen? Natürlich nicht! Denn das würde nicht zusammenpassen.

Daher müssen wir unseren himmlischen Vater im Namen seines Sohnes Jeschua darum bitten, **dass er uns beim großen Kampf um die Heiligkeit unserer Gedanken hilft.**

Und das Schöne daran ist, dass wir durch das bessere Verständnis über den irdischen Hohepriester wissen können, dass uns unser himmlischer Hohepriester bei dieser Bitte helfen wird. Warum? Weil er unsere Lasten mit uns teilt und uns als seine Brüder und Schwestern auf seinem Herzen trägt. Er kennt unsere Schwächen, er hat Mitleid mit uns und er setzt sich vor unserem und seinem Gott für uns ein.

Zu dieser **wunderschönen Wahrheit über unseren Hohepriester** wollen wir euch zum Schluss eine Stelle zeigen, mit der wir uns für die heutige Folge von euch verabschieden. Wir bitten einen jeden einzelnen von euch: Tragt diese Worte – so ähnlich wie das Brustschild – immer wenn ihr im Gebet vor Gottes Thron tretet auf euren Herzen:

Hebräer 4,14-16 Lasst uns also unerschütterlich an unserem Bekenntnis zu Jesus Christus festhalten, denn in ihm haben wir einen großen Hohepriester, der vor Gott für uns eintritt. Er, der Sohn Gottes, ist durch den Himmel bis zu Gottes Thron gegangen. Doch er gehört nicht zu denen, die unsere Schwächen nicht verstehen und zu keinem Mitleiden fähig sind. Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, doch im Gegensatz zu uns hat er nie gesündigt. Daher dürfen wir voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron kommen, denn er tritt für uns ein. Dort vor Gottes Thron werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Der Hohepriester](#)
- [Die Granatäpfel und Glöckchen](#)
- [Das Brustschild](#)
- [Die Schulterstücke](#)
- [Das Stirnblatt](#)

2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3

Schalom ihr Lieben,

wir sind beim dritten von vier Teilen zum Zelt Gottes angekommen. Die heutige Folge wird sich aber kaum um das Zelt drehen, sondern vielmehr um die schwere Sünde des Volkes und um die vorbildhafte Fürbitte des Mose. Dann im nächsten und letzten Teil werden wir die Serie abschließen und gemeinsam mit euch virtuell durch den gesamten Aufbau des Zeltes gehen.

Heute sind aber erst einmal wieder, wie ihr es aus den Folgen zuvor kennt, einzelne Lehrblöcke dran. Beginnen möchten wir mit dem ewigen Bundeszeichen zwischen Gott und seinen Kindern: dem Sabbat.



Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen

*2. Mose 31,12-13.17 Der ALLMÄCHTIGE sprach zu Mose: »Befehl den Kindern Israel, dass sie meine **Sabbate halten**. Denn sie sind ein **Zeichen des ewigen Bundes** zwischen mir und ihnen für alle Zeiten. Dadurch sollen sie erkennen, dass ich, der ALLMÄCHTIGE, sie heilige. ... Der Sabbat ist ein **ewiges Zeichen meines Bundes** mit ihnen. Denn in sechs Tagen hat der ALLMÄCHTIGE Himmel und Erde geschaffen, doch am siebten Tage ruhte er sich aus und erholte sich.«*

Vielleicht hat sich der eine oder andere von euch an dieser Stelle die Frage gestellt: "Was bedeutet das, dass der Sabbat ein Zeichen des ewigen Bundes ist? Wie soll ein Tag ein Zeichen sein?"

Stellt euch dazu einen **Ehering** vor. Der Ehering ist ein Zeichen zwischen Mann und Frau, dass sie auf ewig zusammenbleiben wollen. Sieht man einen Mann oder eine Frau mit einem Ehering, weiß man sofort, dass dieser Mensch einen **ewigen Ehebund** mit einem anderen Menschen geschlossen hat. Das wäre ein Beispiel für ein "Zeichen des ewigen Bundes".



Und so wie Menschen einen Ehering sehen und an den ewigen Ehebund denken, so soll es auch bei den Kindern Gottes sein: Wenn Menschen sehen, dass wir den Sabbat heiligen, sollen sie erkennen, dass wir den ewigen Bund mit unserem Gott halten.

Das zweite, was an dieser Stelle auffällig ist und vielleicht zu Fragen bei euch führen könnte, ist: “Wieso steht nach all den Kapiteln, quasi aus dem Nichts und ohne Zusammenhang, auf einmal das Sabbat-Gebot da? Es ging doch die ganze Zeit um das Zelt und wie es gemacht und aufgebaut werden soll. Also wieso jetzt auf einmal das Sabbat-Gebot?”

Das ist eine gute Frage, die wir anhand eurer [Schlüsselkarte \(S1\)](#) beantworten möchten. Auf ihr steht dazu:

Die Bibel im Gesamtzusammenhang verstehen.

Und der Gesamtzusammenhang an dieser Stelle ist, dass Gott uns lehren möchte: Er hat am Anfang sechs Tage gearbeitet, um uns zu erschaffen und uns ein Zuhause zu geben. Am siebten Tag hat er **als Vorbild für uns nicht gearbeitet**. Jetzt sind wir an der Reihe, denn jetzt sollen wir ihm eine Wohnung machen und dabei sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ruhen und uns erholen. Dann wieder sechs Tage arbeiten, um uns dann am siebten Tag wieder zu erholen usw.

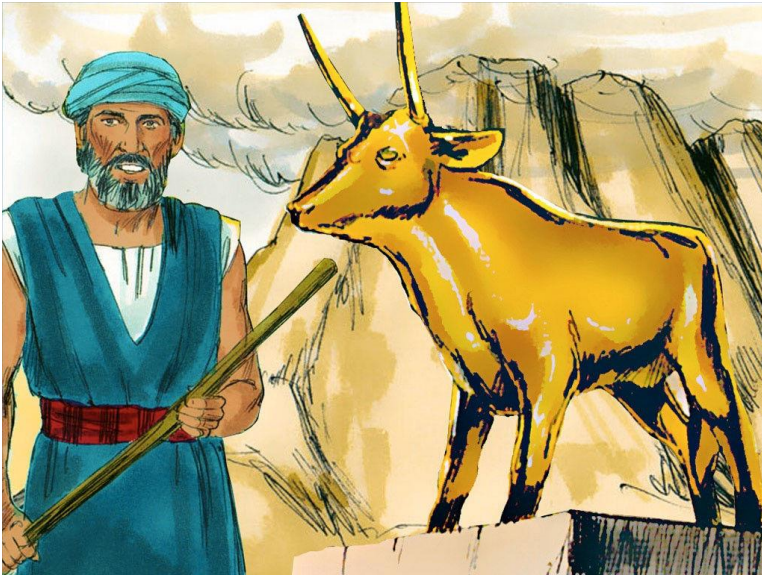
Der Zusammenhang, warum Gott hier so aus dem Nichts das Sabbat-Gebot wiederholt, ist also die Arbeit, die gleich an seiner Wohnung beginnen wird.

Jedoch kommt es erst einmal nicht dazu. Warum? Das lesen wir direkt zu Beginn des nächsten Kapitels, das wir uns jetzt näher ansehen wollen.



Gottes undankbare und ungeduldige Kinder

2. Mose 32,1 Als Mose so lange Zeit nicht vom Berg herabkam, versammelten sich die Israeliten bei Aaron und forderten ihn auf: »Los, mach uns Götterfiguren! Sie sollen uns voranziehen und uns den Weg zeigen. Wer weiß, was diesem Mose zugestoßen ist, der uns aus Ägypten herausgeführt hat!«



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Heftig, was hier passiert oder? Sie wurden durch Gottes Allmacht mit Zeichen und Wundern aus der Sklaverei und Gefangenschaft Ägyptens befreit und kurze Zeit später wollen sie sich eine Götterfigur bauen?

Aber warum erwähnen wir das? Was kann man daraus lernen, außer das Offensichtliche, was sowieso schon jeder weiß: Wir sollen uns keine Götzen machen.

Um diese Frage zu beantworten, **stellt euch dazu mal kurz die Situation damals vor:**

Im 19. Kapitel stand das ganze Volk vor dem Berg und wartete, dass die Herrlichkeit Gottes ihnen erscheinen sollte. Dann donnerte und blitzte es und eine schwere Wolke war auf dem Berg. Danach hörten sie eine Stimme, die wie ein extrem lauter Posaunenschall war. Der ganze Berg rauchte und bebte. Das Volk unten zitterte vor Angst um ihr Leben. Dann baten sie Mose, dass die Stimme aufhören und er mit Gott reden soll. Daraufhin ging Mose auf den Berg und redete mit Gott.

Zu diesem Zeitpunkt dachte sich das Volk wahrscheinlich: “OK, der geht jetzt hoch, redet mit Gott und kommt dann direkt wieder runter.”, aber so geschah es nicht. Mose blieb den ganzen Tag weg. Dann den ganzen nächsten Tag. Dann den übernächsten usw. Ganz ohne Bescheid zu geben. Ganz ohne Nachricht: “Macht euch keine Sorgen, es ist alles gut. Ich rede mit Gott und bald komme ich wieder zurück.”, nein, nichts dergleichen war geschehen. Und so verging ein Tag nach dem anderen. **Insgesamt knapp 40 Tage**. Da kann man schon nachvollziehen, dass das Volk unsicher und ungeduldig wurde. “Ja schon, aber was bedeutet das praktisch für uns heute? Was können wir daraus lernen?”

Stellt euch dazu mal die Situation von damals abgeschwächt für euch heute vor – irgendeine Situation, bei der ihr **länger warten müsst, als gedacht**. Zum Beispiel habt ihr für etwas gebetet und wartet nun auf Gottes Antwort. Aber die Antwort kommt nicht so schnell, wie ihr es gerne hättet. Was passiert? Ihr werdet ungeduldig.



© Jan H. Andersen- stock.adobe.com

Sicherlich könnt ihr euch vorstellen, dass es total viele Situationen geben kann, bei denen man ungeduldig wird. Aber uns geht es hauptsächlich um Situationen, bei denen man **“ungeduldig im Zusammenhang mit Gott”** wird.

Da dieses Thema sehr wichtig und sehr häufig in unserem Glaubensleben vorkommt, ist es wichtig, dass ihr es voll und ganz versteht. Daher redet mal mit euren Eltern darüber. Vielleicht gab es ja schon einmal eine Situation in eurem jungen Leben, an die sie euch erinnern können. Oder sie erzählen euch etwas aus ihrem Leben, wo

sie selbst ungeduldig waren. Zum Beispiel werden wir Erwachsene häufig ungeduldig, wenn wir Gott um einen Ehepartner, um einen Job oder dergleichen bitten. Meist haben wir dann dabei ganz bestimmte Vorstellungen, wie sich solch ein Gebet erfüllen soll. Einmal haben wir eine **genaue Vorstellung über das wie** (also wie der Ehepartner oder der Job sein soll) und dann haben wir meist eine **genaue Vorstellung über das wann** (also wann der Ehepartner oder der neue Job kommen soll). Klappt eines von beiden oder beides nicht, wie wir uns das vorstellen, dann geht die **Ungeduld und der Zweifel** los. Dadurch verkleinert sich unser Glaube. Und das ist genau das Gegenteil von dem, was sich unser himmlischer Vater von uns wünscht. Denn er will, dass wir geduldig und nicht ungeduldig sind. Und vor allem will er, dass wir ihm vertrauen und nicht an ihm zweifeln.

Wir möchten euch zu diesem wichtigen Thema eine Karte mit einer **biblischen Formel (B8)** mitgeben:

Ungeduld + Zweifel = kleiner Glaube

Geduld + Vertrauen = großer Glaube

Aber diese Formeln sind nicht das Einzige, was wir aus der Situation damals lernen können. Denn es war ja so, dass solange Mose da war, sich das Volk keinen Götzen gemacht hat. Aber sobald Mose für eine etwas längere Zeit weg war, ist das Volk von Gott abgewichen und hat sich ihre eigenen Götter gebastelt.

Was können wir daraus lernen?

Etwas sehr, sehr Wichtiges und Praktisches für unser Leben: Denn wenn wir nur dann gehorsam sind, wenn wir von anderen gesehen werden oder wenn ein bestimmter Mensch dabei ist, dann ist unser **Gehorsam so gut wie komplett nutzlos**. Denn dann tun wir das, was wir im Glauben tun, ja nur für Menschen und nicht für unseren Gott.

So etwas will unser himmlischer Vater natürlich nicht. Stattdessen wünscht er sich Kinder, die aufrichtig an ihn glauben und ihn lieben.

Nicht aus Zwang, sondern freiwillig und von Herzen.

An dieser Stelle wollen wir nicht nur euch, sondern ganz besonders eure Eltern auf das Thema "Ob unsere Kinder freiwillig und von Herzen glauben" ansprechen.

Liebe Eltern, lasst uns mal gemeinsam in die Situation unserer Kinder versetzen: Sie leben in einer Welt, die sie ständig, wirklich an jeder Ecke verführen und vom Glauben an Gott abbringen möchte. Da sind die Freunde, die Schule, zahllose Medien usw. Alle zerran sie an unseren Kindern und wollen ihnen etwas bieten, was sie von unserem Gott wegbringt. Diese Gefahren sind real und unsere Kinder stehen mittendrin. Auf der anderen Seite sehen sie aber auch hoffentlich den echten, wahren und brennenden Glauben an uns. Diese beiden Seiten zerran an jedem unserer Kinder. Da ist es nicht verwunderlich, wenn sie in einen Spagat geraten und irgendwie auf beiden Seiten mitmachen wollen. Denn auf der einen Seite lieben unsere Kinder uns und wollen uns nicht enttäuschen. Auf der anderen Seite ist die Verführung stark und unsere Kinder sind noch nicht so gefestigt, dass sie gewissen Dingen widerstehen können. Diesen Punkt übersehen wir Eltern leider viel zu häufig.



© Natalia- stock.adobe.com

Daher war es für einen Papa aus unserer Gemeinschaft als erstes wichtig, sich selbst einzugestehen, dass auch seine Kinder in dieser Gefahr stehen, den Glauben nicht mehr freiwillig zu leben, sondern weil es eben alle in der Familie so machen. Das fiel ihm gar nicht leicht, denn die Frage, wie er damit umgehen sollte, wenn eines seiner Kinder das nur aus Gefallen ihnen gegenüber macht, konnte er sich nicht beantworten. Deshalb ist es für uns als Eltern total entscheidend, dass wir unsere **Augen nicht davor verschließen und wachsam sind**, ob unsere Kinder freiwillig und von Herzen dabei sind oder einfach nur mitmachen, weil es eine Art Gruppenzwang ist.

Stellen wir fest, dass unser Kind wankt und nicht von ganzem Herzen an Gott glaubt, dann ist es sehr, sehr wichtig, dass wir das nicht als “normal” abtun und es einfach laufen lassen. Frei nach dem Motto: “Es ist ja noch ein Kind.”

Es ist dann an der Zeit, dass wir mit unserem Kind darüber sprechen. Beschreibt dabei, woran ihr merkt, dass es wankend ist und nur mitläuft. Aus eigener Erfahrung können wir euch sagen, dass unsere Kinder diesen Zustand sehr genau an sich selbst wahrgenommen haben und uns dann auch zustimmten, als wir sie darauf angesprochen hatten. Wir haben sogar die Erfahrung gemacht, dass **sich Kinder in diesem Zustand Hilfe wünschen** und es erleichternd für sie ist, wenn dieses Thema endlich zur Sprache kommt.

Vor allem aber sollten wir unser Kind dazu ermuntern, ab jetzt **ehrlich** zu sein und **nichts zu verheimlichen**. Auch wenn es uns als Eltern das Herz zerreißt, müssen wir unseren Kindern die Gelegenheit geben, eine eigene Entscheidung für Gott zu treffen. Denn die weitere Heimlichtuerei würde nur dazu führen, dass unsere Kinder lernen, wie man einen Glauben lebt, ohne wirklich zu glauben. Sie würden also Heuchler werden und wir würden sie durch unser Schweigen sozusagen dazu erziehen. **Das darf auf gar keinen Fall passieren!**

Ein aufrichtiges und ehrliches Gespräch mit Papa und Mama kann ihnen die Scheu nehmen, ihren Zustand zuzugeben und nach einer Lösung zu suchen.



© motortion – stock.adobe.com

Was aber in so einem Gespräch nicht passieren sollte, ist, dass wir unsere Kinder unter Druck setzen, isolieren oder ausgrenzen. Sprecht immer wieder mit ihnen darüber und **ermutigt sie**, offener zu werden. Erzählt ihnen von euren eigenen Zeiten, in denen ihr wankend wart und zeigt ihnen, wie Gott euch herausgeführt hat und wie ihr heute aus ganzem Herzen Gott folgt.

Für euch liebe Kinder, die ihr uns so sehr am Herzen liegt, haben wir aber auch einen ganz einfachen Tipp. Auf eurem Weg zu einem Mann oder einer Frau Gottes, kommen vielleicht Momente, in denen euch klar wird, dass ihr das, was ihr macht, nicht freiwillig macht, sondern einfach nur, weil ihr wisst, dass eure Eltern das möchten. Vielleicht habt ihr Angst, es zu sagen oder ihr schämt euch sogar. Bei all der Angst, euren Eltern offen und ehrlich zu sagen, dass ihr z. B. nicht freiwillig die Bibel lest oder betet, ist **Ehrlichkeit** die einzige Möglichkeit, da herauszukommen. Auf keinen Fall dürft ihr so weitermachen, als ob das OK so ist. Glaubt uns bitte, das funktioniert nicht. Ihr macht dadurch eure Eltern nicht glücklich, wenn ihr euren Glauben vorspielt. Im Gegenteil. Das würden sie sowieso irgendwann merken und dann sind sie noch viel mehr traurig darüber, als wenn ihr mit ihnen offen darüber reden würdet. Deshalb lautet unsere Aufgabe für euch, also falls ihr in einer ähnlichen Situation steckt (**Aufgaben-Karte (A17)**):

Sprecht mit euren Eltern über euren unfreiwilligen Glauben und macht bitte niemals den Fehler und tut nur so, als würdet ihr glauben, weil ihr irgendwie Angst vor der Reaktion eurer Eltern habt. Redet offen und ehrlich mit euren Eltern darüber und lasst euch helfen, durch Gottes Kraft im Glauben zu wachsen.



Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag

Zu dieser Überschrift fragt ihr euch vielleicht: "Was haben diese Dinge denn miteinander zu tun?". Wir wollen's euch zeigen. Dazu erst einmal der passende Vers:

2. Mose 32,5 Aaron errichtete vor dem goldenen Stierbild einen Altar und ließ im Lager bekannt machen: »Morgen feiern wir ein Fest für den ALLMÄCHTIGEN!«



Hier lesen wir davon, wie das Volk und Aaron (als ihr geistlicher Anführer) sich dafür entscheiden, Gott ein Fest zu feiern. Hierfür bauen sie sich vor dem Götzen einen Altar und bringen dort ihre Geschenke, also ihre Opfer hin.

Danach oder währenddessen feiern sie ein Fest, das sie sich **selbst ausgedacht** haben. Also ein Fest, das **Gott nirgends geboten hat**.

Leider gilt etwas Vergleichbares auch für das Weihnachts- und Osterfest und für die Sonntagsheiligung. Auch diese Feste und Zeitpunkte haben sich Menschen und ihre geistlichen Anführer irgendwann mal ausgedacht. Denn auch diese Feste hat Gott nirgends geboten. Die Wörter “Weihnachten” und “Ostern” kommen in der Bibel nicht einmal vor. **Kein einziges Mal!**

Und wie unser Gott das mit Festen sieht, die wir Menschen uns selbst erdacht haben, lesen wir in:

2. Mose 32,7 Der ALLMÄCHTIGE befahl Mose: Steig schnell hinunter! Dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, tut etwas Schlimmes.

Es ist also “etwas Schlimmes”, was wir da tun. Daher können wir kurz, knapp und leicht verständlich festhalten ([Warnkarte \(C10\)](#)):

**Unser Gott warnt uns davor,
dass wir uns selbst Feste ausdenken und diese dann
für ihn feiern, wenn er sie nirgends geboten hat.**



Liebe Gott und deinen Nächsten ...

... oder für Moses Fall passender: Opfere dich für Gott und deinen Nächsten.

Was wir genau mit dieser Überschrift meinen, möchten wir euch anhand einer der wohl **wichtigsten Stellen in der Torah** aufzeigen. Es geht dabei um die Fürbitte des Mose. Aber was genau bedeutet "Fürbitte"?

Unter "Fürbitte" versteht man ([Wörter der Bibel-Karte \(W15\)](#)), wenn man für jemanden anderen betet. Es ist also so etwas wie die Erweiterung zu eurer Wörter der Bibel-Karte zum Thema "Gebet". Auf ihr steht:

Es gibt sehr viele verschiedene Arten von Gebet. Aber im Kern bedeutet "beten" erst einmal, dass man zu Gott redet. Das Gebet ist mit der wichtigste Bestandteil unseres Glaubens. Wir hatten dazu gesagt:

"Das Gebet ist des Menschen größte Kraft."



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Und wie stark das Gebet oder eben die Fürbitte eines einzelnen Menschen sein kann, das möchten wir uns jetzt durch das vorbildhafte Verhalten Moses ansehen:

2. Mose 32,9-14 (Anm.: Der ALLMÄCHTIGE spricht zu Mose) Ich kenne dieses Volk genau und weiß, wie stur es ist. Versuch mich jetzt nicht aufzuhalten, denn ich will meinem Zorn freien Lauf lassen und sie vernichten! An ihrer Stelle werde ich deine Nachkommen zu einem großen Volk machen.

Doch Mose flehte: ALLMÄCHTIGER, mein Gott, du hast dein Volk aus Ägypten befreit und dabei deine ganze Macht gezeigt! Warum willst du es jetzt im Zorn vernichten? **Sollen die Ägypter etwa sagen:** ›Ihr Gott hat die Israeliten nur aus unserem Land geholt, um sie in den Bergen zu töten und vom Erdboden verschwinden zu lassen‹? Sei nicht länger zornig über dein Volk! Lass das Unheil nicht über sie hereinbrechen! **Denk daran**, dass du deinen Dienern Abraham, Isaak und Jakob bei deinem Namen geschworen hast: ›Ich lasse eure Nachkommen so zahlreich werden wie die Sterne am Himmel. Sie werden das Land, das ich euch versprochen habe, für immer in Besitz nehmen!‹

Da sah der ALLMÄCHTIGE davon ab, seine Drohung wahr zu machen.

Dann, nachdem Mose unten war und wieder zum Berg hinaufstieg, lesen wir, wie er noch Folgendes zu Gott sagte:

2. Mose 32,31-32 Mose ging zum ALLMÄCHTIGEN zurück und sagte: Ach, dieses Volk hat eine schwere Sünde begangen! Einen Gott aus Gold haben sie sich gemacht! **Bitte, vergib ihnen!** Wenn du ihnen aber nicht vergeben willst, **dann streich auch mich aus deinem Buch**, in dem du die Namen der Menschen aufgeschrieben hast, die zu dir gehören.

“Warum ist diese ganze Stelle nun so wichtig für uns?”

Vor allem aus **drei Gründen**, aus denen wir alle sehr, sehr viel lernen können.

1. **“Sollen die Ägypter etwa sagen...?”**

Hier in Moses Fürbitte geht es darum, dass er **um den Namen, also den Ruf Gottes besorgt** ist. In anderen Worten: Mose will nicht, dass durch das falsche Handeln seiner Geschwister, jemand schlecht über Gott redet.

Das ist eine enorm wichtige Lektion für unser aller Leben. Und ein enorm wichtiger Punkt für unser Gebet, denn auch wir können – ganz wie es Mose tat – **für andere Kinder Gottes Fürbitte tun**. Denn auch wir wollen ja nicht, dass wegen der Fehler unserer Geschwister andere schlecht über unseren Gott reden.

Das ist die erste wichtige Lehre, die wir aus dieser Situation lernen dürfen. Die zweite wichtige bezieht sich auf diese Worte Moses:

2. “Denk daran, dass du deinen Dienern Abraham, Isaak und Jakob bei deinem Namen geschworen hast...”

Hier erinnert Mose Gott an seine Versprechen. Nicht, dass unser allwissender Gott sein Versprechen vergessen hätte. Aber Mose zeigt dadurch auf, dass es auch andere Gläubige gab und gibt, die so leben, wie er es möchte. Er sagt quasi: Nicht alle tun so große Sünden, wie der Großteil des Volkes gerade.

Außerdem hatten wir euch ja mal im ersten Buch Mose gezeigt, dass unser himmlischer Vater es mag, wenn wir ihn an seine göttlichen Versprechen erinnern. Wir hatten euch dazu eine “Gott mag das”-Karte gegeben. Schaut euch dazu mal die achte Karte aus dieser Reihe an.

3. “Dann streich auch mich aus deinem Buch...”

Der dritte Punkt ist der wichtigste von allen und gleichzeitig die letzte Lehre für diese Folge.

Mose zeigt hier, dass ihm die vorher genannten beiden Punkte so enorm wichtig sind, dass er sogar sein Leben dafür anbietet. Und nicht nur sein Leben damals, sondern auch sein ewiges Leben. Denn darum geht es bei seiner Aussage: “Dann streich auch mich aus deinem Buch... ”.

Dieses Buch ist das “Buch des Lebens”, in dem die Namen derjenigen Menschen stehen, die in der Ewigkeit mit Gott zusammen auf der Erde leben werden. Dieses ewige Leben opfert Mose hier. Warum noch mal? Um des Namens Gottes willen. Er will nicht, dass andere schlecht über seinen himmlischen Vater reden!

Natürlich will er auch nicht, dass seine Geschwister sterben. Sondern er wünscht sich, dass ihnen vergeben wird. In kurz kann man sagen:

Er opfert sich für Gott. Das ist sein Hauptziel.
Aber er opfert sich auch für seine Geschwister.

Aus diesem selbstlosen Verhalten Moses können wir etwas enorm Wichtiges lernen. Vielleicht dazu zwei kleine Beispiele, die euch dabei helfen werden, diesen Punkt des **“ich opfere mich für Gott und meinen Nächsten”** besser zu verstehen. Bei diesem Thema denken viele Erwachsene nicht gleich an Kinder und Jugendliche. Aber wie wir es schon einmal in einer der letzten Folgen gesagt

hatten: Wir dürfen unsere Kinder nicht unterschätzen. Denn ihr habt wesentlich mehr drauf, als wir euch im ersten Moment zutrauen!

Hier nun die zwei Beispiele, die beweisen, dass auch ihr jetzt schon diese **“Selbstaufopferung für andere”** in eurem Leben umsetzen könnt:

Stellt euch dazu vor, eure Mutter hat euch, also dir und deinen Geschwistern, Aufgaben im Haushalt gegeben. Du hattest die einfacheren Aufgaben und bist schon fertig. Deine Geschwister aber haben noch echt viel zu tun. Jetzt hast du zwei Möglichkeiten, wie du dich entscheiden könntest:

1. Du freust dich, dass du schon fertig bist und gehst einfach alleine spielen.
2. Du siehst die vielen Aufgaben deiner Geschwister und opferst noch etwas von deiner Freizeit und hilfst ihnen.

Wie würdest du dich entscheiden? Denk mal kurz darüber nach.

...

Ein anderes Beispiel könnte so aussehen: In deiner Klasse gibt es jemanden, den die anderen ausschließen. In den Pausen ist er immer alleine und hat niemanden, der sich mal zu ihm stellt und mit ihm redet.



© Daisy Daisy- stock.adobe.com

Du aber hast viele Freunde und bist nie allein. Auch hier hast du wieder zwei Möglichkeiten:

1. Du kümmerst dich nicht darum. Denn wenn du Zeit mit ihm verbringst, dann könnte es passieren, dass dich die anderen nicht mehr mögen.
2. Du opferst deine Beliebtheit und kümmerst dich um deinen Mitschüler, der immer alleine ist.

In beiden Beispielen bist du gefragt und musst eine **Entscheidung** treffen: Entscheidest du dich für dich oder für die anderen? Um diese freie Wahl geht es im Grunde jeden Tag in unserem Leben:

- Hilfst du Mama oder lässt du dich bedienen?
- Passt du auf deine kleinen Geschwister auf, damit Mama auch mal einen Moment der Ruhe hat oder ist dir das egal?
- Würdest du dein Taschengeld auch jemandem geben, der es dringender braucht, obwohl du gerade für eine Sache sparst und jeden Cent brauchst?

Jeden Tag trifft ihr solche oder ähnliche Entscheidungen. Daher die Frage: Seid ihr bereit, ein Opfer zu bringen und auf etwas, was euch wichtig ist, zu verzichten oder nicht?

Was denkt ihr? Welches Verhalten mag Gott?

Darüber muss bestimmt keiner von euch lange nachdenken. Klar mag Gott es, wenn wir bereit sind unsere Zeit, unser Taschengeld, unsere Fähigkeiten usw. für andere zu opfern. Das ist sein Wunsch und Wille für uns. Daher hatten wir auf unsere Schlüsselkarte geschrieben:

Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

... und sein Wille ist es eben, dass wir **von Anfang an lernen**, dass wir unsere Zeit, unser Geld, unsere Fähigkeiten, ja sogar uns selbst gerne für andere opfern.

Ihr seht also, dass das Thema eigentlich total einfach zu verstehen ist. Schwierig wird es meist, jeden Tag die **Gott wohlgefällige Entscheidung zu treffen**. Wenn wir aber nicht bereit für diese Gott wohlgefälligen Entscheidungen sind, dann sind wir – wie du es in einer der allerersten Folgen gelernt hast – ein “Egon”, der nur an sich denkt.

Damit ihr von klein auf lernt, solche und ähnliche Gott wohlgefällige Entscheidungen zu treffen, möchten wir euch eine [Tipp-Karte \(T7\)](#) dazu geben:

Haltet jeden Tag eure Augen offen und seid aufmerksam dafür,
wo ihr etwas für einen anderen tun könnt. Ihr werdet sehen,
dass sich viele Gelegenheiten finden,
wo ihr euch für andere aufopfern könnt.



© skumer- stock.adobe.com

Schreibt dann am Abend auf einen Zettel, wo ihr eine Gelegenheit an diesem Tag hattet, etwas für andere zu opfern. Schreibt dann noch dazu, ob ihr es getan habt oder nicht. Am Ende der Woche zum Schabat könnt ihr dann mit euren Eltern darüber reden.

Zu diesem Tipp möchten wir euch noch einen wichtigen Vers für eure neue Karte geben:

*Lukas 10,27 Jesus aber antwortete und sprach: »Du sollst den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, **und** deinen Nächsten wie dich selbst!«*

Und für eure Eltern gilt bei diesem enorm wichtigen Punkt:

Sprüche 22,6 Bring dein Kind schon in jungen Jahren auf den richtigen Weg, dann hält es sich auch im Alter daran.

Mit diesen Versen sind wir am Ende der heutigen Folge angekommen. Zum Abschluss fassen wir für euch noch einmal die wichtigsten Punkte zusammen.



Zusammenfassung

- So wie ein Ehering zwischen Mann und Frau ein ewiges Zeichen für ihren Ehebund ist, so ist der **Sabbat ein ewiges Bundeszeichen** zwischen Gott und seinen Kindern.
- Ungeduld und Zweifel führen zu einem **kleinen** Glauben, Geduld und Vertrauen zu einem **großen** Glauben.
- Wir sollen nicht wegen anderen Menschen an Gott glauben. Wenn wir glauben und danach leben, dann nur, weil wir es wirklich ehrlich meinen. Also nicht aus Zwang, **sondern freiwillig und von Herzen**.
- Das goldene Kalb: Wir sollen **nicht** wie jene damals unsere **eigenen Feste erfinden** (wie z.B. Weihnachten und Ostern) und sie dann Gott widmen, wenn sie nirgends geschrieben stehen.
- **Opfere dich für Gott und deine Nächsten!** Ganz so wie es Mose tat. Und ganz so wie es unser Messias Jeschua uns zum Vorbild tat.

Möge Gott uns allen Weisheit, Kraft und Liebe geben, das alles zu tun, was wir heute gelernt haben.

Gottes Gnade sei mit euch!



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Biblische Formelsammlung: Ungeduld und Zweifel vs Geduld und Vertrauen \(B8\)](#)
- [Aufgaben-Karte: Offen über Aufrichtigkeit im Glauben reden \(A17\)](#)
- [Warn-Karte: Keine eigenen Feste ausdenken \(C10\)](#)
- [Wörter der Bibel-Karte: Fürbitte \(W15\)](#)
- [Tipp-Karte: Gucken, wo ich mich aufopfern kann \(T7\)](#)

2Mo 35,1-40,38

Der mini Garten Eden – Teil 4

Schalom ihr Lieben,

nun sind wir also beim vierten und letzten Teil eurer Ausbildung zum Priester im Zelt Gottes angekommen. Was erwartet euch heute?

Zuerst werden wir euch eine kurze Zusammenfassung der ersten drei Teile geben. Dann werden wir uns in einer Tabelle übersichtlich und leicht verständlich noch einmal die wichtigsten Sinnbilder der einzelnen Gegenstände ansehen.

Denn ehe es losgeht, müsst ihr sie voll draufhaben. Der Höhepunkt der heutigen Folge ist dann der **virtuelle Rundgang durch das Zelt**. Dabei werdet ihr euch sozusagen als Priester verkleiden und dann Station für Station durch den Vorhof ins Heiligtum gehen, um dann am Ende hinten beim Allerheiligsten in die Anwesenheit Gottes zu kommen.

Dann zum Abschluss der heutigen Folge erwartet euch noch eine Herausforderung. Genauer gesagt ein kleines Spiel zum Zelt Gottes, welches ihr zusammen mit euren Eltern spielen könnt.

Ziel bei all dem wird sein, dass ihr **praktische Dinge für euer Glaubensleben** mitnehmt und versteht, was es bedeutet, ein Priester für Gott zu werden. Denn ihr müsst eines wissen: Es gibt viel, viel zu wenige Priester, die für unseren himmlischen Vater arbeiten wollen:

*Matthäus 9,37-38 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, **aber es sind wenige Arbeiter**. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sendet!*

Ihr seht: Es gibt ohne Ende Arbeit für das Reich Gottes. Aber es gibt leider zu viele, die sich auf der faulen Haut ausruhen und nur wenige, die wirklich von Herzen für Gott arbeiten wollen. Damit ihr zu denen gehört, die nicht faul sind, möchten wir euch zusammen mit euren Eltern dabei helfen, Priester für unseren Gott zu werden.

Also Priester-Lehrlinge, dann lasst uns mal loslegen ...



Zusammenfassung der Teile 1-3

Im **ersten Teil** eurer Ausbildung habt ihr die zwei wichtigsten Gründe für den Bau des Zeltes kennengelernt. Der erste und wichtigste ist (**Schlüsselkarte (S1)**):

Gott möchte mitten unter seinen Kindern sein.

Der zweite Grund ist, dass Gott uns durch den Aufbau und die Abläufe im Zelt **lehren** möchte, wie wir wieder – wie zu Beginn im Garten – **zurück in seine Anwesenheit kommen können**.

Im **zweiten Teil** haben wir uns dann die Gegenstände, die Kleidungsstücke des Hohepriesters und ihre dazu passenden Sinnbilder genauer angesehen. Hier noch einmal eine kleine Liste, bei der die Sinnbilder auf Jeschua im Mittelpunkt stehen:

Gegenstand	Sinnbild in Jeschua
Die Tür / der Eingang	Er ist die Tür und der einzige Weg, um hinten im Allerheiligsten in die Anwesenheit Gottes zu kommen.
Der Opferaltar	Er ist das vollkommene Opfer , dass unser himmlischer Vater in die Welt gesandt hat.
Das Becken zur Reinigung	Wir werden durch sein Werk am Kreuz von unseren Sünden reingewaschen .
Der Tisch mit den Schaubrotten	Er ist das Wort Gottes und das Brot des Lebens.
Der Leuchter	Er ist das Licht der Welt .
Der Räucheraltar	... steht für unsere Gebete , die wir im Namen Jeschuas vor unseren himmlischen Vater bringen sollen.
Der Trennungs-Vorhang	Dieser ist durch den Leib Jeschuas am Kreuz jetzt offen für uns.
Die Lade des Bundes	... steht für den Thron Gottes auf Erden, vor den wir nur durch den Sohn Gottes kommen können.

*Johannes 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; **niemand kommt zum Vater als nur durch mich!***

Nach den Gegenständen haben wir uns dann noch kurz den Hohepriester angesehen. Auch für ihn möchten wir euch eine kleine zusammenfassende Liste geben:

Gegenstand	Sinnbild
Die Granatäpfel und Glöckchen	Der Priester soll Frucht bringen und er soll für andere erkennbar ein Arbeiter und Zeugnis für Gott sein.
Das Brustschild mit den 12 Steinen	Er soll seine Brüder und Schwestern auf seinem Herzen tragen .
Die Schulterstücke	Er soll die Lasten und Sorgen seiner Brüder und Schwestern mittragen.
Das Stirnblatt	Er soll reine und Gott wohlgefällige Gedanken haben.

Dann im **dritten Teil** haben wir einen kleinen Abstecher zur großen Sünde des Volkes und Moses Fürbitte gemacht. Dort habt ihr unter anderem gelernt, dass wir nicht einfach so uns selbst aussuchen können, wie wir Gott anbeten. Nein, wir müssen alles genau so machen, wie er es uns sagt. Ihr wisst ja, dass ...

*Hebräer 8,5... das Heiligtum ein Schatten, **eine Nachbildung des himmlischen Heiligtums** ist. ...*

Daher sagte Gott zu Mose:

*2.Mose 25,8-9 Die Kinder Israel sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne! **Genau so**, wie ich dir das Vorbild der Wohnung und das Vorbild aller ihrer Geräte zeigen werde, so sollt ihr es machen.*

Und so machten sie es auch:

*2.Mose 40,16 Und Mose tat alles, wie es ihm der ALLMÄCHTIGE geboten hatte. **Genau so machte er es.***

Ihr seht hier, dass unser Gott bei all dem sehr, sehr genau ist. Er überlässt diese Dinge nicht uns, sodass am Ende jeder machen und tun kann, worauf er Lust hat. Alles bei seinem Zelt hat seinen Grund und alles muss beachtet werden. **Wirklich alles**, bis ins kleinste Detail, weil jedes noch so kleine Detail seinen göttlichen Sinn und Zweck hat!

Dazu ein kleines anschauliches Beispiel: Ihr kennt doch bestimmt Lego Technic.



Da gibt es Modelle für das Alter ab 6, ab 10 oder ab 16 Jahren. Je höher das Alter und die Anforderung, desto mehr Bauteile gibt es und desto komplizierter wird der Zusammenbau. Da hat jedes noch so kleine Bauteil seinen ganz, ganz genauen Platz und im Bauplan steht, wo das Teil hin soll. Dieser Plan ist perfekt für das jeweilige Technikteil geschrieben worden und funktioniert auch nur so und nicht anders. Verändert man auch nur die kleinste Kleinigkeit, haut das Ganze nicht mehr hin. Genauso ist es auch mit dem Zelt Gottes.



© Immersive LLC

Gott hat Mose einen perfekten Plan gegeben, den er haargenau so nachbauen muss. In allen Details und zu 100%. Unser Gott überlässt da nichts dem Zufall bzw. er überlässt nichts uns Menschen, weil er weiß, dass es dann leider nur Chaos gibt.

Und so war es ja auch. Denn keine 40 Tage nach all den Wundern, die sie seit ihrer Befreiung aus Ägypten gesehen hatten, bauten sie sich das goldene Kalb und beteten es an. Man könnte dazu sagen: Sie stellten sich einen Götzen anstatt ihren Gott in ihre Mitte und tanzten drum herum. Einfach widerlich!

Aber Gott sandte Mose vom Berg herunter und mit ihm das gerechte Gericht über diese schwere Sünde. Danach, nachdem das Volk wieder zur Vernunft gekommen war, ging es dann endlich an die Arbeit. Und am Ende all der Arbeit geschah dann Folgendes:

2.Mose 40,34 Die Wolke bedeckte das Zelt Gottes und die Herrlichkeit des ALLMÄCHTIGEN erfüllte es.

Es war also geschehen. Gott war durch seine Herrlichkeit mitten unter seinen Kindern. Nicht mehr so wie im Garten, aber dennoch war es schon einmal ein Schritt in die richtige Richtung. Denn wir wissen ja seit der ersten Folge, dass das alles nur eine Zwischenlösung ist und wir alle **sehnsüchtig** auf dieses Ereignis hier warten:

Offenbarung 21,1-3 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ... und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen ... und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

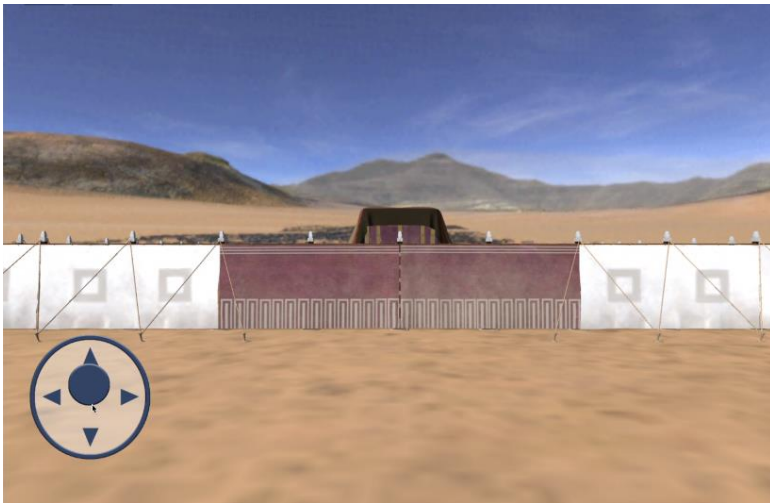


Bis es aber soweit ist und wir unseren Gott wieder sehen können, dauert es noch ein wenig. Bis dahin dürfen und sollen wir uns ihm aber Stück für Stück annähern. Wie das genau geht, das möchten wir euch jetzt zeigen.



Unser Weg vor den Thron Gottes

Stellt euch mal kurz vor, ihr wärd damals mit in der Wüste gewesen und Gottes Wohnung wäre mitten in eurem Lager. Dann stellt euch weiter vor, wie ihr von eurem eigenen Zelt loslauft und euch auf den Weg zum Zelt Gottes macht. Jetzt steht ihr vor der Eingangstür zum Vorhof.



© Immersive LLC

Es ist euer **erster Arbeitstag als Priester**. Und mit dem nächsten Schritt, den ihr durch die Tür macht, beginnt euer Dienst vor Gott. Was würde euch da durch den Kopf gehen? Was würdet ihr denken, wenn ihr euch vorstellt, dass hinten im Allerheiligsten Gottes Herrlichkeit thront? Die Herrlichkeit des Schöpfers von Himmel und Erde. Er sprach und alles, was wir sehen, wurde einfach so durch sein Wort erschaffen. Und dieser Schöpfer ist jetzt nur noch ein paar Meter von euch entfernt. Schon eine ziemlich heftige Vorstellung, oder?

Also, ihr steht jetzt vor der Eingangstür zum Vorhof und habt all diese Gedanken im Kopf. Aber ihr fasst Mut und traut euch, denn ihr wisst ja und habt letztes Mal gelernt:

*Hebräer 4,14-16 Lasst uns also unerschütterlich an unserem Bekenntnis zu Jesus Christus festhalten, denn in ihm haben wir einen großen Hohenpriester, der vor Gott für uns eintritt. Er, der Sohn Gottes, ist durch den Himmel bis zu Gottes Thron gegangen. Doch er gehört nicht zu denen, die unsere Schwächen nicht verstehen und zu keinem Mitleiden fähig sind. Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, doch im Gegensatz zu uns hat er nie gesündigt. Daher dürfen wir **voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron kommen**, denn er tritt für uns ein. Dort vor Gottes Thron werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.*

Mit diesen Worten im Kopf und vor allem im Herzen geht ihr ohne Angst und in voller **Zuversicht in Christus** durch die Tür in den Vorhof. Jetzt steht ihr vor einem **riesengroßen Altar**, auf dem Gott die Opfer dargebracht werden.



© Immersive LLC

Diese Opfer werden wir uns so Gott schenkt in der nächsten Folge genauer ansehen. Was wir hier aber schon einmal sagen können, ist, dass in all den verschiedenen Opfern erneut Sinnbilder versteckt sind. Und diese Sinnbilder deuten erneut auf Jeschua hin.

Wichtig ist, dass man an diesem Altar nicht einfach vorbeigehen darf, denn **opfert man hier nichts, geht es keinen Schritt weiter**. Man hat sozusagen direkt die Endhaltestelle erreicht.

Daher ist es hier unbedingt nötig, Opfer zu bringen. Opfern bedeutet auf Hebräisch im Kern "sich anzunähern". Man könnte also auch sagen, dass der Opferaltar eigentlich der "**Altar zur Annäherung**" heißt. Total passend oder? Weil wir haben uns ja gerade auf den Weg gemacht, uns Gott anzunähern. Und diese Annäherung geht eben nicht ohne Opfer.

Wir hatten dazu in der zweiten Folge gesagt, dass man für Gott alles mögliche opfern kann: Zeit, Geld, Mühe und vieles mehr, wie zum Beispiel auch:

Psalm 50,14 Opfere Gott Dank ...

Je mehr wir unserem Gott dankbar sind und verstehen, wie abhängig wir von ihm sind, desto mehr werden wir uns ihm annähern. Denken wir aber wenig an Gott und danken ihm kaum, dann werden wir vorne beim Opferaltar stehenbleiben und nicht weiterkommen. Könnt ihr das verstehen? Falls nicht, redet mit euren Eltern darüber und nehmt gleich die nächste [biblische Formelsammlungskarte \(B9\)](#) mit in euer Gespräch. Auf ihr steht:

Je mehr wir uns aufopfern, desto näher kommen wir zu Gott.
Oder als Formel:

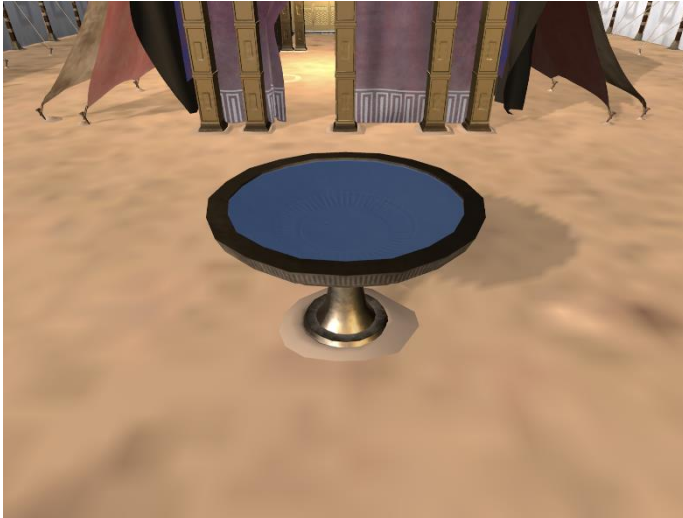
mehr und große Opfer = näher zu Gott

Stellt euch zu dieser Formel mal das Opfer "Zeit" und dazu eine Freundschaft vor. Kann eine Freundschaft richtig fest werden, ohne dass man Zeit miteinander verbringt? Wohl kaum. Kann eine Freundschaft richtig innig werden, ohne dass man bei den Problemen des Freundes für ihn da ist und für ihn seine Zeit opfert? Wohl kaum.

Und so ähnlich ist es auch bei Gott. Wir müssen uns Zeit für ihn nehmen. Wir müssen die Dinge so tun, wie er sie von uns möchte. Und wir müssen ihn und unsere Nächsten lieben und für sie mehr tun als für uns selbst. Das sind die zwei höchsten Gebote. Das sind die Opfer, die unserem himmlischen Vater wohlgefällig sind.

Und das sind die Gebote und Opfer, die uns näher zu ihm bringen.

In unserem Bild des Zeltes heißt das: Diese Art der Opfer wünscht er sich von uns. Und das sind die Opfer, die wir auf dem Altar bringen müssen, damit wir danach uns ihm weiter annähern und zum Wasserbecken kommen dürfen.



© Immersive LLC

Hier beim Becken habt ihr gelernt, dass wir uns – bevor wir ins Heiligtum eintreten dürfen – waschen müssen. Und ihr habt gelernt, dass diese **Waschung für die Reinigung von unseren Sünden** steht.

Aber das Becken steht noch für viel mehr. Denn ihr müsst wissen, dass damals Wasser oder Bronze als Spiegel benutzt wurden. Hatte man also ein Gefäß mit Wasser drin, war das damals eine der ganz wenigen Möglichkeiten, **sich selbst zu sehen**. Für uns heute unvorstellbar, aber damals gab es keinen richtigen Spiegel, keine Kameras, nichts dergleichen, um sich selbst zu sehen.

Dazu eine Frage an euch: Was denkt ihr, wofür ein Spiegel ein Sinnbild sein könnte? Denkt mal kurz nach, sprecht mit euren Eltern darüber und macht dann weiter.

...

Das Spiegeln im Wasserbecken steht dafür, dass wir uns selbst betrachten sollen. Nicht wie wir im Gesicht aussehen, sondern vielmehr, **wie es in unseren Herzen aussieht** und ob wir Dinge tun, die unserem Gott nicht wohlgefällig sind. Das sollen wir an dieser Station **prüfen**, ehe wir einen Schritt ins Heiligtum setzen und in die Anwesenheit Gottes kommen. Wir müssen hier also kurz stehen bleiben und uns fragen, was Gott noch an uns verändern möchte. Welche Schwächen und Macken haben wir, die wir ändern sollten? Und so weiter.

Da es je nach Alter ziemlich schwierig für euch werden könnte, euch selbst richtig zu prüfen, braucht ihr auch hier eure Eltern

(**Gemeinschaftskarte (G10)**). Sie müssen euch in Geduld und Liebe sagen, was ihr ändern müsst, sodass aus euch Gott wohlgefällige Kinder werden. In diesem Fall sind also eure Eltern euer Spiegel. Seid ihr aber schon ein wenig älter, dann könnt ihr gewisse Dinge schon selbst an euch erkennen. Dennoch ist es auch hier gut, mit euren Eltern oder auch mit Glaubensgeschwistern zu sprechen. Denn ihr wisst ja, dass wir alle ein Herz haben, das uns liebend gern betrügt. Siehe dazu:

Jeremia 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig ...

Das Wasserbecken soll uns also lehren, dass wir uns **selbst prüfen** und dabei auch erkennen, wo sich vielleicht noch Sünde in unserem Leben versteckt. Gleichzeitig steht es dafür, dass es uns reinwäscht, wenn wir diese Sünden vor Gott bekennen. Haben wir das alles gemacht und sind eingewaschen worden, dann können wir auch weitergehen und ins Heiligtum eintreten.



© Immersive LLC

Hier wird es jetzt ganz besonders spannend, denn jetzt sehen wir gleich vier Gegenstände auf einmal: den **Leuchter**, den **Schaubrottisch**, den **Räucheraltar** und den **Vorhang** mit den Cherubim, der uns von der Gegenwart Gottes trennt.

Wir hatten beim **“Trennungs-Vorhang”** gelernt, dass dieser als Sinnbild durch den Opfertod unseres Herrn Jeschua nun offen ist. Das heißt aber deswegen nicht, dass wir einfach so nach Lust und Laune zur Anwesenheit Gottes durchmarschieren können, sondern wir sind ja Priester, die in diesem Heiligtum Gott dienen müssen. Und wie macht man das? Unter anderem so:

Johannes 4,23 (Anm: Jeschua spricht) Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Denn der Vater sucht Menschen, die ihn so anbeten.

Ehe wir gleich genauer auf diesen Vers eingehen, möchten wir euch noch einmal kurz daran erinnern, **wofür die einzelnen Gegenstände stehen:**

- Der Räucheraltar steht für unsere Gebete.
- Die Brote für Gottes Wort, also für seine Wahrheit.
- Der Leuchter, der nur durch das Öl brennt, steht unter anderem für Gottes Geist (siehe hierzu z. B. **1. Samuel 16,13**)

Jetzt zurück zum Vers **Johannes 4,23**. Lasst uns ihn mal genauer anschauen und ihn mit dem Raum vergleichen, in dem wir gerade stehen. Der Herr sagt,

- “dass die Menschen im Heiligen Geist (Sinnbild das Öl im Leuchter)
- und in Gottes Wahrheit (also das Brot)
- den Vater anbeten sollen (also der Räucheraltar).”



© Immersive LLC

Man könnte fast meinen, dass unser Herr in einem versteckten Sinnbild über den Raum spricht, in dem wir gerade stehen. Und er will uns lehren, was wir hier tun sollen.

Könnt ihr euch noch daran erinnern, wie wir zu Beginn sagten, dass unser Schöpfer möchte, dass wir **alles genau so machen, wie er es befohlen hat**? Genau das gilt natürlich auch hier. Wir dürfen nicht – wie zum Beispiel das Volk damals – ein Kalb aufstellen und dann sagen, dass das für Gott sei und ihn dann so anbeten.

Jetzt werdet ihr vielleicht sagen: “Das ist ja eh klar. Wer sollte denn heute noch so etwas machen?”

Dazu ein **praktisches Beispiel**, wie man etwas Vergleichbares auch heutzutage noch machen kann: Stellt euch vor, dass man irgendeine Bibel-Veranstaltung (z. B. ein Bibel-Camp) unbedingt besuchen möchte. Dabei sagt man dann, dass das für Gott sei. Aber am Ende macht man es eigentlich nur, weil man dort coole Freunde treffen wird. Gott steht dabei eher nur an zweiter Stelle. Das wäre nur ein kleines Beispiel, wie man etwas macht, **was angeblich für Gott ist**, aber am Ende ist es das gar nicht. So etwas mag unser Gott nicht! Und so etwas zeigt eigentlich nur, dass wir uns an der Station zuvor nicht genug im Spiegel betrachtet haben. Wir sind in den Raum reingekommen, ohne uns genau selbst zu prüfen. Aber wie wir zuvor durch unseren Herrn Jeschua gelernt haben, sucht unser Vater aufrichtige Kinder, **die ihn ehrlich und von Herzen anbeten**.

Und wenn wir schon einmal dabei sind, dass wir am Wasserbecken etwas leicht übersehen können, sollten wir noch einmal einen Schritt zurückgehen und uns fragen: Was sehen wir als Priester noch so alles im Spiegel?



© Immersive LLC

Das Auffälligste ist da wohl das goldene Stirnblatt mit der Aufschrift “Heilig dem ALLMÄCHTIGEN”. Ihr wisst ja, dass das Stirnblatt für unsere reinen Gedanken steht. Auch hier wieder ein kleines Beispiel dazu, wie wir aus all dem etwas **ganz Praktisches lernen können**: Es ist ein Problem, wenn wir zu Gott beten oder etwas für ihn tun

(also ihm dienen) und dabei mit unseren Gedanken ganz woanders sind und z. B. gleichzeitig unsere Hobbies im Kopf haben oder daran denken, was wir morgen noch so alles machen wollen. So etwas mag Gott nicht und so dürfen wir uns ihm nicht nähern.



© Immersive LLC

Stellt euch dazu mal vor, dass ihr mit einer wichtigen Sache zu euren Eltern geht und eure Eltern hören euch nur mit einem Ohr zu, weil sie gleichzeitig mit etwas anderem beschäftigt sind. Wie würdet ihr euch da fühlen? Natürlich nicht gut, denn so etwas macht man nicht. Es zeigt, dass man nicht so viel Interesse hat und nicht ganz bei der Sache ist. Und genau so etwas dürfen wir auch bei Gott nicht tun, wenn wir uns ihm nähern wollen und zu ihm beten ([Lehre für's Herz-Karte \(H16\)](#)):

Wir müssen von Herzen zu ihm beten und nicht plappern!

Wir müssen ihm von Herzen dienen und die Dinge nicht einfach so nebenbei machen!

Auf diese Weise sind wir auf dem guten Weg, uns unserem Gott anzunähern!

Und wisst ihr, wie man am allerbesten unserem himmlischen Vater dient und zu ihm betet? Wenn man nicht für sich, sondern vor allem für seine Kinder betet und sie höher achtet als sich selbst. Denkt auch hierzu wieder an das Wasserbecken: Was habt ihr da nebst dem goldenen Stirnblatt noch gesehen? Genau, die Schulterstücke und das Brustschild. Ihr wisst ja, dass sie euch an eure Geschwister und ihre persönlichen Lasten erinnern sollen. Ihr sollt ihre Sorgen und Lasten auf euren Schultern tragen und sie auf eurem Herzen haben. Tut ihr das, dann werdet ihr ihnen ganz automatisch dienen und für sie beten. Ihr erinnert quasi durch euer Gebet Gott an die Sorgen und Probleme seiner Kinder. Schaut euch mal die Worte Gottes und das total klare Sinnbild dazu an:

*2.Mose 28,29 Wenn Aaron dann ins Heiligtum geht, trägt er die Steine mit den Namen der Stämme Israels **an seinem Herzen**. So werde ich immer **an mein Volk erinnert**.*

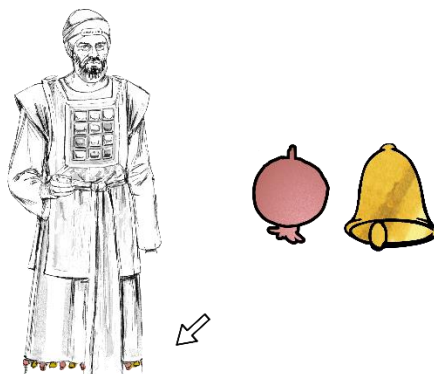
Gott sagt: “So werde ich immer an mein Volk erinnert.” Wie nochmal genau? Dadurch, dass der Priester seine Geschwister auf seinem Herzen trägt. Und genau das müssen auch wir tun, wenn wir als Priester unseren Geschwistern in diesem Raum dienen wollen. Wir müssen ihre Sorgen, ihre Probleme, ihre Kämpfe mittragen und das alles für sie vor Gott bringen. Das muss uns noch wichtiger sein als unsere eigenen Probleme.

Wir können und sollen natürlich auch unsere eigenen Probleme und Kämpfe vor Gott bringen, aber ein “ich, mich, meins allein” mag unser Gott nicht (**Gott mag nicht Karte (N7)**). Er mag Kinder, die nicht nur an sich, sondern **vor allem** an andere denken.

Das ist etwas sehr Wichtiges, was ihr von klein auf lernen müsst (**Lehre fürs Herz-Karte (H17)**). Bittet Gott und lasst es auf euer Herz schreiben (denn “eines Menschen größte Kraft ist das Gebet”):

“Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name und dein Reich komme und dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden. Gib mir bitte ein Herz, das gerne die Sorgen meiner Geschwister mitträgt und von Herzen **Fürbitte** für sie tut. Denn ich von mir aus schaffe das nicht und brauche deine Hilfe dafür.
Amen.”

Mit dieser Fürbitte sind wir auch bei den letzten Gegenständen angekommen, die ihr nicht im Spiegel sehen könnt: die Granatäpfel und die Glöckchen.



© Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)
sowie OpenClipart-Vectors / Pixabay und Clker-Free-Vector-Images / Pixabay

Ihr wisst ja, dass diese dafür stehen, dass wir als Priester für Gott Frucht bringen sollen und dass andere uns beim Dienen als ein Zeugnis für Gott wahrnehmen. Das geht nicht allein, wenn wir nur beten, sondern **unser ganzes Leben soll ein Opfer und ein Dienst für Gott und unsere Nächsten sein**. Wir hatten euch dazu schon einmal diesen Vers zitiert:

*Römer 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch **mit eurem ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein **lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. **Ihm auf diese Weise zu dienen** ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe.*

Zu diesen Versen müsst ihr wissen, dass sie auch für uns Erwachsene sehr schwer umzusetzen sind. Es ist so etwas wie das eigentliche Ziel des wahren Glaubens. Daher ist es natürlich für euch umso schwieriger. Wichtig ist aber, **dass ihr von Anfang an versteht**, dass das euer Ziel sein muss:

Wenn ich meinem Gott und **“seiner Liebe mir gegenüber auf angemessene Art antworten will”**, dann muss ich mich ihm **“mit meinem ganzen Leben zur Verfügung stellen”**. Ich muss **“ein lebendiges Opfer sein”**. Ich muss **“ihm auf diese Weise dienen”**!

Aussagen wie: “Du kannst so bleiben, wie du bist. Du kannst so leben, wie du willst.”, sind extrem gefährliche Lügen und haben nichts mit unserem Gott zu tun. Was aber die Wahrheit ist, dass wir es unserem großen Vorbild und **Hohepriester in allem nachmachen** sollen. Wir sollen unseren himmlischen Vater in Geist und Wahrheit anbeten und unser ganzes Leben für ihn und unsere Nächsten opfern. Wir sollen nicht für uns, sondern für Gott und unsere Nächsten leben.

Mit diesen sehr, sehr wichtigen Wahrheiten sind wir am Ende der heutigen Folge angekommen. Wir hoffen, dass ihr in dieser kleinen Serie sehen konntet, wie all das im Zelt Gottes nicht langweilige Baupläne sind, sondern uns extrem wichtige Dinge für unser Leben lehren. Und wenn ihr euch Jahr für Jahr mehr damit beschäftigt, werdet ihr auch Jahr für Jahr mehr Schätze darin entdecken. Wir können euch sagen, dass das eigentlich nie aufhört. Daher hört auch nie auf, sein Wort zu lesen, denn ihr wisst ja, dass ...

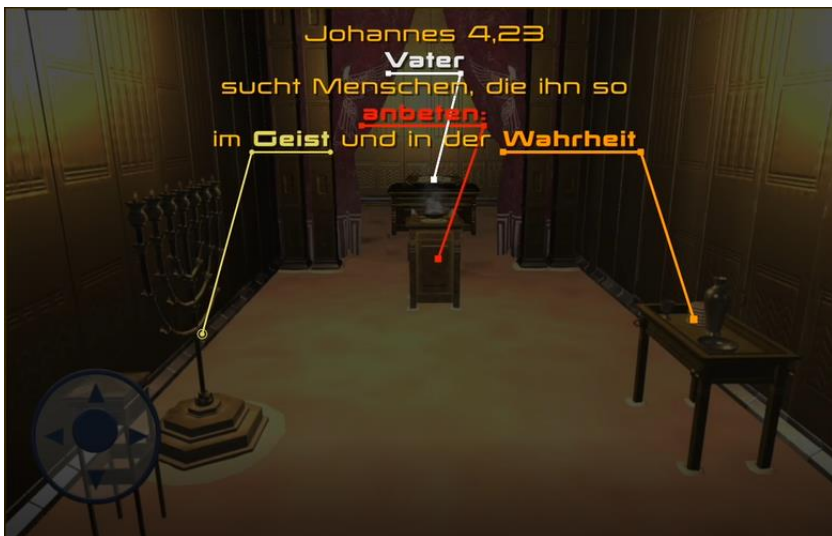
5.Mose 8,3 ... dass der Mensch von allem lebt, was aus dem Mund des ALLMÄCHTIGEN hervorgeht.

Und wenn wir alles tun, was aus dem Mund unseres Gottes hervorgeht und es auch von Herzen tun:

- dann werden wir verstehen, dass wir uns für unseren himmlischen Vater **selbst aufgeben** und **Opfer** bringen müssen.
- Wir werden auch verstehen, dass wir uns **selbst prüfen** und **verändern** müssen.
- Auf diese Weise werden wir mehr und mehr in seinem **Wort** und in seiner **Wahrheit** wachsen
- und von seinem **Geist** gestärkt Werke tun, die ein **Licht** für andere sein werden.
- Natürlich werden wir dann auch mehr und mehr **beten** und **Fürbitte** für unsere Geschwister tun.

... und uns so immer mehr **unserem Vater annähern**.

Alle diese Dinge und mehr werden durch das Zelt Gottes für uns verständlich gemacht. Eigentlich möchte der Vater uns nur sagen: Bleibe ständig in meiner Nähe. Iss von meinem **Brot** und meiner **Wahrheit** und lebe danach. **Leuchte** als ein Zeugnis durch meinen **Geist**. Bete mich an und tue **Fürbitte** für deinen Nächsten und du wirst es nicht nötig haben, vor das Heiligtum zu treten, um dich von deinen Sünden **reinzuwaschen**, weil nun der **Vorhang** durch meinen Sohn offen für dich ist.



© Immersive LLC

Diese und viele, viele andere Dinge kann man durch das Zelt lernen. Wie gesagt: Wir wollten euch nur eine Grundausbildung mitgeben.

Die eigentliche Ausbildung übernimmt Gott, sein Wort und eure Eltern mit euch. Sofern ihr es von Herzen wollt. Denkt dazu an die Verse, die wir euch im ersten Teil zu dieser Miniserie vorgelesen hatten:

*Sprüche 2,1-4 Mein Kind, achte auf meine Worte und behalte **meine Gebote** im Gedächtnis. Höre auf die Weisheit und versuche, **sie mit dem Herzen zu verstehen**. Bitte um Verstand und Einsicht, und suche sie, wie du nach Silber suchst oder **nach verborgenen Schätzen forschen würdest**.*

So, das war's Priester-Lehrlinge und Schatzsucher. Tschüss und bis zum nächsten Mal.

...

Nein, das war's natürlich noch nicht. Wir hatten euch ja noch ein **kleines Spiel versprochen**. Hierfür ist es am besten, wenn ihr die TfK-App habt oder die Webseite mit dem Artikel zu dieser Folge öffnet. Die Links für die App oder die Seite findet ihr in der Videobeschreibung.

Nun zum Spiel, das eigentlich aus drei Stufen besteht:

1. Eure Eltern nehmen die App oder eben die Karten von der Webseite und geben euch Hinweise auf einen Gegenstand ihrer Wahl. Wie einfach oder schwer der Gegenstand anhand ihrer Hinweise zu erraten ist, bleibt euren Eltern überlassen.
2. Für die zweite Stufe müsst ihr vor Spielbeginn den groben Umriss des Zeltes auf ein Blatt Papier aufzeichnen. Dafür reicht der äußere Zaun und das Heiligtum von oben erst einmal aus. Eure Eltern können euch dabei sicherlich helfen. Nun müsst ihr den erratenen Gegenstand an seinem richtigen Platz einzeichnen.
3. Nachdem ihr das geschafft habt, müsst ihr euren Eltern noch erklären, was dieser Gegenstand praktisch in unserem Leben bedeutet und wofür er steht. Wer möchte kann auch das Sinnbild in Jeschua mit dazu sagen.

Und wer Lust drauf hat, kann das Spiel noch um die Gegenstände am Hohepriester erweitern und diese mit erraten. Und für die ganz Fleißigen unter euch könnt ihr das Ganze auch als "blinder Priester-Lehrling" machen. Was meinen wir damit:

Ihr macht die Augen zu und geht als Hohepriester verkleidet einmal komplett durch das Zelt und erklärt euren Eltern, was ihr vor euch

seht und wofür dieser Gegenstand steht. Dann geht ihr von Gegenstand zu Gegenstand weiter bis ihr hinten beim Allerheiligsten ankommt. Solltet ihr unterwegs mal nicht weiterkommen, dann lasst euch von euren Eltern helfen. Vielleicht gibt's ja jemanden, der es ganz ohne Hilfe bis in die Anwesenheit Gottes schafft. Probiert's einfach mal aus und wenn ihr Ideen habt, das Spiel zu erweitern, dann macht das einfach.

Viel Spaß und Gottes Segen dabei. Bis zum nächsten Mal.



Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick:

- [Biblische Formelsammlung: Mehr Opfer = Gott näher \(B9\)](#)
- [Mit Eltern über eigene Macken reden \(G10\)](#)
- [Gott richtig annähern \(H16\)](#)
- [Nur für sich selbst beten \(N7\)](#)
- [Mitgefühl und Fürbitte aufs Herz schreiben lassen \(H17\)](#)
- [Das Zelt Gottes](#)
- [Die Tür zum Vorhof](#)
- [Der Schaubrottisch](#)
- [Der Opferaltar](#)
- [Das Becken zur Reinigung](#)
- [Der Leuchter](#)
- [Der Räucheraltar](#)
- [Der Trennungs-Vorhang](#)
- [Die Lade des Bundes](#)
- [Der Hohepriester](#)
- [Das Stirnblatt](#)
- [Die Schulterstücke](#)
- [Das Brustschild mit den 12 Steinen](#)
- [Die Granatäpfel und Glöckchen](#)

Die anderen WSG Bänder enthalten unter anderem:

BAND 1

Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers

Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes

Einleitung – Glauben wie ein Kind

Einleitung – Eure Fragen an uns

Einleitung – Unsere Fragen an euch

Einleitung – Glossar

Buße & Taufe

Bergpredigt

Liebe

Einfach lieben? Lieben einfach?

Lieben wie ein Kind

Unser Herz/Liebe - Teil 1: Selbstaufgabe

Unser Herz/Liebe - Teil 2: Gehorsam

Unser Herz/Liebe - Teil 3: Nachfolge & Dienst

Errettung

Wie Errettung?

Einfach so ewiges Leben?

Wird im Glauben alles einfach?

Glaube und Werke geprüft?

Einmal gerettet, immer gerettet?

Wiedergeboren oder wiedergezeugt?

Ewiges Leben einfach so?

Glauben geprüft?

Entrückung ohne Drangsal?

Entrückung ja, aber wann?

Dreieinigkeit

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person?

Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch?

Jesus = der allein wahre Gott?

Zu wem sollen wir beten?

Ist Jesus Gott?

Ist Jesus der allmächtige Gott?

Jesus nicht der allmächtige Gott?

Präexistenz Sohn Gottes?

Zu wem beten?

BAND 2

Erklärung zum Aufbau des Buchs
Einleitung – Vers vs. Vers
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes
Einleitung – Glauben wie ein Kind
Einleitung – Eure Fragen an uns
Einleitung – Unsere Fragen an euch
Einleitung – Glossar
Einleitung – Historisches

Gottes Gesetz
Gesetz abgeschafft?
Paulus widersprüchlich?
Gebote zu schwer?
Gesetz wichtig für die Endzeit?
Pharisäer: für oder gegen Gesetz?
Sabbat – Die “Geschichte”
Zehn Gebote – Die “Geschichte”
Kirchenlehre
Gesetz gültig?
Warnungen an seine Kinder
Was ist Sünde?
Weihnachten und Ostern
Kinder wollen nicht zur Kirche
Gottes Gesetz gültig?
Der leicht missverständliche Paulus
Feste Gottes – Kurzübersicht
Feste Gottes

Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?
Mt 11,30 – Sanfte Joch
Mk 7,19 – Alle Speisen rein?
Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?
Joh 8 – Die Ehebrecherin
Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?
Apg 10 – Unreines essen erlaubt?
Apg 15 – Nur vier Gebote?
Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche
Röm 6,14-15 - Was bedeutet “unter Gesetz”?
Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?
Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?
Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?
1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?

1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz
2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?
Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben
Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?
Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz
Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?
Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?
Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?
1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?
Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

Israel
Israel ersetzt?
Jesus und die verlorenen Schafe
Ist Israel ersetzt worden?
Juden
Neues Testament oder erneuerter Bund?
Königreich Gottes
Israel & Juda – Entstehung und Trennung
Von der Gemeinde zur Kirche

Weitere Themen
Furcht Gottes
Richten
Jesus – sein Name
Nach dem Tod im Himmel/Hölle?
Ewigkeit im Himmel?
Ewige Höllenqualen?
Woher kommt die Seele?
Unreine, böse Geister, Dämonen

BAND 3

Die einzelnen Tage der Schöpfung
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen
Die beiden Bäume und was sie bedeuten
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer
Bünde Gottes und ihre Zeichen
Zerstreuung & Babel
Opfer und der liebliche Geruch
Selbstbeherrschung
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte
Melchisedek
Der ewige Bund
Glaube & Werke
Warnung für die Endzeit
Gott prüft
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes
Bitterkeit oder Umkehr?
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?
Friede & Versöhnung
Mit Gott ringen und überwinden
Fliehe der Unzucht!
Was können wir über Träume lernen?
Von Herzen vergeben
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."
"Ich bin, der ich bin."
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?
Gruppierungen in der Drangsal
Der Sabbat, unser Prüfstein
Murren und hadern – das warnende Beispiel
"Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"
Die Zehn Gebote
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen
Die Hütte Gottes:
Wieder zurück zum Anfang...
Geduld, wachen und ausharren
Aufopfernde Fürbitte
Das willige Herz
Der Weg vor den Thron Gottes
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten

BAND 4

Wie nahen wir uns Gott? & Überblick über die Opfer
In schweren Zeiten
Rauschmittel
Die göttliche Bestimmung der Frau & Was ein Mann nicht tun sollte
Der gravierende Unterschied zwischen Unreinheit & Sünde
Gott tut seinen Teil, wir tun unseren
Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.
Das Gebot der Nächstenliebe & was damit zusammenhängt
Die Feste Gottes - Die vier Ebenen darin & Das Jubeljahr
Gott und Seine Züchtigungsmaßnahmen
Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Sünden bekennen
Vertraue Gott & seiner Ordnung
Eifersucht
Nach Gottes Führung und Zeitplan leben
Lästern oder verleumden?
Lasten unserer Geschwister tragen
Gott lässt Dinge zu und erfüllt "Wünsche"
Immer haben die anderen Schuld
"Wir sind zum Dienen erlöst worden!"
Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen
Gott besser verstehen - Gott prüft uns
Gerechte Strafe annehmen
Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit
Der Geist Gottes vor dem Kreuz
Das Ausstrecken nach dem Erbe
Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?
Der erste und der zweite Exodus
Gründe warum das 5. Buch Mose besonders ist
Was im Herzen sein sollte: Das Beschützen des Wortes
Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen
Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten
Die Fürbitte um seines Namens willen
Unsere Herzensbeschneidung
Was kann alles Götzendienst sein?
Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?
Das Böse aus der Mitte schaffen
Prüfung durch Zeichen und Wunder
Nur das Beste für Gott
Das gerechte Gericht im tausendjährigen Reich
Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung
Gott erneuert und schafft nicht ab
Eintreten in den ewigen Bund?!
Das Ziel des Gesetzes

BAND 6

- 3Mo 1,1-5,26 Die Sache mit den Opfern
Wo keine Sünde, da keine Opfer
Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?
Opfertier oder dein Haustier?
Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern
Zusammenfassung
- 3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer
Priester aus Gnade
5 Bücher und 5 Opfer
- 3Mo 9,11-11,47 Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!
Man erntet, was man sät!
“Denn” und “so”
Was essen und was nicht?!
Was bedeutet es, heilig zu sein?
- 3Mo 12,1-15,33 Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!
3. Mose 12+15
3. Mose 13+14
Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?
- 3Mo 16,1-20,27 Mini Vers, riesen Wirkung
Der Versöhnungstag und der Hohepriester
Nicht wie die Welt leben
Wie die Zehn Gebote
- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “feiern” zu tun?
Zeitstrahl mit allen Festen und Ereignissen
- 3Mo 25,1-27,34 Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch
Gott kümmert sich um seine Schöpfung
Ein Jahr lang jubeln?
Für den Nächsten einstehen
Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters
- 4Mo 1,1-4,20 Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter
Gott setzt Männer für seine Ordnung ein
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?
- 4Mo 4,21-7,89 Was denn? Ich hab’ mich doch entschuldigt
Nur “Entschuldigung” sagen läuft nicht
Versprochen ist versprochen
- 4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott
Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang
Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam

4Mo 13,1-15,41 Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben

Dein eigenes Wunderbüchlein
Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln
Tzitzit. Was is'n das?

4Mo 16,1-18,32 Gottes Wunder und Warnzeichen

Ein wunderschönes Geschenk
Die Zunge und die Pustebblume
Euer Wunderbüchlein mal ganz anders

4Mo 19,1-22,1 Gott lässt ausrichten: Wer ausflüpft, ist dumm

Überall Jeschua
Die Zunge und die Pustebblume – Teil 2

4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bilam“ – Teil 1

Der Fall „Bileam“

4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2

Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?

4Mo 30,2-36,13 Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein

Das Gelübde einer Frau
Der ungeduldige Moment-Mensch
Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten
Wieso ist das immer noch so wichtig?

5Mo 1,1-3,22 Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen

Wer lehrt wem die Heilige Schrift
Da wo Streit, da auch Egon
Kann sich kein Mensch vorstellen!
Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen

5Mo 3,23-7,11 Unsere Kinder, die besondere Beschützer-Generation

„Finger weg von Gottes Gesetz!“
Gottes Gebote – ohne wenn und aber!
Das Höchste aller Gebote

5Mo 7,12-11,2 Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern

Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen
Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut
Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

5Mo 11,26-16,17 Gott prüft uns durch die Bibel

Sich nicht anstecken lassen
„Ich habe meinen eigenen Glauben“
Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel

5Mo 16,18-21,9 “Gott hat mir gezeigt ...”

Man meint es kommt von Gott, aber dann ...

Exempel statuieren

Nicht jedem immer sofort alles glauben

5Mo 21,10-25,19 Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?

Die schützende Vogel-Mama

Es kommt auf das Innere an!

An eigenen Kindern Exempel statuieren?

Gott und meine Kleidung

5Mo 26,1-29,8 Durch Glauben gerettet, wenn

Gott sei dank – und zwar für alles!

Segen und Fluch

Wenn das Wörtchen “wenn” nicht wäre

5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!

Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!

“Was soll das sein: Götzendienst?”

“Das wird schon klappen!”

Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?

Sei stark und mutig!

5Mo 32,1-32,52 Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat

Das Lied Mose aus der Mt 5,19 Serie

5Mo 33,1-34,12 Jesus und das Geheimnis des roten Fadens der Bibel

Der “rote Faden” der heiligen Schrift

Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene
wiederfinden

Das ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge

Ist denn unser Gott ungerecht?